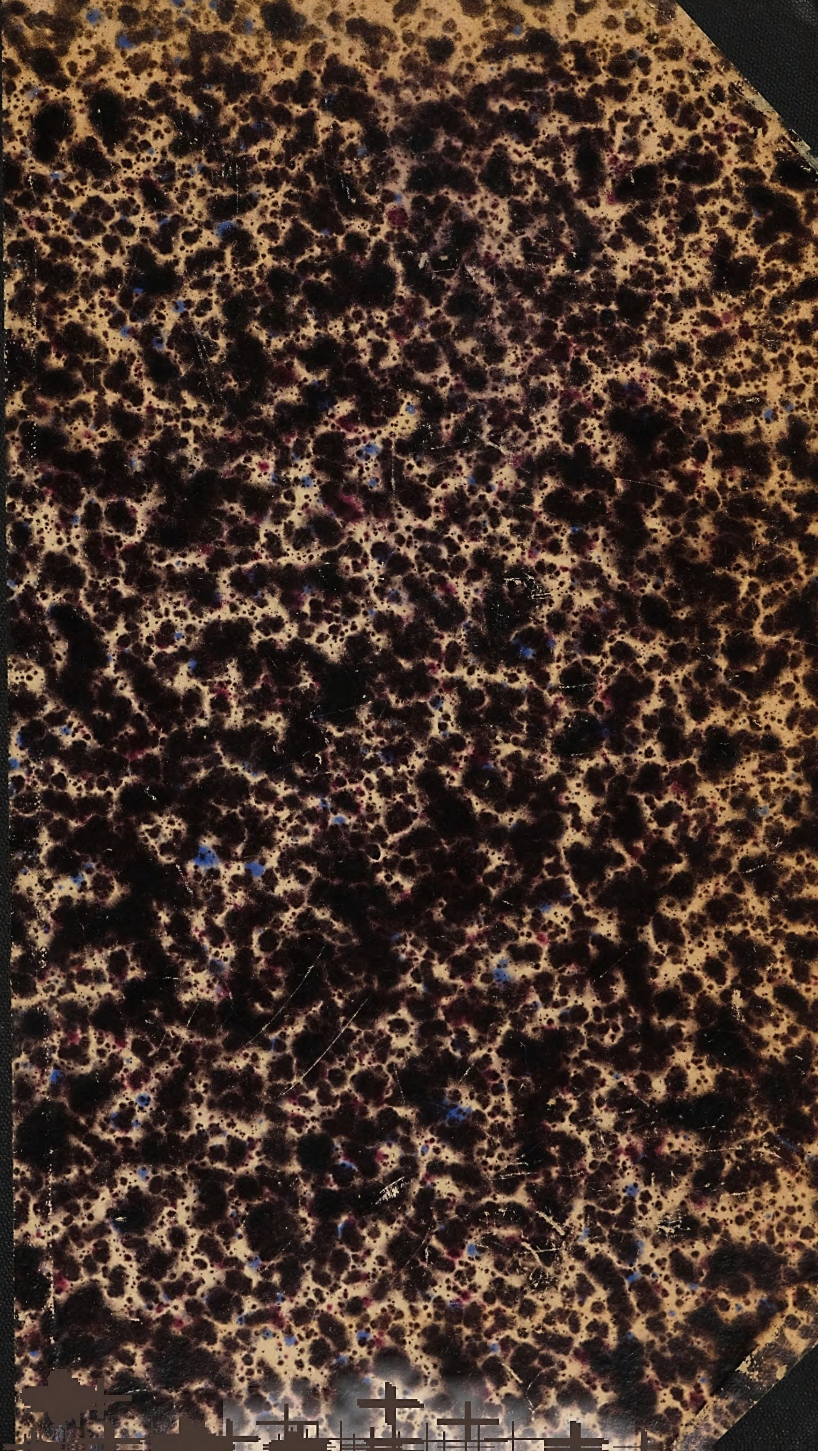


Metall.

115

Alte



Metall.

Tomashek

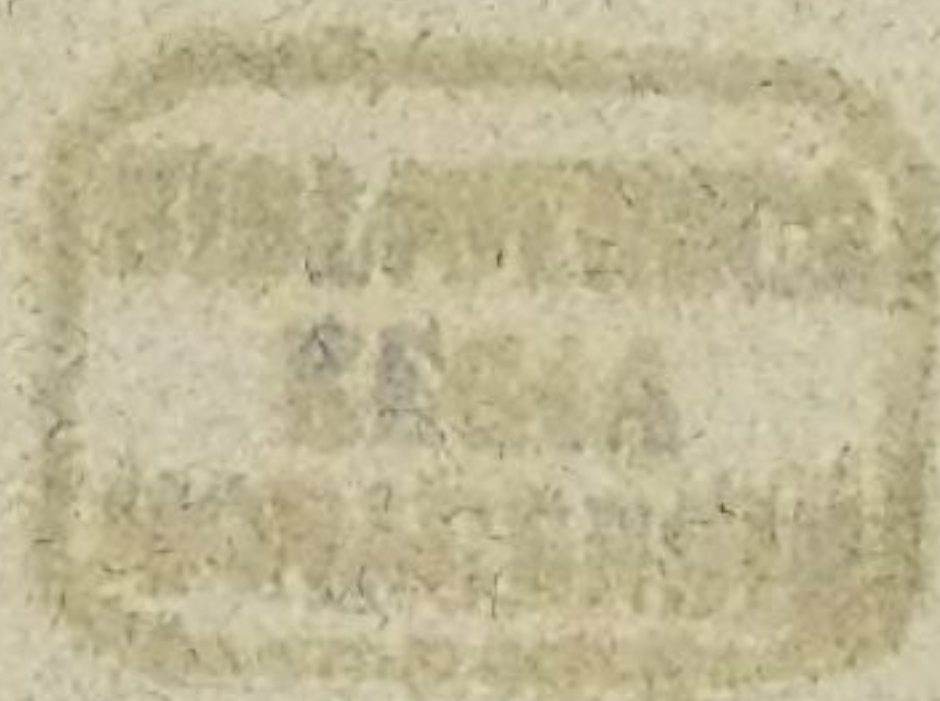
115 am

<36633673650012

<36633673650012

Bayer. Staatsbibliothek





Das
ALTE BERGRECHT VON IGLAU
UND SEINE BERGRECHTLICHEN
SCHÖFFENSPRÜCHE.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. A. TOMASCHEK EDLEN VON STRADOWA,
EM. ORD. PROFESSOR DER RECHTE AN DER WIENER UNIVERSITÄT, CORR. MITGLIED DER KAIS.
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU WIEN.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU WIEN.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1897.



DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIV.-BUCHDRUCKEREI.

Einleitung.

Bereits in der Vorrede zu meinem im Jahre 1857 erschienenen Buche: „Deutsches Recht in Oesterreich auf Grundlage des Stadtrechtes von Iglau“ habe ich die Absicht ausgesprochen, den Kreis der Iglauer Rechtsdenkmäler, die die Aufmerksamkeit der deutschen Rechtshistoriker in hohem Grade verdienen, in drei Abtheilungen zu behandeln. Im Jahre 1868 erschien mein zweites darauf bezügliches Werk: Der Oberhof von Iglau, behandelnd die ausgebreitete Thätigkeit seines Oberhofes und seine zahlreichen nach allen Seiten hin ergangenen Schöffensprüche, mit Ausschluss der bergrechtlichen.

Der Iglauer Oberhof genoss im Mittelalter ein ungemein grosses Ansehen, so dass seine Urtheile und Weisungen, wie sich Dobner in seinen *Monumentis Bohemiae* ausdrückt, wie die Aussprüche des delfischen Orakels geachtet und gesucht wurden. Diese Stellung behauptete die Stadt durch beinahe vier Jahrhunderte, vom Anfang des 13. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts, trotz aller Bemühungen der böhmischen Könige, die dadurch eine Beeinträchtigung ihrer Kammer fürchteten, die Städte dem Rechtszuge nach Iglau zu entfremden, namentlich Königs Wenzels II. in seinen *constitutiones metallicae* und König Podiebrads. Namentlich Kuttenberg blieb seiner Mutterstadt auch nach den Hussitenkriegen treu. Noch im Jahre 1500 sagt der mährische Unterkämmerer Georg von Wlaschim in einer böhmischen Anfrage nach Iglau: Wir wissen nirgends in diesem Lande Recht zu suchen als in Iglau, wo die Spitze alles Bergrechtes im Königreich Böhmen und der höchste Gerichtshof sich befindet. Bei Berufungen der Bergstädte nach Iglau von Fürsprechern sowohl als den Parteien findet sich häufig die Formel: „Ich schiebe das Urtheil an die Stadt,

von dannen wir recht geben und nehmen“. Erst seit der Errichtung einer Appellationskammer in Prag im Jahre 1548 und dem Verfall des Bergbaues verlor allmählig der Rechtszug dahin seine Bedeutung.

Eine Herausgabe des Iglauer Bergrechts sollte den Abschluss meiner Arbeiten über das Iglauer Recht bilden. Theils Berufspflichten theils andere interessante wissenschaftliche Arbeiten verzögerten bisher die Ausführung dieses Vorsatzes. Ich hatte zwar ursprünglich die Absicht, diese Arbeit nach einem weit umfassenderen Plane auszuführen, ja dieses Buch zu einer vollständigen Geschichte des Bergbaues in Deutschland auszugestalten. Eine solche mangelt bis auf den heutigen Tag, wenngleich die Geschichte der älteren Berggesetzgebung in den meisten Lehrbüchern des Bergrechtes mehr oder weniger ausführlich besprochen wird. Die Grundlagen zu einer solchen Bearbeitung sind bereits in mehreren theils älteren, theils neueren Werken gelegt, z. B. in Kaspar's Grafen von Sternberg „Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke“, in Aemil Steinbeck's „Geschichte des schlesischen Bergbaues“, Kachelmann's „Geschichte der ungarischen und siebenbürgischen Bergwerke“, in meinen eigenen oben genannten zwei Büchern, in neuerer Zeit in Ermisch's trefflicher und tiefeingehender Herausgabe des Freiburger Bergrechtes, in Schmoller's Abhandlungen über die geschichtliche Entwicklung der Unternehmung: die deutsche Bergwerksverfassung von 1150 bis 1600, in dem Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich. Neue Folge, XV. Jahrgang 1891. Obwohl ich zu diesem Behufe manches Materiale gesammelt hatte, musste ich die Ausführung dieser weitumfassenden Aufgabe, falls sie ja jemals in Angriff genommen werden sollte, anderen Kräften überlassen, um meine Arbeit nicht zu sehr in die Länge zu ziehen und mich auf eine Herausgabe der Iglauer Bergrechtsquellen mit einer kurzen Einleitung beschränken.

Mit vollem Rechte kann man das Iglauer Bergrecht im Mittelalter als gemeines oder subsidiäres Bergrecht bezeichnen. Man kann überhaupt behaupten, dass überall, wo der Bergbau auch heut zu Tage auf rationelle Weise betrieben wird und in der neuen Berggesetzgebung eine Regelung erhalten hat, namentlich im Stollenbau, dies nach den Sätzen des alten Iglauer Bergrechtes geschieht.

Die weite Verbreitung dieses Rechtes im Mittelalter in grossen Kreisen, die zahlreichen Berufungen um eine endgiltige Entscheidung strittiger Angelegenheiten (*sententiae diffinitivae*) zu erlangen und Anfragen um Weisungen und Belehrungen (*informationes*) zu erwirken, die von allen Seiten und aus den entferntesten Gegenden nach Iglau ergingen, legen ein unzweifelhaftes Zeugnis für diese Thatsache ab.

Schon die ursprüngliche Iglauer Stadtrechtsurkunde vom Jahre 1249 von König Wenzel von Böhmen und dem Markgrafen Ottokar von Mähren verleiht das Iglauer Stadt- und Bergrecht nicht bloss den Iglauern, sondern allen Bergleuten Böhmens und Mährens (*dilectis civibus nostris in Iglavia atque montanis ubique in regno nostro constitutis singulis et universis*). Und in der That betrachteten die Bergstädte Böhmens: Kuttenberg, Collin (*Colonia super Albea*), Časlau, Eule und die andern, Schlesiens z. B. Zuckmantel etc. das Iglauer Recht als ihr höchstes Recht in allen bergrechtlichen und ausserbergrechtlichen Streitsachen. Es gab allerdings Städte, die in nichtbergrechtlichen Angelegenheiten ein anderes Recht hatten. So richtete sich Troppau nach Magdeburger Recht und hatte sein Zugrecht nach Olmütz, während es sich in Bergsachen nach Iglau wandte.

Die Geltung des Iglauer Bergrechtes als gemeinen Rechtes in Schlesien hat Steinbeck in dem obgenannten Werke nachgewiesen.

Diess ist nun auch in der Mark Meissen und in den sächsischen Ländern der Fall. In der Bergstadt Freiberg in Sachsen erfolgte wahrscheinlich noch im 13. Jahrhundert eine Reception des Iglauer Bergrechtes in der Gestalt der bergrechtlichen deutschen Urkunde, die dann dem ältesten Bergcodex nebst zwei anderen Urkunden einverleibt wurde und mit ihnen die älteste Grundlage des Freiburger Bergrechtes bildet. Die Redaction dieser zwei letzteren Urkunden fällt erst in die ersten Decenien des 14. Jahrhunderts, wie Ermisch glaubwürdig nachgewiesen hat, von denen die eine, die Ermisch mit B bezeichnet, eine Combination der von Iglau nach Freiberg mitgetheilten Urkunde mit der andern ist, die er mit A bezeichnet hat; welche letztere noch keine Spuren des Einflusses des Iglauer Rechtes zeigt und daher die älteste Aufzeichnung des Freiburger Bergrechts darstellt, und die, wie er muthmasst, in ihrer unfertigen Gestalt die Veranlassung der Bitte um Mittheilung des Iglauer Rechtes war. Sei dem wie es wolle, so ist sicher, dass das Bergrecht in Freiberg noch im 15. Jahrhundert unter einer Abhängigkeit von dem Iglauer Rechte stand, wie sie die Freiburger Schöffensprüche Nr. 1111, 1108, 1110 bezeugen, wo ausdrücklich Sätze des Iglauer Bergrechtes der Rechtssprechung zu Grunde gelegt werden, wogegen seitens keiner Partei Einsprache erhoben wird. Von einem eigentlichen Rechtszuge Freibergs nach Iglau als Bergoberhof sind uns allerdings keine urkundlichen Belege erhalten, wenigstens sind sie mir bisher nicht bekannt geworden. Sollte aber die Angabe des Pirnaischen Mönches Johannes Lindner (*Mencke scriptores rer. Germ. II. 1559*): „Welche bergleute (aus Freiberg) holten örtrunge und orteilspruch czu der

Ygla in Mehrenn“ so ganz aus der Luft gegriffen sein? Dagegen stellt sein Zeitgenosse Agricola (Bermannus, Lipsiae 1546) die Dinge geradezu auf den Kopf, der, nachdem er Freiberg als die erste der deutschen Bergstädte gepriesen hatte, fortfährt: Sed et Igla ipsa Fribergum sub secuta est, quantum ex legibus potest colligi, quas ab illis desumsisse aperte fatentur. Doch ist die Interpretation dieser Stelle zweifelhaft. Von dem mit der Technik des Freiburger Bergbaues so vertrauten Verfasser ist eine solche Unkenntniss des Freiburger Bergrechtes kaum anzunehmen. Es ist daher leicht möglich, dass er in dieser Stelle sagen wollte: Die Freiburger machen kein Hehl daraus ihr Recht von den Iglauern übernommen zu haben, obwohl der Ursprung Iglaus später sei als der Freibergs, wie aus den Gesetzen hervorgeht, wie auch denn in der Iglauer Rechtseintheilung überall von dem böhmischen Könige die Rede ist, die Entstehung des Freiburger Bergbaues aber noch in eine Zeit fällt, wo Böhmen noch keine Könige hatte. Gramatikalisch wird diese Erklärung unterstützt, da sich illis auf das entferntere Igla zu beziehen scheint. Agricola konnte es ferner nicht unbekannt sein, dass noch zu seiner Zeit ein rechtlicher Verkehr der bedeutendsten sächsischen Bergwerke mit Iglau stattfand, die sich um Urtheile oder Belehrung dahin wandten, ja dass selbst die sächsischen Fürsten sich um Mittheilung des Iglauer Bergrechts und um Entscheidungen von da aus bewarben, wie aus einer Handschrift hervorgeht, die Iglauer Schöffensprüche aus dem 15. und 16. Jahrhundert enthält. So entscheidet der Rath von Iglau in einem undatierten Schreiben an den Herrn von Hassenstein einen Rechtsstreit „etleicher aus dem lande zu Meyssen“, auf dem auf dem Grund und Boden des Herrn Bernhard von Schönberg befindlichen Bergwerke Kupferberg. Im Jahre 1450 in einem Schreiben an den dominus capitaneus in Voitsberg einen im Schneeberger Berggerichte bereits entschiedenen Rechtsstreit im Berufungswege zwischen den Gewerken von den heiligen drei Königen und St. Katrein und jenen von St. Georgen nach ihren alten geschriebenen und bestatteten bergrechten . . . der Hauptmann hatte die Bitte hinzugefügt was fürstliche Ordnung und Reformation belanget, dasselbige in seinen werden zu lassen. Im Jahre 1493 in einem Schreiben an den Bürgermeister zu Schneeberg weisen sie anfangs die Bitte, ihnen über einige Artikel nach Bergrecht Auskunft zu geben mit der Antwort zurück, dass es ihnen nicht ziemlich sei und gegen die Ordnung ihres Bergrechtes. Wenn aber die betreffende Streitsache vormals vor den Rechten mit allen Notdurften, Form und Weise in Klag und Antwort von beiden Parteien gehandelt und verhört worden, und Eure Weisheit eidlich

betheuert keine Entscheidung fällen zu können und die ganze Verhandlung versiegelt an Iglau geschoben werde, nicht durch einen schlechten Bothen, sondern durch zwei erbare Männer aus ihrem Rathe, so erklären sie sich bereit nach ihrem alten Bergrechte Recht zu sprechen und Unterweisung zu geben, wie sie solches allenthalben den Bergherren geben und mittheilen. Als dieses geschieht, entschieden sie den ihnen vorgelegten Rechtsstreit zwischen den Gewerken des Mathias Steigerstollen und den Gewerken des Griffenstollen in einem Urtheil und ertheilen zugleich eine die Erbstollen betreffende Rechtsweisung. — In einem undatierten Schreiben nach Schneeberg weisen sie die Entscheidung über die zwei Zechen auf der Funtgrube genannt zu Schneeberg aus dem angegebenen Grunde zurück. — In einem Schreiben *cuidam capitaneo* nach Schneeberg erinnern sie denselben an die obige Bedingung, unter der die Iglauer allein Recht zu sprechen und Unterweisung zu geben berechtigt sind und entscheiden, nachdem derselben Genüge geleistet wurde, durch Urtheil einen Streit zwischen den Gewerken zu St. Margarethen und jenen im heiligen Lande. — Im Jahre 1512 erklären sie dem Herzog Heinrich von Sachsen über seine mit Vorlegung eines besondern Rechtsfalles an sie gerichtete Bitte um Unterweisung über das „was allenthalben Bergrecht sei“ geradezu, dass sie ihr Bergrecht allein im Königreiche Böhmen gebrauchen und mittheilen und weiter nicht. Wenn sie aber darum von Bergwerken ausser Landes durch wenigstens zwei geschworene Schöffen desselben Bergwerks mit schlechter Meinung und kurzen Worten besucht werden, so würden sie ihr Bergrecht „nicht von recht wegen sondern von unserm guten willen“ allerdings mittheilen und Urteil sprechen.

Ungefähr dieselbe Auskunft ertheilen sie auch in einem Schreiben ohne Datum einem Bergmeister des Herzogs Georg von Sachsen, der sie um die Entscheidung eines Rechtsstreites in St. Annaberg durch einen schlechten Boten ersucht hatte. Sie erklären nur dann ihr Recht mittheilen zu wollen und zu können und Urtheil zu sprechen, wenn die streitenden Parteien selbst an sie als das höchste Recht in diesem küniglichen Regiment appellierten und sich beriefen und ihnen die ganze Rechtsverhandlung ausführlich durch zwei Geschworne desselben Rechtes versiegelt überbracht werde, denen sie sodann willig nach ihrem Bergrecht Recht sprechen würden.

Damit ist die Thatsache eines Rechtszuges der sächsischen Bergwerke nach Iglau als Oberhof und zugleich die Bedeutung des Iglauer Bergrechtes im Mittelalter als gemeinen Bergrechtes in Sachsen

ebenso festgestellt, wie es Steinbeck rücksichtlich der Bergwerke in Schlesien gethan hat.

Der Bergbau der Stadt Freiberg in Sachsen und das daselbst entstandene Bergrecht hat nicht allein die Städte der Mark Meissen und Sachsens beherrscht, es hat auch über die Grenzen dieser Länder einen weitragenden Einfluss geübt. Auf diesem Boden ist die Anna-berger Bergordnung vom Jahre 1509 erwachsen und aus dieser wiederum die Joachimsthaler Bergordnung vom Jahre 1548 abgeleitet worden. Dadurch haben die Grundsätze des Freiburger Bergrechtes, die wie gezeigt wurde, wiederum auf das Iglauer zurückzuführen sind, durch Böhmen, Mähren, Mittel- und Norddeutschland Eingang gefunden und auf die gesammte deutsche Berggesetzgebung eine massgebende Rückwirkung geübt. (Vgl. Achenbach: Das gemeine Bergrecht in Deutschland I, 44 u. ff.)

Im Jahre 1363 erhielt der Graf Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, von dem Kuttenberger Schöffenhofe eine Mittheilung des Iglauer Bergrechtes. Die Stadt Kuttenberg, die treueste Tochterstadt von Iglau, war überhaupt die Vermittlerin, durch welche viele Bergstädte Mittheilung des Iglauer Bergrechts erhielten. So ertheilte im Jahre 1328 Karl Robert der Bergstadt Kremnitz in Ungarn die Rechte und Freiheiten der Kuttenberger in Böhmen.

Die Geltung des Iglauer Rechtes als gemeines Recht in Ungarn hat Kachelmann in seinem oben genannten Buche nachgewiesen. Das Schemnitzer Stadt- und Bergrecht, angeblich aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts von Bela IV herrührend, ist nichts als eine blosse Uebertragung der Iglauer Urkunde B ins Deutsche mit wenigen durch die Localverhältnisse bedingten Veränderungen, Zusätzen oder Auslassungen. Von Schemnitz aus verbreitete sich das Iglauer Bergrecht auf die Zipser Städte und die oberungarischen Bergstädte, die sich meistens durch die Vermittlung Kuttenbergs Abschriften der Iglauer Bergrechtsurkunde zu verschaffen wussten.

Von Schemnitz aus verbreitete sich das Iglauer Stadt- und Bergrecht auch nach Siebenbürgen. Wenigstens befand sich in der Bruckenthaler Bibliothek zu Hermannstadt eine früher im Rathause aufbewahrte, im Jahre 1481 auf Befehl des Thomas Altenberger, Bürgermeister, Königsrichter und Kammergraf daselbst angelegte Pergamenthandschrift in Folio mit sorgfältig gemalten Initialen und Miniaturen (Czwillinger's Spec. Hung. literatae. Frankfurti et Lipsiae 1711), welche nebst dem Iglauer noch Nürnberger und Magdeburger Recht enthielt, und auf der nach Frankensteins Nachrichten

jeder neugewählte Rathsherr „mit aufgereckten Fingern“ den Eid ablegen musste (Ungar. Magazin oder Beiträge zur ungar. Geschichte, Geographie und Naturwissenschaft. Strassburg 1781. S. 169).

Auch von der Republik Venedig wurde das Iglauer Bergrecht im Mittelalter recipiert (L'età presente n. 4. 1858). Von da fand es seinen Weg in die venetianischen Bergwerke und in die östlichen Länder.

Bedenkt man, dass die Grundsätze des deutschen Bergrechtes, die in ihren Keimen in dem Iglauer Bergrechte wurzeln, sich nicht bloss über ganz Europa verbreiteten, sondern auch von Spanien aus auf die neue Welt übertragen wurden, so eröffnet sich unseren Blicken eine wahrhaft Staunen erregende Perspective. In den Jahren 1557—1560 liess der Director der königlichen Bergwerke in Spanien Admirandus den deutschen Rechtsgelehrten Valentin Forster zu Madrid eine Uebersetzung der Const. j. m. Wenzel's II. verfassen. (Siehe dessen Vorrede zu seinem Tractatus de jurisdictione Romana. Helmstadt 1610 und Meier Monumenta Julia S. 106). Diese Uebersetzung hatte einen grossen Einfluss auf die ältere spanische Bergordnung sowie auf die Bergordnung von Neuspanien ddto Aranguez 22. Mai 1783, auf die Bergwerksordnung für Mexico und das auf Goldbergbau bezügliche Edict des Prinzregenten von Brasilien vom 13. Mai 1803. Siehe darüber und über die Verbreitung des deutschen Bergrechts überhaupt und insbesondere über England, Russland u. s. w. Wenzel's Bergrecht S. 59 ff. und 126 ff.

Denn auch die Constitutiones metallicae König Wenzel's II. in 4 Büchern können mit vollem Rechte zu den Iglauer Bergrechtsquellen gerechnet werden. Johann von Gelnhausen, der dieses Bergrecht ins Deutsche übersetzte, mochte als Bergunterschreiber zu Kuttenberg ein lateinisches Exemplar dieses bisher von den Schöffenhöfen, selbst von Kuttenberg, welcher Stadt sie speciell feierlich übergeben hatte, wenig beachteten legislatorischen Productes kennen gelernt und erkannt haben, welch brauchbares Material für die praktische Rechtspflege trotz der romanisierenden Form (es war von Gocius ab Urbevetano, einem italienischen Juristen redigiert worden), die dem deutschen Rechtssinne jener Zeit noch im hohen Grade widerstrebte, darin enthalten sei. Er benützte demnach seine Mussestunden als späterer Stadtschreiber in Iglau dazu, diese Constitutionen ins Deutsche zu übersetzen, wobei er jedoch die den Iglauern unangenehmen Stellen unterdrückte und an solchen, wo König Wenzel den Reichthum und das Ansehen Kuttenbergs preist, den Namen Iglau setzte. Dass er diese Uebersetzung nicht schon früher vollendet habe, geht aus dem

Eingangsworten hervor. Wirklich scheint dieses Bergrecht erst in der Form dieser Uebersetzung eine vielfache Verbreitung und den Einfluss gewonnen zu haben, den es in der Folge auf viele Rechtskreise geübt hat. Selbst die Iglauer legten Stellen desselben ihren spätern Entscheidungen zu Grunde und so mag diese Uebersetzung nicht wenig dazu beigetragen haben, dass später dieses Bergrecht allgemein als *jus montanum Iglaviense* galt. In dem sub E in meinem Oberhof Iglau beschriebenen Codex finden wir übrigens eine Uebersetzung, die merkwürdiger Weise in den zwei ersten Büchern von der Gelnhausen'schen abweicht, in den zwei letzten aber mit ihr übereinstimmt. Jene umfangreiche Uebersetzung, die häufig wegen der gewundenen Sprache des lateinischen Originals und seiner langen Perioden nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden hatte, legt ein günstiges Zeugniß ab für die Feinheit und das Verständniß, mit dem er die deutsche Sprache in einer so frühen Zeit (sie wurde um die Mitte des XIV. Jahrhunderts verfasst) trotz ihrer mangelhaften Ausbildung für die Bezeichnung vieler abstrakter Begriffe zu beherrschen wusste. Sie kann daher als ein frühes Rechtsdenkmal in deutscher Sprache den Germanisten nicht genug zum Studium empfohlen werden.

Bei diesem grossen Verdienste um die Rechtspflege der Stadt Iglau (er ist es auch, der die unter dem Namen *liber sententiarum* bekannte Sammlung der städtischen Rechtspflege anlegte) muss es auffallen, schon im Jahre 1360 einen anderen Notar an seiner Stelle zu sehen. Fast scheint es, als sei seine Entfernung von diesem Posten keine freiwillige gewesen, sondern durch ein aus unbekannten Gründen erfolgtes plötzliches Zerwürfniß mit dem Stadtrathe herbeigeführt.

Später finden wir ihn als *scriba Brunensis* wieder. Vor seiner Verwendung als Stadtschreiber in Iglau hat er als Geheimschreiber des Kaiser Karl IV. ein Formelbuch der Urkunden der kaiserlichen Kanzlei, und als Geheimschreiber des Markgrafen von Mähren, Jost, und nachher noch des Herzogs Albrecht, noch im Jahre 1384 ebenfalls ein Formelbuch verfasst. (Siehe Johann von Gelnhausen's Lebensgeschichte in meinem Buche: Der Oberhof Iglau S. 20—26).

Zu den zahlreichen Handschriften, die sich in Böhmen und Mähren von König Wenzels Constitutionen erhalten haben, ist mir neuerdings eine interessante bekannt geworden, deren nähere Beschreibung ich hier hinzufügen will. Es ist dies ein Codex in Folio mit rothen Initialen, mit rothem Juchtenleder, messingenen Spangen und Eckbeschlägen in Gold gepresst, mit der in Gold gepressten Aufschrift: *Das jus montanum regale*. Im mährischen Landesarchiv M. S. 122 Boček's Sammlung. Papiercodex. Zuerst 23 leere Blätter,

sodann ein Blatt mit Blau und Gold ausgelegtem A. 1589. Seniores reipublicae Iglaviensis, welche mit Namen aufgezählt werden. Darauf ein Blatt mit gewöhnlicher Tinte amplissimis et prudentissimis dominis primatibus, accessoribus judicialis dignitatis in inclita republica Iglaviensi mit Namen aufgezählt hunc librum offert.

Darauf folgen folgende Verse:

Si quando magnas extollere vult Deus urbes
 Tum prius insignes excitat ipse viros,
 Qui sint custodes legum et pietatis amantes
 Publica privatis anteferantque bonis.
 Vos quoque, cum quibus est patriae commissa potestas
 Insignes meritis et pietate viros
 Floreat ut vobis republica et esse queatis
 (Quod summum decus est) organa grata Deo,
 Tempia Dei curate, scholam defendite, pacem
 Legum, inter cives concilietis ope
 Sic Deus in vobis olim sua dona coronet
 Posteritasque omnis laudet, honoret, amet.

Auf der Rückseite des darauf folgenden Blattes fängt sodann der Text des jus montanum an in stehender lateinischer Currentschrift und deutscher Kanzleischrift, und zwar links lateinischer Text, rechts der deutsche und unten unter einem Striche der böhmische, mit farbigen Aufschriften der Capitel und mit Gold ausgelegten Initialen, jedoch ohne Capiteleintheilung. Die böhmische Uebersetzung weicht von der des Iglauer Notars Severinus im Jahre 1500 ab. Es sind sonach auffallender Weise ebenso wie bei der Gelenhausenschen ins Deutsche zwei abweichende Uebersetzungen ins Böhmische vorhanden, auf 207 Blättern (die Iglau betreffende Rüge fehlt). Unter dem Text findet sich mit rother Tinte gewöhnlich eine Inhaltsanzeige. Hierauf folgt auf einem Blatt mit der Aufschrift: Libri quarti rubrica, die Reihenfolge der 18 Capitel lateinisch und deutsch. Sodann 28 leere Blätter.

Unter allen Specialgebieten des allgemeinen Privatrechtes verdient vielleicht das Bergrecht die grösste Beachtung. Hier fand jener Hauptfactor des gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Lebens, die Arbeit, schon in den frühesten Zeiten ausgiebigen Schutz und weitgehende Begünstigungen. Die schwierige Frage, wie die Interessen der Gesammtheit mit jenen der Einzelnen in praktischer Weise zu vereinigen sind, wurde hier auf dem Gebiete des Privatrechtes zum ersten Male in glücklicher Weise gelöst. Die Ansprüche der Allgemeinheit auf Opfer von Seite der Einzelnen machen sich geltend in der

erst leichter verständlich, erhalten durch sie Fleisch und Blut. Sie gewähren uns einen willkommenen Einblick in die innere Werkstätte der Rechtserzeugung und Fortbildung des Rechtes. Häufig lässt es sich deutlich nachweisen, wie Rechtaufzeichnungen erst durch die Combination von succesiven Urtheilen im Laufe der Zeit ihre Gestaltung und Form erhalten haben.

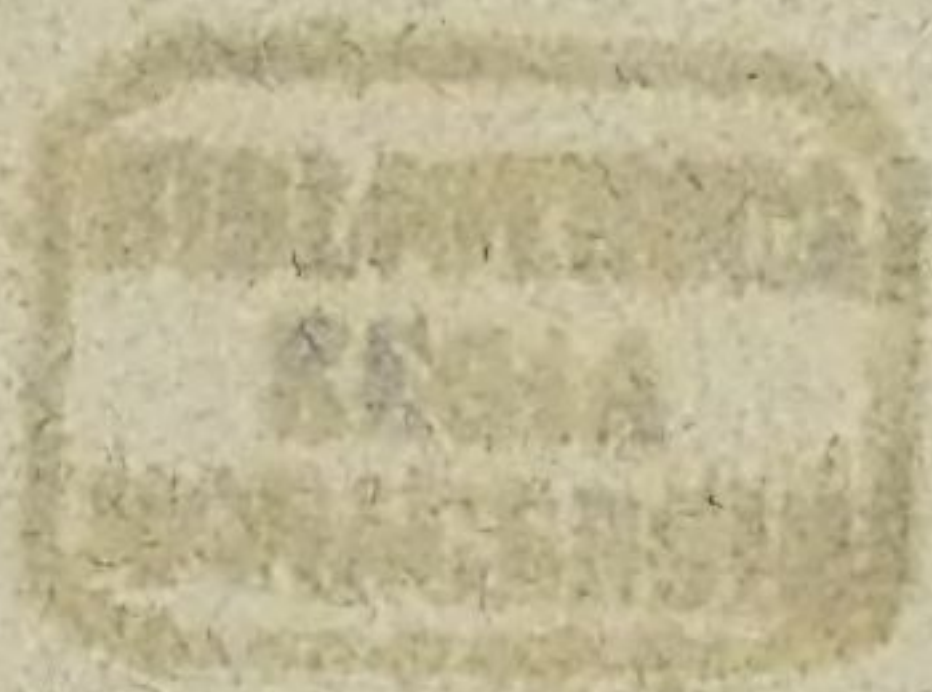
Was die Formen des bergrechtlichen Verkehrs mit Iglau anbelangt, so sind sie genau dieselben, wie wir sie rücksichtlich der nicht bergrechtlichen, in bürgerlichen Angelegenheiten und in Strafsachen in unserem Buche „der Oberhof Iglau“ beschrieben. In vielen Handschriften kommen daher die Urtheile unter einander gemischt vor. Es ist dies leicht zu erklären. Die meisten Städte waren ja ursprünglich durch Bergleute und bergbautreibende Colonisten gegründet worden und erst allmählig zu blühenden Gemeinwesen emporgewachsen. Der städtische Rath und die Geschwornen sind in der Regel auch das oberste Berggericht für die Bergwerke. Von diesen gehen die Anfragen und Berufungen aus. Die städtische Verfassung war daher mit der Verfassung des Bergrechtes innig verwachsen und beide lassen sich nicht von einander trennen. Auch die bergrechtlichen Schöffensprüche lassen sich in zwei Kategorien bringen.

A. Urtheile im eigentlichen Sinne. Auch diese zerfallen wieder in drei Klassen: 1. Urtheile des Schöffenhofes als erste Instanz in Rechtsstreitigkeiten im Weichbilde der Stadt selbst oder in den der Stadt als Berggericht unterworfenen Dörfern. 2. Urtheile, die über die Anfrage einer Tochterstadt und ihrer Bitte um Belehrung in einem besonderen Rechtsfalle, dessen Entscheidung ihr schwierig erschien, ergangen sind, wo also das Gericht bereits als Oberhof wirksam wird. 3. Urtheile in zweiter Instanz über eine von der Partei gegen das richterliche Urtheil eingelegte Berufung, die dasselbe entweder bestätigen oder bestrafen. Die Bestätigung erfolgt gewöhnlich in der Form, dass die Schöffen recht geurtheilt haben. Dem gegenüber sind aber auch die Fälle nicht selten, wo die sich berufende Partei gegen das Urtheil des ersten Gerichtes Recht behält. Die Iglauer liessen sich nicht abhalten, der Partei gegen das Urtheil der Tochterstadt Recht zu geben, wenn sie sich durch ihren Gerechtigkeitssinn und den Geist ihres Rechtes dazu gedrängt fühlten, selbst auf die Gefahr hin, die Gunst derselben und den ihr einträglichen Rechtszug zu verlieren, so wie sie auch Ansprüche des Königs und seiner Stellvertreter häufig mit Entschiedenheit zurückwiesen. In seiner Unpartheilichkeit und Gerechtigkeitsliebe wurzelte wesentlich das Ansehen des Iglauer Oberhofes, das sich durch so viele Jahrhunderte

behauptete. Es mangelte ihm zwar allerdings an der Macht, seinen Urtheile durch Zwangsmassregeln Achtung zu verschaffen, aber der verächtliche Ton, mit dem König Wenzel von dieser Unfähigkeit sprach, erhielt seine beste Beantwortung durch die Thatsache, dass das Ansehen der Iglauer Urtheile sich nicht verminderte, sondern immermehr zunahm. Dieses bedurfte nicht äusserer Zwangsmittel zu seiner Aufrechthaltung, es hatte in einem festeren Grunde seine Wurzel geschlagen, in dem volksthümlichen Rechtsbewusstsein, das seinen treuen und unverfälschten Ausdruck in den Sentenzen des Iglauer Oberhofes fand.

B. Rechtsmittheilungen und Rechtbelehrungen (Weisthümer im weiteren Sinne) über einzelne Rechtsfragen und besondere Rechtsgebiete. Die Iglauer hielten sich im Allgemeinen nicht berechtigt, Mittheilungen über ihr Recht zu machen. Sie lehnten daher dergleichen Bitten häufig rundweg ab. Wenn sie sich doch dazu bewegen liessen, von dieser Strenge abzugehen, so thaten sie es nur ungern und nicht ohne sich dagegen zu verwahren, dass durch ihre Belehrung Jemandem ein Schaden zugefügt werde, dass sich dadurch eine die Parteien drückende Gewohnheit bilde, und nicht ohne sich für künftige Fälle ihre volle freie Entscheidung vorzubehalten. Es scheint, dass die Schöffen die Besorgniss hegten, es könnte durch eine missbräuchliche Anwendung ihres Rechtes das Ansehen ihrer Rechtspflege eine Erschütterung erleiden, da sie wohl aus Erfahrung wussten, wie schwer ihnen selbst, denen doch eine so reichliche Uebung zu Statten kam, die Entscheidung in einzelnen Fällen fiel, und dass sie fühlten, wie der kurze schriftliche Ausdruck nur durch eine lebendige Rechtspflege seinen Inhalt und seine richtige Anwendung finden könne.

Häufig mochte es ihnen auch wirklich schwer gefallen sein, dargebrachte Bitten um Mittheilung ihres Rechtes zurückzuweisen. Diese Zurückhaltung erklärt die Klagen über das Geheimthun der Iglauer mit ihren Rechten, denen König Wenzel in seinem Bergrechte einen so scharfen Ausdruck gegeben hat. Bei dem geheimnissvollen Scheine, der das Iglauer Recht umhüllte, lag aber auch die Gefahr eines Missbrauches sehr nahe. Die Gewissenhaftigkeit, mit der sich die Iglauer Schöffen streng an die ihnen in ihren Freiheitsbriefen gezogenen Grenzen ihrer Befugniss hielten, trug gewiss nicht wenig zur Befestigung und Vermehrung des Ansehens ihrer Urtheile bei. Daraus erklärt es sich, dass die Zahl der Rechtsbelehrungen viel kleiner ist, als die der eigentlichen Urtheilssprüche. Grössere Rechtsmittheilungen in der Art, wie sie z. B. von Magdeburg aus nach Bresslau im Jahre 1261 oder nach Görlitz 1304 u. s. w. ergiengen, kommen nicht vor.



Das
ALTE BERGRECHT VON IGLAU
UND SEINE BERGRECHTLICHEN
SCHÖFFENSPRÜCHE.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. A. TOMASCHEK EDLEN VON STRADOWA,

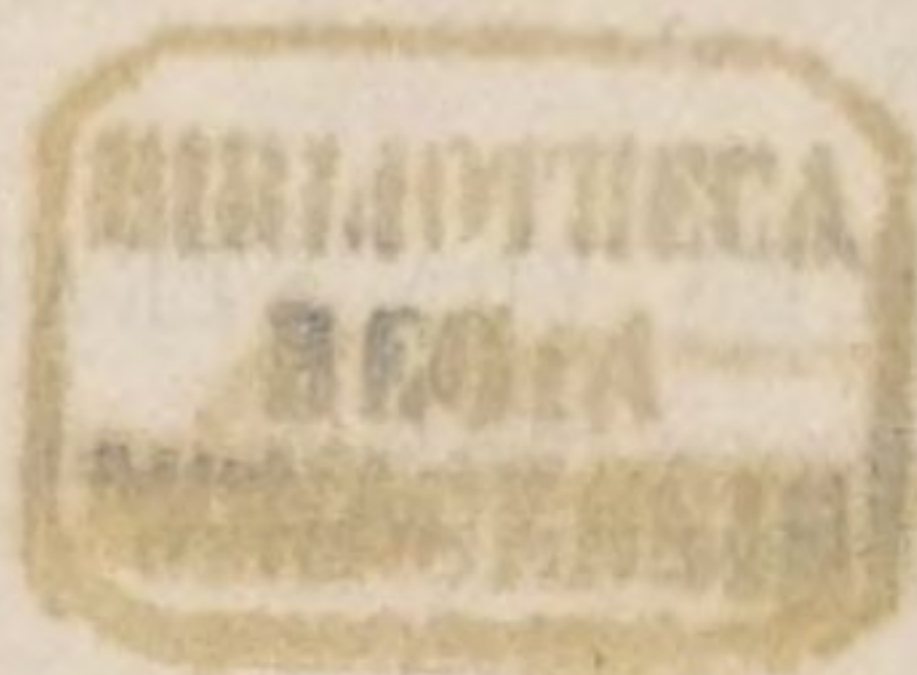
EM. ORD. PROFESSOR DER RECHTE AN DER WIENER UNIVERSITÄT, CORR. MITGLIED DER KAIS.
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU WIEN.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU WIEN.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1897.



DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIV.-BUCHDRUCKEREI.

Einleitung.

Bereits in der Vorrede zu meinem im Jahre 1857 erschienenen Buche: „Deutsches Recht in Oesterreich auf Grundlage des Stadtrechtes von Iglau“ habe ich die Absicht ausgesprochen, den Kreis der Iglauer Rechtsdenkmäler, die die Aufmerksamkeit der deutschen Rechtshistoriker in hohem Grade verdienen, in drei Abtheilungen zu behandeln. Im Jahre 1868 erschien mein zweites darauf bezügliches Werk: Der Oberhof von Iglau, behandelnd die ausgebreitete Thätigkeit seines Oberhofes und seine zahlreichen nach allen Seiten hin ergangenen Schöffensprüche, mit Ausschluss der bergrechtlichen.

Der Iglauer Oberhof genoss im Mittelalter ein ungemein grosses Ansehen, so dass seine Urtheile und Weisungen, wie sich Dobner in seinen *Monumentis Bohemiae* ausdrückt, wie die Aussprüche des delfischen Orakels geachtet und gesucht wurden. Diese Stellung behauptete die Stadt durch beinahe vier Jahrhunderte, vom Anfang des 13. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts, trotz aller Bemühungen der böhmischen Könige, die dadurch eine Beeinträchtigung ihrer Kammer fürchteten, die Städte dem Rechtszuge nach Iglau zu entfremden, namentlich Königs Wenzels II. in seinen *constitutiones metallicae* und König Podiebrads. Namentlich Kuttenberg blieb seiner Mutterstadt auch nach den Hussitenkriegen treu. Noch im Jahre 1500 sagt der mährische Unterkämmerer Georg von Wlaschim in einer böhmischen Anfrage nach Iglau: Wir wissen nirgends in diesem Lande Recht zu suchen als in Iglau, wo die Spitze alles Bergrechtes im Königreich Böhmen und der höchste Gerichtshof sich befindet. Bei Berufungen der Bergstädte nach Iglau von Fürsprechern sowohl als den Parteien findet sich häufig die Formel: „Ich schiebe das Urtheil an die Stadt,

von dannen wir recht geben und nehmen“. Erst seit der Errichtung einer Appellationskammer in Prag im Jahre 1548 und dem Verfall des Bergbaues verlor allmählig der Rechtszug dahin seine Bedeutung.

Eine Herausgabe des Iglauer Bergrechts sollte den Abschluss meiner Arbeiten über das Iglauer Recht bilden. Theils Berufspflichten theils andere interessante wissenschaftliche Arbeiten verzögerten bisher die Ausführung dieses Vorsatzes. Ich hatte zwar ursprünglich die Absicht, diese Arbeit nach einem weit umfassenderen Plane auszuführen, ja dieses Buch zu einer vollständigen Geschichte des Bergbaues in Deutschland auszugestalten. Eine solche mangelt bis auf den heutigen Tag, wenngleich die Geschichte der älteren Berggesetzgebung in den meisten Lehrbüchern des Bergrechtes mehr oder weniger ausführlich besprochen wird. Die Grundlagen zu einer solchen Bearbeitung sind bereits in mehreren theils älteren, theils neueren Werken gelegt, z. B. in Kaspar's Grafen von Sternberg „Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke“, in Aemil Steinbeck's „Geschichte des schlesischen Bergbaues“, Kachelmann's „Geschichte der ungarischen und siebenbürgischen Bergwerke“, in meinen eigenen oben genannten zwei Büchern, in neuerer Zeit in Ermisch's trefflicher und tiefeingehender Herausgabe des Freiburger Bergrechtes, in Schmoller's Abhandlungen über die geschichtliche Entwicklung der Unternehmung: die deutsche Bergwerksverfassung von 1150 bis 1600, in dem Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich. Neue Folge, XV. Jahrgang 1891. Obwohl ich zu diesem Behufe manches Materiale gesammelt hatte, musste ich die Ausführung dieser weitumfassenden Aufgabe, falls sie ja jemals in Angriff genommen werden sollte, anderen Kräften überlassen, um meine Arbeit nicht zu sehr in die Länge zu ziehen und mich auf eine Herausgabe der Iglauer Bergrechtsquellen mit einer kurzen Einleitung beschränken.

Mit vollem Rechte kann man das Iglauer Bergrecht im Mittelalter als gemeines oder subsidiäres Bergrecht bezeichnen. Man kann überhaupt behaupten, dass überall, wo der Bergbau auch heut zu Tage auf rationelle Weise betrieben wird und in der neuen Berggesetzgebung eine Regelung erhalten hat, namentlich im Stollenbau, dies nach den Sätzen des alten Iglauer Bergrechtes geschieht.

Die weite Verbreitung dieses Rechtes im Mittelalter in grossen Kreisen, die zahlreichen Berufungen um eine endgiltige Entscheidung strittiger Angelegenheiten (*sententiae diffinitivae*) zu erlangen und Anfragen um Weisungen und Belehrungen (*informationes*) zu erwirken, die von allen Seiten und aus den entferntesten Gegenden nach Iglau ergingen, legen ein unzweifelhaftes Zeugnis für diese Thatsache ab.

Schon die ursprüngliche Iglauer Stadtrechtsurkunde vom Jahre 1249 von König Wenzel von Böhmen und dem Markgrafen Ottokar von Mähren verleiht das Iglauer Stadt- und Bergrecht nicht bloss den Iglauern, sondern allen Bergleuten Böhmens und Mährens (*dilectis civibus nostris in Iglavia atque montanis ubique in regno nostro constitutis singulis et universis*). Und in der That betrachteten die Bergstädte Böhmens: Kuttenberg, Collin (*Colonia super Albea*), Časlau, Eule und die andern, Schlesiens z. B. Zuckmantel etc. das Iglauer Recht als ihr höchstes Recht in allen bergrechtlichen und ausserbergrechtlichen Streitsachen. Es gab allerdings Städte, die in nichtbergrechtlichen Angelegenheiten ein anderes Recht hatten. So richtete sich Troppau nach Magdeburger Recht und hatte sein Zugrecht nach Olmütz, während es sich in Bergsachen nach Iglau wandte.

Die Geltung des Iglauer Bergrechtes als gemeinen Rechtes in Schlesien hat Steinbeck in dem obgenannten Werke nachgewiesen.

Diess ist nun auch in der Mark Meissen und in den sächsischen Ländern der Fall. In der Bergstadt Freiberg in Sachsen erfolgte wahrscheinlich noch im 13. Jahrhundert eine Reception des Iglauer Bergrechtes in der Gestalt der bergrechtlichen deutschen Urkunde, die dann dem ältesten Bergcodex nebst zwei anderen Urkunden einverleibt wurde und mit ihnen die älteste Grundlage des Freiburger Bergrechtes bildet. Die Redaction dieser zwei letzteren Urkunden fällt erst in die ersten Decenien des 14. Jahrhunderts, wie Ermisch glaubwürdig nachgewiesen hat, von denen die eine, die Ermisch mit B bezeichnet, eine Combination der von Iglau nach Freiberg mitgetheilten Urkunde mit der andern ist, die er mit A bezeichnet hat; welche letztere noch keine Spuren des Einflusses des Iglauer Rechtes zeigt und daher die älteste Aufzeichnung des Freiburger Bergrechts darstellt, und die, wie er muthmasst, in ihrer unfertigen Gestalt die Veranlassung der Bitte um Mittheilung des Iglauer Rechtes war. Sei dem wie es wolle, so ist sicher, dass das Bergrecht in Freiberg noch im 15. Jahrhundert unter einer Abhängigkeit von dem Iglauer Rechte stand, wie sie die Freiburger Schöffensprüche Nr. 1111, 1108, 1110 bezeugen, wo ausdrücklich Sätze des Iglauer Bergrechtes der Rechtssprechung zu Grunde gelegt werden, wogegen seitens keiner Partei Einsprache erhoben wird. Von einem eigentlichen Rechtszuge Freibergs nach Iglau als Bergoberhof sind uns allerdings keine urkundlichen Belege erhalten, wenigstens sind sie mir bisher nicht bekannt geworden. Sollte aber die Angabe des Pirnaischen Mönches Johannes Lindner (*Mencke scriptores rer. Germ. II. 1559*): „Welche bergleute (aus Freiberg) holten örtrunge und orteilspruch czu der

Ygla in Mehrenn“ so ganz aus der Luft gegriffen sein? Dagegen stellt sein Zeitgenosse Agricola (Bermannus, Lipsiae 1546) die Dinge geradezu auf den Kopf, der, nachdem er Freiberg als die erste der deutschen Bergstädte gepriesen hatte, fortfährt: Sed et Igla ipsa Fribergum sub secuta est, quantum ex legibus potest colligi, quas ab illis desumsisse aperte fatentur. Doch ist die Interpretation dieser Stelle zweifelhaft. Von dem mit der Technik des Freiburger Bergbaues so vertrauten Verfasser ist eine solche Unkenntniss des Freiburger Bergrechtes kaum anzunehmen. Es ist daher leicht möglich, dass er in dieser Stelle sagen wollte: Die Freiburger machen kein Hehl daraus ihr Recht von den Iglauern übernommen zu haben, obwohl der Ursprung Iglaus später sei als der Freibergs, wie aus den Gesetzen hervorgeht, wie auch denn in der Iglauer Rechtseintheilung überall von dem böhmischen Könige die Rede ist, die Entstehung des Freiburger Bergbaues aber noch in eine Zeit fällt, wo Böhmen noch keine Könige hatte. Gramatikalisch wird diese Erklärung unterstützt, da sich illis auf das entferntere Igla zu beziehen scheint. Agricola konnte es ferner nicht unbekannt sein, dass noch zu seiner Zeit ein rechtlicher Verkehr der bedeutendsten sächsischen Bergwerke mit Igla stattfand, die sich um Urtheile oder Belehrung dahin wandten, ja dass selbst die sächsischen Fürsten sich um Mittheilung des Iglauer Bergrechts und um Entscheidungen von da aus bewarben, wie aus einer Handschrift hervorgeht, die Iglauer Schöffensprüche aus dem 15. und 16. Jahrhundert enthält. So entscheidet der Rath von Igla in einem undatierten Schreiben an den Herrn von Hassenstein einen Rechtsstreit „etleicher aus dem lande zu Meyssen“, auf dem auf dem Grund und Boden des Herrn Bernhard von Schönberg befindlichen Bergwerke Kupferberg. Im Jahre 1450 in einem Schreiben an den dominus capitaneus in Voitsberg einen im Schneeberger Berggerichte bereits entschiedenen Rechtsstreit im Berufungswege zwischen den Gewerken von den heiligen drei Königen und St. Katrein und jenen von St. Georgen nach ihren alten geschriebenen und bestatteten bergrechten . . . der Hauptmann hatte die Bitte hinzugefügt was fürstliche Ordnung und Reformation belanget, dasselbige in seinen werden zu lassen. Im Jahre 1493 in einem Schreiben an den Bürgermeister zu Schneeberg weisen sie anfangs die Bitte, ihnen über einige Artikel nach Bergrecht Auskunft zu geben mit der Antwort zurück, dass es ihnen nicht ziemlich sei und gegen die Ordnung ihres Bergrechtes. Wenn aber die betreffende Streitsache vormals vor den Rechten mit allen Notdurften, Form und Weise in Klag und Antwort von beiden Parteien gehandelt und verhört worden, und Eure Weisheit eidlich

betheuert keine Entscheidung fällen zu können und die ganze Verhandlung versiegelt an Iglau geschoben werde, nicht durch einen schlechten Bothen, sondern durch zwei erbare Männer aus ihrem Rathe, so erklären sie sich bereit nach ihrem alten Bergrechte Recht zu sprechen und Unterweisung zu geben, wie sie solches allenthalben den Bergherren geben und mittheilen. Als dieses geschieht, entschieden sie den ihnen vorgelegten Rechtsstreit zwischen den Gewerken des Mathias Steigerstollen und den Gewerken des Griffenstollen in einem Urtheil und ertheilen zugleich eine die Erbstollen betreffende Rechtsweisung. — In einem undatierten Schreiben nach Schneeberg weisen sie die Entscheidung über die zwei Zechen auf der Funtgrube genannt zu Schneeberg aus dem angegebenen Grunde zurück. — In einem Schreiben *cuidam capitaneo* nach Schneeberg erinnern sie denselben an die obige Bedingung, unter der die Iglauer allein Recht zu sprechen und Unterweisung zu geben berechtigt sind und entscheiden, nachdem derselben Genüge geleistet wurde, durch Urtheil einen Streit zwischen den Gewerken zu St. Margarethen und jenen im heiligen Lande. — Im Jahre 1512 erklären sie dem Herzog Heinrich von Sachsen über seine mit Vorlegung eines besondern Rechtsfalles an sie gerichtete Bitte um Unterweisung über das „was allenthalben Bergrecht sei“ geradezu, dass sie ihr Bergrecht allein im Königreiche Böhmen gebrauchen und mittheilen und weiter nicht. Wenn sie aber darum von Bergwerken ausser Landes durch wenigstens zwei geschworene Schöffen desselben Bergwerks mit schlechter Meinung und kurzen Worten besucht werden, so würden sie ihr Bergrecht „nicht von recht wegen sondern von unserm guten willen“ allerdings mittheilen und Urteil sprechen.

Ungefähr dieselbe Auskunft ertheilen sie auch in einem Schreiben ohne Datum einem Bergmeister des Herzogs Georg von Sachsen, der sie um die Entscheidung eines Rechtsstreites in St. Annaberg durch einen schlechten Boten ersucht hatte. Sie erklären nur dann ihr Recht mittheilen zu wollen und zu können und Urtheil zu sprechen, wenn die streitenden Parteien selbst an sie als das höchste Recht in diesem küniglichen Regiment appellierten und sich beriefen und ihnen die ganze Rechtsverhandlung ausführlich durch zwei Geschworne desselben Rechtes versiegelt überbracht werde, denen sie sodann willig nach ihrem Bergrecht Recht sprechen würden.

Damit ist die Thatsache eines Rechtszuges der sächsischen Bergwerke nach Iglau als Oberhof und zugleich die Bedeutung des Iglauer Bergrechtes im Mittelalter als gemeinen Bergrechtes in Sachsen

ebenso festgestellt, wie es Steinbeck rücksichtlich der Bergwerke in Schlesien gethan hat.

Der Bergbau der Stadt Freiberg in Sachsen und das daselbst entstandene Bergrecht hat nicht allein die Städte der Mark Meissen und Sachsens beherrscht, es hat auch über die Grenzen dieser Länder einen weitragenden Einfluss geübt. Auf diesem Boden ist die Anna-berger Bergordnung vom Jahre 1509 erwachsen und aus dieser wiederum die Joachimsthaler Bergordnung vom Jahre 1548 abgeleitet worden. Dadurch haben die Grundsätze des Freiburger Bergrechtes, die wie gezeigt wurde, wiederum auf das Iglauer zurückzuführen sind, durch Böhmen, Mähren, Mittel- und Norddeutschland Eingang gefunden und auf die gesammte deutsche Berggesetzgebung eine massgebende Rückwirkung geübt. (Vgl. Achenbach: Das gemeine Bergrecht in Deutschland I, 44 u. ff.)

Im Jahre 1363 erhielt der Graf Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, von dem Kuttenberger Schöffenhofe eine Mittheilung des Iglauer Bergrechtes. Die Stadt Kuttenberg, die treueste Tochterstadt von Iglau, war überhaupt die Vermittlerin, durch welche viele Bergstädte Mittheilung des Iglauer Bergrechts erhielten. So ertheilte im Jahre 1328 Karl Robert der Bergstadt Kremnitz in Ungarn die Rechte und Freiheiten der Kuttenberger in Böhmen.

Die Geltung des Iglauer Rechtes als gemeines Recht in Ungarn hat Kachelmann in seinem oben genannten Buche nachgewiesen. Das Schemnitzer Stadt- und Bergrecht, angeblich aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts von Bela IV herrührend, ist nichts als eine blosse Uebertragung der Iglauer Urkunde B ins Deutsche mit wenigen durch die Localverhältnisse bedingten Veränderungen, Zusätzen oder Auslassungen. Von Schemnitz aus verbreitete sich das Iglauer Bergrecht auf die Zipser Städte und die oberungarischen Bergstädte, die sich meistens durch die Vermittlung Kuttenbergs Abschriften der Iglauer Bergrechtsurkunde zu verschaffen wussten.

Von Schemnitz aus verbreitete sich das Iglauer Stadt- und Bergrecht auch nach Siebenbürgen. Wenigstens befand sich in der Bruckenthaler Bibliothek zu Hermannstadt eine früher im Rathause aufbewahrte, im Jahre 1481 auf Befehl des Thomas Altenberger, Bürgermeister, Königsrichter und Kammergraf daselbst angelegte Pergamenthandschrift in Folio mit sorgfältig gemalten Initialen und Miniaturen (Czwillinger's Spec. Hung. literatae. Frankfurti et Lipsiae 1711), welche nebst dem Iglauer noch Nürnberger und Magdeburger Recht enthielt, und auf der nach Frankensteins Nachrichten

jeder neugewählte Rathsherr „mit aufgereckten Fingern“ den Eid ablegen musste (Ungar. Magazin oder Beiträge zur ungar. Geschichte, Geographie und Naturwissenschaft. Strassburg 1781. S. 169).

Auch von der Republik Venedig wurde das Iglauer Bergrecht im Mittelalter recipiert (L'età presente n. 4. 1858). Von da fand es seinen Weg in die venetianischen Bergwerke und in die östlichen Länder.

Bedenkt man, dass die Grundsätze des deutschen Bergrechtes, die in ihren Keimen in dem Iglauer Bergrechte wurzeln, sich nicht bloss über ganz Europa verbreiteten, sondern auch von Spanien aus auf die neue Welt übertragen wurden, so eröffnet sich unseren Blicken eine wahrhaft Staunen erregende Perspective. In den Jahren 1557—1560 liess der Director der königlichen Bergwerke in Spanien Admirandus den deutschen Rechtsgelehrten Valentin Forster zu Madrid eine Uebersetzung der Const. j. m. Wenzel's II. verfassen. (Siehe dessen Vorrede zu seinem Tractatus de jurisdictione Romana. Helmstadt 1610 und Meier Monumenta Julia S. 106). Diese Uebersetzung hatte einen grossen Einfluss auf die ältere spanische Bergordnung sowie auf die Bergordnung von Neuspanien ddto Aranguez 22. Mai 1783, auf die Bergwerksordnung für Mexico und das auf Goldbergbau bezügliche Edict des Prinzregenten von Brasilien vom 13. Mai 1803. Siehe darüber und über die Verbreitung des deutschen Bergrechts überhaupt und insbesondere über England, Russland u. s. w. Wenzel's Bergrecht S. 59 ff. und 126 ff.

Denn auch die Constitutiones metallicae König Wenzel's II. in 4 Büchern können mit vollem Rechte zu den Iglauer Bergrechtsquellen gerechnet werden. Johann von Gelnhausen, der dieses Bergrecht ins Deutsche übersetzte, mochte als Bergunterschreiber zu Kuttenberg ein lateinisches Exemplar dieses bisher von den Schöffenhöfen, selbst von Kuttenberg, welcher Stadt sie speciell feierlich übergeben hatte, wenig beachteten legislatorischen Productes kennen gelernt und erkannt haben, welch brauchbares Material für die praktische Rechtspflege trotz der romanisierenden Form (es war von Gocius ab Urbevetano, einem italienischen Juristen redigiert worden), die dem deutschen Rechtssinne jener Zeit noch im hohen Grade widerstrebte, darin enthalten sei. Er benützte demnach seine Mussestunden als späterer Stadtschreiber in Iglau dazu, diese Constitutionen ins Deutsche zu übersetzen, wobei er jedoch die den Iglauern unangenehmen Stellen unterdrückte und an solchen, wo König Wenzel den Reichthum und das Ansehen Kuttenbergs preist, den Namen Iglau setzte. Dass er diese Uebersetzung nicht schon früher vollendet habe, geht aus dem

Eingangsworten hervor. Wirklich scheint dieses Bergrecht erst in der Form dieser Uebersetzung eine vielfache Verbreitung und den Einfluss gewonnen zu haben, den es in der Folge auf viele Rechtskreise geübt hat. Selbst die Iglauer legten Stellen desselben ihren spätern Entscheidungen zu Grunde und so mag diese Uebersetzung nicht wenig dazu beigetragen haben, dass später dieses Bergrecht allgemein als *jus montanum Iglaviense* galt. In dem sub E in meinem Oberhof Iglau beschriebenen Codex finden wir übrigens eine Uebersetzung, die merkwürdiger Weise in den zwei ersten Büchern von der Gelnhausen'schen abweicht, in den zwei letzten aber mit ihr übereinstimmt. Jene umfangreiche Uebersetzung, die häufig wegen der gewundenen Sprache des lateinischen Originals und seiner langen Perioden nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden hatte, legt ein günstiges Zeugniß ab für die Feinheit und das Verständniß, mit dem er die deutsche Sprache in einer so frühen Zeit (sie wurde um die Mitte des XIV. Jahrhunderts verfasst) trotz ihrer mangelhaften Ausbildung für die Bezeichnung vieler abstrakter Begriffe zu beherrschen wusste. Sie kann daher als ein frühes Rechtsdenkmal in deutscher Sprache den Germanisten nicht genug zum Studium empfohlen werden.

Bei diesem grossen Verdienste um die Rechtspflege der Stadt Iglau (er ist es auch, der die unter dem Namen *liber sententiarum* bekannte Sammlung der städtischen Rechtspflege anlegte) muss es auffallen, schon im Jahre 1360 einen anderen Notar an seiner Stelle zu sehen. Fast scheint es, als sei seine Entfernung von diesem Posten keine freiwillige gewesen, sondern durch ein aus unbekannten Gründen erfolgtes plötzliches Zerwürfniß mit dem Stadtrathe herbeigeführt.

Später finden wir ihn als *scriba Brunensis* wieder. Vor seiner Verwendung als Stadtschreiber in Iglau hat er als Geheimschreiber des Kaiser Karl IV. ein Formelbuch der Urkunden der kaiserlichen Kanzlei, und als Geheimschreiber des Markgrafen von Mähren, Jost, und nachher noch des Herzogs Albrecht, noch im Jahre 1384 ebenfalls ein Formelbuch verfasst. (Siehe Johann von Gelnhausen's Lebensgeschichte in meinem Buche: *Der Oberhof Iglau* S. 20—26).

Zu den zahlreichen Handschriften, die sich in Böhmen und Mähren von König Wenzels Constitutionen erhalten haben, ist mir neuerdings eine interessante bekannt geworden, deren nähere Beschreibung ich hier hinzufügen will. Es ist dies ein Codex in Folio mit rothen Initialen, mit rothem Juchtenleder, messingenen Spangen und Eckbeschlägen in Gold gepresst, mit der in Gold gepressten Aufschrift: *Das jus montanum regale*. Im mährischen Landesarchiv M. S. 122 Boček's Sammlung. Papiercodex. Zuerst 23 leere Blätter,

sodann ein Blatt mit Blau und Gold ausgelegtem A. 1589. Seniores reipublicae Iglaviensis, welche mit Namen aufgezählt werden. Darauf ein Blatt mit gewöhnlicher Tinte amplissimis et prudentissimis dominis primatibus, accessoribus judicialis dignitatis in inclita republica Iglaviensi mit Namen aufgezählt hunc librum offert.

Darauf folgen folgende Verse:

Si quando magnas extollere vult Deus urbes
 Tum prius insignes excitat ipse viros,
 Qui sint custodes legum et pietatis amantes
 Publica privatis anteferantque bonis.
 Vos quoque, cum quibus est patriae commissa potestas
 Insignes meritis et pietate viros
 Floreat ut vobis republica et esse queatis
 (Quod summum decus est) organa grata Deo,
 Templi Dei curate, scholam defendite, pacem
 Legum, inter cives concilietis ope
 Sic Deus in vobis olim sua dona coronet
 Posteritasque omnis laudet, honoret, amet.

Auf der Rückseite des darauf folgenden Blattes fängt sodann der Text des *jus montanum* an in stehender lateinischer Currentschrift und deutscher Kanzleischrift, und zwar links lateinischer Text, rechts der deutsche und unten unter einem Striche der böhmische, mit farbigen Aufschriften der Capitel und mit Gold ausgelegten Initialen, jedoch ohne Capiteleintheilung. Die böhmische Uebersetzung weicht von der des Iglauer Notars Severinus im Jahre 1500 ab. Es sind sonach auffallender Weise ebenso wie bei der Gelenhausenschen ins Deutsche zwei abweichende Uebersetzungen ins Böhmische vorhanden, auf 207 Blättern (die Iglau betreffende Rüge fehlt). Unter dem Text findet sich mit rother Tinte gewöhnlich eine Inhaltsanzeige. Hierauf folgt auf einem Blatt mit der Aufschrift: *Libri quarti rubrica*, die Reihenfolge der 18 Capitel lateinisch und deutsch. Sodann 28 leere Blätter.

Unter allen Specialgebieten des allgemeinen Privatrechtes verdient vielleicht das Bergrecht die grösste Beachtung. Hier fand jener Hauptfactor des gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Lebens, die Arbeit, schon in den frühesten Zeiten ausgiebigen Schutz und weitgehende Begünstigungen. Die schwierige Frage, wie die Interessen der Gesammtheit mit jenen der Einzelnen in praktischer Weise zu vereinigen sind, wurde hier auf dem Gebiete des Privatrechtes zum ersten Male in glücklicher Weise gelöst. Die Ansprüche der Allgemeinheit auf Opfer von Seite der Einzelnen machen sich geltend in der

Verpflichtung des Grundeigenthümers seinen Boden dem Betriebe des Bergbaues gegen Entschädigung abzutreten. Die Expropriation im Interesse des gemeinen Wohles hat hier ihr ältestes, rechtlich geregeltes Vorbild. Der Grundgedanke der Association in seiner Ausgestaltung in den deutschrechtlichen Genossenschaften, der die grossen Werke der Neuzeit geschaffen hat und in der Zukunft einer immer grösseren Bedeutung für die Volkswirthschaft entgegensieht — findet hier zum ersten Male eine glückliche Lösung in der bis ins Einzelne gehenden rechtlichen Verschmelzung der Interessen der Einzelnen mit den Anforderungen der Gesamtheit; die Organisation der Arbeit in den Gewerkschaften dient als Muster für die moderne Bildung der Gewerkschaften und Genossenschaften und zeigt uns den Weg, wie die beiden Factoren des wirthschaftlichen Lebens — das Capital und die Arbeit — in gesunder Weise ins Gleichgewicht gebracht werden können, ohne dass die Interessen des Ganzen sowohl als die der Einzelnen darunter leiden, vielmehr auf beiden Seiten ihre Befriedigung erlangen. Dem römischen Rechtsleben war dieser Gedanke, den wir in seiner sachlichen Grundlage in dem Ausdruck kurz als *Gesamteigenthum* in seinem Gegensatz zu dem den Römern bekannten *Miteigenthum* bezeichnen wollen, fremd. Und dies ist wohl auch der Grund, warum die Reception des römischen Rechtes auf dem Gebiete des Bergrechtes nicht jenen tiefeingehenden Einfluss gewonnen hat, den es auf den andern Gebieten des Privatrechtes geübt hat. Auch für das heutige Bergrecht sind noch die Grundsätze massgebend, die sich seit alters her für den Bergbau gebildet haben. Das Bergrecht ist eben ein reines Product des deutschen Rechtslebens und steht mit der gesamten deutschen Rechtsentwicklung in unzertrennbarem Zusammenhang. Der Versuch, es in romanisierender Weise zu gestalten, den schon König Wenzel II. in seinen *Constitutiones metallica*e am Ende des 13. Jahrhunderts gemacht hat, der sie durch den italienischen Juristen Gocius ab Urbevetano ausarbeiten liess, misslang so weit sie römische Grundsätze in das Bergrecht einführen wollten, gründlich und es erhielt sich bloss der eigentlich deutschrechtliche Kern derselben in praktischer Geltung, soweit er sich mit seiner Quelle und Grundlage in dem Iglauer Bergrecht in Uebereinstimmung befand. Es darf uns daher nicht befremden, dass sie mit Abstreifung des romanistischen Gewandes, in das sie gehüllt waren, durch das ganze Mittelalter als Iglauer Bergrecht galten und von Iglau aus selbst als solches bezeichnet und den bergrechtlichen Entscheidungen zu Grunde gelegt wurden, obwohl die Spitze derselben ursprünglich geradezu gegen Iglau gerichtet war.

Das Bergrecht ist ursprünglich aus bergrechtlichen Gewohnheiten entstanden, die durch die Bergleute nach dem schon vom Anfange an geltenden Grundsätze der Bergfreiheit und ihrer Freizügigkeit von einem Bergwerke auf das andere übertragen wurden. So lange noch die Oberfläche und die obersten Schichten des Bodens genügende Ausbeute boten, konnten diese immerhin ausreichen. Aber bald war der Reichthum der Oberfläche erschöpft. Daher enthalten die ältesten Aufzeichnungen, wie z. B. die Urkunde A bei Ermisch nur die ersten Anfänge. Sollte der Bergbau weitere Ausbeute liefern, so mussten genauere Grundsätze, namentlich über den Stollenbau und Suchstollen, den Bergbau regeln, als sie bisher bekannt und in Uebung waren. Die Bergstadt Iglau genoss allenthalben den Ruhm, für den tieferen Bergbau grössern Ertrag sichernde Grundsätze bereits verzeichnet und von den Landesfürsten bestätigt zu besitzen. Diess erklärt vollständig z. B. die von Freiberg in Sachsen ergangene Bitte um Mittheilung des Iglauer Bergrechtes.

Bereits vor 60 Jahren hat Kaspar Graf von Sternberg auf einen im Iglauer Archiv befindlichen Codex des ältesten Bergrechts, Schöffensprüche enthaltend, aufmerksam gemacht. Er bedauert, dass sie noch nicht der Oeffentlichkeit zugeführt sind und verspricht sich von ihrer Publication eine grosse Bereicherung unserer Kenntniss der ältesten Geschichte des Bergbaues in Böhmen. Die dritte Haupteintheilung des Freiburger Bergrechtes von Ermisch enthält einen Abdruck des ältesten Bergurtheilbuches des Freiburger Rathes vom Jahre 1476—1485, 133 Urtheile enthaltend, die somit einen Zeitraum von 10 Jahren in sich begreifen. Der Inhalt unserer Publication enthält nun zum grössten Theile bergrechtliche Urtheilssprüche der Stadt Iglau als Oberhof, die bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen, während frühere Freiburger Urtheile vor dem Jahre 1476 uns nicht erhalten sind. Insoferne bieten die letzteren allerdings nicht jenes Interesse, das den uns erhaltenen, in meinem Buche publizierten Bergschöffensurtheilen des Iglauer Oberhofes nach allen Seiten Böhmens, Mährens, Schlesiens etc. innewohnt. Die Urtheilssprüche und Processe aus dem 15. und 16. Jahrhundert leiden bereits an einer beinahe unerträglichen Breite, strotzen von Wiederholungen, während die Darstellung jener aus den früheren Jahrhunderten sich durch knappe, präzise Form und grössere Klarheit vortheilhaft auszeichnen. Uebrigens sind diese Bergschöffensprüche eine für die rechtsgeschichtliche Forschung bisher noch nicht erschlossene, äusserst fruchtbare Quelle für die Erkenntniss des älteren Bergrechts. Durch sie werden die oft durch ihre Kürze und Sprache schwer verständlichen dürftigen Rechtsaufzeichnungen

erst leichter verständlich, erhalten durch sie Fleisch und Blut. Sie gewähren uns einen willkommenen Einblick in die innere Werkstätte der Rechtserzeugung und Fortbildung des Rechtes. Häufig lässt es sich deutlich nachweisen, wie Rechtaufzeichnungen erst durch die Combination von succesiven Urtheilen im Laufe der Zeit ihre Gestaltung und Form erhalten haben.

Was die Formen des bergrechtlichen Verkehrs mit Iglau anbelangt, so sind sie genau dieselben, wie wir sie rücksichtlich der nicht bergrechtlichen, in bürgerlichen Angelegenheiten und in Strafsachen in unserem Buche „der Oberhof Iglau“ beschrieben. In vielen Handschriften kommen daher die Urtheile unter einander gemischt vor. Es ist dies leicht zu erklären. Die meisten Städte waren ja ursprünglich durch Bergleute und bergbautreibende Colonisten gegründet worden und erst allmählig zu blühenden Gemeinwesen emporgewachsen. Der städtische Rath und die Geschwornen sind in der Regel auch das oberste Berggericht für die Bergwerke. Von diesen gehen die Anfragen und Berufungen aus. Die städtische Verfassung war daher mit der Verfassung des Bergrechtes innig verwachsen und beide lassen sich nicht von einander trennen. Auch die bergrechtlichen Schöffensprüche lassen sich in zwei Kategorien bringen.

A. Urtheile im eigentlichen Sinne. Auch diese zerfallen wieder in drei Klassen: 1. Urtheile des Schöffenhofes als erste Instanz in Rechtsstreitigkeiten im Weichbilde der Stadt selbst oder in den der Stadt als Berggericht unterworfenen Dörfern. 2. Urtheile, die über die Anfrage einer Tochterstadt und ihrer Bitte um Belehrung in einem besonderen Rechtsfalle, dessen Entscheidung ihr schwierig erschien, ergangen sind, wo also das Gericht bereits als Oberhof wirksam wird. 3. Urtheile in zweiter Instanz über eine von der Partei gegen das richterliche Urtheil eingelegte Berufung, die dasselbe entweder bestätigen oder bestrafen. Die Bestätigung erfolgt gewöhnlich in der Form, dass die Schöffen recht geurtheilt haben. Dem gegenüber sind aber auch die Fälle nicht selten, wo die sich berufende Partei gegen das Urtheil des ersten Gerichtes Recht behält. Die Iglauer liessen sich nicht abhalten, der Partei gegen das Urtheil der Tochterstadt Recht zu geben, wenn sie sich durch ihren Gerechtigkeitssinn und den Geist ihres Rechtes dazu gedrängt fühlten, selbst auf die Gefahr hin, die Gunst derselben und den ihr einträglichen Rechtszug zu verlieren, so wie sie auch Ansprüche des Königs und seiner Stellvertreter häufig mit Entschiedenheit zurückwiesen. In seiner Unpartheilichkeit und Gerechtigkeitsliebe wurzelte wesentlich das Ansehen des Iglauer Oberhofes, das sich durch so viele Jahrhunderte

behauptete. Es mangelte ihm zwar allerdings an der Macht, seinen Urtheile durch Zwangsmassregeln Achtung zu verschaffen, aber der verächtliche Ton, mit dem König Wenzel von dieser Unfähigkeit sprach, erhielt seine beste Beantwortung durch die Thatsache, dass das Ansehen der Iglauer Urtheile sich nicht verminderte, sondern immermehr zunahm. Dieses bedurfte nicht äusserer Zwangsmittel zu seiner Aufrechthaltung, es hatte in einem festeren Grunde seine Wurzel geschlagen, in dem volksthümlichen Rechtsbewusstsein, das seinen treuen und unverfälschten Ausdruck in den Sentenzen des Iglauer Oberhofes fand.

B. Rechtsmittheilungen und Rechtbelehrungen (Weisthümer im weiteren Sinne) über einzelne Rechtsfragen und besondere Rechtsgebiete. Die Iglauer hielten sich im Allgemeinen nicht berechtigt, Mittheilungen über ihr Recht zu machen. Sie lehnten daher dergleichen Bitten häufig rundweg ab. Wenn sie sich doch dazu bewegen liessen, von dieser Strenge abzugehen, so thaten sie es nur ungern und nicht ohne sich dagegen zu verwahren, dass durch ihre Belehrung Jemandem ein Schaden zugefügt werde, dass sich dadurch eine die Parteien drückende Gewohnheit bilde, und nicht ohne sich für künftige Fälle ihre volle freie Entscheidung vorzubehalten. Es scheint, dass die Schöffen die Besorgniss hegten, es könnte durch eine missbräuchliche Anwendung ihres Rechtes das Ansehen ihrer Rechtspflege eine Erschütterung erleiden, da sie wohl aus Erfahrung wussten, wie schwer ihnen selbst, denen doch eine so reichliche Uebung zu Statten kam, die Entscheidung in einzelnen Fällen fiel, und dass sie fühlten, wie der kurze schriftliche Ausdruck nur durch eine lebendige Rechtspflege seinen Inhalt und seine richtige Auwendung finden könne.

Häufig mochte es ihnen auch wirklich schwer gefallen sein, dargebrachte Bitten um Mittheilung ihres Rechtes zurückzuweisen. Diese Zurückhaltung erklärt die Klagen über das Geheimthun der Iglauer mit ihren Rechten, denen König Wenzel in seinem Bergrechte einen so scharfen Ausdruck gegeben hat. Bei dem geheimnissvollen Scheine, der das Iglauer Recht umhüllte, lag aber auch die Gefahr eines Missbrauches sehr nahe. Die Gewissenhaftigkeit, mit der sich die Iglauer Schöffen streng an die ihnen in ihren Freiheitsbriefen gezogenen Grenzen ihrer Befugniss hielten, trug gewiss nicht wenig zur Befestigung und Vermehrung des Ansehens ihrer Urtheile bei. Daraus erklärt es sich, dass die Zahl der Rechtsbelehrungen viel kleiner ist, als die der eigentlichen Urtheilssprüche. Grössere Rechtsmittheilungen in der Art, wie sie z. B. von Magdeburg aus nach Bresslau im Jahre 1261 oder nach Görlitz 1304 u. s. w. ergiengen, kommen nicht vor.

Die Durchführung einer streng chronologischen Ordnung in der Aneinanderreihung der Schöffensprüche ist sehr schwierig, ja unmöglich; die wenigsten sind datiert, oder es lässt sich die Zeit, in die sie fallen, aus anderen Anhaltspunkten bestimmen.

Die im Anhange mitgetheilte Schemnitzer Rechtsaufzeichnung und die Jamnitzer Bergordnung dürften als Beiträge nicht ganz unwillkommen sein.

Rücksichtlich der Wiedergabe des Textes, der so verschiedenen Quellen entnommen ist, habe ich mich im Interesse der leichteren Lesbarkeit und des Verständnisses im Allgemeinen an die Grundsätze gehalten, die ich in meinem Werke „Rechte und Freiheiten der Stadt Wien“ im Einzelnen entwickelt habe.

Und so wäre denn der Kreis der Arbeiten über die Iglauer Rechtsquellen beendet, die durchzuführen ich mir vor vielen Jahren vorgezeichnet habe.

Der hohen kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu Wien, die die Güte hatte, mir eine Subvention als Beitrag zu den Druckkosten zu gewähren, statue ich hiemit meinen verbindlichsten Dank ab.

Auch fühle ich mich schliesslich verpflichtet, der Verlags- und Universitätsbuchhandlung Wagner zu Innsbruck, die den Druck mit grosser Sorgfalt und Correctheit durchgeführt, meinen Dank auszudrücken.

Der Herausgeber.

Urkundliches Materiale.

Handwritten Materials

I.

Bergrechtlicher Theil der Iglauer Stadtrechts- urkunde von 1349

an der die Siegel Königs Wenzels von Böhmen und Přemisl Ottokars, Markgrafs
von Mähren hängen.

(Im Anfange.)

Nos Wenceslaus dei gratia rex Bohemie et Moravie ad memoriam fieri volumus dilectis civibus nostris in Iglavia et montanis ubique in regno nostro constitutis singulis et universis libertates, jura necnon et statuta subscripta ipsis, nichilominus et eorum heredibus, successoribus et posteris concedimus, indulgemus et confirmamus: Insuper cum nos dilecto filio nostro Przemislao principium Moraviae contulissemus, dictos cives et montanos nostros sibi paterne donavimus, et in gratiam sue dignitatis speciali dilectionis affectu et regaliter de manu ad manum commisimus conservandos, et super hiis omnibus confirmandis et conservandis presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Gelnhausen'sche Uebersetzung ins
Deutsche.

Wir Wenclaw von Gotis gnaden Kunig von Behem und von Merhern . . . wollen das kunt sein . . . das wir . . . unsern lieben purgern zu der Ygla und den perk-leuten uberal in unserm Kunigreiche alle freiheit, recht, geseze und gemechte, di hernach geschriben sein . . . iren erben und nachkumlingen . . . verleihen, bestätigen und confirmen. Und dernach als wir unserem lieben sune hern Przemislaw das furstenthum zu Merhern verliehen haben, da haben die egenanten unser burger und perk-leute im in vaterlicher libe und mit kuniglicher gewalt von ainer hant in die andere gegeben und bevolhen in die gnad seiner wirdigkeit, daz er si pei allen disen dingen und freiheiten behalden und

Nos Przemislaus dei gratia marchio Moraviae regiam benevolentiam et favorem patris nostri illustrissimi regis Bohemiae erga suos fideles cives et montanos . . . presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus consignari.

(Hierauf folgen in der Originalstadtrechtsurkunde die Bürgerstatuten. Das Bergrecht macht den Schluss.)

I. Statuimus, ut quicquid urbarii de consilio juratorum in montibus vel in stollonibus aliquibus concesserint vel dederint ¹⁾ sub sigillo eorum vel urbariorum ratum habeatur absque ulla questione. Et ubicunque mons vel stollo inventus vel elaboratus fuerit de jure habebit in eo, quod dicitur hanghende ²⁾ quartum dimidium ³⁾ laneum. Et in eo, quod dicitur lighende ⁴⁾ unum laneum, altitudo et profundum in equali statura.

II. Si quis autem novum montem invenerit, mensurentur ei septem lanei ex utraque parte ⁵⁾, domino regi unus ex utraque parte, burgensibus unus. Inventores vero montis dabunt hiis, qui mensurant montem ⁶⁾, VII solidos breves ⁷⁾.

III. Item quicumque laboraverit in meatu in eo quod dicitur stollo ⁸⁾

bestigen sol, und daruber so haben wir disen gegenwurtigen prief mit unser majestat ingesigil heissen bevesten.

Und wir Przemislau von gotis gnaden margraf von Merhern gütten wilten und günst unsers vaters des durleuchtigen kuniges zu Behem, die er hat zu seinen getrenen purgern unde perkleuten . . . haben disen brief mit unserm ingesigil heissen bestetigen.

Von perkrechte.

I. Wir setzen, machen und wollen: Was die urbaren mit rate der schepfen zu Ygla in dem gepirge oder den stollen iemande verleihen oder geben unter irem ingisigil und der urbarer, das schol stete und veste sein ane alle widerrede. Unde wo ain berg oder stollen funden wirt oder ausgearbeitet wirt, da schol man inne haben auf das hangende vierdhalb lehen und auf das ligende ain lehen, die höhe und die teufe in gleicher masse.

II. Von der masse ains neuen perges.

Wer ainen neuen perg vindt, dem sal man messen siben lehen auf paide seiten dem herren kunige ain lehen auf beide seiten und ain purgerlehen. Die vinder des perges schullen den geben, die da gemessen haben den perg, siben schillinge der kurzen.

III. Von dem stollen und seinen rechten.

et metallum invenerit, mensurabuntur⁹⁾ ei de ipso loco, ubi metallum invenit¹⁰⁾, VII lanei et jus aliorum montium. Si vero ex consensu et [de]¹¹⁾ scitu iudicis et illius, qui montes porrigit¹²⁾, aliquis laborare inceperit et metallum invenerit¹³⁾, ab illo loco nemo ipsum per tres laneos et dimidium impedire debet¹⁴⁾.

IV. Si¹⁵⁾ mons vel stollo qui mensurati fuerint et postea deserti¹⁶⁾, sex diebus dominicis proclamari debet¹⁷⁾, ut hi, quorum montes sunt¹⁸⁾, laborent¹⁹⁾. Si vero sexto²⁰⁾ die dominico non laboraverint²¹⁾, tunc²²⁾ urborarii assumptis juratis proclamatos montes ascendere debent²³⁾, et si ipsos desertos invenerint, predicti²⁴⁾ urborarii montes illos libere porrigere possunt, cui volunt²⁵⁾.

V. Item si quis mons alium montem per aquam impediverit, iudici²⁶⁾ tribus diebus²⁷⁾ pronunciari debet²⁸⁾. Illis tribus diebus²⁹⁾ finitis³⁰⁾ secundum justiciam³¹⁾ mons impediens impedito monti resignetur³²⁾.

Wer da arbeit in dem gange, der da haisset stoll, und er vindet erz, so scholl man im messen von derselben stat, da man erz funden hat, siben lehen und ander perkrecht. Ist es aber, das iemand mit vorhenknusse oder wissen des richters, und des, der da perkwerk vorleihet und reichet, anhebt zu arbeiten in dem stollen und erz vindet, von derselben stat, sol in niemand vor im und nach im uber vierdhalb lehen hindern.

IV. Wie man den stollen oder vorlegen gepirge aufruffen sol.

Ist das ain perg eder stolle, die da gemessen sein und dornach wüste sein, da schol mao sechs suntage aufruffen, das die arbeiten schullen, der dabei sein, oder auf den sechsten vergangen suntag arbeiten sie nicht, so schullen die urbaren zu in nemen die gesworen und schullen auf das aufgeruffen gepirge zihen oder geen, und vinden sie daselbst gepirge, so mugen die egenanten urbarer dasselbe gepirge ledicleich vorleihen, wem sie wollen.

V. Vom aufgeben ains pergis dem andern durich wasserhalbe.

Welcher perk dem andern den andern wasserhalbe hindert, das schol man dem richter drei tage kundigen, und wann die drei tage ausgeen, so scholl man den perk, der da hindert, dem perge aufgeben, der da gehindert ist, mit dem rechten.

VI. Item si quis in stollone de consensu judicis et ³³⁾ civium ³⁴⁾ laboraverit, et ad mensuratum montem fine ³⁵⁾ laneum ejusdem pervenerit, et ibidem laboratores invenerit ³⁶⁾, sine consensu ipsorum ³⁷⁾ non transibit. Si autem consenserint, ad mensuram unius clafter ³⁸⁾ transibit ³⁹⁾, salvo tamen jure suo: videlicet quantum ipe cum stollone suo in laneo civium super se secaverit, et quantum eo lucri habuerit, absolute tenebit, ita si prius in predicto laneo fuerat laboratum. In medio etiam lanei super profundius sedebit, et quicquid lucri ferro mediocri subtus se contrahere poterit, ad lusus ⁴⁰⁾ suos cedet.

VII. Item si ⁴¹⁾ burgenses postmodum vel quicumque ⁴²⁾ stollonem suum necessarium habuerit ⁴³⁾, quartam partem expensis ⁴⁴⁾ elaborabit et ⁴⁵⁾ obtinebit.

VIII. Item ubicumque mons mensurandus fuerit, impediante laneo montis ⁴⁶⁾ civium, quod ad minus tres laneos et dimidium obtinere non poterit, predicta mensura novi montis in metis lanei civium, sumet ⁴⁷⁾ judicium, et sic mensuram debitam obtinebit septem laniorum ⁴⁸⁾, postea domino regi duos ^{49a)}, juratis duos ^{49b)} mensurabunt ⁵⁰⁾. Si autem infra duos mon-

VI. Von der arbeit in dem stollen.

Wer da arbeitet in dem stollen mit vorhenknusse des richters und der purger, und ist es, das sie zu dem gemessen perge der purgerlehen kumen, und daselbst arbeiter vinden ane ir urlaub und vorhenknuss, vollfaren sie nicht; vorhengen sie aber zu der masse auf aine lahter, so vollfaren sie doch ausgenommen ir recht; das ist also vil er mit seinem stollen in der purgerlehen uber sich heuit, und was er des geniessen oder gewinnen mak, das beheldet er ledicleich alss verre, ab vor in dem egenantem ist gearbeitet, auch mitten in dem lehen, mak er sitzen auf das tiefe, und was er gewinnet mit mittelmessigem eisen unter sich zu im geziehen mak, das schol im zu nutze gefallen.

VII. Von purgerstollen.

Ist das die purger dornach oder wer der ist seinen notdurftigen stollen hat, den mak er mit den vierden taile der koste ausarbeiten, und alss beheldt er in.

VIII. Von pergnessen.

Wo man ainen perk messen schol und hindert das dann das purgerlehen, also das er zu dem minsten vierdhalb lehen nicht behalden mak, so schol die egenante masse des neuen perges sich anheben in der grenitzen und zil des purgerlehens, und also beheldet er die rechte masse siben lehen, und den gesworen schullen sie zwai

tes mensuratos novus mons mensurabitur⁵¹⁾, et debitam mensuram obtinere poterit⁵²⁾: silicet omnium laniorum⁵³⁾, tunc mensuretur, et si abita⁵⁴⁾ mensura aliquid superfuerit: silicet duobus laniis, quod dicitur uberscar⁵⁵⁾, ad usus cedet⁵⁶⁾ burgensium⁵⁷⁾.

IX. Item si quis ut superius⁵⁸⁾ dictum est per consensum⁵⁹⁾ iudicis et⁶⁰⁾ juratorum et illius qui montes porrigit⁶¹⁾ stollonem initiaverit, et alter superveniens ante ipsum extra debitam mensuram trium laniorum et dimidii per alium stollonem vel quamcumque foveam prius metallum invenerit, datis testibus et examinatis causis mensuram VII laniorum prior obtinebit.

X.⁶²⁾ Volumus etiam, ut quicumque inventor novi montis meatum primus debito modo iudici presentaverit vel illi, qui montes porrigit, nemo ante ipsum vel post ipsum in spatio unius lanei laborare presumat. Qui autem contrafecerit, omnis lucri expers erit, et primus in omni jure suo et in iudicio manebit.

XI. Item quicquid urborarii cum scitu juratorum in Iglavia de

lehen messen. Ist aber das man zwischen zwain gemessen pergen ainen neuen perk messen sol und mak die rechte masse behalten das ist: aller lehen, so schol man messen, und mak man die masse gehalten, und ist es icht uberig uber die zwai lehen, das da haisset ain uberschar das gefallet zu nutze den purgern.

IX. Von anheben des Stollen.

Wer, als vor geredt ist, mit vorhenknus des richters und der geswornen und des, der das perkwerk leihet und vorreicht, ain stollen anhebet, und ain ander kumpt vor in auswendes der rechten masse des vierdhalb lehen mit ainem andern stollen oder mit was gruben, der erste der vindet, darzu schol man gezeugen geben und schol die sachen uberhoren: welches der erste ist, der beheldet die masse der siben lehen.

X. Von dem vinder aines neuen pergis.

Wir wollen auch, das ain etlaicher vinder aines neuen pergis, der den gank und das erz von ersten mit rechter weise dem richter antwort oder dem, der das perkwerk verleihet, niemand vor im oder nach im in der masse aines lehens arbeiten geturre. Wer aber dawidertete, der schol alles gemesses emperen, und der erste bleibt in alle seinem rechten und gerechtichkeit.

XI. Das die urbarer mit wissen der schepfen schullen das perkwerk

juris montium disposuerint, hoc ratum habeatur.	halden. Item was die urbarer mit wissen der schepfen vor der Ygla mit dera perkrechten schaffen und schicken, das schol stete und veste gehalten werden.
--	--

II.

Zusätze und Abweichungen

in der erweiterten Stadtrechtsurkunde aus dem XIII. Jahrhundert. B.

im Iglauer Stadtarchive blos mit dem Bürgersiegel versehen.

(Siehe Tomaschek „Deutsches Recht in Oesterreich“ S. 303 u. d. f.)

¹⁾ contulerint. ²⁾ hangundez, dann der Zusatz vulgariter. ³⁾ illi.
⁴⁾ liegundez. ⁵⁾ extraque. ⁶⁾ statt der fünf letzten Worte: dent men-
 suratoribus. ⁷⁾ Hierauf der Zusatz: Hanc tamen mensuram hiis pre-
 missis condicionibus quilibet novus mons obtinebit. Si montis inven-
 tor meatum suum a concessore jure debito suscepit, licet alii circa
 ipsum metallum inveniant vel habeant, tamen primus meatum suscep-
 tor jus suum obtinebit in eo videlicet quod meatus ejus primo
 a juratis secabitur. Sed si meatus ejus mensura dignus non fuerit,
 ex tunc secundo meatum susceptori vel tertio in eadem minere
 laborantibus eodem jure, quo primo secabitur meatus, et qui-
 cunque illorum plures foveas in fundo per amfractus contignatas
 habuerit, si laborantes contra ipsum carere voluerint jus, et ille, qui
 est loco urbariorum, ipsum compellent juramento in medio instrumento,
 quod dicitur runboum, prestito obtinere, quod illum meatum ex tali
 fovea suscepit, et per hoc obtinebit, quod jurati secant meatum suum,
 et si jurati super fidem suam receperint, quod in profunditate et in
 stollone tale metallum viderint et reliquerint, quod sit mensura di-
 gnum et examinatum, super omne expensas suas det ad minus una
 calefacio unum fertonem, ex tunc mensuram, sicut dictum est ante,
 debitam obtinebit. Item quilibet mons mensuratus XVI areas de jure
 obtinebit. Item quilibet mons in VII laneis ad minus tres foveas in
 quolibet laneo tres acies, in qualibus concessione unam aciem pro jure
 suo requirit, nec ulterius conpellatur. Et hec jura servantur in novis
 montibus et stollonibus non hereditariis.

⁹⁾ statt der sieben letzten Worte: unius stollonis non hereditarii.
⁹⁾ mensurentur. ¹⁰⁾ invencionis metalli. ¹¹⁾ ad. ¹¹⁾ te fehlt. ¹²⁾ statt

der sechs letzten Worte: porrectoris meatuum et montium. ¹³⁾ et. ¹⁴⁾ potest.

Dann die Rubrik: De stollonibus hereditariis. ¹⁵⁾ si fehlt. ¹⁶⁾ Zusatz: visi fuerint. ¹⁷⁾ debent. ¹⁸⁾ fuerint. ¹⁹⁾ Zusatz: in eis. ²⁰⁾ VI. ²¹⁾ inventi fuerint laborantes. ²²⁾ ex tunc. ²³⁾ ascendant. ²⁴⁾ predicti fehlt. ²⁵⁾ absque omni impedimento. Worauf die Rubrik: Modus obtinendi stollonem und Folgendes: Tali autem modo stollo hereditarius jus suum obtinebit. Si cultor stollonis aque ductum, quod vulgo wasserseige dicitur sui stollonis rationabiliter elaboret, et foveas suas debito modo purgaverit et infra anni spacium ad quantitatem unius mensure, quod clafter dicitur in capite stollonis sui laboraverit et hoc demonstrare testibus poterit, ex tunc stollonem suum omni jure obtinebit. ²⁶⁾ Zusatz: et magistro montis. ²⁷⁾ Zusatz: continue. ²⁸⁾ pronuncietur. ²⁹⁾ statt dieser drei Worte: quibus. ³⁰⁾ et. non fuerit interceptum. ³¹⁾ secundum justitiam fehlt. ³²⁾ approprietur und der Zusatz: justitia requirente. ³³⁾ et fehlt. ³⁴⁾ Si magistri montis sive porrectoris meatuum. ³⁵⁾ Zusatz: ad. ³⁶⁾ invenerit. ³⁷⁾ eorum. ³⁸⁾ lachter. ³⁹⁾ transeat. ⁴⁰⁾ usus. ⁴¹⁾ Si fehlt. ⁴²⁾ vel quicumque fehlt. ⁴³⁾ habuerint und der Zusatz: vel quicumque alii. ⁴⁴⁾ Zusatz: suis. ⁴⁵⁾ statt dieser drei Worte: elaborans. ⁴⁶⁾ montis fehlt. ⁴⁷⁾ sumat. ⁴⁸⁾ laneorum. ^{49b)} duo. ^{49a)} ⁵⁰⁾ mensurentur. ⁵¹⁾ inveniatur. ⁵²⁾ possit. ⁵³⁾ laneorum. ⁵⁴⁾ habita. ⁵⁵⁾ Oberschar. ⁵⁶⁾ cedat. ⁵⁷⁾ civium. ⁵⁸⁾ supra. ⁵⁹⁾ de consensu. ⁶⁰⁾ et fehlt. ⁶¹⁾ et porrectoris montium. ⁶²⁾ hierauf statt der Sätze: volumus etiam — hoc ratum habeatur die Rubrik: De mensura angulari und Folgendes: Si circa aliquem montem vel stollonem in ea parte, que dicitur hangundez und ligundez metallum inventum fuerit, de quo sit dubium utrum infra mensuram VII laneorem vel extra fuerit et inter utrosque cultores suboriatur concertatio de illo metallo obtinendo, eligi debent iii honesti viri, qui nec hiis nec illis in partibus communicent et quartus ex parte urbariorum et hii iiii in cespite superius mensuram angularem deferant et juste discernant, si litem subortam discutere possint, quod si fieri non poterit, oportebit, quod circa profundius illi duo montes contiguentur per anfractum, et illo anfractu per dictos iiii electos mensura trahatur angularis et secundum eorum judicium illorum cultorum concertatio terminetur. Medio autem tempore tam novi metalli inventores quam alii pro metallo laborent, quod tamen reservari debet sub custodia, et quibuscumque jure per sepe dictos electos adjudicatum fuerit, illi obtineant lite qualibet postergata. Item civitatis Iglaviensis jus exstat, ut quicquid in montibus circumquaque contigerit, judex montis in causis parvis judicare habet. Si autem quis-

quam vulneratus fuerit vel interfectus iudex montis gladiis aut cultellis tantum acceptis alias omnes causas civitati resignabit iudicandas. Item quicquid iurati montis iuramentis suis iudici et iuratis civitatis confirmaverint, efficaciam obtinebit. Item urburarii in aliquo stollone hereditario sine consensu et scitu cultorum magistrum montis non instaurent.

III.

Aeltestes Bergrecht

in deutscher Sprache im Iglauer Stadtarchive, auf einem grossen Pergamentbogen geschrieben. Schriftzüge und die Form des daran hängenden Bürgersiegels (dreieckig) weisen auf das 13. Jahrhundert hin. Da in der Urkunde vom Abtlehen die Rede ist, so scheint es einem Kloster mitgetheilt worden zu sein. In spätern Abschriften steht dafür Bürgerlehen. Es wurde zahlreichen Städten mitgetheilt. Vor allem nach Freiberg in Sachsen, seit welcher Zeit sie einen integrierenden Bestandtheil des Freiburger Bergrechtes bildet. Ihr Einfluss ist auch in den andern Ereiberger Bergrechtsurkunden zu erkennen. Abgedruckt mit weiteren Varianten aus der Vergleichung mit andern Abschriften und der Iglauer Urkunde und aus Parallelstellen aus dem Iglauer Recht und andern Freiburger Bergrechtsquellen von Ermisch. Freiburger Bergrecht sub II p. 276 ff. Auch dem Burggrafen von Nürnberg wurde es durch die Vermittlung von Kuttendorf mitgetheilt, so auch vielen ungarischen und siebenbürgischen Städten z. B. Schemnitz und Hermannstadt.

Dicz sint die recht, die von allererst, seint perchwerk vunden wart in Beheim vnt in Merhern, von den purgern von der Igla unt von den eldisten perchleuten bestetet vnt beschriben sint vnt versigelt mit der stat vnt der purger insigeltleichem perchmanne zu verlust vnt zu gewinne.

1. Das erste ist daz: Wem der leiher, der den gewalt hat von den vrbarern, mit rat der purger vnt der gesworen von der stat zu der Igla oder von des chuniges stat, die zu nehest dem perchwerge ligt, iht verleihet vnt westetet vnter der purger insigel vnd beschreibet daz, daz schol craft haben, also beschaidenlich, daz an irem gescheffe des kuniges nucz vnd des gepirges fudrunge offenbar erscheinen muge.

2. Von zwairhande stollen. damit man daz gepirge bâ wet.

Einem icztlichem gepirge mit namen nimmer stollen sint beschriben, nur zwaiërhande: Der ain haizet ein suchstolle, der ander ein erbhafter stolle.

3. Von dem recht des suchstollen.

Der suchstolle hat daz recht: Wo der vrbarer oder sein gewaltiger leiher mit den schephen von der stat — ir sein zwen oder mer —, wo di sehen, daz ein wazzerungez velt leit, dem not ist, daz man ainen suchstollen darzû var, wem man den leiht, der hat daz rehte, wo er sein wazzerseige an nimt, daz vor im noch hinder im niemant pey vierdhalben lehen einsiczet. Vert er in aber also verre, daz er in qringet an die stat, daz er daz beweisen mag, daz er siben lahter truckent oder treuget eins lehens tief, alles, daz er danne vervaren hat in seiner wazzersaige, do enschol noch entar nimant einsiczen wider seinen willen; wo er der tief nith hat, als vorgesprochen ist, do ist (es) erlaupleich auz vierdhalben lehen einem ickleich manne zu bâwen.

4. Dicz sint erbhafter stollen recht.

Wer giht, daz im ein erbhafter stolle verlichen oder gelihen sei, ob sein not wirt, der schol beweisen mit seiner hantveste, waz im darczû weriten ¹⁾ oder gegeben sei. Wo er danne seinen stollen hat angenumen, da hat er daz recht, daz niemant, wo der rase vnczubrochen vnd gancz ist, zwischem seinem stollen vnd der marcheschaide einsiczen mag oder entar mit rehte uber seinen willen. Bringt er aber seinen stollen an die stat, daz er treugt anderthalbes lehens tief oder zeminnest zehen lachter, so haizt iz von recht ein erbhafter stolle. Alle die siben lehen, die danne in der marchescheide ligen, — iz sein vier gemezzen perge mer oder minner — die namhaft sein, vnd waz bruches ist, daz in seiner marcheschaide liget, wer darinne arbeit obe dem wazzer, der mucz daz tuen mit willen des stollens vnd seiner gewerken. Die weil aber der stolle nicht entreuget, als vorgesprochen ist, di weil arbeitet ein ickleich man wol also, daz er die perge vnd die bruche iht reize, die dem stollen beschriben sint.

¹⁾ Sic. Ich erkläre es durch beritten. Der Urbarer mit den Stadtschöffen beritten die Grenzen des angesuchten Erbstollengebietes, um sie auf diese Weise festzustellen. Der Ausdruck circumequitare kommt in diesem Sinne in andern bergmännischen Quellen vor. Siehe übrigens Veith, Bergwörterbuch S. 153. Artikel erbereiten.

5. Das ander reht.

Daz ist auch erbhafter stollen reht: Chumt er mit seiner wazzer-saige an die geng der perge, die im beschriben sind, vindet er erczt, alain daz doch in einem vreien sei, man mizt kainen perch. Vindet er aber erczt an gengen, die vor vnverschroten vnd vnverhawen sein, man mizt im einen berch also, daz er di siben lehen beheldet in dem reht, vnt er seinen stollen hat. Ander lehen — si sein des kuniges oder der purger oder der herren — gevallen dem, der reht darczû hat, also beschaidenleich den vrbarern kuniges lehen, vnd [den] herren [ir] lehen, den purgern ir lehen. Vnd ein icleich stolle beheldet daz reht, daz ein gemezener perch hat, auf sein hangundz vnd auf sein ligundz: auf das hangunde vierdhalb lehen, auf das ligunde ainez.

6. Von dem reht der purgerlehen in erbhaftigen stollen.

Purgerlehen, di da ligunt in den pergen des stollen, haben daz reht: wo der rase zubrochen ist, daz si sich nicht verligen mugen. Ist aber daz die schephen vnversprochenleich in [ir?] lehen vorhantvesten zu dem stollen, so beheldet iz der stolle. Ist aber daz iemant der perge des stollen kainen bestellen wil, so schullen die purger ir lehen dapei bestellen, ob si sein nith verlihen han, also daz si wazzer halden neben ienem. Chumt kaine clag vber si, daz si die nehsten lehen trenken mit erm wazzer, da scholl man hensenden geschworne leut, die daz besehen; welchz lehen die besagen, daz iz daz ander trenk, daz schol man zu dem andern aigen in drein tagen: Daz haizet drey lange schicht. Also gewinnet ein gemezener perch den andern: ein kuniges lehen ein purgerlehen, ein purgerlehen ein herrenlehen, vnd also widerumme.

7. Daz dritte reht erbhafter stollen.

Erbhaft stollen haben daz reht: Chumt der stolle an ein purgerlehen, daz pauhaft ist vnd nicht geerbet zu dem stollen, daz purgerlehen mag im nicht geweren, er var darin vnd derdurch, also beschaidenleich: Wenn e er chumt in daz purgerlehen, also der stolle dar ist komen, auf der sole mag er wohl hawen vber sich vnd vnter sich also hoch, als er mit einer craczen gereichen mag. Nicht mer nucz es nimt er da, vnd die weil er in dem lehen ist, die weil schol das lehen dem stollen das vierde tail der chost geben. Daz chumt da von, daz er im wazzer benimt vnd wint pringet.

8. Das viert recht erbhafter stollen.

Erbestollen haben das recht: Vert man mer stollen denne ainen zu ainem gepirg, welcher ir der allertiefest ist, der beheldet sein recht vnd die eigenschaft, vnd also vil gemezener perg ligt in aine [s] erbstollen marcheschaide, also manich sechzehen hofftet beheldet der stolle.

9. Das funft recht.

Wer erbhaft stollen oder gemezen perge gewinnen wil, der schol si gepieten zu bestellen drei vierzehen tag zu kirchen vnd zu strazen. Zu auzgeunden sechs wochen schol der vrbarer oder der leiher nemen zwen schephen vnd schol reiten auf den stollen oder auf den perch. Vindet er in nicht pauhaft, daz er beweisen mag, er beseczet iz mit den schephen, vnd schol taidingen in des kuniges gewalt vnd mag in leihen und geben, wem er wil.

10. Das sehste recht erbstollen.

Dicz ist auch erbstollen recht: Hebt sein wazzersaige auf, oder vertiget sein lichtlocher oder hat er in iare und in tage ein lahter an dem haubt des stollen gevaren, vnd mag das peweisen, niemant kan im mit rehte seinen stollen abgewinnen.

11. Das sibende recht erbstollen.

Kain vrbarer oder kein leiher hat den gewalt, daz er auf kainen erbstollen oder auf kainen siben lehen gesezen muge einen perchmaister, oder einen smid, oder einen steiger âne der gewerchen willen.

12. Daz aht rehte.

Das ist auch erbstollen recht: Als verre als ein man mit ainem pogen geschiezen mag, also verre weheldet ein perch veldes, darauf die perchleut ir viech speisen.

13. Dicz sint die recht, die den newen gengen beschriben sint.

Newe genge habent das recht, daz man sie emphahen schol nur alain von dem leyher; mag man des leiher nicht haben, von seiner eleichen chon mag man genge emphahen. Von recht geit er im nicht mer nûer ein zwai vnd dreizig tail, vnt dem vinder schol man haizen raumen ain lehen. Der darnach ist —; es sei der ander oder der dritte oder der vierd — nachdem vnd er seinen ganck enphet, hat daz selbe recht. Vindet er erczt, do er der mazze zû gert, die sehephen schollen seinen ganck hawen, zu minnist zwen. Daz erczt schol zu minnist eines lachters lanck sein zû fuez auf der sole. Geit daz

erczt einen vierdunch silbers uber aim sein hutte kost, vnd daz die schephen begreifen mit erm aid, als si daruber gevraget werden von den vrbarern oder von den, di an der vrbarer stat sein, so ist des mazze wert.

14. Der selbe neuuenger hat das reht e der mazze, daz er sein sole reken mag also lanck, als sein lehen ist. Hat er mer schechte in seinem lehen — ir sein zwen oder drei —, vindent die schephen in ainem nicht, sie mugen varen in den andern oder in den dritten. In welchem si finden sulch erczt, als vorgesprochen ist, damit beheldet der nevvenger. Vinden si nich, der ander nach im, dem der leiher gestet, der hat daz selbe recht. Hat aber der erste nicht ercztes in seiner sole, daz maze wert sei, oder in seinem lehen, vnd ist auz seinem lehen gevaren in ein vreiez vnd hat do erczt vunden, daz mazze wert ist, vnd hat darczû einen ofen schacht bracht, damit beheldet er aber sein recht, wanne er der erst ist. Alsam beheldet der ander, der dritte und der vierd mit dem reht, als vorgesprochen ist.

15. Wirt aber kain werre vnder in. das man nicht enwaiz, auz welcher grueb er den ganck enphangen hab, wil man in sein nicht erlazen, er muez sweren mitten auf dem runboume, daz er seinen ganck auz derselben grueben hab enphangen. Als dicz reht aller herget, als vorgesprochen ist, so schol man alrerst mezzen. Den mezzern geit man siben schillinge der kurczen, vnd mizt ictsweder halben der vuntgrueben vierdhalb lehen, darnach an ickleicher seiten ein kuniges lehen, darnach ein abtslehen vnd ein herrenlehen. Mag sich dise mazze nith ergen vor ander perger mazze, so mizzet man dise lehen alle an ainer seiten noch einander, vnd waz zwischen den nev vengen vnd den pergen ober ist, daz haizet man ein vberschar.

16. Dem nevvange schol man geben an seinem gestelle ein horn, daz aines halben lachters lanck sey, da zwen man neben einander an gestehen mugen.

17. Dise gewerken nement einen perchmeister, wen si wellen, also: daz derselb seit mit in habe zum minnisten ein zwei und dreizigst tail; und wer an des vrbarers stat ist, der schol im den ait geben.

18. Die recht von den smidamten.

Das smidampt da haizet, da beheldet der vrbarer an ein schicht, den gewerken di drei tail. Pâwet der nevuenger die siben lehen mit drein schechten: vuntgrube vnd czwei endelste lehen, der vrbarer mag

in nicht hoher getwingen: ain lehen mit drein ortern, ein lehenschaft mit ainem orte.

19. Von dem rehte der winkelmazze.

Pauwet ein man auf dem hangunden oder auf dem ligunden, also daz man nicht enwaiz, weder ez zû dem perge gehore oder ein vreyz sey, daz schol man drein gemainen mannen geben auf iren ait, dem vierden von der vrbarer halben, also daz ier kainer tail an dem pirge hab. Die schullen oben auf dem rasen die snuer zihen von dem hohesten der genge. Mugen si ez beschaiden, ez schol craft haben. Mugen si ez nicht bescheiden, so schol man von den gengen der siblen lehen einen durchslak varen an die neuwen genge. Wem ez danne daz reht geit mit der snuer vnd mit der winkelmaze, des ist ez. Idoch schol daz erczt, daz man die weil hauwet, verpurgelt werden also, daz weder ain halben noch anderhalben ez gevalle, vncz ez das rechte bescheide.

20. Kain vrbarer hat gewalt ain richter zu seczen auf kainem perge wider der gewerken wille: Niemand mag auch des andern tail verleihen wider seinen willen. Ist aber, daz man verleihen wil auf ainem perg oder auf einem stollen, so schol der perckmaister an eim samcztage oder an eim andern, welcher im gevellet, auf daz gepirge in zusamme gepieten, vnd waz da verlihen wirt vnd beschriben, daz hat craft. Ist aber, daz die drey schicht dar choment vnd die vierd nicht, choment halt funf achtail vnd drei nicht, die vierd schicht noch die drei achtail mugen nicht gehindern die andern verleihen, wem si wollen.

21. Dicz sint gemaine reht des pergwerchs.

Ist daz iemant giht, daz er tail hab an kainem gemezzen perg, oder an stollen, oder an lehen, oder an lehenscheften, vnd der selb perch oder der stolle oder des andern iht eim andern mit rehte verlihen wirt vnd verhantvestet, vnd der greift iz an mit pauwe vnd arbeit da sechs wochen, vnd iener mocht sain tail nicht ansprechen in den sechs wochen, er mag ir im hinnach mit reht nicht angewinnen.

22. Ein ander gemainz reht.

Auch ist das reht: daz niemand mag noch schol leiher sein nur ein gesworner man in des kuniges stat zu nehest pey dem perchwerge gesezzen; vnt daz kumt davon, daz die vrbarer noch kain ander iemant seiner teil iht ab mug herczeugen mit in selben sunder alain noch dem, des der leiher bekennet vnt mit seinem aide begreift.

23. Aber ein ander recht.

Owch ist daz reht: Wem die vrbarer oder der leiher mit rat der gesworen auz der stat zu nehest dem perchwerge iht verleihen, — iz sei an pergen, stollen, an lehen oder an lehenscheften — vnd daz verhantvesten vnter irm insigel vnt der purger zu rechtem erbe, daz schol kraft haben. Daz kumt da von, daz man etleich perg vnd stollen in manchem iar nicht zu gewinne bringen mag; vnd wer daz wider got vnd widerz reht, seint sich die vrbarer oft verkeren, ob ein man sein arbeit vnd sein gût legt auf ein gepirge — iz sei perg, stollen, lehen oder lehenschaft — vier iar, sechs oder mer, daz ein ander vrbarer im daz enphremden oder abgewinnen scholde.

24. Aber ein ander reht.

Ist daz hain perchleute neben einander arbeiten, — iz sey an pergen, an lehen oder an lehenscheften — ainer mag dem andern enthauwen vnt abgewinnen seines perges vnt seins ercztes, so er maist mag, vncz daz si gegen einander durchslahen. So daz geschiht, so schullen si denne paide den durchslak raumen, vncz daz die gesworen darauf komen vnt ictlichem, wo er mit reht in dem seinen arbeiten muge âne hindernusse, beschaiden.

25. Ein ander reht.

Owch ist daz recht, daz kain besteller von sein selbe versaumnusse — iz sei an kost oder an andern dingen — niemand seiner tail iht verwirchen oder verliesen mag.

26. Aber ein anderz.

Iz mag auch kain man des andern erczt auf dem perg verpieten oder versprechen vm kain schult, nur alain vm die samencost der gewerken.

27. Aber ein anderz.

Wer tail hat an pergen, stollen, lehen oder an lehenscheften, die mag niemand von versaumnuss der ckost abgewinnen, ern aisch die cost mit dem perchmaister oder mit seinem poten vnd mit einem gewerken.

28. Aber ein anderz.

Wer tail hat an pergen, stollen, lehen oder an lehenscheften, oder wem derselben iht verlihen ist, die mag kain vrbarer oder perchmaister eim andern verleihen, ern sicz e darauf mit den gewerchen vnd mit den gesworn vnd gewinne sie ienem mit rehte an.

29. Aber ein anderz.

Ist daz iemant seiner tail iht verleihet eim andern — iz sei an gengen, stollen, lehen oder an lehenscheften — vm eine eigenschaft, — si sei groz oder klain — ist daz iener, der sie zu lehenschaft enphangen hat, seiner eigenschaft nicht engeit, — ir sey wenig oder vil — er verlauset mit reht sein lehenschaft. Ist aber, daz er des nicht gehalten mag, dem die eigenschaft gepürt, so schol er si austailen mit gewizzen aines der geberken vnd schol etwem beuelhen. Damit beheldet er sein reht vnt die lehenschaft.

30. Aber ein anderz.

Ist daz iemant hutten pauwet auf ains herren aigen, do das perkwerk auf leit, — er sei gaistleich oder wertleich — daz ist perchwerkes vrehait, daz er kain cins davon schol geben, vnd auf welches herren aigen perkwerk vunden wirt und gemezzen, nimt er davon daz dritte tail der vrbar. Waz daz selbe perkwerk holtes bedarf in den gruben vnd gerten zu zeunen vm sich, das schol im der herre nicht weren — er sei gaistleich oder wertleich —.

31. Vber alle die reht, die hie beschriben sind, so sint die purger von der Ygla begnadet von zwain kunigen vnd mit derselben kunige hantveste, waz si zu reht vinden dem kunige zu nucz vnd dem gepirge zu vuderunge, daz schol craft haben ân alle hindernusse.

32. Ist daz iemand tail hat an eim gepirge vnd auzerhalb landes ist, versaumet sein bestatter oder sein pfleger drei gedinge, daz er seiner cost darczu nicht geit, er verleust sein tail mit rehte.

33. Ist daz iemant einen man, der gesworen hat zu dem reht, — er sey hutman, steiger oder cimerman — durch die gerehtikait seins amts strafet oder angreift mit pösen Worten in der kauwe oder auf der tailstat, wirt er sein vverbunden mit zwain piderben mannen und mit ainem gewerken, er ist bestanden mit nevn marken. Der gevellen den vrbarern drey, den gewerken drey, dem sachwalden drey.

IV.

Constitutiones metallica regis Wenceslai III.

Man kann sie mit vollem Rechte zu den Iglauer Bergrechtsquellen rechnen, so wie sie auch im Mittelalter allgemein als *jus montanum Iglaviense* gelten, und von den Iglauer Schöffen in ihren Sprüchen

selbst als solche citiert wurden. Ihre Spitze war zwar ursprünglich gegen Iglau speziell gerichtet, dessen Geheimthuerei der König heftig tadelt, um die zahlreichen Städte, die nach Iglau ihren Rechtzug hatten, dessen zu entäusern. Deshalb wurden sie auch vom König der Stadt Kuttenberg übergeben, die dessenungeachtet bis ins 18. Jahrhundert fortfuhr, ihre Entscheidungen von Iglau zu holen. Sie enthalten eine codifizierende Bearbeitung des Iglauer Bergrechtes und wurden auf Geheiss des Königs von einem Italiener Goczius ab Urviato in 4 Büchern in stark romanisierender Weise redigiert. Siehe darüber Tomaschek Deutsches Recht S. 100 ff., dann Tomaschek Oberhof S. 11. In der Mitte des 14. Jahrhunderts wurden sie von Johann von Gelnhausen ins Deutsche übersetzt, eine Uebersetzung, die noch nicht gedruckt ist. Sie sind in zahlreichen Handschriften über Böhmen und Mähren verbreitet. Auch ins Spanische wurden sie übersetzt. Verfasst wurden sie um das Jahr 1300.

V.

Urteilsspruch an den Abt zu Leubus in Schlesien v. J. 1268.

(Siehe Steinbeck Geschichte des schlesischen Bergbaues S. 71.)

In nomine domini amen. Noverint universi praesentes quam postri praesens scriptum inspecturi, quod nos Boleslaus dei gratia dux Slesie de voluntate pariter et consensu filii nostri Henrici minus experti jura, quae in montibus inventis habentur a iudice et juratis cum universitate civium de Igla ipsa recepimus in haec verba:

Reverendo in Christo ac domino suo N. abbati Lubensi iudex et jurati cum universitate civium in Igla atque urburi domini nostri Regis in Boemia et Moravia promptam in omnibus colendam voluntatem.

Dominatione vestre tenore praesentium innotescat, quod nos secundum justitiam nostram atque nobilium terre, quam habemus in montibus de illustrissimo domino Regi (sic) vobis remandamus. Ubi-
cunque in hereditate domini abbatis uniuscujusque claustrum vel aliorum nobilium terre novus mons inventus fuerit, si est in hereditate domini abbatis in primis septem laneis mensuratis tricesimam secundam partem dominus abbas obtinebit, que in vulgari ackerteil nuncupatur, et de urbura, que datur domino terre datur sibi tertia pars

metalli, et in laneo domini regis de urbura tertiam partem dominus abbas obtinebit. Item in laneo domini abbatis datur sibi tertia pars de urbura et de septima parte tertiam partem metalli obtinebit in eodem laneo et non in aliis tantum¹⁾. Insuper de iudicio ipsius montis et de aliis diversis, que sunt in monte dominus ipsius terre se intromittit et silvam ipsorum fratrum montanis ad ipsorum necessaria nequaquam iniberi debent predicti fratres nec dominus ipsius terre.

Ut autem jura eadem, quae confirmavimus et confirmando stabilavimus unanimiter ferenda robur et vigorem obtineant per effectum praesentem paginam sigillorum appensione nostri videlicet et filii nostri duximus munienda. Datum in Sychow in die beatorum martyrum Bruni et Feliciani anno dominice incarnationis Mo. C. Co LX octavo praesentibus dominis Henrico de Prowyn, Frederico de Malthyz, Hermanno Buch, Rodowario sub dapifero Tizbone de Hobeck, Ditzkone quondam subpincerna, Sidelmanno de Salbuck et aliis multis.

VI.

Aeltester bergrechtlicher Codex

im Iglauer Stadtarchive aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (nicht vor 1365). Mehr oder minder vollkommene Abschriften davon in verschiedenen Archiven. Beschrieben Tomaschek, Der Oberhof Iglau, S. 42, enthaltend bergrechtliche und andere Schöffensprüche. 95 Schöffensprüche.

Vom A. 5 bis 33 übereinstimmend sowohl im Ausdrücke als der Reihenfolge der einzelnen Artikel mit dem deutschen Bergrecht mit geringen Varianten, daher sie hier übergangen werden. Zu bemerken ist jedoch, dass in dem Art. 16 statt Abtlehen Bürgerlehen steht, übereinstimmend mit der Rechtsmittheilung von Iglau nach Freiberg § 13. Die Artikel 33 und 34 scheinen spätere Zusätze zum deutschen Bergrechte zu sein, die daselbst noch fehlen.

Hic notantur diffinitive sententie, que super causis dubiis civitatibus hic in Iglavia jura requirentibus in scriptis sunt transmissae et in futurum processu temporis

¹⁾ Diese Stelle erscheint mir doch nicht so dunkel, wie dem Grafen Sternberg und Steinbeck: Nicht bloss (non tantum) in den übrigen lehen, sondern auch in seinem, soll er, der Abt, den dritten Theil der Urbur erhalten.

transmittentur, et precipue super talibus causis, quarum declarationes in privilegiis jurium civitatum non exprimuntur evidenter, et precipue de juribus montanorum.

Hie sind gesriben urtail, die zu perkrecht gehören, wie man die getailt hat hin zu Chutten und auf andere perkwerch, die recht hie zu der Igla holen und nemen. Und sind die urtail darumme zu dewz geskriben, wanne vil besondere wort zu perkwerch gehören, der man nicht gar aigentleich zu latein mak genennen. Doch wan man hat her in latein geskriben, so hat man hinwider in latein geantwort.

1. De solutione expensarum (von gezeugen und koste).

Das ist getailt hie auf den alten perk: um kost von tailen auf perkwerk mag einer gesworner perkmaister oder ein gesworner perk-scriber auf einen igleichen man wol gesten und gezeugen.

2. De eodem (von furgepot und koste).

Das ist auch getailt auf denselben alten Perk, das man einem manne um dieselbe kost nicht dorf vuergepieten, er sey gesessen oder nicht, sunder alle tag vurt man in wol fur den richter, und wes ihn der perkmaister oder der perksreiber überzeugen, das schol er alzuhant mit phfenigen oder mit guten phfanten vorrichten.

3. De eodem (von pfanden der koste).

Das ist auch getailt. Was man phant um dieselbe kost vorsetzet, die mak der perkmaister oder der perksreiber oder die gewerken alzuhant an alles aufgepot hin zu den christen oder hin zu den juden vorsetzen; und das chumt davon, wanne gepeu auf perkwerk kainen aufschub ane schaden mag getragen.

4. De eodem (von erbe vorsetzen umb die koste).

Ein anders ist das, das ein man vur dieselb kost, wan er nicht anders hat, sein erb setzet. Das selb erb schol er in drin tagen losen. Tut er des nicht, an dem virdem tag, mag man dasselb erb vorsetzen, vorkaufen oder die kost, do er es vur versetzt hat, darauf gewinnen, wie man mag.

33. Ein recht (von des urbarers und munzmeisters tafel und crafft).

Keines urbarers tavel noch keines munzmeisters noch keines lihers auf imant icht geben noch uf imandes schaden gesten mugen. Wirt imant zu krige gegen in, die mugen irn leip und ir gut pas gewern,

dan sie mit ir tavel mügen imant überwinden und überzeugen. An inden virpenken in geheytem dinge beschriben wirt die tavel, die schol haben craft.

34. Ein recht (von zwein krieghaftigen lehen).

Wo zwei lehen in krige ligent kegen einander, und gewinnet eines das ander mit dem perkmeister und mit den gesworn leuten, als ein recht ist, und haben die lehenhauer lehenschechte darinne in demselben lehen, das das ander gewinnet, sin mügen ir lehenschechte wol behalten pis an den tag, als in vorlihre ist.

35. Von des richters nacht gen.

Wo ein richter des nachtes get mit den scheppen durch frides willen und kument dem leute zu, die unfridlich gen mit vorpotner wer, wil der richter und die scheppen sie ufhalten, und wole sich des weren und werden wunt oder zu tode geslagen, prenget sie der richter zu demselben mal hin heim in sein gerichte, die sint wunt oder tot, her schol senden die andern scheppen und schal den clagen und mit der clage volvaren als ein recht ist; und wenne der richter das getan hat, so mag her in die helse wol angewinnen, sie seint lebendink oder tot. Ist aber das leute, die dapei sint gewesen und die sint henkumen, sie sint gesunt oder wunt, und sint vorfluchtik worden, den mag man dasselle tun, das man diesen tuet.

36. Ein recht (vom legen für die vierpenke).

Wo ein richter bescheidet leuten ein endehaften tag in die virpenke zu gewin und zu vorlust, und sie kument peidenthalben dar und unvorsprochen, und der richter wil dem einen zulegen und dem andern nicht und wil gewaltick von dem gerichte aufsten an der scheppen willen und an ehaftige not, den der richter hindern wolde, dem en mack is nicht geschaden, besetzt hers mit den scheppen in den virpenken, das der richter aufgestanden ist mit gewalt. Sie mügen wol alles recht ersten.

37. Ein recht (daz zwene nahe freunde nicht schepfen sein sulten noch ianselben gezeugen).

Das zwene pruder nicht mügen mit einander scheppen gesein. Is en mack ouch kein pruder dem andern mit nichte gesten noch mit im erzeugen, noch ein vater seime kinde. Niemand mag ouch erbe und eigen aufgeben noch vorsetzen, dar vor dem richter und vor den scheppen.

38. Ein recht (vom purkrechte).

Wer da nimet purkrechte, derselbe ist des nehenner erbe zu kaufen dan ein ander, ob her is gehalten mag, und ob is veile ist. Und wider herumme: wer da dienet mit purkrechte, der hat dasselbe recht.

39. Ein recht (von gelde austragen).

Wer einem sein gelt austreit und wils im nicht engeben und begreift in auf der flucht, her heldet in wol auf mit recht und komet her aber in ein haus, so in mag her im nicht mer angewinnen an des richters poten.

40. Von zinsgelde (Geistlich leute).

Is sei pharrer, is sei minner pruder, is sei prediger, die erbe und eigen haben, eins oder zinsgelt, die scholn is vorkaufen in iar und in tage.

41. Von pfanden (Ufbiten).

Was unter einem lot pfandes stet, das schol man nur eins aufpiten vor dem gerichte, und essendes pfant alsam. Das ist ouch recht.

42. Von hantfesten (uber erbe etc.).

Wan ein hantfesten gigegeben wirt uber erbe und uber eigen oder woruber es sei, und was das ist, ist sie gerecht, dem sie gegeben ist, her geneuset des; und ist sie aber ungerecht, her verluset nicht mer, wan daruber sie gegeben ist. Das aber ein ander hantfeste geschriben ist und vor ingesigelt, die der Kunik hat gegeben under seinem ingesigel, das schol haben craft.

43. (Von recht vinden der purger zu der Iгла.)

Uber alle die sache und recht, die alhie beschriben seint, so sint domit die purger von der Iгла hie begnadet von zwein Kunigen. Und mit derselben Kunige hantfesten waz sie zu rechte finden dem Kunige zu nutz und den purgern zu fuderunge, das mus und schol haben craft an alle hindernisse und schol pleiben ganz und stete.

44. Von erbstollen rechte (ein urteil).

Die scheppen von Ey low schriben her also. Wir tuen euch kunt, das ein man einen erbstollen gevaren hat in ein vorhouenes gepirge under das tiefeste, und ein ander man hat von da gepauen, e der stolle angehaben wart wol sechs lehen von dem stollen, und der den stollen gevaren hat der mit aigenschaft, des hab wir im getailt, das her kain recht darzu habe, wanne her wider wint pracht hat noch wasser benomen hat. Und das urtail hat her vorworfen. Und wir scheppen sein gefurt auf das wasser, und haben gesehen, das es ge-

vallen ist wol um ein lachter und wissen nicht, ob is von dem stol-
len gevallen ist oder von der durre der zeit und der trucken. Dovon
so pit wir auch, das ir uns des beschait, was ein recht daruber sei.

Sententia diffinitiva. Doruber wart geteilt. Diweil der von
den erbstollen dem andern, der vor da gepauet hat, mit offen durch-
slegen nicht wasser benimet noch wint prenget, das her inzu keiner
aigenschaft von rechte nicht getwingen mag.

45. Von purgerlehen.

Den purgern von Troppaw, die von perkwerkes wegen auch recht
hie suchen, ist geteilt zu einem rechten, das purgerlehen die scheppen,
die zu der zeit scheppen sint, so man einen perk misset, von rechte
angehoret, und dieselben scheppen unterwinden sich desselben purger-
lehen und pauent es mit ir selbes guet, und was gewinnes und
nuzes dovon gevellet, das ist ir besunderlich und nicht der stat ge-
meinklich.

46. Von durchslegen (ein urteil).

Das ist getailt gegen den Chutten: Pauet czwaierei gewerken
pei einander, die peiderseit hantvesten haben uber ir lehen und durch-
slahent sie zu eiander und werdent darum zu krige, welcher dan die
elder hantvesten hat, dem schol man sein rechte geben, denne dem
andern.

47. De insolentiis factis in moneta. (Von Unczucht in der munze.)

Eines purgers knecht von den Chutten sprach dem wechselmeister
in dem wechsel pose wort und ruckte sein swert auf in, und wart
des überwunden mit gesworen leuten.

Sententia diffinitiva. Doruber wart geteilt zu einem rechten,
das her die posen wort drei suntage auf dem predigstul, also in der
hantveste geschriben stet, scholt in den munt slahen. Und um das
swert, das her gerucket hat, scholt man im die hant abslahen, oder her
scholt sie losen mit zehen marken.

48. De pecunia monete (von dem münzgelde).

Das ist auch geteilt kegen den Chutten, das ein man dem andern
um munzgelt mit einem gesworen schriber, der der munzschriber ist
und der munz gesworen hat, wol mag überzeugen und überwinden.

49. Ubi debeant placitari pro utensilibus montano- rum (wo man teidingen sol umb perknuz).

Das ist hie getailt. Spricht ein man den andern an um aber-
slich oder um gechrez oder um semleich dinck, her darf im dorum

nicht antworten in der statgerichte, her wel es dan gerne tuen, wan ume semlich dink schol man auf dem perge vor dem perkrichter oder vor dem munzmeister von recht taidingen.

50. De aurifodinis quantum ad cambium et crematorium.

Dominus Hincō dictus Berca de Duba, purkravius Pragensis auctoritate regia provisor montanorum in Reychensteyn scripsit in hunc modum. Vestram, quorum interest, discretionem exhortantes requirimus cum affectu, quatenus articulos et casus subscriptos vestris iudicis sentenciis confirmantes apertis literis sigillo civitatis vestre sigillatis a tergo jus ipsum plenius declaretis. Ex intellecto enim jure novimus ad jus regium pertinere, quod metallum seu minera auri de molendinis aut aliunde unumcumque, quod vulgariter Kretz dicitur, ad cambium et examinatorium domini regis debeat presentari pariter et deferri, petentes penam contra secus agentes sententialiter per vos nunciandam.

Secundo quod urborarii aurifodinarum utrum debeant et possint unum notarium seu scriptorem juratum in crematorio auri, qui aurum ponderet et conscribat, locare, qui aurum sub signo consignet notabile.

Tertio sententietis, quam penam sive emendam incidant, qui testas aut focos, in quibus aurum crematur, extra crematorium deferunt auro cremato.

Quarto si liceat post cremationem auri de testis gravida auri in valore unius grossi argenti denarii vel infra per hos, qui aurum ad crematorium detulerunt, excipi et evelli, cum juri crematorii obstaret.

Quinto qua pena sint illi qui angulose aurum cremant ad cambium ipsum non presentantes puniendi.

Sententia diffinitiva. Super dictis articulis taliter fuit rescriptum: Nobilis domine, quamvis prout etiam juribus consonat tam civili quam canonico, secundum approbatas nostre civitatis juris consuetudines ad unius requisitionem partis nec aliquam sententiam in scriptis transmittere nec de ipsa teneamur quampiam informare, nisi prius coram actuato actor et reus iudicio lite contestata pro sua quilibet parte allegaverit rationes et per iudicem et juratos pro illo tempore tribunali presidentes super ferenda diffinitiva juxta allegationes hujusmodi sententia fuerit dubitatum, et postea per duos ad minus ex eisdem juratis, qui sub literis eorum sigillo clausis dictas hinc inde contrarias allegationes cum toto cause processu ad nos deferant, postu-

latum a nobis fuerit et rogatum, quod de hujusmodi dubia eis sententia ipsos secundum juris exigentiam informemus, tamen ob respectum vestre future promotionis et precipue contemplatione profectus urbore serenissimi domini nostri regis de causis nobis scriptis non per modum diffinitionis, cum coram judicio non sint ventilate, sed per modum simplicis informationis vos taliter expedimus primus. Ad primum enim quod litere vestre per hec verba querebant: „Ex intellecto etc. nunciandum“ respondemus, quod quidquid de metallo derivatur sive de molendinis principaliter sive secundo sive tertio sive quacunque alia vice de accessario, quod vulgariter Kretz dicitur, debet in cambium presentari; qui vero non presentaverit et in actu fuerit raptus et ut juris est convictus, eo quod apud ipsum inventum fuerit predicto, gratie domini regis ad hoc totaliter subiacebit.

Secundus. Ad secundum vero quod sic scripsistis „secundo etc. notabile“ respondemus quia hujusmodi scriptorem possunt ponere et locare.

Tertius. Ad tertium sic introductum: tertio sentencietis etc. cremato respondemus: Si dolose et fraudulenter talia detulerint in actu rapti et ut juris est convicti receptis ipsis hujusmodi stabunt in gratia domini regis.

Quartus. Ad quartum sic subjunctum: „Quarto si liceat etc. obstaret“ respondemus: quod illi, qui aurum ad crematorium deferunt possunt cum quodam instrumento quod in vulgari chluft dicitur granula auri in testis querere et sive ad grossum argenteum, vel supra vel infra valor eorum se extenderit, excipere et evellere et ad cambium presentare.

Quintus et ultimus. Ad quintum et ultimum sic scriptum: „Quinto etc. puniendi“ respondemus ut ad primum: Quia aurum angulose cremantes et ad cambium non presentantes rapti et ut juris est convicti auro predicto domini regis gratie subjacebunt.

Nota. Postea fuit addictum: Preterea domine sciatis: quia per dictorum expositionem articulorum nullum fraudari volumus suo jure, si fortassis vos vel officiales vestri in futuro aliquem de Reychensteyn pretextu ipsorum aggravare absque forma judicii vellent, cum nec illorum de Reychensteyn nec aliorum montanorum gratias et specialia privilegia ipsis forte gratiose per regem concessa ad hoc nostram non adhibemus presentibus voluntatem, quin immo si pro aliquo dictorum articulorum coram judicio fuerit placitatum et secundum allegationes contrarias de sententia a nobis modo debito fuerit quesitum, ipsam non obstante presenti informatione, prout juris rigor dictaverit, proferemus.

51. Von eigenschaft (zwischen zweie goltgruben).

Die purger von dem Czukmantel schriben her also: Wisset, das wir perkwerk haben zu golt malen, und do ist krig erstanden zwischen zwiyn lehen. Der heisset aines zu den Goltsmiden, das ist tief, das ander heisset zu dem Staine, das ist nicht als tief als das zu den Goltsmiden, und das hat wasser auf seinem tiefsten. Dasselbe wasser verdingeten die gewerken zu zihen uber heilige tag und do die arbaiter nach den heiligen tagen zu der gruben warten und wolden wasser haben gezogen, do was das wasser verschwunden. Do sprachen die von der tiefsten gruben von den Goltsmiden die von dem Stain an um eigenschaft. Des widernt sich die von dem Stain. Do sant das gerichte in dieselben gruben scheppen, die zu derselben zeit scheppen waren. Derselben scheppen bekant ainer pei seinem aide, das her in der gruben zu dem Staine hette vunden ein kluft, do wasser durchrunne. Der ander scheppe, der ouch in der gruben was gewesen, bekant, man mochte in der grube zu dem Stain nicht gearbeiten an der hulfe von den Goltsmiden. Darnoch pleib der krig unvorrichtet, wanne die scheppen wurden verkart, und lis man das wasser aufgen zu den Goltsmiden, und davon mochten die von dem Staine ir tiefstes nicht gearbeiten, und ertrank. Darnoch wurden andere scheppen, und leich der herzog das perkwerk von neuwens ainem andern urbarer und gelobet denenselben, wo her treugete, do scholde her haben eigenschaft. Do sante der urbarer die gesworen leut aber in die vorgenanten gruben. Die merkten das wasser in paiden gruben und hiessen wasser zihen zu den Goltsmiden. Do sahen sie, das das wasser zu dem Stain nachvolgete. Aber idoch ist ganzer Stain zwischen payden gruben. Nach der vorgeschriben bekantnisse der ersten und auch der lezten scheppen pit wir euch ein recht zu tailen, ob die von dem Stain den gewerken von den Goltschmiden von recht eigenschaft schullen geben oder nicht.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart getailt. Wiwol zwischen den gruben zu den Goltsmiden und zu dem Stain nicht offen durchsleg sind geschen, jedoch wanne ein scheppe und ein gesworen man gesehen hat und auf seinen ait gesait hat, das her in der gruben zu dem Staine eine kluft vunden hab, do wasser durchrunne, und auch wanne die grube zu dem Staine ertrank, nach dem und man das wasser in der grube zu den Goltsmiden auflies, und auch wanne der herzog das perkwerk darnoch leg also, wo es treugte, do scholt es eigenschaft nennen. Doruber so teil wir euch zu einem rechten, es sei kluft zwischen den gruben oder ganzer stein, sint dem mal, und der herzog das perkwerk also gelihen

hat, und sint dem mal, das die grube zu den Goltsmiden der gruben zu dem Staine wasser benimt, es gesche durch klufte, die man gesehen mag, oder durch risse, oder venle, wende oder durch etzlich ander sache oder seig, der menschlich gesichte nicht wol gemorken mak, dennoch schol die grube zu dem Staine der gruben zu den Goltsmiden von recht eigenschaft geben.

52. Von des lihers rechte (der hat ein zwei und dreizig teil).

Das ist auch hin zu dem Czukmantel getailt, das der urbarer von des lehen amptes wegen nur zu einem zwei und dreizig teil recht hat, wiwol die urbarer von den Chutten von neuer gewonhait, da sie sich gegen hof mit wolden lieben, das sie haben aufgepracht, das man von einem perge, den man von neuens misset, dem urbarer ein achtail geit.

53. Von liechtloch stollen rechte.

Die von dem Czukmantel schriben auch her also: Wir piten auch, das ir uns leret, was rechtes ein stolle habe, der an dem obristen lichtloch hat an ein lachter dreisik.

Sententia diffinitiva.

Daruber ist getailt, das derselbe stolle das recht hat, das ein erb-stolle hat.

54. Von purgerlehen und von perge messen.

Dieselben von dem Czukmantel schriben auch her also: Wir piten euch auch, das ir uns leret, ob die statscheppen aus dem Czukmantel oder die perkscheppen, die auf dem perkwerk sind, purgerlehen behalden und perge schullen messen.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart getailt, das die scheppen von der stat und nicht die scheppen von dem perkwerk zu dem purgerlehen recht haben. Dieselben scheppen auch von der stat schullen perge messen und nicht die perkscheppen.

55. Von kriege eins stollen in einer alten zeche.

Die von dem Reychensteyn schriben her also: Wir tun euch kunt, das leut von manigen jaren her habent gevaren einen stollen in ein alte zeche, und do ist der stolle yn gnomen mit dem durchslag an dem gank und in die zeche eilf lachter tief, und ist der gank under sich derhauen, das zwei reder und mer schlechte sind in das tiefste gevallen, unz das das tiefste hat vorsait, das das ist aufgelosen und die reder abe geprochen, und ist der gank aufgetriben, und auser-

hauen, das der stolte treuget fuefzehn lochter. Nu haben die gewer-
ken gearbeit, der der stolte ist, ob dem wasser unz an den heutigen
tag, das tiefist ist, aber lange nie gesehen mer den zwai jar. Nu sind
ander gewerken gesessen auf hangende und haben werk oder genge
vunden, die sie haben gearbeit mer danne ein iar. Und haben etleich
eigenschaft gegeben, als wir haben bescheiden. Nu sind die gewerken
zu krieg worden, und wollen die mit dem stollen disen die lehen an-
behaben und haben das geschoben, das ir uns des berichtet durch
unserr dinsten willen.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart getailt also. Habent die gewerken von dem stollen
von den gewerken von dem hangunden eigenschaft mit gutem willen
genumen ein aufhebunge, die ander und die dritte, und haben in
lasen daran genugen, sie schullen sie vurpas nemen; haben sie aber
des nicht getan, so behelt ir stolte alles das recht, das ein erbstolte
haben schol.

56. De amissione partium (in montanis ferri).

Domina de Mesericz scripsit per hunc modum: Scire vos cupimus
quia magistri nostri ferrei montis in Budes non coacti nec aliqua ne-
cessitate compulsi set propria eorum voluntate dicta nostra montana
ferri non coluerunt, neque in eisdem laboraverunt infra tempus, quod
vulgariter der drey erer tagschicht (vocatur?), et ultra per duas
ebdomadas dicta nostra montana jacuerunt inculta, et per hoc eadem
montana sunt destructa. Quare vos requirimus, utrum jus, quod dictis
magistris in dictis nostris montanis competebat, sit ad nos de jure
per eorum negligentiam voluntarie non laborantium devolutum.

Cui in theutunico propter imperitiam scriptoris eorundem monta-
norum ferri taliter est rescriptum.

Sententia diffinitiva.

Vraw! habet in dem perkwerk nach gevolget, sam ein recht ist,
und habt das beweist mit scheppen, die auf dem perkwerk scheppen,
und also perges recht ist, das es drei erer tag schicht ledig ist gele-
gen, und sie es ledig haben vunden, und seit daruber auf demselben
perge ein gerichte gesessen als ein recht ist, so teil wir euch zu
einem rechten, das dasselbe perkwerk zu euer hant ist gevallen.
Habet ir aber das nicht getan, so haben die gewerken irer tail nicht
verlorn.

57. De stollone hereditario. (Von zweiunge stollen rechtes.)

Cives de Czukmantel scripserunt in hunc modum. Ein man hat einen stollen zu uns gevaren in einen perk. Den haben unsre scheppen besehen und haben bekant, das her beheldet vir und czwanzig lochter. Des selben stollen maister gnam in einen der trunken schacht, der hete wol suben lehen, und treugete die lehen, und hat die also tief pracht under den stollen, das in deuchte, die arbeit in den lehen trug im der kost nicht, und lies die tiefen lehen auf. Die tiefen lehen haben unser urbarer bestalt, und zihen das wasser in dem stollen. — Von dem lehen wolde der stollenmeister ein subendes haben. Das wollen im die urbarer nicht geben und sprechen, her moge kain erbstolle nicht sein, sind der stollenmeister das tiefste wasser aus der zeche nicht wil halten in dem stollen. — Und fragen mit urtail, ob der stolle dem tiefsten icht schulle volgen durch ein recht, wanne der stollenmeister des tiefsten wassers nimer halten wolde, und es diese nu halten wollen. — So spricht der stollenmeister, her sei ein erbstolle, und sei im vorinsigelt und vorhantvest mit des herzogen insigel. — So sprechen die urborer, der herzoge habe im den stollen nicht vorligen zu einem erbstollen, her muge danne von rechte gehaisen ein erbstolle von perkleuten, sint dem malen das unser scheppen haben bekant, das derselbe stolle hat vier und zwenczig lochter und ein driteil eines lochters richtschafftes, und her noch vur sich vert den stollen. Nu berichtet uns durch got und durch ein recht, ob der stolle zu rechte muge geheisen und sein ein erbstolle, und schulle vur sich gen, wanne her noch doran arbeitet, oder ob der stolle schulle volgen den tiefsten lehen, wanne sie der stollenmeister hat aufgelasen, oder ob die tiefsten lehen, die ir wasser in dem stollen zihen, dem stollenmeister stollenrecht schullen geben oder nicht.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart getailt. Sind dem mal und das tifist nicht ein stolle ist und sein wasser zuhet in den stollen, beweisset der stollenmeister mit seiner hantvest, das im der herzog den stollen zu einem erbstollen vorlihen hat, und wanne die scheppen bekant haben, das her treuget vir und zwenczik lochter —: so teil wir zu einem rechten, das das tifist dem stollen stollenrecht schol geben.

58. De iudicio magistri montis.

Secundo predicti cives scipserunt sic. Lert uns, ob die perkmeister zu richten haben uber dibe, wunden und plutrunst und uber

allerhande sache, die do geschehen in iren lehen, oder ob der urborer doruber richten schulle.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart getailt: Wir tailen auch zu dem andernmale zu einem rechten, das der perkmeister um dibe, wunten, plutrunst oder ume ander sache, die in der gruben oder in der kauen oder an der tailstat geschehen, zu richten hat; aber was auserhalb auf dem lehen oder auf dem gepirge geschicht, das schol der statrichter richten.

59. *De testimonio officialium juratorum.*

Tertio scripserunt sic. Lert uns, wie verre gesworen leut, sie sein steiger, huter oder ander amptleut, gezogen mugen in dem lehen oder auf der zeche.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart getailt: Zu dem dritten male tail wir auch zu einem rechten, das steiger, hutleut und ander amptleut nicht verrer kraft haben zu besagen, denne also verre, als ir ampt get, und an der stat, do sie ir ampt hegen und uben und tuen schullen.

60. *De urborariis, quomodo mercedem officialium solvere debeant.*

Quarto scripserunt sic: Wanne wir der recht nicht haben gewest, das haben die urborer alle wochen von itzlicher lehenschaft ein pore erzes genumen und ouch von itzlicher grube der gewerken ein pore erzes und haben do mit gelonet iren steigern. Nu haben wir vornumen, das sie dorzu recht haben oder nicht das enpitet uns.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt: Zu dem virden mal teil wir euch, das die urborer von lehenscheften noch von gruben noch von gewerken keine pore nemen schullen, wanne sie schullen iren amptleuten, obristen steigern, obristen hutleuten, obristen schreibern in dem prengadem, und was der andere sint, der sie bedorfen, von der urbor und von irem gut lonen und nicht von der gewerken guet.

61. *De locatione juratorum.*

Ultimo scripserunt sic: Lert uns auch, ob die urborer schollen gesworen leut setzen oder die gewerken.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt: Zu dem letzten teil wir auch. Haben die gewerken an irer hantvesten, das in der herzoge das hat erlaubt, das sie schuppen setzen, so mugen sie es wol getuen recht. Also mugen

auch die urborer, ob in es der herzog hat vorlihen. Ist des alles nicht, so hat der herzoge von rechte scheppen zu setzen, oder wenne her das von seinem gewalt enpfilhet.

62. Von lehenhowerrecht (womit man in steuren sal).

Cives de Czukmantel scripserunt sic: Wisset, das ein erbstolle zu uns ist in den gehorent lehen. In den lehen haben die gewerken vorpas lehenshafte enwek gelihen um ein sibendes. Dieselben lehenhower wollen haben von den stolleneimstern, das sie in leder geben zu secken und seil und zimmer und zimmerleute, und das sie in ire genge und ir erze mit iren pferden und mit iren leuten bestellen pis an den tag. Des weren sich die stollenmeister und sprechen, sie wellen sein nicht tun, es sei danne ein recht.

63. De dupplici proprietate fossorum laneanorum.

Item secundo quesiverunt sic: Ander leute sint, die haben lehen unde lehensrecht erblich enpfangen, die auch dem stollen eigenschaft geben. Dieselben haben lehenscheften in iren gruben vorbas gelihen, von den sie eigenschaft wollen haben, und die stollenmeister wollen auch eigenschaft von denselben lenhowern haben. Das lert uns, ob sie die zwo eigenschaft schullen geben.

Sententia diffinitiva.

Ad primum. Uber das erste teil wir euch zu einem rechten, das die gewerken von den lehen, die in den stollen gehoren, die die lehenschefte vorbas gelihen haben, die schullen den lehenhowern, den sie gelihen han, rat tun an leder, an seilen und an andern dingen, die hie vor an euerme priefe gescriben sint.

Ad secundum. Uber das ander teil wir auch zu einem rechten. Die lehenhower, die lehenshafte von den gewerken, die lehen und lehenrecht erblich haben enpfangen, die schullen eigenschaft geben den stollenmaistern und auch den gewerken, von den sie die lehenschefte enpfangen haben.

64. Urbor.

Die von Eylow vragten also. Ein man zuhet perk aus einer gruben und schutet den auf ein halden, und die wil die klopper auf derselben halden nicht lassen kloppen und furt denselben perk zu mul und melt und arbeit im selber. Und darum will der urbarer urbar von derselben halden nemen, wanne her wil in nicht vorwissen, her schutte auch erz auf dieselben halden.

Sententia diffinitiva.

Doruber ist getailt: Wanne her die halden der kloppfern werte, her schol von rechte urbor davon geben.

65. De mensuratione (von perk messen).

Cives Czaslavienses et Colonienses simul scripserunt sic. Es quam, das ein perk gemessen wart. Do fuget got, das pei demselben perge erz funden ward inwendik zwain lehen. Des quam es mit rechte darzu, das man denselben gewerken auch einen perk messen solde. Nu let ein der munzmeister ein urteil werden von unsers heren des Kunges wegen, wanne sich mase auf paide seiten nicht ergen mag als ein recht wer, ob man nicht an der funtgruben an schulle heben und schullen den perk sein recht auf die eine seite geben. Dowider vragent die gewerken eines urteils, wanne sie mit rechte nu behalten haben, das man in schol einen perk messen, ob man nicht zu rechte schulle anheben an deme vorgenanten gemessen perge und an derselben marschaid, und schulle in ir recht geben.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart geteilt: Sint dem malen und sich die masse an peiden seiten nicht ergen mag, so schal man zu den funtgruben anheben und schol den gewerken all ir lehen an einer seiten nach einander messen.

66. Von apteslehen (recht wider den kunig).

Cives Chutnenses scripserunt sic. Auf dem Spitzenperge ist ein neuer perk gemessen, und do hat man zu der funtgruben dem apte zwei apteslehen gemessen, also von alder gewonlich und ein recht ist. Nu ist kumen vor uns her Arnolt von Pitingen und spricht dieselben zwai apteslehen an von unsers heren des Kunges wegen, und hat im lassen ein urteil werden, ob nicht dieselben zwai apteslehen pillicher unsern herren den kunig schullen angehoren wan imand anders. Do wider spricht der apt von Czedlicz, wanne dasselbe perkwerk auf seinem gut auf der aptei funden sei, und der perk darauf gemessen ist, und wanne man im hab gemessen zwai lehen, die apteslehen heissen, ob er icht pillicher darzu recht haben schulle wan imand anders.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt, das der apt zu demselben apteslehen volles recht hat und nicht unser herre der Kunig.

67. (Von dem achteile der eigenschaft wider den Kunig.)

Secundo scripserunt sic. Darnoch hat aber der von Pitingen von unsers herren des Kunges wegen die gewerken zu der funtgruben angesprochen um ein achteil an der eigenschaft.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt, das die gewerken dasselbe achteil von der eigenschaft dem Kunig nicht schuldik sind zu geben.

68. (Der urborer sal haben eine schicht von dem neunden smidteil.)

Tertio scripserunt sic. Derselbe von Pitingen hat auch die gewerken angesprochen um ein schicht an deme neunden teil.

Sententia diffinitiva.

Doruber ist getailt, das der urbarer an dem neunteil, da man das smitampt mit bedeutet, ein schicht von rechte haben schol.

69. (Von dem xxxii teile, daz man nennet ackerteil.)

Quarto scripserunt sic. Der apt von Czedlicz hat auch die gewerken von der funtgruben angesprochen von des ackerteils wegen umme ein czwai und dreizzig teil.

Sententia diffinitiva.

Doruber ist geteilt, das die gewerken dem apt dasselbe czwai und dreisik tail nicht schuldik sind zu geben.

70. De appropriatione (wi eine grube der andern zugeteilt wirt wasser halbs).

Cives de Czukmantel scripserunt sic. Wir tun euch kunt, das ein krieg sich hup zwischen zwein gruben. Die eine heisset zu dem alten Stein. Die ander heisset zu dem vreien Stein. Do clageten die gewerken von dem alten Stein, das wasser von dem vreien Stein auf sie ginge, und furten dorzu scheppen dreier tag schicht, die das besahen. Do hegeten die urborer ein geding und hosen ein gerichte. Do quamen die gewerken von paiden gruben. Do vragete der urborer und mante die scheppen, die zu dem wasser gevaren woren auf iren aid, das sie sageten, was sie gesehen hetten. Do bekanten die scheppen und sagten also und nomen dos auf iren aid, das sie sahen das wasser gen oder fliessen von deme vreien Stein in den alten Stein in offen kluften und durch ganzen stein. Do liessen in die gewerken von dem alten Stein ein urtail werden, sint dem mallen und die scheppen das wasser besehen und besaget hetten, und noch aller ir bekantnisse ob dieselben vorgeanten lehen und die grube zu dem vreien Stein in nachfolgen scholde und ir sein oder nicht oder was ein recht daruber sei. Do antworten die gewerken von der gruben zu dem vreien Stein also: Herr, her urborer! die gewerken von dem vreien Stein die pauen ire gruben recht und redlich und halden ir wasser in irem tifesten und irem simphfen und prengen oder zihen

das an den tag also recht ist, und auch ir wasser nicht enget noch nicht flusset über streif noch über strossen. Das sie alles wol beweisen mugen als ein recht ist. Nu lat in ein urteil werden noch aller der rede, als ir gehort und vernumen habt, ob die gewerken von dem vreien Stein ire gruben und ir lehen mit pesserm rechte und pillicher nicht behalden schullen und mogen, wanne ins imand angewinnen moge oder was ein recht sei.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt: Wir tailen euch zu einem rechten. Sind dem male und die scheppen gesehen haben das wasser gen von dem vreien Stein in den alten Stein und das besait haben of iren aid, so schol man die grube und die lehen von dem vreien Stein aigen zu dem lehen von dem alten Stein in drein tagen. Das heisset drei lange schicht.

71a. (Von dem erze und kise, daz von den wegen fellet uf dem wege, wes das sei.)

Cives de Czukmantel scripserunt sic. Es ist ein krieg zwischen den urborern und den gewerken umme die wege zwischen den gruben und iren mulen: was von iren wegen vellet auf die weg oder über die wege, so sprechen die urborer, sie haben recht dorzu, und heben die weg auf und nemen was darauf oder darzu gefallen ist. So sprechen die gewerken, sie haben recht darzu, was darauf oder darzu gefallen ist, so sprechen die gewerken, sie haben recht darzu.

Sententia diffinitiva.

Daruber wart geteilt: Was die gewerken furen von den gruben, da sie unserm heren dem Kunige e sein recht von getan haben, do habent sie recht zu aufzuheben an der wege schaden und nicht die urborer.

71^b. (Von eim erbstollen was rechten er hat nach sage der marscheider.)

Dicti cives secundario scripserunt sic. Vor uns ist quomen taidink, als der Hannus Schirmer pauet unserem herren dem Kunig einen erbstollen. Des ist her angesessen in demselben erbstollen auf der rechten wasserseige. Denselben stollen ist her gevaren dem perkwerk zu nuze und ist gevaren durch vreien stein und ist quomen an die genge und hat durchslagen zu dem Steine und hat von der hingepauet zwai und vierzig lochter pis auf den durchslag und also, als her durchgeslagen hat in die lehen zu dem Steine. Das let her im und unserm herren dem Kunige ein urteil werden, ob im ein sibendes

icht schulle volgen zu demselben stollen oder was ein recht sei. Desprechen die gewerken von dem Steine und lassen in ein recht werden: also als er hinder dem alden stollen haupt sei angesessen zehen lehen, es were ein stolle oder ein slack, wanne er in nicht wasser benimet noch wint prenget, und were auch ob irem tiefsten zu quomen neun lochter oder mer, und sie pauten ir tiefsten als recht were, un halden ir wasser an den tag, und sprechen die gewerken, sie durfen des stollen nicht und tun selber allen rat irem perkwerk, und ire lehen sint alder, wanne der stollen manges tages, des lissen sie in ein recht werden, wanne sie ir perkwerk pauten redlichen und recht, ob sie icht mit rechte des sibendes schullen ledik sein, und ob derselbe stolle icht mer rechtes schulle haben, wanne als in seiner hantvest stet, oder was ein recht sei. Zu dem andere male auch so wolde der Schirmer von unsers herren des Kuniges wegen das stollen haupt varen durch die lehen in ein ganzes veilt. Das woren die gewerken und wolten in nicht varen lassen durch ir lehen, es ensei danne ein recht.

Nota rescriptum privilegii super stollonem hereditarium fuit.

Die hantvest uber den stollen laut also: Wir Nicolaus von gotes genaden Herzog zu Troppaw tun hunt allen den, die nu sint oder hernoch kunftik werden, das Thomel vnd Niklas durch hoffnungen ires frumes vnd pesserunge unsers gepirges von uns empfangen haben einen stollen zu treiben in unser dertrunken gepirge zu dem Czukmantel. Denselben stollen vorleich wir in und allen iren gewerken und iren erben und iren nachquumlingen zu einem rechten erbe und geben in alle die recht dorzu, die ein rechter erbstolle zu rechte haben schol vur sich, hinder sich, under sich, bei namen ein lehen vor seinem stollen haupt und ouch alle sein recht auf hangundes vnd auf sein ligundes, und was sie mit demselben stollen trugen, das schol in ein recht geben zu irem stollen. Daruber geben wir in unsern prief etc.

Sententia diffinitiva.

Ad primum. Doruber wart also geteilt. Uber das erste teil wir euch zu einem rechten: Ist das, das der erbstolle, nachdem und sein hantvest spricht, auf seinem rechten gevert vur sich, hinder sich oder under sich in die lehen zu dem Stein durchslagen hat, so schollen die von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen und schollen im ein sibendes geben. Ist das aber, das der stolle auf dem hangunden in virdehalbem lehen oder auf dem ligunden in einem lehen durch-

slagen hat, und ob das gesworen marschaider also vinden und also besagen auf iren ait.

Sententia diffinitiva (ad privilegium).

So teil wir aber zu einem rechten nach der hantvest und nach perkwerkes recht, das die lehen von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen schullen und deme stollen ein sibendes geben.

Sententia diffinitiva.

Über das ander teille wir euch zu einem rechten: Ist das, das der stolle beheldet das sibende mit einem rechten, nach dem und hie vorgetailt ist, so vert der stolle mit rechte durch die lehen zu deme Steine. Beheldet her sin aber nicht, so mag her durch die lehen nicht gevaren.

72. Vier marscheider sullen ein stollen beschauen in kriege.

Dicti cives iterum scripserunt sic. Nach aller der rede, als ir uns geschriben hat, das gesworen marscheider schullen varen in den stollen und besagen auf iren ait, das der stolle auf dem hangunden in virdehalbem lehen durchslagen habe in die lehen zu dem Steine, das hat der gesworne marscheider genumen auf seinen ait, das her von der rechten wasserseig in virdehalbem lehen hat erraicht ir lehen und vorschroten, aber der durchslak der ist auswendik virdehalb lehen zukomen. Des worden gevraget die scheppen, wem die wechentnusse hulfeich sei et infra.

Sententia diffinitiva.

Doruber, ir heren, tail wir euch zu einem rechten, sam wir euch auch e geteilt haben. Ir schult gesworen marscheider von euern wegen nemen, zu dem minnisten drei erber man und scholt den das auf iren ait geben, und den virden marschaider von der urborer wegen, also das ir keiner under in weder an dem stollen noch an dem lehen zu deme Steine tail habe, und die vier schullen des stollen gevert beschouen, und vinden die, das der stolle in vierdehalbem lehen auf dem hangenden durchslagen hat und nicht kain perk erraicht und verschroten hat die lehen zu dem Stein und besagen das auf iren ait, so schullen die von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen und dem stollen ein sibendes geben.

73. *De mensura unius lateris, ubi defectus alterius lateris habetur* (von der uberschar, wo man ein perk misset).

Cives Chutnenses scripserunt sic. Hie stet Herman und seine gewerken von den Mordern und piten euch, herre her munzemaister!

das ir in ein recht urteil laset werden, also als ir in geligen habt in einem vrien, das in das beschriben ist, und sie ir gepeude gefurt haben, bis sie mit einem offen durchslage kumen sein in ander lehen, und in marscheider darzu gegeben sin, die haben ein stende marscheide gegeben peiderseit, darumme haben sie ir lon und ir pheninge gegeben, nu haben sie erz vunden, das zu der mase geteilt ist, ob man nu nicht die maze nemen schulle an derselben stenden marscheiden, die in vorgegeben ist, und sie weren schullen ire lehen, oder was ein recht sei darumme.

Responsum. Do kegen antworte der Borsat von unseres herren des Kuniges wegen und sprach: Here her munzmaister! es ist vor ein alte gewonheit gewesen, wo man einen perk messen scholde, und sich dieselbe maze peiderseit nicht ergen mochte, auf welche seite die maze sich nicht ergen mochte, das was ein uberschar und gehoret den Kunig an, und schol auf die ander seiten den perk gar und ganz messen, als ein recht ist, oder was ein recht darumme sei.

Sententia diffinitiva.

Doruber ist geteilt. Sint dem male und sich die mase an peiden seiten nicht mack ergen, so schal man zu der funtgruben anheben, als ein recht ist, und schal den gewerken alle ir lehen an einer seiten nach einander messen, und was dan zwischen den gemessen pergen uberpleibet, das teil wir zu einer uberschar.

74. De parte agrili (wo man ackerteil gibt, daz sal nicht abgen).

Cives de Reychensteyn scripserunt sic. Wir tun euch kunt, das ein hof und ein eigen leit nahen pei unseren perge. Der gehoret zu dem kunikreiche, und auf demselben eigen hat man allewege abgeschut ackerteil; den zwei und dreizziksten trock, seit der perk gestanden ist. Nu hat sich das geuget, das die gewerken, die etzunt teil da habent auf demselben eigen, kein ackerteil nicht wollen abschuten und wollen sich des widern mit einem rechten. Des quamen die leute vor uns, der das eigen ist, und clagten uber die gewerken, das sie in nicht welden ir ackerteil abschutten, als is vor gewonlich wer gewest. Do vunden wir ein urteil zwischen in paiden nach klage und nach antworte, das dieselben gewerken vorpas scholden ausschutten den leuten auf dem vorgenanten eigen den drei und dreiziksten trock minner den vor. Des ist der gewerken einer mit uns in dem rate, der bis im wol genugen, die andere drei schicht aber nicht und haben das geschoben an euch. Nu pite wir euch, das ir uns des weiser machet.

Sententia diffinitiva.

Doruber wart geteilt also: Noch alle der vorgeschriben rede teil wir auch zu einem rechten: als der hof und das vorgeante eigen hat ackerteil enpfangen und genumen, als schol es auch noch tun.

75. Sententiatum est ad antiquum montem.

Concessor contulit quedam lehenschaft quibusdam cultoribus, quam juxta formam juris tres longas schichtas sine cultura jacentem invenit elaborandam. Quem Nicolaus puer convenit judicio dicens concessorem minus juste processisse, quia ante meridiem et non post meridiem contulisset. Scabini antiqui montis sententiam dictus Nicolaus arguit et ad nostri decisionem prorogavit.

Super quo taliter est sententiatum. Quod dicti scabini veram sententiam induxissent.

76. (Von neufunden gengen und von irer mazze und mit was gewissen man den gank hauen und wirken sal.)

Cives Chutnenses. Colonienses et Czaslavienses scripserunt sic. Den erbern und den weisen leuten richter und scheppen zu der Igla enpit wir richter und scheppen von Chutten von dem Czaslabs und von Colen uf der Elbe und ander scheppen gemaineklich unsern dinst mit rechten treuen. Wir tun euch kunt, das wir durch etzlicher sache willen, die wir euch senden, daraus wir uns nicht kunnen berichten, als wir gerne hetten getan, send wir euch scheppen unser aitgenosen von den Chutten und von peiden steten von dem Czaslas und von Colen und piten euch von unsers herren des Romischen Kunges wegen und Kunges zu Pehem und durch armer pauleut wegen, und uns disser artikel underweist und uns der kluger macht.

Primus. Der erst ist, ob imant queme mit neu funden gengen, die her in seiner gruben hete gefunden, und sie von dem leiher enphink, wie her dieselben genge schol peweisen vor dem leiher, das si in seiner gruben weren gehouen, und was rechtes im danne scholde werden gegeben, nach der beweisung oberhalb im und niderhalb im.

Secundus. Der ander artikel ist, ob her danne nach der enphahung queme, und mutet der mase, ob man im messen seholde oder nicht, oder wie man den gank vinden scholt, die lenge, die hoch und die prait in die stollen und in das tieffeste, das her were der mase wirdik.

Tertius. Der dritte artikel ist, wie man den gank schol houen, und wie manik scheppe dopei scholle sein, wie vil man auch des ganges scholle nemen zu wirken in die hutten, zu versuchen, ob her der

mase wert sei oder nicht, und wie vil silbers her schulle geben uber die hutkost.

Petitio. Der sache und artikel pit wir euch vleisiklich, das ir uns der weiser machet, das wir danne mit wissen und mit rate mugen peide dem erleuchtigstem fursten Kunik Karel Romischem Kunige und Kunik zu Pehem und darnach armen und reichen, die sin notdurftig sind, einem itzlichen ein volles recht tun und geben. Das ir das tuet unvorzoghlich, das wolle wir kegen euch dinen an aller sachen, da ir unser zu bedurft, mit rechten treuen.

Sententia diffinitiva ad primum. Super quo sententiatum fuit taliter. *Ad primum.* Ob imant queme mit neu funden gegen etc. Da antwort wir also, das der urborer gar sicher schulle sein, wen sie an ire stat senden mit dem neufenger, der wol erkennen kunne, das her den gank in der gruben habe, den her enphangen hat.

Ad secundum. Was rechtes man nu geben schulle etc. Man schol im geben ein horn an seinem haspel, das eines halben lochters lank sei, peidenthalben, do zwene man wol an mogen gearbeiten. Ist aber, das her silber, das us dem gange kumen ist, mit der gewissen prenget, und das her der erste finder des gevildes ist, so schol man im reumen zu peyden seiten i ein lehen zu der seiten. Die gnad ist dem ersten vinder gegeben. Ist aber, das der ander kumpt und auch beweist als der erste, dem reumt man i zu der seiten ein halbes lehen, also schol man dem andern, dem dritten tun.

Ad tertium. Noch der emphahung queme und mutet dermase, do antworte wir also: Den gank schollen die scheppen vinden zu minnisten eins lachter lank zu fuse auf der sol und dreier virtail hoch in die stollen.

Ad quartum. Wie man den gank schol houen etc. Do schal der urborer noch zwen scheppen von der nechsten stat des neufunden perkwerkes, die darzu recht haben, senden, das sie in die gruben varen und besehen alle die gelegenkeit der gruben, und wie sie das erz an dem stein vinden und lasen und schollen das selber houen; kunnen sie des nicht, so schullen sie selber dopei sein und schullen is bewaren pei irem eid, als in der urborer bevelchen schol, und schollen es vor in sigeln und zu der hutte vuren und versuchen. Gibet des erzes ein teiler par, das vor in hitze hat geheisen, einen vierdunk gutes geplicktes silbers uber die hutkost, und das das die scheppen begreifen mit irem eid, als sie gefreget werden von dem urborer oder von seiner gewalt, das sie das erz bewart haben, das es ungemeild blihen sei in der gruben auf dem wege in der hutten,

so ist es maswirdik. Aber der neufenger hat das rechte der mas, das her sein sole recken mag also lank, als sein lehen ist.

77. (Von den fundlern und wie sie ire lehen haben sullen und wie der gank sulle sein.)

Chutnenses scripserunt sic. Nachdem und ir uns habet unterweist, das man den ersten fundler des gevildes zwai lehen schulle geben, nu ist ein perk gemessen und ist manik schacht eingeslagen, e das dem vorgenanten perge sein mas gegeben wurde, und sein fundler komen aus denselben schachten mit gengen und haben die beweist und auch silber doraus geprocht mit gewissen in dem freien. Nu pit wir euch, das ir uns des weiser macht, ob man dem fundler, der nach demselben gemessen perge von erst seine genge und silber hat geweist, zwei lehen schulle geben oder eins, oder was sein recht sei.

Secunda. Die ander underweisung ist, das wir euch mer piten, ob man die lehen nu gibet, oder ander lehen andern fundlern, die man an dem tage den leuten gibet, ob sie die haben schullen under sich mit einer stenden marschaid, oder wie sie ir recht schullen haben kegen einander in iren lehen. Des pit wir euch, das ir uns des auch weiser macht.

Tertia. Der dritten sache pit wir euch, das ir uns der cluger macht, ob nu lehen geben wurden peiderseit, und zwischen den lehen, di nu leuten weren gegeben, vreies etewas pleib aus dem lehen peiderseit, wer dorzu recht schulle haben. Des macht uns auch weiser.

Quarta. Ume die virde sach pit wir euch. Als ir uns den gank habt underweist, sein leng und sein hohe, nu macht uns auch des weiser und cluger, wie preit her scholle sein der gank, davon man ein recht schulle tun mit der mase.

Quinta. Der funften sache pit wir euch freuntlich, das ir uns der auch weiser macht umme die zerung der scheppen von steten, ob man die schulle slahen in die hutkost oder nicht, oder ob ir zerung, die sie schullen tun, keinen namen schulle haben oder nicht.

Petitio. Dieser sache begier wir von euch underweist werden, wanne wir das vorichen und sprechen, das unsern guten und rechten treuen an arglist, das wir die artikel nicht kunnen ausrichten. Darumme macht ir uns cluger. Das wolle wir um euch vordinen.

Sententia diffinitiva. Super quibus predictis tale receperunt responsum quoad primum.

Ad primum. Das man dem ersten fundler etc. Wo ein neufank eines gevildes von einem neufenger funden wirt, wirt im ein

perk gemessen, her behelt das erste recht, und die andern, die nach im kumen, das ander mit einem lehen, als wir vorgeschriben haben.

Ad secundum. Über das ander, ob man die lehen nu gibt etc. Wem man die lehen nu gibt die zwai oder die eine, die gibet man im an deme tage, das imant im zu schaden mug an seinen willen darin gesitzen, aber under sich schol her und die gewerken im freien alle die recht haben, die perkwerk von alder gehabt haben.

Ad tertium. Zum dritten ab nu lehen gegeben werden peiderseit etc. Sind dem mal das nicht da gemessen perk sein, so ist is noch vrei, so mak man wol darin sitzen, wer sie enpfet, als ein recht ist.

Ad quartum. Über das vierd, als ir uns den gank hat etc. Wem der gank von den scheppen, die darzu gesant werden, in der gruben funden wirt, und das erz als vil silbers uber die hutkost gibet, als wir euch geschriben haben, so hat her sein lenge und sein hohe und sein praitte und ist masewirdik.

Ad quintum. Über das fumft. Um die zerung der scheppen etc. Dorum wollen wir nimant nicht beweisen, es werde dann aus rechten teidingen mit urteiln an uns geschoben, wenne wir niemant wollen vorteilen sein recht, wir wissen dann wie, was wir euch beweist haben. Das hab wir getan dem perkwerk zu vurderung und euch zu dinste.

78. De concessionibus (sub qua conditione concedi debeat).

Item concessores consueverunt laneariis dare funes et torcum ad extrahendum suam aquam et derivandam ad generalem aque haustum principium colonorum. Sed in hiis optima est cautela. Primo declarare contrahentium voluntatem, quia pacta et conventiones legem accipiunt. Si vero nichil inter contrahentes de hiis dictum est, tunc generalius est concessoris laneariis modo predicto in funibus et coreo providere, quia, ubi emolumentum est, et onus debet esse. Tenenter insuper aquam principalem, ne ipsos in suis laboribus impediat, retinere, unde valde cautum erit omnia hec sub testimonio declarare, ut unaquaque pars suis terminis sit contenta. Alioquin super questionibus inde exortis stabitur solius testimonio concessoris. Sed cum visum est concessores solos in hujus testimonio sepius vocillare, iuxta illud: ve soli, quia cum ceciderit non habebit sublevantem, ideo magistri non succedant, nisi aliquo colono vel jurato scilicet scansore vel carpentario presente.

79. De solutione expensarum.

Item sententiam est ad antiquum montem. Quicumque partes suas resignaverit feria quarta ante meridiem, non indiget solvere sumptus ejusdem ebdomade, nisi prius aliquid teneatur.

80. (Marscheide behelt, welcher pesser beweisung hat.)

Cives Chutnenses sic scripserunt. Es quam, das der Peschel Pusch dartrat mit seinem vorsprechen und lis im ein recht urteil werden: also als her Thomel bekant hat, das her keine beweisung hette gegen dem prief, und die alten scheppen vormals dem prief kraft getailt hetten, ob man im und seinen gewerken nu nicht nach der prief lautung und seiner amptleuten bekantnisse und noch der marscheid in seiner gruben, die sein amptleut gezaigt und beweiset hetten, icht pillicher und mit pesserm rechten eim volles recht tailen schullen, wen in her Thomel icht gehindern mug oder nicht, oder was ein recht sei dorum.

Responsio. Dohin kegen antwort her Thomel mit seinem vorsprechen und sprach: Herre her munzmaister! als der Peschel dargetreten ist und auch sein vorsprech und zeucht sich an den prief, dem die alten scheppen kraft getailt haben, und ir in auch selber wol gehort habt, und her Thomil wider denselben prief nie nicht geredet hat, und im wol genuget hat an denselben prief, und die scheppen des zu rat warden seint, das ir peider amptleut in die gruben varen schullen, und jederman sein marscheid beweisen schol, und der Peschel und sein vorsprech dargetreten sint und gejait und geclait hat mit seiner marscheid und mit seinen amptleuten und begert hat nach seiner amptleute bekantnuzze von seiner marscheid, die sein amptleut geweist haben, um ein recht zu tun, und hern Thomels amptleut auch ein marscheid beweist haben in seiner gruben zu dem eisrein seil, dovon her auch begert hat im ein recht zu tun. Nu pit im her Thomel an einem rechten urtail zu ervaren, ob her sein leib und sein gut, sein recht und sein echt mit seinen amptleuten und mit seiner marscheid, die im sein ampt geweist han, icht pilleicher und mit pesserm rechten behalden und geweren mug, wenn in der Peschel mit seinem amptleuten und mit seiner marscheid icht uberwinden mug, oder schulle oder nicht, oder was ein recht sei darum. Nu pit wir euch, das ir uns des weiser machet etc.

Sententia diffinitiva.

Super quo sententiatum est in hunc modum. Nachdem und wir clag und antworte gehort haben, so teil wir euch zu einem rechten:

Was der Peschel Pusch mit seinem prief beweisen mak, den her Thomel nicht widerredet hat und hat im daran lassen genugen, des mak der egenannte Peschel wol genießen.

81. De testimonio contra scabinos.

Cives Chutnenses scripserunt sic. Wir tun euch kunt, das zwo gruben sint gepauet auf einem vreien auf einem gange: eine ist genant zum Ruthart, die ander zum Leupold. Do quamen die von dem Ruthart e und prachten genge und auch silber zu hofe und gerten der maze. Dornach quam der Leupold und mutte und begerte auch der maze. Des wart die maz geteilt den von Ruthart. Do man in mezzen scholde, des sante der munzmeister zu der nehesten stat kegen Koln zu den scheppen und hies es die messen und ein recht dozzwischen tun. Die zugen auf das perkwerk und scholden ein recht tun, als in empholhen was. Da nu die mazze uberging, darnach quam Hamman Leupold und clagete zu den scheppen zu Colen, die die maze gezogen hatten, und clagete von seinen und von seiner gewerken wegen also: e das sie mit der snuher komen weren, und sie mit einem rechten ausgeweist hetten finf lange schicht, das sie sich irer gruben underwunden hetten zum Leupold und hetten im seine houer ausgetrieben und seinen Runpaum abgenommen und hetten sie lazzen zuhauen. In der ersten schicht wolden sie haben einen durchslag gemacht. Das sie zum Ruthart keinen ganzen stollen mochten haben, beweist kegen in und sie derselben finf schichte entgeltnusse haben genomen hundirt mark oder mer vor der maze, die sie wol gehouen hetten. Wolden sie des bekennen, das sie sich irer gruben also underwunden hetten vor der maze und ire houer ausgetriben hetten und iren rumpaum nider geleget hetten, als sie vorgeclaget haben, das wer in lieb, und piten gerichtes und rechtes; wolden sie des nicht, so zogen sie sich des an einen veltsteiger, der ein gesworen steiger ist; der dazu quam dorch eines rechten willen, und pat an einem rechten urteil das zu versuchen, ab des der gesworn steiger gestet und bekennet als ein recht ist, und auch ab der perkmeister das torste behalden auf dem crutze mit seinem eide als ein recht ist, ob dieselben scheppen von Colen die hundert mark minner oder mer im und seinen gewerken icht pillicher widerkern und gelten schullen oder nicht oder, was dorum ein recht sei.

Responsio Colonensium. Here her munzmaister! Hie sten die scheppen von Koln, wie sie sein genant mit cristem namen, und ich an irem worte und sprechen gar bescheidenlichen. Als ir nach in gesant habt und habt sie geheisen varen zum Ruthart in die gruben

und beschouen, ob das mazewert sei, das haben sie beschauet, als ein recht ist, und gehauen und zu der hutten gevuret und geworcht und dasselbe silber zu hofe pracht, das der gruben zu dem Ruthart ir maze geteilt ist, und das man do gemessen hat, und sie ein volles recht getan haben nach iren rechten treuen. Aber also als sie Leupold anspricht und sein gewerken, wie sie mit cristem namen peiderseit sein genant, als sie in schullen haben abgetriben ir houer aus irer gruben und iren rumpaum abgenommen wider ein recht und zihen sich des an einen veltsteiger finf lange schicht, vor e daz die maze gezogen ist, das sie des engelden schullen haben als gut als hundert mark minner oder mer, das das Leupold wulde behalden mit seinem eide um die hundert mark, do wissen sie nictes nicht umme und haben ein volles recht getan nach iren rechten treuen. Nu lat in ein recht urteil werden: also als sie darzu gesworen haben und von alder zu der stat zu Koln geerbet ist, und in den vorgeschriben finf schichten nicht mer wanne anderhalbe mark gehouen ist, des sie sich zihen zu gesworen leuten, ob sie sie mit keinem veltsteiger ichz uberwinden mugen, und ob in Leupold mit seinem eide ires gutes icht muge abgesworen, sundern sie mugen pas behalden mit irem eide, das sie ein recht haben getan, oder was ein recht darum sei.

Sententia diffinitiva.

Nach der vorgeschriben clag und antworte als wir vernumen haben, so teil wir euch zu sinen rechten, das der Leupold und seine gewerken mit den gezogen die scheppen nicht uberwinden mugen, sundern die scheppen weren sich pas mit irem aide.

82. Wie ein erbstolle zugeteilt wart zu Reymerstat.

De Reymerstat scripserunt sic. Es ist ein aldes dertrunkes perkwerk ledik gelegen manig jar und mangel tak. Do wart ein erbstolle eingevarn in eine dertrunkene zech. Do stund das wasser pis an den tag. Des wart die zeche durchslagen und ward getreugen, und wurden genge etleich zeit dorinne gehauen. Des wurden die genge zu arme. Do ward das perkwerk wider aufgelazzen und lag darnoch lange zeit ledic und ler. Darnach quamen ander leut und enphingen vor demselben stollen ein ander zech und ein ander perkwerk und haben das gepauet zwai ganze jar von deme tage nider und haben genge troffen und gehouen und ir wasser gehalden pis an den tak, und noch heut des tages halden. Des haben dieselben den stollen wider angegriffen, die in vorfuren, und sint gevarn mit einem offenen durchslak in dasselbe perkwerk und gerten eins rechten von in. Des haben sich dieselben gewerken widersatzt und be-

gerten der scheppen peiderseit zu beschauen. Des sint die scheppen hinein gevarn zu deme nechsten lichtloche des stollenortes. Das hat zwenzick lachtern und haben gesehen ein wenik wasser, das tret nider das stet in dem stollen und fleuset nindert. Des sint dieselben scheppen furpas gevarn an das stollen ort und haben gesehen einen offen durchslag. Des furen sie furpas under des stollen ort und haben gemessen vier lachtern richtschachtes und ein firteil und neun lachtern den lenges in ir tiefestes. Darinne haben sie wasser sehen zugen an allen vier wenden, und dasselb wasser halten sie pis an den tag und dürfen ires windes nicht. Des haben in dieselben gewerken, der das perkwerk ist, ein recht lazzen werden, ob sie nu kein not von in schullen leiden, oder was ein recht sei, wenn sie iren wint selber haben und ir wasser selber halten pis an den tak. Des haben in dieselben gewerken von dem stollen hinwider ein recht lazzen werden, wenne sie sein komen mit einem offenen durchslag eines erbstollens in dasselbe perkwerk, ob sie nu nicht schullen ein recht gegen in und gegen dem erbstollen tun oder was ein recht sei. Über das hat der Markgrave denselben gewerken zu der funtgruben einen gemessen perk verlihen. Doruber pit wir euch lert uns ein recht.

Sententia diffinitiva.

Super quo sententiatum fuit. So teil wir das zu einem rechten: Beweisen die gewerken, der der stolle ist, mit einem rechten, das her ir erbstolle ist, und sie mit offenem durchslag in das perkwerk komen sint, so teil wir dem stollen sein recht.

83. Num montani possint morari ubi voluerint, dum casas edificent.

Scriptum est domino nostro marchioni super dissensionem inter ipsum et dominum Wokonem pro montanis ventilate, utrum dictus dominus de H olensteyn possit cogere montanos, ut resideant in villa sua et emant necessaria ab inquilinis ville predictae, an non. Dicimus, quod non, quia dicti montani possunt residentiam capere in locis et emere necessaria ubicumque videbitur ipsis melius expedire tamdiu, donec facultas ipsis aderit ibi domos edificare in montibus penes zecham.

Ad secundum. (Novis montanis non debent inhiberi vie nove nec inquisitio novi meatus.)

Utrum dictus dominus vias et semitas de novo factas vel faciendas ad dicta montana tendentes ipsis montanis seu aliis hominibus necessaria ipsis adducentibus possit inhibere, an non. Dicimus, quo non, quia montana multum indigent de viis et semitis propter deductionem

metalli ad molendina et ad casas et propter adducentes merces suas montibus predictis, etiam inhibere non potest, quod nova mantana et meatus novi in campis circum quaque adjacentibus per montanos querantur.

Ad tertium. (Montani non debent ligna comparare, sed dominus debet dare ad subtus terram et ad cauvas si habet.)

Utrum montani apud prefatum dominum ligna pro cultura montium debeant suis denariis comparare an non, super quo respondemus, quod non, quia omnia ligna, de quibus indigent in foveis et stollonibus subtus terram indigent seu indiguerint et ad cauvas, ipse dominus tenebitur eis ministrare.

Ad quartem. (Nova molendina montanorum non debent censuare.)

Utrum molendina de novo constructa per montanos debeant censuare, terum dicimus, quod non, quia libera sunt sed antiqua, que in usus montium convertantur de consueto censu prius dato et habito per montanos satisfiat heris molendinorum predictorum, et sic articuli predicti per Bernhardum expositi secundum jura montanorum sunt rite et rationabiliter diffinita, ita videlicet, quod dictus dominus Woko tertiam partem in urbora tollenda obtinebit. Datum in Ig-lavia etc.

84. (Von sechzehnen hofsteten uf perkwerke.)

Ubir die vorgeschriben rede bescheiden wir also, das die gewerken aus sechzen hofsteten mugen eine machen oder zwo oder mer zu fleischpenken, zu protpenken oder eine padestuber. Das stet an in. Wil aber imant aus der maze der sechzen hofstete des vorgeanten gepeudes icht pauen, das mus her mit des hern gunst tun, des das gut ist.

85. (Die pleiwage gehort uf die herrschaft, und freimarkt sal sein uf neuen perkwerke.)

Umme die pleiwag bescheid wir euch also, das die gehoret die herrschaft an, aber was die gewerken haben ausgenumen, an alle der vorgeschriben rede und sache, do sie das perkwerk enphangen haben, domite man in geligen hat, das mak man in nicht genemen, das schal das perkwerk und die gewerken angehoren, und vreien markt den schol auch ein iklich neues perkwerk haben.

86. (Sechzehnen freie hofstete sal haben ein gemessen perk und ein pogenschuzz.)

Uber die vorgeschriben rede bescheid wir also, das ein iklich gemesen perk schol sechzen hofstete frei haben, und darinne mak

man schenken pier, met und wein, und die schollen ordenleich gepauet sein pei der zeche. Das mugen gewandern peid mit wegen und lust an alle hindernisse und schullen haben zu irer viech weide um und umme seich also verre, als ein man mit einem pogen geschiesen mag von der zeche,

87. De areis casarum. (Die hutten uf des herren gut zinsen nicht.)

Als ir uns gevraget habt um hutstete aus neuem perkwerk, wiewol wir sein nicht recht haben, is were dan urteil kegen urteile gejaget und unsers herren des Keisers gepot und durch des landes nutz willen, bescheid wir euch also: was hüten auf des herren gut ligen, do das perkwerk aufgelegt ist, und netz als gewonlich ist von dem perkwerk enphehet ein dritteil der urbor geslagen werden, die sint vrei und dürfen keinen zins nicht geben; wer es aber auf eins andern herren gute, so muss man sie kaufen, so man peste mak, aber der here, auf des gute das perkwerk leit, der mus alles das holz, das man in die gruben darf, zu den kouwen geben, ab hers gehalten mak.

88. (Wie hantvesten uber und saczungen furtreten andere teidinge.)

(Chutnenses scripserunt sic.) Servili salutatione premissa. Es hat sich gefuget zu einer zeit, das taiding waren zwischen einem erbern man und einer vrauen wol umme zweihundert schok grossen. Dieselben taiding wurden zu handen gelassen von peiden teilen zwain unsern mitpurgern mechtiklich zurichten. Dieselben machten, das derselbe piderman geben scholde der vrauen oder iren erben zu icklicher Quotemper sechzen schok grossen, also das ein gelt des andern purge scholde pleiben, und wanne her ir nicht engeb, so were das voder verlorn an alle widerred, pis das die zweihundert schok ganz und gar bezalet wurden. Dafur hat her ir vorsatz und verschriben ein sechzen teil eigenen teil zu pfande und ein sechzen teil, das sein phant ist von geltes wegen in dem rechten, als es im hat gestanden an einer kisgruben und hat gelubet dazu mit alle seinem gut varent und unvarent, wo her das hat oder nunmer gewinnet, was doran abegget, das her oder seine erben und nochkumeling dasselbe der vrouen oder iren erben derfullen schullen an widerrede, also lang und das die vroue oder ir erben volleklichen wirt gerichtet. — Nu geschah es darnach von gotes verhenknus, das dieselbe grube verpran bis in das allertifst. Do wart zu rate der perkmeister zu derselben gruben etwilang noch dem vorprinnen, das her sie wider peweltigen wolde und sand zu demselben, der die teil vorsatz hat, und lies in vragen, ob her

gelt darlegen wolde, her wolde die gruben geweldigē lasen, was im gepuren mochte von den zwein sechzen teilen. Do quam derselbe zu dem perkmeister und sprach: ich han leider nicht geldes darzu legen, ich pit euch das irs tut durch got und durch meiner dinst willen und vorleget mich mit golde zu dem geweltigem von meinen teilen. Beschert uns got icht, so hebet es wider auf von denselben teilen also lang, pis das es euch gevellet. Das wil ich vordinen, diweil ich geleb. Die grub ward geweldiget von dem perkmeister von seinem eigen gelde, also das es kostet bei acht marken. Nach dem kurzleich geschah es aber, das dieselb grub von eines prandes wegen, den man gesetzet hat zu nuz den gewerken, alzumal verprant, das uber der gruben und in der gruben nicht enpleib. Des ersraken die gewerken aus der mazzen swinde. Do pleib sie ligen abpeu etwilang, das man ir nicht weldigen wolt. Do sprach der perkmeister zu einer zeit: Ich mag das perkwerk die lenge nicht ungepauet lassen. Han ich das groze dargeleit, so wil ich das minner auch hienach wagen, und sant aber nach dem piderman und sprach: wildu mit mir das perkwerk geweldigē, so gib mir das gelt, das ich vormals vor deine teil geleget hab, und leg itzunt was dir zu disem geweltigen von deinen teilen gepuret oder vorzeuch (zihe) dich der tail. Ich wil nimant mer vorlegen. Do sprach derselb: Lieber herre, ich vormag ir leider nicht zu pauen. Ir mugt tun mit den tailen, was ir wolt, das stet alles zu euere gnaden. Die grube wart aber geweltiget von dem perkmeister, also das es ublich kostet wol xiiii mark phenniek. Des quam die vraue und lautnert sich mit dem priefe vor den scheppen und nicht kegen dem perkmeister wol anderhalb iar nach dem, das die grube was vorprunnen. Sie redte aber nicht nach den tailen, domit swaig sie stille vurpas. Das quam darnach, das man kies gewinnen wart also, das man narung dovon zeitlich haben mochte. Do das derselbe man erfur, der sich der teil vorzigen het, der pat erber leut und sand an den perkmeister und lies in piten, das her sich gutlich kegen im bedechte, ob im icht tail wider werden mochte. Dieselben erbern leute erpaten den perkmaister, das her sprach: Ich wil es tun durch eur pet willen und durch got zuvoderst und wil im und seinem gelter ein xvi teil wider geben also, das sie mir hundert schok grosser bezalen. Do sprachen dieselben erbern leut: lieber vreunt, gunne in, das sie das an den sechzen teil verkaufen mugen, davon sie dir das gelt bezalen mugen. Do sprach her: das wil ich aber tun durch euern willen. Do verkauften dieselben dasselb sechzen teil einem erbern man umme hundert schok grosse. Dieselben nam der perkmeister, wan her hat sie ebn den teilen vor dargelegt, das ist scheppenwissen,

dasselbe sechzen teil wart aufgegeben recht und redlich vor dem perkmeister. Das haben die erbern leut inne gehabt, und genossen das, die gekauft habent, in das dritte iar an alle ansprach. Das achtail ward zu einem sechzen teil, das pleib dem vorgeanten erbern man ein xxxii teil aigener teil. Das hat her der vrouen hernach abgetreten, do hat sie ir zu der zeit an lazzen genugen. Das ist auch scheppen gewissen. Nu ist die vrau kumen mit dem prief, do das gemecht und die vorsetzung in geschriben stet, der versigelt ist mit des vorgeanten pidermans sigel und mit unsers perges sigel, und hat die tail, als sie ir zu einem phande vorschriben seint, gar angesprochen. So haben die leut, die die teil gekauft haben, sich gezogen an den perkmeister, der des bekant hat, das sie des sechzen tail gekauft haben und ingehabt haben an ansprach, als perkwerksrecht ist und lenger, und haben gepeten, das man sie bei einem rechten pehalde. Nu pit wir euer ersamkeit, das ir uns der sache weiser macht etc.

Sententia diffinitiva.

Nachdem und dovor geschriben stet, so teil wir das zu einem rechten. Volvert die vrau mit irem prief, als sie sich vermessen hat, sie geneust sein etc.

62. (Hie sein die von Kутten unbillich gestraft umb ditz nachgeschriben urteil.)

(Item Chutnenses scripserunt.) *Servuimus complacentia preinluusa.* Es ist geschen, das man zu der gruben, genant zum Himelstos, erz vunden hat also, das darnach die scheppen von Kolen dorzu gesant sein mit sampt den oberisten steigern von eins rechten wegen zu be- sehen die genge, ob sie maswirdige weren. Die sein dorzu gevaren in die gruben zu dem Himelstos und haben vunden einen gank und das erz in sulcher maze, das sie hauen haben lasen zu der maze und haben das zu silber lasen machen und von demselben silber haben sie besaget und auch zu irem ait genumen, das man pilleich ein perk messen schulle. Das haben sie vor uns bekant in aim vollen rat. Nu geschach es dornach kurzleich, das vor uns quamen in vollen rat der hofmeister von unsers heren wegen des Kuniges und der perkmeister vom Himelstos mit sein gewerken. Do sprach der hofmeister zu dem perkmeister vom Himelstos: weist du, und gedenkest du, wie ich dir gelihen habe. Do sprach der perkmeister vom Himelstos: ich gedenk sein wol. Do sprach der hofmeister: Es geschach, das du zu zn mlr quamst zu einer zeit und patest mich, das ich dir ein schacht in aim frein lihen scholde. Den hab ich dir gelihen. Den hast du lange zeit gepauet und gesunken. Dornach quamst du aber zu mir

und patst mich, das ich dir aber ein frein schacht gegen den Wagnern leihen scholde. Den hab ich dir auch gelihen, und fraget in, ab dem also were. Des bekant derselbe perkmeister vom Himelstos, das dem also wer. Do sprach der hofmeister zu den oberisten steigern: Ir hern, ich frage euch uf euern ait, das ir saget aus welchem schacht, aus dem ersten oder aus dem andern der durchslag in die Wagner sei geschen. Die namen ein gesprech und bekanten das pei irem ait, das sie aus dem schacht, der dem gewerken zum Himelstos zum ersten gelihen wart, gevaren weren durch den durchslag pis in die Wagner und aus den Wagnern herwider zu demselben ersten schacht aus, und das die von dem Himelstos mit demselben ersten schachte gewonnen hetten gegen den Wagnern zwen hespel, ein oberhalbe und ein niderhalbe, und ain tregwege, und das der neue schacht, den sie hernach enphangen haben, auf den ain obern haspil niderkomen wer, und sprachen: wirt man uns icht mer fragen, so werd wir aber sagen, was wir wissen. Do sprach der hofmaister zu uns: Ir hern, ich pit euch von unsers hern wegen des Kuniges an aim urtail zu dervaren also, das die zu dem Himelstos aus dem schacht, den ich im zum ersten gelihen han, ein durchslag gemacht haben in die Wagner, do mit sie gewunen haben etwas des vrein veldes, als ir gehoret habt, und das der ander freischacht, den ich in dornach gelihen habe, podenlos ist worden, ab man im nicht pilleich in von dem alden erst gelihen schacht messen schulle, oder was dorum ein recht sei. — Nu trat dar der perkmeister vom Himelstos mit sein gewerken und pat uns, das wir sein gegenrede auch horen scholden durch got und durch eines rechten willen. Do sprach der hofmaister zu uns: Ir hern! ich pit euch von unsers herren wegen des Kuniges, das ir nicht lat dar ein stozsen kainerlei rede, sundern ir last das urtail einkumen, des ich euch habe gefraget. — Do sprach aber der perkmaister vom Himelstos zu uns: Ir herren! ich gelaube got und einen rechten wol und euere gnaden, ir sprecht kein urtail nicht, ir hort dann unser widerrede und gunt uns ains mannes, der unser wort spreche, und begerten ains Thomels vorsprechen. Do nam wir ein gesprech und antworten in und sprachen: Niklas (perkmeister)! wilt du dein wort selber reden oder ein vorsprechen nemen, das gunnen wir dir wol. Wir wollen dein widerrede auch horen. Des danket her und seine gewerken und patem ein gesprech. Des gunden wir in. — Nu quamen sie wider mit irem vorsprechen. Der dinkt in alle ir recht, und sprach von iren wegen: Ir heren! welt ir der erbern leut der gewerken vom vom Himelstos widerrede auch horen. Sie sprechen gar beschaidenlich, es sei wol war, das sie ein freien schacht enphangen

haben von dem hofmeister zum ersten, den sie gepauet haben also lange, pis das in got etwas dereugent hatte erzes, dozu die scheppen von Kolen gesant wurden, die zu dem neuen schacht seint eingevaren mitsampt den obristen steigern zu beschauen von ains rechten wegen, ab es mazewirdick were. Dasselbe erz ging abe in derselben zeit, das es zu der mas nicht ward besaget. Nu haben se dornach aber ein frmden schacht enphangen von dem hofmaister, des in derselbe bekant hat, zwischen dem ersten schacht und den Wagnern. Den haben sie gesunken also lange, das in got geholfen hat, das sie mit demselben schacht durchkumen sein und dorein vurpas gesunken haben und ein erz derrechent haben, dorein gesant sein die scheppen von Kolen mitsampt den obristen steigern auf den gang und zu dem erz von ains rechten wegen, die den gank und das erz also vunden haben, das sie daucht, sie schulden und mochten pilleich zu der mase hauen lasen. Die do dasselbe erz haben lasen hauen zu der mase und das zu selben neuen frein schacht mit in wider ausgefurt haben, und die dasselbe erz zu silber haben lasen machen, von demselben silber sie besaget haben und zu irem ait genumen haben, das man pilleich ein perk messen schulle, und do sie auch alle ir erz genge und perk und alle andern notdorfte irem perkwerk zu nutz auspringen, dovon man unserm herren dem Kunige alle sein recht widervaren let und auch lasen hat widervaren. Des zihen sie sich zu den scheppen von Kolen und auch zu den obristen steigern, die das gesehen haben, und piten an aim rechten zu dervaren, ab in die beweisunge des bestet, als ein recht ist, ab man ir nu icht mit pilleicherm rechten, von demselben neuen frein schacht messen schulle den in dem alden schacht, do kein erz inne nicht ist vor augen, den das iemant kain widerrede do-wider haben muge ader schulle, ader was dorum ein recht sei. Nu habe wir der scheppen von Kolen bekenntnus gehort, die von dem hofmaister dorum gefraget worden. Die haben bekant, das man sie berufen habe von eines rechten wegen, und das man sie gefuret habe, und die oberisten steiger mit in gevaren sein in den neuen schacht zu dem Himelstos, dorin sie abgevaren sein. Und under demselben schacht haben sie ein gank und erz vunden, den sie gesehen haben in sulcher mase, das sie dasselbe erz hauen haben lasen zu der mase, und haben dasselbe erz zu demselben neuen schacht mitsampt in wider auspracht, doraus man silber gemacht hat, von demselben silber sie besaget haben, das man pilleich ein perk messen schulle, und sprachen: Ir hern! das ist uns wissentlich und ist unser bekentnus um die sache und sprachen auch: Ir hern! vraget die oberisten steiger auch, was in wissentlich sei. Do sprach wir zu dem hofmaister: her hofmaister,

fraget die obristen steiger, was in wissentlich sei auch umme dieselbe sache. Da sprach der hofmaister zu den oberisten steigern: Ich frage euch zu eureme ait, das ir saget, was euch wissentlich sei um die sache, als man sich an euch hat gezogen. Die namen ein gespreche und quamen wider und sprachen zu uns: Ir hern! wir nemen das zu unserm ait, das wir mitsamt den scheppen von Kolen von des rechten wegen zu dem neuen frein schacht zu dem Himelstos sein eingevaren und do gesen haben, das dieselben gewerken vom Himelstos demselben neuen frein schacht durchpracht haben und under demselben schacht vurpas gesunken haben und das erz damit derrechent haben, das die scheppen von Kolen hauen haben lasen zu der mase, und dieselben scheppen sein zu demselben neuen schacht mitsamt dem erz wieder ausgevaren, doraus silber worden ist, von demselben silber sie besaget haben und zu irem ait genumen haben, das man pilleich ein perk messen schulle. Auch ist uns das wissentleich, das sie ir erz, genge und perk und alle notdorft irem perkwerk zu nutz zu demselben neuen schacht auspringen, davon sie unserm heren dem Kunige alle recht lasen widervaren, und sprachen: Ir hern! das ist uns wissenleich und unser bekentnus. Do sprach der hofmaister zur hant, sie mochten drei ader vier vert machen, und wolden, das man in davon scholde gnuk tun. Da antworten die obristen steiger auf die rede und sprachen: wir wissen von kain verten nicht zu sagen, sundern sie haben doselbist ein vertigen schacht, den wir gesehen haben, dorin sie ir erz, genge und perk und alle notdorft irem perkwerk zu nutze auspringen, dovan sie unserm heren dem Kunige alle recht han getan und lasen haben widervaren. — Nu habe wir die gezeugnisse paid von den scheppen von Kolen und auch von den oberisten steigern uberhoret und haben dornach ein recht gesprochen in sulchen Worten: also als uns der hofmaister urtail gefraget hat von unsers heren wegen des Kuniges, und die scheppen von Kolen vor uns bekant haben, wie man sie von eins rechten wegen zu dem neuen frein schacht zu dem Himmelstos eingevurt habe, und das sie dunder ein gank und erz vunden haben, das sie houen haben lasen zu der mase, und dasselbe erz mit in zu demselben neuen schacht wider usgefuret haben, das man zu silber gemacht hat, von demselben silber sie besagt haben und zu irem eid genumen haben, das man pilleich ein perk messen schulle, und als die oberisten steiger auch bekant haben, das die zu dem Himelstos denselben neuen schacht durchpracht haben und den vurpas gesunken haben, damit sie das erz derrechent haben, das die scheppen von Kolen houen haben lasen, und das dieselben scheppen mitsamt in zu demselben neun schacht

ausgepracht haben, das do zu silber worden ist, von demselben silber sie besaget haben, das man pilleich messen schulle, und als die zu dem Himelstos ir erzgenge und perk und alle ander notdorft demselben perkwerk zu nutz zu demselben neun schacht auspringen, dovon sie unserm heren dem Kunige alle recht tun und lasen widervaren, das man im pilleich von demselben neuen schacht messe schulle. — Nu trat dar der hofmaister von unsers heren wegen des Kuniges mit seime vorsprechen. Derselbe sprach: Ir hern! das urtail strafe ich und wil ein pessers vinden und sprach also: Als die oberisten steiger bekant haben, das die zu dem Himelstos aus dem schacht, der in zum ersten gelihen ist, stollen getriben haben und das erz damit derrechent haben und auch kegen den Wagnern durchslagen haben, das ein abteslehen ist, domit sie auch etwas freis gnwunnen haben, und das der ander schacht auf demselben stollen niderpracht ist und der da podenlos ist, das man im von dem ersten schacht pilleicher messen schulle, wen von dem schacht, als ir habt geteilt. Wolt ir des an mein wort jehen, ich hor es gerne; wolt ir des nicht, ich wil es mit euch schieben an die stat, von dan wir recht nemen und geben. — Nu pit wir euer erberkait, das ir uns der sache weiser macht durch unser dinst willen.

Sententia diffinitiva.

Nachdem also wir clage und antworte gehort haben, so teil wir das zu einem rechten, das die scheppen ein rechtes artail gesprochen haben, und man hat es unpilleich gestraft.

90. (Hie haben die von den Schirmern ein urteil pillich gestraft umb einen wintzug.)

Kuthnenses scripserunt. Servuimus complacentia preinclusa. Es hat sich gefuget, das vor uns getreten sein in ein vollen rat unser purger die gewerken zu der gruben genant zum Wagner, und haben uns vorgeleget, wie ein durchslak zukomen were aus irer gruben in die gruben genant zum Schirmer, und sprachen, wie der wint sein zuge kreftiglich gewunen hette durch denselben durchslak in die Schirmer, und do er ausgangen wer, der do besehen wer von der obristen steiger diner, die den ait doruber auch haben und die dorzu gesant weren von des rechten wegen, mit den das auch besetzt wer, und paten, das man die obristen steiger uberhorte und auch ir diner, und das wir in noch irem bekentnus ein recht lisen widervaren. — Nu traten dar die erbere leut die gewerken von den Schirmern mit irem vorsprechen. Der sprach von ire wegen: wolt ir der erbern leut rede auch horen. Es sten hie die erbern leut die gewerken von

Schirmern und ich an einem worte und sprechen gar beschaidenlich: Es geschach das ein durchslag zukomen scholde, des sie sich vorsaren zwischen in und den Wagnern und gingen zu den oberisteu steigern und paten die durch eins rechten willen, das sie ir diner mit in ire gruben senten ader selber mit invuren. Sie vorsehen sich, es were ein durchslag zwischen in und den Wagnern geschehen, das her dorzu vure und besehe, das kain unfuge icht geschehe. Den gesworen diner habent in die oberisten steiger gelihen. Der vur mit in die gruben und sach, das der durchslag dennoch nicht was geschen, und sprach zu in: ich wil ausvaren wider, unzen das man durchslecht. Durft ir mein den von des rechten wegen, so wil ich aber mit euch dorzu varen, noch dem kurzleich do wart durchslagen. Do gingen aber die erbern leut zu den oberisten steigern und sprachen: Liben heren! es ist nu ein durchslag geschen zwischen uns und den Wagnern, wir piten euch von eins rechten wegen, das ir dorzu sendet oder selber dozu vart und bestellet, das kain unfuge do icht geschech. Da santen die oberisten steiger ir gesworen diner in peide gruben und enphalhen den, das sie besteilten, und auch dopei weren, das von des durchslages wegen kain unfuge icht geschech. Dieselben vuren in peide gruben zu dem durchslage und sahen, das der wint entwer ging und sein zuge nicht redleich hette, weder hiher noch dorthin, und das der durchslag auch dennoch nicht zu was geweit, und vuren aus zu den oberisten steigern und taten in das zu wissen, das sie nicht redleich gesehen mochten. Nu enphalen in die oberisten steiger, das sie wider einhin vuren in peide gruben, und das sie die vorher in paiden gruben, die den wint gehindern mochten an seim zuge zuslahen scholden. Nu zuslugen sie den erbern leuten zu den Schirmern ir vocher also, das der wint sein zuge gewan etlicher mase aus den Wagnern in ir gruben. Do besorgenten sie sich, das leicht die vocher in den Wagnern nicht zuslagen weren, und begerten an dem amtman, das her durch den durchslage in die Wagner fure und do besech, ab die vocher do auch zuslagen weren, und wunderten sich sere, nachdem und die vocher zu dem Wagner auch zuslagen waren, wie dem wer, das der wint sein zuge also gehalten mochte, wen sie wol westen, das die zu den Wagnern kein eigen wint nicht hetten, wen als vil, als sie des wintes von der gruben zum Himelstos genisen mochten, und sprachen, es müsse ia etwas geprechens sein, den die gesworen leut, die dorzu gesant sein, leicht ubersehen haben, der den wint hindert an seim rechten zuge, und gingen dornach uber etleich zeit aber zu den oberesten steigern und sprachen: Ir hern! wir vorsehen uns, das in den hespeln in dem Wagner etwas

übersehen sei von euern dinern, das den wint hindert an saim rechten zuge, und paten sie von eins rechtes wegen, das sie dorzu senten ader selber dorzu vuren in die Wagner und lissen beschouen, ab in den hespeln nicht turen ader pune weren, die den wint hindern an seinem rechten zuge, und paten sie, das sie das offen schulden lasen und das man beseh, wo der wint seine rechten zuge hingewune, und sprachen: wir wissen wol vor war. das die zu den Wagnern kein eigen wint nicht haben, den also vil, was sie des windes von dem Himelstos genisen mugen. Do vanten die obristen steiger aber ir diner in die Wagner und enphalhen in, das sie in die hespel varen schulden und auch stem dorein lasen, und scholden besehen, ob sie icht vorpunet weren. Das taten sie und vuren in die hespel, also das sie ein haspel funden, der do vorkleibet und vorpunet was. Den lisen sie aufprechen und offen. Do das geschach, do gewan der wint seine zuge kreftiglich wider aus ir gruben in die Wagner und in demselben haspel. Auf das haben sie besetzt mit denselben gesworn amptleuten ains, czwir, dreistunt, und das der wint seine zuge noch doselbenst aus hat. Des zihen sie sich zu den oberisten steigern und auch zu iren dinern, die von des rechten wegen dorzu gesant sein, die das gesehen haben, und mit den sie das besetzt habent, und piten an einem rechten zu derwaren, ab in die beweisung des beste, das deme also sei, ab im der wint nicht pilleicher doselbenst aus sulle gen in den Wagnern, do her sein zuge hin gewonnen hat, wen das in imant hindern muge oder schulle, oder was dorumme ein recht sei. — Nu habe wir der oberisten steiger bekentnus gehort. Die traten dar und sprachen: Ir heren! es geschach, das die von den Schirmern zu uns santen und sprachen: wir vorsehen uns kurzleich eines durchslages zwischen uns und den Wagnern und paten uns, das wir in ir gruben senten unser diener oder selber dorein vuren zu dem durchslag, des sie sich vorsehen durch des willen, das kein unfuge do icht gescheche durch eins rechten willen. Do lihen wir in unser diner ein, der mit in vur in die gruben. Der quam her aus kurzleich und sprach, es were kein durchslag noch nicht geschen. Dornach kurzlich do wart durchgeslagen. Do quamen sie von paiden gruben, peide von den Wagnern und von den Schirmern zu uns und paten, das wir unser diner senten zu deme durchslage paiderseit von des rechten wegen, das kein unfuge icht gescheche. Do sante wir in paide gruben unser diner, die do besechen scholden denselben durchslag und auch den wint, wo der sein zuge hin gewunne. Do die zu deme durchslage quamen in paiden gruben, die haben gesehen, das der wint dennoch entwer ging, das her kein vertigen zug weder hieher noch dorthin

hette. Do sie das merkten, do hiesen sie die vocher in peiden gruben zuslahen durch des willen, das der wint an saim zuge nicht gehindert wurde, und hisen den durchslag auch zuweiten also, das sie gevaren mochten aus einer gruben in die ander. Do das geschach, das die vocher zuslagen waren, do gewan der wint seine zuge kreftigleich aus dem Wagner in die Schirmer und doselbenst zu irem schacht ausginge. Das haben sie gesehen, und ist auch mit in besetzt worden, und den wint haben sie also besaget. — Nu geschach etlich zeit dornach, das aber quamen die von den Schirmern zu uns und sprachen durch got: Uns wundert, wie der wint seine zuge also kreftigklich in unser gruben gewonnen hat, wan wir wol wissen, das die zu den Wagnern kein aigen wint nicht enhaben, sundern als vil sie müssen des windes von deme Himelstos sich betragen, und sprachen: man hat uns gesaget, man habe eine tur gehangen in eime haspel zu den Wagnern, damit man vortempt hat, das der wint seinen rechten zug nicht mag gehaben, als her pilleich scholde, und paten uns durch ains rechten willen, das wir dorzu senten unser diner, und das die zuslagen und geoffent wurde, und sprachen: wir vorsehen uns, das der wint gehindert werde in sulcher mase an saim zuge. Nu haben wir dorzu gesent unser diner von des rechten wegen. Die habent vunden einen haspel in den Wagnern, do sie nicht innen abgevaren mochten. Nu hisse wir sie, das sie perk und stein hin abhin lasen schulden durch des rechten willen, ab sie zu grunt kumen mochten. Nu horten sie an deme vallen wol, das der haspel vorpunet wer, und vuren dorzu hin abhin, und prachen die wintleiten auf wol an drein andern, pis das sie quamen auf ein tur, die was vorsinert und vormacht, sam sie ewiklichen do pleiben scholden. Die lisen sie aufprechen, und do der haspel geoffent wart, do gewan der wint seine zuge kreftikleich wider aus den Schirmern in die Wagner und in demselben haspel aus mit-samt dem wind aus der gruben von dem Himelstos. Das haben unser diner besehen, und ist mit in besetzt, ains, czwir, dreistunt, und sprachen: ir hern! das ist uns wissentleich und ist unser bekent-nusse.

Nu haben wir noch der oberisten steiger bekentnusse ein recht gesprochen in sulcher weis: also das die oberisten steiger gesant haben zu deme durchslage, und das der wint zum ersten sein zuge nicht vertigkleich gehabet hat durch das willen, das her entwer dennoch ist gegangen, und das sie dornach in paide gruben gesant han ir diner, die den ait haben doruber von des rechtes wegen, und den enpholhen haben, das sie zu slahen schulden in paiden gruben alles das, das von vochere den wint gehindern mochte an saim rechten zuge, und das sie

die vocher paiderseit zu slagen haben, unt das der wint sein zuge kreftikleich gehabt hat und gewunen aus den Wagnern in die Schirmer zum ersten, das dieselben amptleut gesehen und besaget haben, das die gewerken von den Wagnern mit in besetzt haben, und des die oberisten steiger vor uns bekant haben, das nu derselb wint sein zuge haben schol aus den Wagnern in die Schirmer und do selbenst ausgen in alle der masse, als her besehen und besaget ist ân alle hindernusse.

Nu traten dar die von Schirmern und ir vorsprech von iren wegen und sprach: Ir heren! das urtail strafe ich von der erbern leut wegen von den Schirmern und wil ein pessers vinden und sprach also: Ir hofmaister! wolt ir das urtail: als der oberesten steiger diner vor in bekant haben und die oberisten vor den scheppen bekant han, das man ein pun vunden habe in ainem haspel zu den Wagnern, die den wint gehindert hat an seinen zuge, die do dieselben swornleut zuslagen haben, die von des rechtes wegen dorzu gesant sein, und das der wint sein zuge kreftigleich wieder aus den Schirmern in die Wagner gewunen hat und in demselben haspil ausgangen hat und noch get, das man beweist und besetzt hat mit denselben amptleuten ains, zwir, dreistunt: so teil ich, das derselbe wint sein zuge pilleicher do haben schol aus den Schirmern in die Wagner und do selbist aus wen zu der gruben, als die scheppen haben geteilt. Wollen sie des an mein wort jehen, ich hor es gerne; wollen sie des nicht, so will ichs mit in schiben an die stat, von dan wir recht nemen und geben. Nu pit wir euer erberkeit, das ir uns der sach weiser macht durch unser dinst willen.

Sententia diffinitiva.

Als wir clage und antwort vornumen haben, so teile wir das zu einem rechten, das die von den Schirmern die urteil pillich und zu rechte gestraft haben.

91. (Hie wart eim schachterecht zugeteilt. Und ob man nicht misset, was die kost gelden sal.)

Chutnenses scripserunt. Obsequiorum complacentia preinclusa. Es fuget sich zu einen zeiten, das ein offen durchslak geschach zwischen zwei gemessen pergen, die zu hauf durchslugen, und quamen peiderseit zu den hofmaister und begerten eins rechten und wolden en paiderseit wol lasen doran genugen. Do die clag und wilkor der hofmaister vornam, do sante her noch scheppen und noch oberesten steigern und legt en vor die vorgeante rede und clage. Do vragete der hofmaister die steiger auf erin ait, ob sie denselben durchslak be-

sehen und beschauet hetten, und ab man mocht meime heren und arm und reich, die dorzu gehorten, ein recht getun. Do bekanten sie, das sie durch den durchslak gevaren weren zu ainer gruben in, zu der ander wider aus, und man mocht wol ein recht davon tun. Do vragete der hofmeister die scheppen urteils dorum. Die tailten noch der steiger bekentnus, man schulde recht dorum tun. Do trat der perkmeister dar von dem egemessen perge und vragt urteils, ob man im nicht e schulde geweren seiner lehen, wenne ime gemessen wer, wenne dem andern gemessen perg. Do tailten die scheppen, wenne ime gemessen wer, man schult in e geweren seiner lehen, noch deme schold man den iungern gemessen perk auch geweren. Hette denne imant zu dem andern icht zu reden umme lehen ader worum das wer, dem wolde man eins vollen rechten helfen. Do trat der perkmaister dar von dem iungern gemessen perk und begert einer manung am munzmaister, wie her in im und seinen gewerken gelihen hette alle die lehen zwischen den zwein gemessen pergen, an ein Kuniges lehen, das vor vorlehen was von dem eltern perg. Do antworte der munzmaister und sprach: alles das ich gelihen hab: die lehen, die dozzwischen sein, die hab ich vorlihen mit willen und mit rat des abtes von Zedliz, der purger von Kolen, der scheppen von den Kutten und der oberisten steiger. Die leiung ist beschriben in des perges puch, und das ist die abeschrift und die bekent uns der leiung aus des pergespuch. — Johel Rotleb munzmaister zu den gezeiten von unsers herin wegen des Kuniges, her Heinrik abt zu Zedliz von seines closters wegen, Nikel Prukmaister, richter, Frenzel Kesar und Nikel Steliz zu den zeiten scheppen der stat zu Kolen sein zu rate worden mit inander durch nutzes willen unsers herin des Kuniges und auch ir selbes also, das sie zu hauf geleget haben ein Kuniges lehen, das unserm heren dem Kunig die mase von den gruben genant zu dem Prun in dem Gartin hat gegeben zwai abtes lehen, das ein von dem Prun, das ander von den Querzen, und ein uberschar zwischen den zwein gemessen pergen, die auf den ein stollen sein gezogen und haben vorlihen dieselben lehen recht und redlich den erbern leuten Frenzil Quarze, Petir von Pisk und iren gewerken, iren erben und nochkumlingen zu pauen und zu arbeiten, dieweile sie sein ichz geniesen mugen also beschaidenlich, das sie in denselben lehen zwene schacht nider schulden sinken vertiklich noch des hofmaisters und der steiger rat, und ab in got icht beschert in denselben lehen, es sei erz, kies ader gank, das phenik gilt ader gelten mak, do schullen sie von dienen und gebin ein lediges neunteil. Des selben scholl gevallen und werden ein dritteil unserm heren dem Kunig, dem abt von Zedliz und seim clostir

ein dritteil, und den purgern von Koln ein dritteil an alle widerrede, und ab das geschech, das die vorgenanten Frenzel Quarz und Petir von Pysik, ir gewerken, ir erben und nachkumling die vorgenanten lehen nicht lenger pauen woltin noch en mochten, so schullen sie sie auflasen und abtretin alle miteinander und nicht eins alleine also, als sie sich ir underwunden haben. Actum in pleno consilio dominica Inuocavit anno lxx. Petrus Schram, Hamman Wilkus magister montanorum, Nicolaus Salifex, Henczmannus de Lapide ceterique iurati testantur.

Ober das schult ir wissen, das der zweier schlecht ainer durchkomen ist und gevertigt ist, das man domit arbeit, alles das not ist zu den lehen, als die steiger bekant haben, dorum sie unserm heren dem Kunig, dem abt und den purgern ir neunteil volliklich gebin und gebin haben an alle hindernus und wederrede. Das ist bekant in aim vollen rat von in allen. Des trat dar der perkmaister von deme ungemessen perg mit sein gewerken und sprach: was leiung geschehen ist, do wisse wir nicht umme und gelewben got und eime rechten, es schade uns an unserm rechten nicht, wenne wir unsern gemessen perk ubervaren haben mit rechten pauen und sein kumen in ein freis. — Nu sein ander leut zu uns komen mit eim suchstollen von dem iungern gemessen perg, den die lehen gelehen sein, als vorgeschriben stet, und vom tag ist kain schacht durchkomen in die vorgenanten lehen, die wir ubervaren haben. Nu pit wir in einem rechten orteil zu dirvaren: sint dem mal das kein schacht vom tag zu uns komen ist, ab wir nicht unser ortir pas und mit recht necher sein zu behalden, wenne uns dovon imant getreiben moge, sie komen den zu uns vom tag mit offen schechten, adir was dorum ein recht sei. Des macht uns weiser durch unser dinst wille, wenne wir das pei unserm eide nicht tailen kunnen. Auch pit wir euch durch unser dinst wille, das ir uns weiser macht, wenne die purger geladin werden von den steten zu der mase von des munzmaisters wegen und sie nicht messen, wer die kost und die zerung gelten schulle, wenne uns der munzmaister des gevraget hat um ein recht.

Sententia diffinitiva.

Also wir clage und antwort gehort haben und des perkmeisters, und der oberisten steiger und der scheppen bekentnusse und in peiderseit haben lasen genugen und haben gepeten paiderseit umme ein recht, und der eine schacht durchkumen ist und gevertigt ist, das man domit arbeit alles, das not ist zu den lehen, also steiger bekant haben, dorumme sei unserm heren dem Kunige, dem abt und den

purgern ir neuntail volliklich geben und gegeben haben an alle hindernisse und widerrede, deme selben schachte teile wir kraft und alles recht, als wir auch des pergespuch abeschrift daruber haben gehort. Umme das ander: umme die cost und zerung teile wir zu einem rechten: wer die purger let, ob sie nicht messen, der schol die kost geldin und zerung.

92. (Hie ist der Kuthner urteil umb ein wintfang nicht recht gestraft.)

Kuthnenses scripserunt. Servitiorum complacentia preinclusa. Es hat sich gefuget zu einer zeit, das vor uns traten vor eime vollen rate die erber leute. Frenczel Quarz perkmaister zu der gruben genant in dem Garten und sein gewerken unser mitpurger und clagt in mit irem vorsprechen zu dem Hamman Wolkensteyn perkmaister zu den Gwerzin und zu sein gewerken, auch unser purger, und sprachen in irer clag, wie is sich gefuget hatte zu einer zeit, das ein durchslak geschehen wer aus irn lehen, die in gelihen weren, und sie mit rechte behalden hetten gegen der vorgeanten gruben zu den Querzen, dozu gesant weren oberiste steiger von eins rechtin wegen, die do besehen schulden und bestellen, das iderman recht widerfure, und das zu derselben zeit ir zechenwint durch denselben durchslak sein zuk vertiglich ungehindert gehabt hette, das do besehen hetten die oberisten steiger, die dorzu gesant wern zu demselben durchslak von eins rechten wegen, und das dorubir der vorgeante Hamman von Wolkensteyn und sein gewerkin in zu schaden noch der zeit, als der durchslak zukomen ist, wintfeng gesetzt und beslagen hetten wider iren willen, domit sie in irn frischen zechenwint, den die oberisten steiger besehen hetten, von gehais eins rechten zurucke wider in ire zeche getriben hette, also das ir frischer zecherwint vaul worden wer, das sie an irem perkwerk grosen schaden nemen, als das sie das beweisen wolden mit oberisten steigern, die das besehen hetten, und das her uber das und sein gewerken denselben wint einbeslagen und zubereit hetten, in zu groserm schaden und irem perkwerk, das in vorpotten wer von dem hofmaister und den oberisten steigern, und zugen sich an die scheppen, und ein schacht vorpunt hetten auch in zu schaden, des sie sich auch zihen wolten an die oberisten steiger; die dorzu gesant wern von des rechten wegen, und sprachen, wolden sie des bekennen, das dem also wer, sie danktin gnaden und dem rechten; wolden sie des nicht, so zugen sie sich an den hofmaister und oberisten steiger, das in vorpotten wer derein wintfang zu slahen und zu beraiten unz an die scheppin, und zugen sich aber an

die oberisten steiger des, das ir zechenwint sein rechten zog durch den durchslak kegen den Querzin gehabt hette und zu deme selben schachte und zu den gruben ausgangen wer und pat in an aim rechten zu dervaren, ab in die beweisung des gestund als ein recht wer, ab im der Hamman Wolkensteyn und sein gewerken die wintfank, die sie gesatzt hetten in zu schaden und irem perkwerk, icht mit pillichem recht in schulde niderlegen und prechen und iren wint lasen gen ungehindert, als her vor gegangen wer, als die oberisten steiger besehen hettin, wenne sie dokegen kein widerrede haben schulden ader mochtin, ader was dorum ein recht sei.

Responsio.

Do trat dar der Hanman Wolkensteyn und sein gewerken mit irem vorsprechen und antworten kegen der clag und sprachen: Es fuget sich zu ainer zeit, das in not were gewest eins wintfanges zu setzen irem perkwerk zu nutz und unsirm, heren dem Kaiser, und auch in selb und wern gangen zu dem hofmaister und hetten gesprochen zu im: her hofmaister! wir piten euch das ir uns rat. Wir haben willen ein wintfang zu setzen, des wir nicht wol enpern mügen, zu nutz und unserm heren, dem Kaiser, und auch uns selb, wenne wir von Gotes genaden ein redlich erz haben, dorzu wir mer houer bedorfen, wenne wir bedorft haben, die do auch mer wetirs bedorfen, wen sie bedorft haben. Do schult der hofmaister in geantwort haben und gesprochen: ubir welchen schacht wolt ir den wintfang setzen? Do hetten sie gesprochen: wir wollen uber den Korben-schacht setzen. Do schult in der hofmaister aber geantwort haben und gesprochen: mich deucht pesser, dass ir den wintfank setzet uber den schacht, den ir vertigt zu aim radschacht. Do sprochen sie wider: wir wollen in ubir die Korben setzen. Do schult der hofmaister gesprochen haben: Ir muget setzen auf das euer, was ir wolt. Und noch der rede hetten sie denselbin wintfank mit rat der gesworn amptleute des hofmaisters vordingt und dargesetzt, und sprachen, sie hoften, sie hetten daran recht getan, wenn ir gemessener perk elder wer, wenne der zu dem Gartin, und in auch alles recht e gegeben wer, das ein gemessener perk pillich haben schulde. Noch deme schulde sich aber gefuget haben, das sie komen wern zu den oberisten steigern, do sie vor pei ein ander warn, und scholden zu in gesprochen haben: wir piten euch lieben hern, das ir uns rat. Wir haben willen ein wintfank zu setzen, des uns not ist, unserm perkwerk zu nutz und unserm heren dem Kaiser und uns selb, ab wir das tun

mogen adir schullin, das wolle wir tun mit euerm rat. Do schulden zu in gesprochen haben die oberisten steiger: ir moget auf dem euern setzen, was ir wolt, wenne wir habin uber der erden nicht zu besagen, sunder in der gruben. Do hatten sie den wintfank gesetzt und aufgericht in zu nutz und irem perkwerk und wolten den beslagen haben. Des wern zu in komen oberiste steiger und hettin in vorpoten von des rechten wegen, das sie den wintfank beslahen schulden unz von die scheppen. Noch der rede wern sie gingen zu dem hofmaister und hettin den gevroget, worumme man in vorpoten hette, das sie iren wintfank irem perkwerk zu nutz nicht slahen und vertigen schulden. Des schult in der hofmaister geantwort haben: ich beschaid euch vor meine herren die scheppin mitsampt den aus den Gartin und vor die oberisten steiger. Die wil ich besenden und wil euch zu hant ein ausrichtung machen. Do hetten sie aber wieder den hofmaister gesprochen: wir besorgen uns des, das unser herren die scheppen leicht durch feirtage wille nicht zu hause komen, und uns nicht ein ende mag werden also kurzleich, wenne wir leiden an unserm perkwerk grosen geprechen, und mogen es nicht vorziehen, und hettin in gepetin, das in ein ende wurde. Da scholt her gesprochen haben wider sie: ich wil schicken, das man die scheppin und die oberisten steiger zu hant wirt besenden durch des willen, das ir ein ende habt, und scholde in ein endehafte zeit gelegt und benant haben und schult in gelobt haben, das her sie dieselbe zeit wissen schulte lasen zukomen zu dem rechten, und das hab her nicht getan. Do die zeit vorgangen were, do hetten sie gedacht, her were eins andern zu rate wurden durch des willen, das her sie nicht wissen lise, und hettin iren wintfank vertigen und beslahen lasen dem Kaiser und in zu nutz, und sprachen, sie hoften, sie hetten recht getan, und hettin auch recht getan. Über das sprachen sie aber, in hette Got mit seiner kraft wint vorlihen, der diesen wint von deme Gartin, der in vor zu schaden gangen were, mit kraft hinter sich getriben hette, das do besehen hetten die oberisten steiger und sprachen: den wintfank habe wir gesetzt und darpracht zu nutz unserm heren dem Kaiser und uns mit geheis des hofmaisters und der oberesten steiger und haben die gehabt unvorsprochin sechs oder acht wochen, minner oder mer. Wil man uns des geleubin, wir danken gnaden und dem rechten; wil man des nicht, so zin wir uns an den hofmaister und an die oberisten steiger, das sie besehen haben, das Got mit seiner kraft den wint von dem Garten kreftiglich hinwider hat getriben, und patin an aim rechten zu dirvaren, ab in des die beweisung gestund als ein recht wer, ab sie nicht

mit pillicherm rechten ir wintfeng dem Kaiser und in zu nutz setzin und haben schulden, wenne in imant dokegen gereden mochte oder schulde, oder was dorumme ein recht were.

Noch deme gezugnus, des sie sich vormessin haben, dozu sie gewilkurt haben von paiden tailen, so hab wir gefragt den hofmaister und die oberisten steiger, was in umme die sache wissentlich were, do man sich an sie gezogen hette. Do bekant der hofmaister und sprach durch pot: ich pin ein amptman von meins herren wegen zu paiden gruben als wol zu den Querczin als in dem Gartin, das ich schulde gewert ader dirlaubt haben zu pauen adir zu arbeiten, wes sie bedorften, zu deme Gartin ader zu den Querczin, des mocht ich nicht getun, und wolde sein auch noch nicht tun, sunder also vil. Es sante der Hamman Wolkensteyn perkmeister zu den Querczin zu mir sein hutman und lis mir sagen, her wolt den andern wintfank lasen beslahen, was ich dorzu rite. Do hette her gesprochen durch pot, das her zehen wintfeng nu setzte, her mochte domite dan wint hinter sich nicht getreiben, umme das das her in schulde ein gemessen und ein endhafte zeit gelegt haben vor die scheppin und oberisten steiger von des wintfanges wegen, der in vorpotten was zu beslahen, und in gelobet schult haben zu wissen zu tun dieselb zeit zu komen zu den rechtin, und des nicht schult getan haben. Do antwort her kegen und sprach in saim bekentnus: Ich hab in beschiden und gelobt also verre, als ich die scheppin und uberisten steiger zu hauffe pringen mochte. Der mocht ich nicht hebben. — Noch dem vragt wir die uberiste steiger, was gewissentleich were umme das gezugnusse, das man sich an sie gezogen hette von paiden tailen, dorzu sie auch gewilkurt hettin. Do sprachin die uberisten steiger in irem bekentnus: Es geschach zu einer zeit, das zu quam ein durchslak aus dem Kuniges lehen und durch die lehen, die do gehore zu dem Gartin kegen der gruben zu den Querczen, dorzu wir gesant worden vor des rechtin wegen zu beschouen und zu bestellen, das einem idemman recht widerfure. Denselben durchslak vunde wir also enge, das wir in aus paiden zechen zuweiten liesen, also das wir vertigleich aus einer zech in die ander varen mochtin, und sahen da, das der zechenwint durch die vorgeanten lehen, die zu deme Gartin gehore, sein zog vertigleich und an alle hindernus hatte durch denselbin durchslag in die Querczin und gink aus derselbin grubenschacht, die do genant ist zu den Querczin. Noch dem, als wir das besehen hetten, worden wintfeng gesetzt von dem perkmeister und sein gewerken zu den Querczin, von dannen dieser wint hinder sich widertriben wart, der vor sein zug hatte von den vorgeantnin lehen von deme garten

durch die Querze und doselbist aus vertiklich hatte und an hinder-
nus. Das habe wir gesehen. Noch dem wort wir abir gesant von
dem rechtin zu den peidin gruben, und wart uns enpholen, was wir
unpillichs sehen in paidin gruben, und wart uns enpholen, was wir
unpillichs sehen in paiden gruben von dannen der wint mocht hin-
dernus haben, das wir das wenden schulden in paiden gruben. Was
wir do unpillichs funden, das hab wir suslagen, an ein vorher und
ein sauffer, die wir funden in den Querzin, die lise wir zu der zeit
pleiben, die hab wir hernoch durch nutzes willen zuslagen. Umme
das ander bekantnus, das sie tun scholden, von des perkmaisters we-
gen und seiner gewerkin von den Querzin umme den wintfank, dor-
umme sie sie gepetin hettin zu ratin, ab sie den setzin schulden oder
torften, dorum bekantin die uberisten steiger in sulcher weis und
sprachen: es quam zu uns der Hamman Wolkensteyn und pat uns zu
raten, her wolt ain wintfank setzin, ab her das tun mochte? Do sprach
wir wider in her Hamman: ir moget tun, was ir wolt, doran ir
recht tut. Wir haben uber der erden nicht zu besagen, sunder in der
gruben.

Sententia Chutnensium.

Noch clag und noch antwort und noch gezeugnus und bekentnus
des hofmaisters und uberisten steiger, doran sie paiderseit sich gezogen
haben, die wir paiderseit uberhort haben, so hab wir ein orteil ge-
sprochin: also als die uberisten steiger bekant haben, das sie gesehen
haben, das der zechenwint aus dem Kunigslehen und durch die lehen,
die do gehorn zu dem Gartin, sein zok vertigleich ungehindert durch
den durchslag gehabt hat und gangen in die gruben zu den Querzin,
und doselbist zu irem schachte ist ausgegangen, und der perkmaister
und seine gewerken von den Querzin dornach wintfang gesetzt haben,
die den wint wider hinter sich in des Gartin lehen getriben haben,
das uberiste steiger besehen habent, das derselb zechenwint aus deme
Kunigslehen und durch die lehen, die do gehorent zu deme Gartin,
sein zug schol haben durch den durchslak ungehindert in die Querze
und zu irem schachte aus, als in die uberisten steiger vor gesehen
haben und besagt vor dem rechtin, und tailen die wintfeng, die man
dornach gesetzt hat, von den Querzin, das die faul pleiben schullen.
— Nu trat dar der Hamman Wolkensteyn perkmeister von den Quer-
zin und sein gewerkin mit irem vorsprechen, und derselb vorsprech
sprach von irn wegen: ir herrn, die scheppin! das urtail strafe ich
hie von des Haman Wolkensteyns und von seiner gewerken wegen
und wil ein pessers vinden, und sprach also: als der gemessen perk

zu den Querzen eldir ist, und im alle sein rechte gegeben sein, wenne deme gemessin perge zu dem Gartin, und sie den ein wintfank unvorsprochenlich gehabt hettin an alle widerrede sechs oder acht wochin, minner oder mer, so tail ich zu aim rechten, das sie denselbin wintfank pillicher haben und behalden schullen dem Kaiser und in zu nutz, wen das in imant abgetaiding oder geweren moge, und sprach: wolt ir des an meinem worte jehen, ich sech is gerne; wolt ir des nicht, so wil ichs mit euch schiben an die stat, von dannen wir recht nemen und geben. Nu piten wir euer erberkait, das ir uns dieser sache weiser machet, wenne wir noch unser gewissen ein recht gesprochen haben.

Sententia diffinitiva.

Also wir clage und antwort gehort haben, so tail wir, das die urtail nicht rechte gestraft sein.

93. (Hie ist geteilt, daz der gruntherre sal haben den dritten pfennig, und eyn yklich gemessener perktsat haben xvi frei hofstete.)

Magister monete scripsit. Mein stete freundschaft zuvor. Wisset, liben freund, das ein neues perkwerk ist aufkomen zu Pilsen. Nu ist etzwas zwaiung und irsal zwischen mir von meins herrn des Kaisers wegen, als ich von seinen gnaden ein gemeiner vorleiher pin alle seiner perkwerk und dem gruntherrn auf dem egenanten perkwerk zu Pilsen um die recht, die ain grunthere zu recht angehoren, auf des grunt oder erbe ein neues perkwerk aufkumpt. Dorum pit ich euer erberkeit von meins egenanten hern das Kaisers wegen mit besundern vleis, das ir mich unterweist mit euren prif, was rechtes ein grunther hab, auf des grunt ein neues perkwerk aufkumpt, es sie zu heusern, hofsteten, padstuben, vleischpenken, protpenken oder zu andern dingen, was des ist, ader wie die sein, das wil ich euch vor meime heren den Kaiser vleissiklich danken und euch fudern des pesten, des ich chan oder mak, woran ir mein bedurft, wenne derselb gruntherr und ich dorzu gewilkurt haben, der do zeucht mit diesem prif, und send euch von meinen wegen den Lorencz Meschler, was ir uns unterweist um die egenanten geprechen, dopei wollen wir paide pleiben.

Sententia diffinitiva.

Wisset das, das wir der unterweisung wol ledik weren mit ainem rechten, aber durch unsers heren willen des Kaisers und von paider euer wilkor willen, do ir paide zu gewilkurt habt, wan wilkur alle

recht pricht, und auch in kuniklichen rechte geschriben stet: volentibus et consentientibus non infertur injuria, so beschaide wir euch zu einem rechten, das der grunther schal haben den dritten pfennink an der urbar. — Und um das ander beschaide wir euch also, das ein iklich gemessener perk schol sechzen hofstette frei haben, und dorinne mak man schenken pier, mete und wein, und die schollin ordenlich gepauet sein pei der zeche, das mugen gewandern paide mit wegen und auch sust an alle hindirnisse und schulen habin zu irer vichwaide um und um sich also verre, als ein man mit einem pogen geschiesen mak von der zeche, und die gewerken mugen aus den sechzen hofsteten eine oder zwei oder mer zu fleischpenken oder zu protpenken oder eine padstuben machen. Das stet an in. Wil aber imant aus der mase der sechzen hofstete des vorgeanten peudes icht pauen, das mus her mit des heren gunst tun, des das gut ist und der grunt.

94. (Hie ist geteilt. Was ein perkmeister bekennet bei seim eide, daz hat kraft. Was er nicht bekennet, davon ist er nicht puzwirdik. Und uberfrage âne briefe und insigel sal man nicht urtel antwort geben.)

Chutnenses scripserunt. Es fuget sich zu einen zeiten, das ein perkmeister bekante in einem vollen rate, das her gelihen hette seinen lehenhouern ein lehen und lehensrecht, und einen haspel und haspels recht, und dorzu in dem frein ein halbes lachter und eines slegel helbis lang, und dieselbe leiunge muste derselbe perkmeister behalden mit seinem eide, als ein perkmeister zu rechte tun schol, mit aufgerackten fingern.

Nu geschach es dornach das derselbe perkmeister vorlech andern lehenheuern in demselben perkwerk ein andir lehenschaft, und dorzu was sie gewinnen mochten mit slegel und mit eisen. Uber etzleiche zeit dornach geschach ein durchslag zwischen peiden lehenschaften. Nu wolden die ersten lehenhouer, den do lehen und lehensrecht und haspel und haspelsrecht gelehene was, recht zu demselben durchslage haben. Auch wolden die andirn lehenhouer, den die andir lehenschaft gelehene was und was sie gewinnen mochten mit slegel und mit eisen, auch zu demselben durchslage recht haben und zogen sich des auch irrer leiunge an denselben perkmeister. Dornach bekante der perkmeister, nachdem als her es vor mit seinem aide behalden hette, vormals, das her den ersten gelihen hette lehen und lehenschaft, haspel und haspelsrecht, und sprach, dornach her woste nicht wie ir leiunge stunde. — Nu pit wir euer erberkait mit fleise,

das ir uns des unterweist, also als der perkmeister der ersten leiunge bekant hat und es ouch mit seinem aide behalden hat und dornach gesprochen hat her wisse nicht, wie ir leiunge ste, mit was puse der perkmeister vorvallen sei. Das kunne wir nicht finden an einem rechten. Das neme wir auf unsern ait. — Auch sende wir euch unser aitgenossen zwen mit gewalt eines vollen rates: was euch die sagen mit iren Worten, das sullet ir in genzleich glauben, sam wir euch geschriben hetten an einem prief.

Sententia diffinitiva.

Als ir uns geschriben habt, das der perkmeister bekant hat in einem vollen rate, das her seinen lehenhouern gelihen hat lehen und lehensrecht und ein haspel und haspelsrecht etc. und das behalden hat mit seinem eide, und dornach ander lehenhouer auch irr lehen an denselben perkmeister sich gezogen haben, und her aber den ersten bekant hat alle ir lehen recht rechtesam vor, und hat dornach gesprochen, her woste nicht wie ir leiung stunde, und doruber kein urteil nicht gejaget ist, und ir uns schlechtleichen fraget, mit was puse derselbe perkmeister vervallen sei dorum, so teile wir das zu einem rechten, das her dorum nicht vervallen sei mit keiner puse, wanne die erste bekentnisse, die her zwir getan hat den ersten lehenhouern und das beholden hat mit seinem eide, die hat kraft. — Auch wisset dornach, das wir des nicht recht haben keinerlei sache zu unterweisen euch, die mit Worten an uns kumen sein, als ir uns gepeten habt mit eurerm eitgenosen, es worde den uns geschriben undir eurem ingsigel, was wir denne euch und dem perge zu dinste getun mochten, das tete wir gerne alle zeit.

95. De testimonio scansoris. (Wer ein urteil nicht leiden wil, der sal es pessern an der stat.)

Es fugt sich also verre, das der perkmaister von Thodel und seine gewerken quamen vor den hofmaister und vor die scheppen und paten um einen man, der ir wort sprech. Den gap man in. Und traten dar und clagten, das sichs als vergefuget hette, das sie ein gruben hetten und noch haben und die pauen, die da genant ist zu dem Thodeln. Von derselben gruben machten sie einen durchslak zu der gruben, die da ist genant zu den Preyskowern, das in Got half, das von Thodel ir wint den zug gewan zu der gruben und zu den Preyskowern genant. Dornach ein gemochte geschach zwischen in, das die von Thodel in abtraten eines haspels, der do genant ist zu dem Pyrkner, und das sie in gaben zu steuer ii mark, das sie scholten vertigen den haspel, das ir wint und ir rauch scholt ausgen zu in. Wolt man

in des gelauben, das wer in lieb; wer des nicht, sie zugen sich des zu einem scheppen, der ein scheppen wer gewesen zu der zeit und ein feltsteiger und dornach ein oberester steiger, als vil als sie bedürfen zu einem rechten. Dornach sprach aber ir vorspreche: wolt ir ires wortes mer vornemen. Es fuget sich als verre, e das das gemeine gemacht werd mit des munzmeisters undderstek und auf der scheppen rat durch gemaines nutzes willen, das sich iderman besorget vor der mas, das idir man sein arbeit icht vorlur, und sie paidirseit mit wilkur ein gemecht machten, ob unter in imant got erz bescherte, das man im messen scholt, und der mas wert wer, welcher das wer unter in zwaige, das der ander scholt pleiben pei seinem gepeude um ein sibenteil und pei seiner gruben, als vor die steunde marscheide zwischen in wer, die sie mit wilkur hetten peiderseit gesetzt und gemacht, und zugen sich des an das urborer puch, das das gemechte also geschehen wer, do es inne geschriben stunde, und lies ein recht urteil werden, ob im des das puch gestund, ob her sein nicht schult genissen. Do antworte der perkmeister von Preyskawern mit seinem vorsprechen und sprach: ir hern! also als ir gehort habt, das her sich an das urborerpuch zeucht, nu mut ich durch eines rechten willen, das man das uberhor, wie des laut. Darnach wil ich meine taidinge angreifen, wen ich ungerne wolt wider das puch reden, und lat mir ein recht urteil werden, ob man das icht horen schulle, oder was ein recht sei. Do sprach des perkmeisters vorsprech vom Thodel: lat mir ein recht urteil werden, ob her recht geantwort hab oder nicht. Do tailten die scheppen: also als her sich gezogen hett an einen alten scheppen, der ouch zu der zeit feltsteiger ist gewesen und scheppe und auch ein oberister steiger, als vil her bedurfte zu seinem rechten, die wolde man uberhoren und auch das puch. Noch irem bekenntnusse und auch des puches laut wolden die scheppen ein recht teilen. Do trat der alte scheppe dar, der zu derselben zeit ein scheppen was und noch ein feltsteiger, an den sie sich hetten gezogen, und ouch mit im zwene obristen steiger und sprachen, scholt ir red kraft haben, so wolden sie reden und bekenne, was in wissentleich were, und wolden das nemen auf iren ait, den sie vorgesworen hetten; wolde man aber sie hinnoch in zu kainem aide twingen, so wolden sie nicht reden noch bekennen. Do sprach der perkmeister von Preyskowern: wen ich ir bekentnusse hore, sie mogen also bekennen, ich wil ein recht dorum nemen, was mir die scheppen teilen. Do sprach der perkmaister vom Thodel, der sich an sie het gezogen, im genuget wol. Do sprach der perkmaister von Preyskowern: was ir mir zu einem rechten tailt, do genuget mir wol an. Do tailten

die scheppen an einem vollen rechten, wen her ir bekentnusse horet peide des scheppen und auch der steiger, wold er in des gelauben, das stund zu im; wer des nicht, sie mustens begreifen mit eim eide. Do jach her, er wolt ein recht nemen noch irem bekentnuss. Do trat der alte scheppe dar, der zu der zeit ein scheppe was und auch feltsteiger was und noch feltsteiger ist, und die zwen obersten steiger mit und jachen des unteinander, sie wolten nicht bekennen und beruften sich des an irem munzmaister, von dem sie ire eide hetten. Nu pit wir euch durch eines rechten willen, das ir uns des weiser machet, wen wir es nemen auf unsern ait, das wir es nicht selber vinden kunnen, also als der altscheppe uns vrefuleich gestraft hat und die zwene steiger mit im und nicht gestanden sein unvorrucket, als ein recht ist, womit sie uns sein vorvallen, oder ob sie das pilleich haben getan, wan der munzmaister kein eid zu geben hat weder steigern noch scheppen, sundern der camrer von unsers hern des Kaisers wegen odir die scheppen, und als auch vorgeschriben stet clage und antwort noch irem bekentnuss. Wil man in sein nicht gelauben, wen sie es nemen auf iren eid den sie vorgesworn haben, ab es dorum genuk sei, oder ab sie es hernach begreifen schullen mit einem rechten, oder was dorum ein recht sei.

Sententia diffinitiva.

So teile wir euch zu einem rechten, das die scheppen habin ein volles recht geteilt, und sint dem malen und sie zuvor zugen das urteil nicht gepessert haben als ein recht ist, so ist iederman mit der höchsten puse vervallen, wen wer eines urteils nicht volgen wil, der sol es pessern an der stat; tut her des nicht, her mus das urteil leiden.

95. *Jura montanorum.* (Von durchslahen. Die marscheider sullen ein kegen stufen weisen, wo man das begeret.)

Es quam also verre, das ein durchslag geschach zwischen zwain gruben. Die perkmaister komen peiderseit vor den munzmaister und begerten einer marscheide durch eines rechten willen. Do sante der munzmaister noch den marscheidern und hies sie dozu varen und ein recht tun. Do furen sie zu die marscheider und taten ein recht paiderseit in sulcher weis von der stufen an dem tag auf den hangunden und prachten die hinabe auf den gank und slugens an das hangunde die stuf. Dornach quamen die perkmaister paiderseit vor die scheppen und paten die scheppen, das sie die marscheider dorzu hilden, das sie in die gegenstuf weisten an dem ligunden, wenne sie sich nicht wol mochten gerichten noch der ainen stufen an dem han-

gunden, sie hetten den die kegenstuf an dem ligunden. Do antworten die marchscheider enkegen also: Ir hern! unser eltern noch wir haben kein kegenstuf nie geweist weder vor noch nu und pitten euch, das ir uns dapei behalt, wan es vor kain gewonleich sache nie gewesen ist. Do sprachen die paide perkmaister: Ir last uns ein recht urteil werden, wen wir uns paiderseit noch der ainen stufen nicht gericht mügen, und geren des durch eines rechten willen, ab sie uns nu nicht die kegenstuf pillicher weisen schullen an dem ligunden, oder was ein recht dorumme sei. Do antworten aber die marchscheider entgegen also: Ir hern! lat uns ein recht urteil werden, wen es pei unsern eltern noch peu uns nie kein recht gewesen ist, und glauben euch wol ir halt uns pei rechte. Nu pitte wir euch etc.

Sententia diffinitiva.

So teile wir zu einem rechten, das die marchscheider die kegenstufen an dem ligunden schullen weisen. Do schullen die steiger pei sein. Wie sie sprechen es sei nicht gewonleich pei in und iren eldern gewesen davon, do hat mans nie nicht gesucht und darumme hat mans vormals nicht geteilt, als nu es gesucht und geteilt ist, wann iderman schol das perkwerk furdern mit seinem ampte, wo man sein mit einem rechten gert.

VII.

Schöffensprüche aus einer Pergamenthandschrift im Iglauer Stadtarchive.

Beschrieben sub C. in Tomaschek Oberhof. D. 43 vom Jahre 1401—1407.

98. Von pergmessen, und wie das urteil pilleich gestraft ist.

Es ist geschen, das erber leut perkwerk gepauet haben in einem velde zu einer gruben genant zum Opel uberhalb der gruben gnnant zum Refflern, die ein gemessen perg ist. Darnach haben gepauet ander erber leut uberhalb dem Opel zu einer gruben genant zu der Wulfynn also lang, das got den zum Opel bescheert hatt ein erz und einen gank. Do quam der perkmeister daselbst zum Opel zum hofmeister und pracht im einen stein desselben ganges und emphieng den gank und begerte der masse und pat den hofmeister, das er darzu sendt meine herren die schepfen und die obristen steiger. Da quam

der perkmeister von der Wulfynn und widersprach diemasse und sprach: Her hofmeister, sein schacht ist nicht in einem frein sunder in den sechssehen, die da gelihen sein zu dem gemessen perge Refflern. Das sein zwai Kunigs lehen, zwai purgerlehen und zwai abzlen. Do begert der perkmeister von der Wulfynn an einem rechten, das man die lehen des gemessen perks von Refflern und die sechslehen, die darzu gelehen sein, wenn auf das ein stolnort gemessen ward, schulde uberzihen noch des ganges leng und auf hangendes und auf ligendes, als ein recht ist. Desselben begert auch der perkmeister vom Opel. Do teiit wir an einem rechten, das man zihi schulde nach des gangs lenge und auf hangendes und ligendes als ein recht ist. Do lissen sie von paiden tailen wol angenugen. Da bieib der schacht zum Opel auf dem ligenden in einem freien. Da pat der perkmeister von Opel den hofmeister und sprach: liber heie her hofmeister! ich bitt euch durch des rechten willen, das ir mir leicht schepfen und gesworn obristen steiger, das sie faren zu dem gange, ab man mir ungerecht gethun oder nicht. Darzu sant der hofmeister schepfen und die obri- sten steeiger. Die besahen den gank und funden der als recht ist und lissen den nachstahen und haben den gank lassen sten, als ein recht ist und haben auch den gank an den tag gepracht, als vil als recht ist, und haben den bewart, als recht ist, und haben den zu der hutten gefurt und zu silber gemacht und die scheppen brachten das silber in einen vollen rat. Do sprach der perkmeister vom Opel: her hofmeister! also als ir secht, das meine herren die schepfen das silber gepracht haben und leit her fur und hat geben mer denn die masse, so pitte ich euch, das ir werft ein urteil an meine hern die schepfen, ob man mir pilleich einen gemesen perk messen schulle von meinem schacht als ein recht. Do teilten wir zu einem rechten, das man im schulde einen gemesen perg als verre, als er sich vorgehen mochte als recht ist. Do begerte der perkmeister vom Opel der geswornen marscheider. Die leich im der hofmeister. Die brachten den gank an den tag. Darzu beruften sie den munzmeister, den hofmeister, die schepfen und die obristen steiger durch des rechten willen und zogen den ersten zuk. Da trat dar der perkmeister von der Wulfynn und seine gewerken und sprachen: Lieben herren her munzmeister, her hofmeister, liben hern schepfen und auch obristen steiger! wir rufen euch heut an durch got und durch des rechten willen, das ir in last zihi auf das hangende als sein recht ist. Das sich der gemessen perg vorgehen mag, als recht ist, so wollen wir dawider nicht reden; mag es aber nicht vorgehen, so glaub wir euern gnaden wol; das der gemessen perg nicht vorgang habe. Da trat dar der perkmeister von

Opil und sprachen: Liber her munzmeister, her hofmeister, liben hern schepfen und liben hern steiger! wir pitten euch durch des rechten willen, das ir uns lat den gemessen perg zihen noch des ganges leng, wenn wir sein itzunder nicht dorfen auf das hangende, wenn is ein unvorbrochener rasen ist. Nu pitt wir euch her hofmeister! das ir werft ein urteil an meine herren die schepfen, ab man nu pilleich uns den gemessen perk noch des ganges lenge messe, wenn dawider imand reden schull ader muge, ader was darumb ein recht sei. Da sprachen der perkmeister der Wulfynn und seine gewerken. Also als ein urteil gewurfen haben an meine hern die schepfen, so pitt wir euch, her hofmeister, das ir werft ein urteil an meine herren die schepfen: also als den alder lehen vormals geben und gezogen hat ir recht auf hangendes und auf ligendes, ab man unpillich dem auch sein recht geben und zihen schull auf das hangende als recht ist. Da warf der hofmeister das urteil von paiden tailen an die schepfen. Da sassen wir uber urteil, und da wir uns geeinten umb das, da lissen wir rufen paiden tailen und sprachen: wir wollen urteil sprechen; wil sich imand darzu warnen, des gunnen wir im wol. Da warnte sich der perkmeister vom Opel mit seinem fursprechen zu dem urteil und sprach: Liben herren! wir wellen urteil horen auf ein recht. Da sprachen: her hofmeister, wolt ir das urteil? Der hofmesiter sprach: Sprech dar. So taile wir zu einem rechten, das man zihen schol auf das hengende; mag sich das ergen als recht ist, so schol man den perg vor sich messen; mag sich eber nicht vorgehen, so schol der gemessen perg abgen. Da sprach der perkmeister vom Opel und sein furspreche von seinen und seiner gewerken wegen: Her hofmeister! wolt ir zuhoren? Ich stee alhie und straf das urteil und wil ein pessres tailen: Also als die schepfen und die obristen steiger den gank beschaue. und besehen haben und den aa den tag bracht haben und den zu silber gemacht haben, das ir gesehen habt, das wol der masse wirdig ist, so taile ich zu einem rechten, das man dem perge pillicch geben schol sein recht noch des ganges lenge, wenns ein unvorbrochen rase ist; wollen sie des an mein wort jehen, ich dank genaden und dem rechten; wollen sie das nicht thun, so schub ich das an die stat, do wir recht geben und nemen. Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir klag und antwort vernomen haben, so teile wir das zu einem rechten: mog die masse durch die nehen wille des pergs zum Refflern zu paiden tailen nicht erfullet werden, so schullen zu einem tail von der mittel des ronpaums alle siben lehen und Kunigslehen

und purgerlehen und hernlehen mit allen rechten im hangendem und in ligundem dem neuen perge gemessen werden, und das das urteil pilleich gestraft ist.

99. Wie ein fursprech mit Worten sich nicht beruft hat, und von der puzze mak er wider an sein recht treten.

Die Originalanfrage von Kuttenberg fängt mit folgendem an:

Vnsern freuntlichen dinst czu vor. Liben besundern freunt! Es geschach, das Wenzlab Wilman perkmeister der gruben czum Schechtel vnd sein gewerken komen fur gehekte pank mit yrem fursprechen in kegenwartikeyt des hofmeisters. Derselbe fursprech dinkt yn alle ire recht vnd sprach: her hofmeister vnd liben herren scheppfen Wenzlab Wilman vnd sein gewerken ond ich an meyn wort haben zu reden kegen dem Wenzlaben Kaufman, perkmaister zum Kaufleuten vnd zu seinen gewerken von eines durchslags wegen, der zwischen yn bey dem Schechtel vnd bey den Kaufleuten geschen ist, vnd piten euch, das yr sie heisset zuhören, vnd sprach: her hofmaister! gunt yr mir zu reden? Der hofmeister sprach: sprich dar. So stet alhye Wenzlab Wilman, perkmeister zum Schechtel vnd sein gewerken vnd ich an jrem wort vnd sprechen jar bescheydenleich

Es hat sich gefuget in zeiten, das Wenzlab Wilman quam zu euch her hofmeister! und zu meinem herren dem munzmeister und begerte einer leihunge, das man im lihe das perkwerk zum Schechtel fur ein freies und mit allen rechten, als ein freies von rechte haben schol. Das wart im gelihen, als ein freies recht hat, und sprach furspas: Her hofmeister und liben herren schepfen! ein durchslag ist geschen zwischen den egenanten zwein perkwerken dem Schechtel und den Kawflewten, den die obristen steiger beschaut und besehen haben als ein recht ist. Nu legt ein urteil an meine herren die scheppen, ab uns des die gezeuknuss von dem hofmeister und munzmeister, die im ein freies und alles das ein freies recht hat gelihen haben, und auch das gezeuknuss der obristen steiger gestunde und bekant als ein recht ist, ab nu icht die von Kaufflewten mit pessrem und pilleichrem rechten weichen schullen in ire lehen, die sie haben an irem gemessen perg und schullen dem Schechtel geben all recht, die ein freies zu rechte haben schol, ader was darumb ein recht sei.

Da trat dar Wenzlab Kauffman, perkmeister zue Kaufflewten und seine gewerken mit iren fursprechen. Der dingt yn auch alle yre recht und antworte also: her hofmeister! wolt ir des perkmeisters von Kauff-

lewten und seiner gewerken wort auch vornemen. Er sprach: Sprich dar. So stet alhi der perkmeister von Kauffleuten und seine gewerken unde ich an irem wort und sprechen gar bescheidenleich: Es ist geschen, das sie uberfaren haben ire lehen und sein komen durch die drei lehen durch ein Kunigs lehen, purgerlehen und durch ein hernlehen, die do gemessen sein von irem gemessen perg zue Kauffleuten, und do kain schacht auf gesunken ist und furpas in das frei mit einem erbstollen, und sein mit demselben erbstollen teuffer inkommen, denn sie aus dem freien, Herre der hofmeister! nu legt urteil an meine herren di schepfen: Also als sie die drei lehen uberfaren haben von irem gemessen perge mit einem erbstollen, als vorbegriffen ist, ab nu ich Wazlab Kauffman und seine gewerken mit pessrem pilleichem rechten haben halden besitzen schullen, wenn das sie die aus dem freien davon gedringen, ader getreiben schullen ader mugen ader was darumb ein recht sei. Da sprach des Wilmans fursprach: Wir wissen umb keine erbstollen nicht. Da wir clag vnd antwort gehort hatten, da sprachen wir: Ir herren! wir wollen urteil sprechen. Wil sich imant darzu warnen, das gunnen wir im wol. Da warnte sich Wenzlab Kauffmann und seine gewerken mit irem fursprechen zu dem urteil als recht ist. Da sprachen wir: Her hofmaister! wolt das urtail. Der hofmeister sprach: Sprech dar. Also als wir clage vnd antwort gehort haben, so tailen wir in einem rechten, das man die von Kauffleuten schol weisen in ir lehen und die von Schechtel in ir freies vnd in alles das, das ein freies recht hot. Da sprach des Wenzlab Kaufman und seiner gewerken fursprech, der sich zu dem urteil gewarnt hatte: her hofmeister! wolt ir zuhoren. Der hofmeister sprach: Sprich dar. Das urteilt habt, das wil ich nicht leiden und wil ein pessers vinden und tailen an einem rechten, das den Kauffleuten die vorgeanten drei lehen mit pessrem pilleichem rechten bleiben und volgen schullen, und das die aus dem freien dawider nicht sprechen schullen noch mugen, ader was darumb ein recht sei. Wolt ir an mein wort jehen, ich danke genaden und dem rechten; wolt ir des nicht thun, so scheub ich das mit euch dohin, da wir recht geben und nemen. Da sprach des Wenzlab Wilmanns und seiner gewerken fursprech: her hofmeister! Legt urteil an meine herren die scheppfen, ab ir das urteil recht gestraft hab ader nicht. Da besprachen wir uns umb und schuben das urtail unzen morgen. Des morgens fru komen paide tail fur gehekte pank. Da sprachen wir aber: Ir herren! wir wellen urtail sprechen; wil sich imand darzu warnen, das gunnen wir im wol. Da warnten sich von paiden tailen, als recht ist. Da sprachen wir: her hofmaister! wolt ir das urtail? Er sprach: Sprech dar. Als des

Wenzlab Kauffmans fursprech gesprochen hat in straffunge des urtails: her hofmaister! wolt ir zuhoren. Das urteil, das ir gesprochen habt, das wil ich nicht leiden und wil ein pessers tailen; er tail wir zu einem rechten urtail, das er das urtail nicht recht gestraft hat und ist der puzz vorwallen. Da sprach des Wenzlaben Kauffmanns und seiner gewerken fursprech: Her hofmaister! das urtail das meine herren di schepfen itzunder getailt haben, das straf ich und wil ein pessers tailen. Her hofmeister! wolt ir das urteil? Er sprach: Sprich dar. So taile ich an einem rechten, das mein urtail vnd meine wort kraft haben schullen, als ich vorgesprochen habe. Wolt ir das an mein wort jehen, ich danke genaden und dem rechten, wolt ir des nicht thun, so scheub ich das mit euch dahin, da wir recht geben und nemen.

Darauf folgt in der Originalanfrage:

Liben besundren freunde. Wir piten eure libe vnd erwerkeit mit allen fleiz, das ir uns aus den vorgeschribnen clagen antworten und urteylen mit dem rechten an aufhaldung richten wollet. Das wollen wir umb eure libe sonderlich verdinen. Geschriben auf dem perge zue Kutten an Allerheiligen abent Anno domini millesimo cccc^o. Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort und urtail wider urtail gehort haben, so taile wir das zu einem rechten, das die schepfen an dem andern urtail in der srafunge haben recht getailt, wenn der vorsprech von Kauffleuten den hofmaister genant hat und nicht die schepfen, davon so ist er der puzze vorvallen, das in sulcher mazze dem hofmeister mit sechzig schillingen und idem schepfen mit dreisig schillingen der kurzen, der zwelig haller einen groschen gilt, und darzu die zerunge schol er geben und gelden, die darauf gegangen ist, und tailen das zu ainem rechten, das paide tail schullen treten von neuen dingen auf ir recht. Actum anno millesimo quadringentesimo dominica ante Martini.

100. Ein clage wie der marscheider unrecht gemessen hatte, das schold man widerkeren.

Es ist geschen, das der hochgeporn furste und herre Joss, Marggraf zu Merhern etc., der erwerdige Wenzeslaus patriarch von Anthioch vnd der edle herre Jan Ehrusnyk, hofmeister unsers genedigen herren des Kunigs und wir aus ainem vollen rate von desselben unsers herren des Kunigs wegen sassen zu gerichte. Da quamten vor uns Procop von Pyesk, Hanns vom Pyesk und ander perkleut mit in

und sprachen: Liben herren! wir haben etwas zu clagen umb ain gewalt, der uns von etlichen leuten widerfaren ist. Das kunnen wir mit euern gnaden mit schlechten worten nicht furlegen, sunder wir haben unser clag schreiben lassen und pitten euer gnad, das ir die aufnemet und lesen lat, und dieselbe clag, als die geschriben was, von worte zu worte also. Ir schepfenmaister und auch ir liben herren alle mit einander! wir pitten euer genad wir armen lehenheuer, das ir unser armen leut clage gutleich vnd freuntleichen aufnehmen wellet, wenn wir lange mussten sweigen und geswigen haben unz auf disen heutigen tag. Nu musen wir clagen zu vor aus gote und unser liben frauen und euern gnaden und der ganzen gemaine armen und reichen, das man uns armen gewerken von unsern erblehenschaft zu dem Pok genant an Schulde mit grosser untreue und mit neide davon pracht haben mit dem messen des marschaiders, und sie ainen gemessen perg zu wege pracht haben von ires gewaldes wegen, wenn do keiner nicht mochte sein und nimmermer wirt, und dennoch haben si in gehalten vor ainem gemessen perg und noch heutiges tages halden. Das ist die grube czum Prune genant. Daran ist schuldig der perkmaister der da haisset Hanman Alter und der Chudi Niklas und der Tyz Clems auch obrister steiger mit allen iren gewerken und des marschaiders, davon sie uns gepracht haben von grossem gut mit irer gewalt, und also haben sie uns ausgetriben durch unthelfung ires gewaldes und Chudi Nikolae nicht pei dem tage allaine, sunder pei tage und pei nacht musten wir also von grossem gute gen, und das hat gewert zeit und weile unz auf diesen heutigen tag, und doselbst hot es gegulden von wochen zu wochen bei sechs und zwenzik und siben und zwenzig hundert marken, also das wirs geraichnet haben, das es machet sechzik tausent mark in ainer summen. Also von grossem gute sei wir gegangen von grosser gewalt wegen von desselben herren des Chudi Nikolae, wenn sie die armen lehenhauer gefangen und gestokt haben, umb das sie umb das ire gerett haben nicht mit dem rechten, suner von grosser gewalt wegen irer herschaft, wenn das wol erkant haben armen und reichen, das wir mit mannigem betrubtem herzen davon mussten gen von frauen und von mannen, von witiben und von waisen, heuer und hespler, die mit uns gepaut haben, und noch gewerken alte sein, ab got wil die clage ist groz gewesen, das got in seinem reich mocht erbarmet haben und noch erparmen wirt, ab uns darumb indert ain recht widerfaren mag. Nu wisset, liber herr schefenmaister mit allen eurn aitgenossen! ab uns ist recht oder unrecht geschehen, das er uns vor hat apgemessen von grossen gutern, das hat er uns nu wieder zugemessen, nu nimmer do ist. Nu

getrau wir euern gnaden wol, ir last uns darumb ein gotleich recht widerfaren und vorpurgt uns zuvor aus den Hanman Alder perkmaister zum Prune genant und den Chudi Nicolae Spisglas, der ain obrister steiger ist gewesen zu derselben zeit, und Tyz Clems, der auch ein obrister steiger ist gewesen und noch itzunder ist, mit allen iren gewerken die zu dem Prunne gehoren, und kunnen sie das beweisen, das sie uns mit dem rechten davonpracht haben und gemessen, wir wollen uns lassen genugen; kunen sie aber des nicht beweisen, so getrau wir got und dem rechten wol das, das sie uns mit dem vorrechten apgemessen haben, das müssen sie ab got wil mit dem rechten widerkeren, und das austerstellig gelt, das man noch schuld ist zum Prunne, wol achthundert mark, die man wol weisen wirt, die vorpitet uns auf ein recht, wenn es ab got wil unser ist, und piten euch liber her scheppfenmaister! mit alle euern aitgenossen, das ir uns ain gewonleich recht widerfaren last, als von alders recht ist, da wir und ayn itzleich perkman dester sicher und dester pas gepauen mugen, und das wirt des perks fromen. Geschieht aber des nicht, so wurde furpas kain frummer man nimmer mer pauen mugen und alle hantwerken, heuer und hespler, und das wer des perges schaden. Daruber gedenket fur uns. Da trat der Hanman Alder perkmaister und seine gewerken von Prunne und sprach: liben herren! ich besetz das mit euern gnaden, das sie sich an kainerlai gezeuknuss gezogen haben, un mer wolt horen mein vnd meiner gewerken rede und antwort, und pitt euer gnad, das ir mein rede ainfeldicleich aufnemt. Also als sie in irer clag geschriben haben, das ich und meine gewerkeu schullen mit gewalt und mit unrechte von irer lehenschaft haben gedrungen, des sie grossen schaden genomen haben, als in irer clag oben geschriben stet, schol wissen euer gnad, das ain durchslag geschen ist, darumb krieg und teding was vor dem rate in den zeiten, wenn das derselbe rat besante mich perkmaister vom Prunne mit meinen gewerken und unser lehen heuer den perkmaister von sendt Jorgen und seine gewerken und lehenheuer vnd sprachen: Liben freunnt! wolt ir uns der sache glauben, wir wollen dor in sprechen mit guter wissen. Darzu wilkurt wir uns mit guter wilkur von paiden tailen. Da machten die scheppfen eines vollen rates ein ansproch und ein gemecht, das in des perspuch geschriben und pewert ist. Des zeuch ich mich an ain mertail eins rats. Ist das desselben rats bekentnuss und auch des pergpsuch gestet und bekennet als ain recht ist, herr hofmaister! So legt urtail an meine hern die scheppfen, ab ich und meine gewerken von dem obgenanten Procop vom Pysk, Hanns vom Pysk und von yren obgeschriben gewerken sulcher clag schullen pil-

leich uberhaben sein aller was darumb ain recht sei. Da traten der Procop vom Pyesk, Hanns vom Pyesk und ire gewerken und sprachen: Liben herren! also als Hanman Alder und seine gewerken sich gezogen haben an ain merer tail ains rates, das wir lehenheuer vnsern willen zu dem anspruch geben hetten, das besetze wir mit euern gnaden, wenn das nicht geschen ist, sunder wir sein davon getriben mit gewalt ein manet do vor ader mer. Des zihen wir uns ainen geswornen perkmaister zu sand Jorgen und auch an dieselben scheppfen, her hoffmaister! legt urtail an meine herren die schepfen: ab uns das des pergmaisters und auch des rats bekentnuss gestet als recht ist, das wir lehenheuer des nie zu handen gesazt haben sunder die die lehenschaft noch in gewer und in gewalt haben. Hetten wir sie in gewer und in gewalt, so dorften wir darumb nicht tedingen, ab sie nu pilleich mit dem rechten vorvallen sein oder was darumb ain recht sei. Da sprach Hanman Alder und sein gewerken vom Prune: Liben herren! des perkmaisters bekentnuss von sand Jorgen wollen wir nicht leiden, wenn er unser widersach ist. Da sprachen meine herren die schepfen: ir herren von paiden tailen! wir wollen euer gezeuknus horen. Da trat der perkmaister von send Jorgen dar und bekante und sprach auf seinen aid, den er der lehenheuer ding und sachen nie vorgeben hett noch zu handen gesazt und hab das in und je gemeldet vor den reten. Auch habe ich an ir lehenschaft kain tail gehabt, dorumb sie in von der gezeuknuss mochten vorwerfen. Das besatzte Procop und Hanns vom Pyesk und ire gewerken. Da trat dar der alte rat und sprach: liben herren! worumb hat euer gnad noch uns gesant. Da sprachen wir: hie habent sich die bederbe lewte an euch gezogen von paiden tailen. Da sprachen sie: liben herren! lat uns horen, was sie sich an uns zihen, also das sie von paiden tailen die stuke und artikel leutreten. Des ersten Hanman Alder und seine gewerken sprachen: Liben herren! wir zihen uns des an euer genad, das der perkmaister von send Jorgen und seine gewerken und ihre lehenheuer getreten seien zu der wilkur, die euer gnad gemacht hat zwischen unsern perkwerken zum Prune und sendt Jorgen, als das in des pergspruch leuterleich geschriben stet. Da sprachen Procop von Pysk und Hanns von Pysk und ire gewerken: Liben herren! so zihen wir uns an euch, das wir kaine wilkur fur euern gnaden nie getan haben, wenn wir mit gewalt davon getriben sein wurden. Haben die lehenheuer icht getan, die noch do sein, wir hoffen, das uns das sei an vnserm rechten unschedleich. Da besprach sich der alde rat und trat wider dar und sprach: liben herren! fragt sie von paiden tailen, ob sie sich an unser ein bekentnuss wollen lassen genugen. Da sprachen

sie von paiden tailen: liben herren! uns genugt wol an euerein bekentnuss. Das besatzten sie mit den schepfen und bekanten, das sie von paidertail guten willen und wilkur dieselbe sach und tedinge von paidertail wegen zu uns mechticleich gesatzet haben: paide perkmaister von Prunne und ir gewerken und lehenheuer der perkmeister von send Jurgen und seine gewerken und seine lehenheuer und haben das zu pessre sicherhait und pezeuknuss in unsers pergspuch laut von worte zu worte, als hernach geschriben stet.

Wir Wazlab Mistlibor, Petir Schuttenhof scheppenmaister, Cristoff Versucher, Hensil Heckel, Jax vom Tendelmark, Hensil Pfrim, Mertel Teicher, Hanns Kauffman, Johannes von Jermer, Berthold Goldsmid, Gregorius Osterman, Hensel mit dem Zopp und ander schepfen gemainckleich des pergs zum Kutthen bekennen und thun kunt allen den die au sein ader hernach kunftig werden, das maister Niclas von send Jurgen und seine gewerken an einen Hanman Alder perkmaister zum Prunne und auch seine gewerken an dem anderen taile alle ire sache und teidinge von derselben zweier perkwerk wegen zu uns mit einem vollen rate mit wolbedachtem mute, rechter gewissen und mit ganzer wilkur mechtikleich gesatzet haben, die wir von irer paider pett wegen haben underwunden und sprechen aus: zu dem ersten mal, das die wilkur und vorschreibungen, die zwischen ir in das pergspuch vorschriben ist und diessende stuff aus des perspuch getan schol worden. Zum andermale sprechen wir aus, das man dem maister Niklas perkmaister zu sant Jurgen und sein gewerken iren gemessen perg den eldern geben und zihen noch des zoges lenge, als ain gemessen perk zu recht haben schol, und schol in auch geben auf ir hangendes und ligendes als ain recht ist, als oft das not geschicht. So sprechen wir aus zum dritten mal umb solche stuk und wilkur als in der ersten wilkur in des pergspuch geschriben stet, das die von sent Jurgen dem perkwerke vom Prunne nicht zu schaden schullen pauen, das auch mit vierhundert schoken vorschriben und vorpunden ist, das dieselbe wilkur als vil das die perkwerke zum Prunne und zu sent Jurgen antrifft ader in zukunfftigen zeiten antreffen mochte, furpas kain chrafft noch macht haben schol ewicleich in zukunfftigen zeiten. Darumb schollen sich maister Niclas pergmaister zu send Jurgen und sein gewerken, ir erben und nochkumlinge vor zeiten aines achtails zum Prunne an den zwaiien schichten, die sie doselbst an der aigenschaft haben, also das die von sendt Jurgen eine anderthalben schicht haben schullen zu gewin und auch zu vorlust. Auch schullen die von sent Jurgen und ir erben und nochkumlinge geben ain schicht an dem perkwerk zu sent Jurgen an der aingenschaft dem pergmaister zum Prunne und

seinen gewerken, iren erben und nochkumlinge ungehindert in zukünftigen zeiten, ausgenommen der dreier achtail den die von sent Jurgen haben im Prunne, die schollen an derselben schicht kain tail haben und schollen auch des zu puss uberhaben sein. Auch die tail, die die von sent Jurgen zu sent Andres haben, und andre perkwerge, die sie von dem gemessen perg haben, diz gemecht unschedlich sein sol, und als offte sie mit durchslegen zusammen komen, so schol ider man bleiben in dem, das im mit perkleichem rechten gepuren mag und weichen in das sein. Auch haben wir ausgesprochen: Also als man maister Niklas seinen eldern gemessen perg sein recht geben sol, vnd alle lehenheuer die in demselben gemessen perg mit perkleicher arbeit begriffen werden, die schollen sitzen bleiben und ire aigenschaft geben dem perkmaister zu sent Jurgen und seinen gewerken. Auch die lehenheuer die do begriffen werden im Prunne mit perkleicher arbeit, die schollen auch sitzen bleiben irem perkmaister vnd iren gewerken umb ain aigenschaft. So schullen die vom Prunne ire amptleut zu send Jurgen haben von der egenanten schicht wegen. Dieser rat und ditz gemechte ist vorpunden von uns obgenanten schepfen mit tausent schoken unleslicher puzz. Welchs tail dawider tet, das schol damit vorvallen sein, unde desselben geldes schullen werden unserm gnedigen herren dem Kunige vierhundert schok, und obgeschriben schepfen dreihundert, und dreihundert schok schullen werden dem taile das das gemecht holt. Actum sabbato ante Nycolay anno quadringentesimo primo.

Do besatzten die vorgeanten Procop und Hanns vom Pysk ire gewerken des rates und des pergspuch bekentnuss und sprachen: liben herren! ir horet nindert in des rates noch in des pergspuch bekentnuss, das wir vnser sach von der lehenschaft wegen zu henden gesatzt haben noch mit kainerlay wilkur vorgeben haben. Da fragten die schepfen den alten rat, wer die lehenheuer were. Da sprachen sie: Liben herren! wir wissen nicht weliche es gewesen sein. Das besatzte Procop und Hanns vom Pysk ire gewerken mit den schepfen. Do legte der hoffmaister urtail an uns von paiden tailen noch klag und antwort, wenn wir das nicht wieder kunnen, das sprechen wir pei unserm aide und pitten eure libe, das ir uns das underweisen wellet. Das wellen wir alzeit gerne umb euch vordinen.

Cuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag, antwort, wilkur und furlegunge paider tail, das ist zwischen Procop und Hanns vom Pysk und iren gewerken an ainem

taile und Hanman Alder und seine gewerken an dem andern taile da vorn vornomen haben, und als der alte rat bekant hat und seine gezeuknuss zu pesser sicherhait zu geczeuknuss und leuterunge an des pergspuch gezogen hot, unde als wir dieselb des perspuch abschrift von worte zu worte uberhort haben und wir nicht darinne vinden, das sich die egenanten lehenheuer Procop und Hanns von Pyesk und ir gewerken vorwilkurt haben zu kainen dingen, so taile wir das zu ainem rechten: Was denselben egenannten lehenheuern apgemessen ist mit unrechte, das schol man in mit rechte widerkeren.

101. Wo man anheben schol zu messen ain perk, da alle notdorf aus und in geet.

Es geschah zu ainen zeiten, das der Niclas Meisner perkmaister und seine gewerken enpfingen ain freies perkweg von dem hoffmaister, das do genant ist zu der Schewnn und pauten das zeit und weile also lang, das in got bescherte erz, und brachten denselben gank zu hoff und enphingen den gank vom hoffmaister und begerten der mass und paten den hoffmaister, das er die schepfen und die obristen steiger darzu sent, das es die beschauten, ab es masswirdig wer ader nicht. Da traten dar ander erber leut, die pei in pauten und widersprachen die mass und sprachen: Liber her hoffmaister und lieben herren schepfen! wir pitten euch durch des rechten willen, das ir darzu die schepfen sendt und die obristen steiger, das sie sehen und beschauen schullen den schacht, den sie von neuen gesunken haben, der da kaum hat sechs lachter in laim und in stain, nicht vil minner noch mer, und haben vurpas gefaren auf demselben schacht einen zenzel mit einem geslepp. Do das der hoffmaister vornam, das sie des von peiden tailen begerten, das man gesworne leut darzu senden schuld, da sante er darzu zwen schepfen aus ainem vollen rate und zwen obristen steiger, die das besehen schulden, sie brengen wider in ainen vollen rat. Da die schepfen und die steiger das perkwerk besahen und beschauten, da quamen sie vor ainen vollen rat. Da bedauchte den hoffmaister, wie das meinem herren dem Kuninge zu kurz wurde gescheen in seiner uberschar. Do stund her auf und satzte ainen andern hoffmaister an seiner stat und unterwant sich der tedinge und patt den hoffmaister, das er im lihe ainen man, der sein wort spreche an unsers herren des Kunigs stat. Des gunde im der hoffmaister wol. Do dingte in der furspreche als ir recht und trat dar und jaget noch dem bekentnuss, was die schepfen und die steiger gesehen hetten. Do fragten der hofmaister dieselben schepfen und steiger zu irem aid, was sie gesehen hetten, das sie das pei irem aide bekenten. Da traten sie dar

und bekanten, wie das sie komen in di kau genant zu der Schewen und hetten do kainen schacht funden, nuer ain ebens stadel und ain schlechtes. Da sprachen die obristen steiger zu den schepfen: ir herrn! alhie sei wir vor in gefaren. Nu sahen da die schepfen kain runpaum noch stutzen und sprachen dawider einander: wie wollen wir im thun, und sprachen: wir wollen nu faren, wo man uns infurt. Do furte sie die amptleut von der Schewen in eine andre kawu in ainen schacht; der was gesunken sechs lochter tiff, nicht vil minner ader mer, und hatten da gefaren einen zenzel mit ainem geslepp durch ganzen stain und zu ainem hespel. Das was wol vier lachter tiff. Da sahen die obristen steiger uber sich auf und sprachen: alhie sei wir vor ap her gefaren. Da sprach der steiger von der Schewn: liben herren under wintschat. Da sachen die schepfen auch auf und sahen weder leiterwert noch seilricht noch kainerlai fudernuss. Da weisten aber die obristen steiger under sich und sprachen: da sein wir vorhin aphen gefaren. Da furen sie vurpas mit einander vnd quamen auf die orter, do man hatte bestochen zu der masse. Da sprachen die schepfen: Secht ir herren, hie hab wir vorhaissen besezen zu der masse. Da namen die schepfen und die steiger slegel und eisen und hiben den gank. Da sahen sie das er nicht maswirdig war und furen da vurpas in den sol vier lochter verre ader mer und funden do ainen gank, der sich gesatzt hatt von dem hangenden in das liegende und funden den bestotzten funf viertail lange und aines lachters tiff vnd funden vier keil stain hinder dem gange, und zu dem schacht, da sie aus und in gefaren waren, da prengen die gewerken iren perk in erz und ir wasser aus und alle fordernuss, und sprachen also zu dem hofmeister und zu den schepfen: Also hab wir es besehen und gesehen. Do sprach der hoffmeister von unsers herren des Kunigs wegen zu dem hoffmaister, den er an seiner stat gesatzt hat: Ir hoffmeister! ich pitt euch, das ir fragt durch des rechten willen die schepfen und die obristen steiger, ab der durchslag aus dem schacht in den obristen alden schacht komen sei ader nicht. Da sprachen die schepfen und die steiger: als wir vor bekant haben, also bleibe wir noch bei demselben bekentnuss. Das bekentnuss besatzten die von der Schewn und auch der hoffmaister mit meinen herren den schepfen. Da trat dar der fursprech des perkmaisters von der Schewn und seiner gewerken und sprach: her hoffmaister! och pitten der perkmeister von der Schewnn und seine gewerken, das ir in ain urtail lat widerfaren von meinen herren den scheppfen: Also als meine herren die scheppfen und die obristen steiger bekant haben, ab man nu icht mit pessrem und pilleichrem rechten dem perkmaister von der Schewnn und seine gewerken von dem schacht,

do die schepfen und die steiger aus und in gefaren sein, und do alle fordernuss aus und inkomen, demselben perkwerk zu nutze messen schulle, wen da dawider imant reden schulle ader muge, ader was darumb ain recht sei. Da trat dar der fursprech von unsers herren des Kunigs wegen des hoffmaisters und sprach zu dem hoffmaister, den er an seine stat hatt gesatzt, das er wurf ain vrtail an meine herren die schepfen, ab man nu icht mit pilleichrem und pessrem rechten noch der schepfen und der steiger bekentnuss von dem alden schacht messen schule und nich von dem neuen, wen dawider imant reden schulle oder muge, ader was darumb ain recht sei. Da warf der hoffmaister, den er gesatzt het an seine stat zwischen ir paider rede urtail an meine hern die schepfen. Da sassen meine herren die schepfen uber vrtail und sprachen: ir hern! wir wollen urtail sprechen. Wil sich imant dazu warnen, dem welle wir es wol gunnen. Da warnten sie sich von paidentailen. Da sprachen die scheppfen zum hoffmaister: Sprech dar. Also als wir gehort haben das bekentnus der schepfen, und der steiger die aus ainem vollen rate darzu gesant sein, wi das sie gefurt sein wurden in die kau genant zu der Schewn, und wolden do gefaren sein in der gruben und funden do nicht anders, wenn ain schlechtes stadel und keinen schacht und keinen runpaum noch stutzen, und die steiger gesprochen haben: alhie sei wir vor in gefaren und wurden gefurt aus derselben kau in aine ander kau in ainen schacht, der was gesunken wol sechs lachter tiff nicht vil minner ader mer, und furen durch einen zenzil, der was gefaren mit ainem geslepp, und quamen in ein hespel, der was wol vier lachter tiff. Da sahen die steiger auf vnd sprachen: alhie sie wir von ap her gefaren und auch hinunter hin. Da sprach der steiger von der Schewn: das ist under wint schacht. Da sahen die schepfen auf und sahen weder leiterfert, seilricht noch kainerlai furdernuss, nuer das der wint dohin ap wil. Und furen da furpas mit ainander und komen zu ainem gange. Da sprachen die obristen steiger secht ir hern! da hab wir vor haissen zu der mass bestechen. Da namen die scheppfen slegil und eisen und gewunnen den gank und sahen, das er nicht maswirdig was. Da furte man sie vurpas in der sol wol vier lochter verre. Da sahen sie ainen gank. Der hat sich gesatzt von den hangenden auf das ligende. Der was bestochen funf viertail lank und ains lachters tiff. Da stunden vier keil hinder, und haben auch bekant, das alle fordernusse da aus geen: mit perg, mit wasser und mit erz, und auch die vert die aus und in sein. Noch dem so taile wir an ainem rechten, das man pilleich von dem schacht messen schol, do sie aus und in gefaren sein und do alle fordernusse auch aus und in gen. Also vor alles das maswirdig. Da

dankte der perkmaister von der Schewnn und seine gewerken genad und dem rechten. Da sprach der fursprech des hoffmaisters von unsers herren des Kunigs wegen der sich darzu hett gewarnt: das urtail das straffe ich und wil ein pessres tailen und sprach: her hoffmaister! wolt ir das urtail. Do sprach der hoffmaister: Sprich dar. So taile ich an ainem rechten: Also als die scheppfen und die steiger bekant haben, wie das sie komen sein in die kau genant zu der Schewnn und haben do nicht funden denn ainem schlechten tenn und kainen schacht, sonder die steiger gesprochen haben: da sei wir in gefaren und wurden da gefurt in einander kau in ein ander schacht, der do was sechs lachter tif nicht vil minner ader mer, und sind furpas gefaren durch einen zenzel mit ainem gesleg und haben durchslagen in den alden schacht, so taile ich das an ainem rechten, das man pilleicher von dem alden schacht messen schol, damit man das erz funden hat und davon man der mass begert hat, wenn das man von dem schacht messen schulde, damit man kain erz funden hat. Wolt ir des jehen an mein wort, ich dank got und dem rechten; wolt ir des nicht thun, so scheub ich das urtail mit euch an die stat, da wir recht geben und nemen.

Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort vornomen haben, so taile wir das zu ainem rechten, das man von der gruben messen schol, von dan alle fordernuss aus und in get, als verre ob es maswirdig ist, und das sprechen wir, das das urtail unpilleich gestraft ist.

102. Das aine uberschar bleiben schol in irem rechten.

Es ist geschen, das Sigmunt Kaufman und seine gewerken traten fur ainen vollen rat mit irem fursprechen in kegenwurtikait des hoffmaisters und sprechen also: Es ist geschen in zeiten, das Wenclab Kauffman enphing ein freies genant zum Jungenkauflewten ader zu send Pawel von dem Petir Gestil in den zeiten hoffmaister und pat in, das er im das lise fur ein freies mit allen rechten, die ain freis haben schol. Das leich er im also. Des zihen wir uns an denselben Petir Gestel den alden hoffmaister. Und paute das so lang, das in das vordroz durch ander swerer gepeude willen, die er hatt, und trat des ab dem Sigmunde Kawfman vor dem neuen hoffmaister in allen den rechten, als ers gehabet hot, und der leich ims auch furpas in demselben rechten. Des bekanten paide hoffmaister in geheckter pank. Da pauten sie zeit und weile als lange, das die vom Klingensmyd komen aus irer uberschar mit ainem stollen, und machte do ainen durchslag

in ir freies. Da sprach des Sigmunds Kawfman fursprech: Also als komen sein sie aus irer uberschar mit ainem stollen und haben ainen durchslag gemacht in des Sigmunds Kauffmans freis, so glaub ich gote und dem rechten wol, das sie pilleich weichen in ir uberschar und was aine uberschar recht hat. Her hoffmaister! legt das an meine herren die schepfen, ap sie es pilleich thun schullen mit dem rechten, wenn das sie dawider reden schullen ader mugen, ader was darumb ain recht sei. Da trat dar der Klingensmyd vnd seine gewerken mit irem fursprechen und antworten: als wir mit unser uberschar und mit unsrem stollen mit pergleicher arbeit und mit ainem offen durchslag mit slegil und mit eisen komen sein under das perkwerk genant zun Jungenkawfflewten tiffer wenn sie, des wir vns zihen an den hoffmaister und an die obristen gesworn steiger und an andre gesworne leute, so hoffen wir, gestet uns des die gezeuknuss, das wir pillicher da bleiben, do wir hin komen sein ader wo wir furpas komen mochten mit perkleicher arbeit, wenn ir perkwerk podenlos ist, und auch niemant aine uberschar gehindern mag, wen gemessene perge adder lehen, so hoffen wir zu got und zu dem rechten, das wir pilleicher do bleiben schullen, wenn das Sigmund Kauffman mit dem freien davon gedrungen mochte ader was darumb ein recht sei. Da sprachen die schepfen: wir wollen die gezeuknuss uberhoren. Da traten dar die obristen steiger und bekanten, das zu dem ersten mal, das ir ainer in gefaren wer zu der Clingensmyd und wider ausgefaren wer zun Jungenkawfleuten und wider aufgefaren zum Clingensmid. Do rufft des Clingensmids fursprach die obristen steiger zu dem andern mal und sprach liben herren! bekennet welche tiffer sein. Do bekanten sie das die vom Clingensmid tiffer inkomen wer wenn die vom freien. Da sassen wir schepfen uber und sprachen: ir herren! wir wollen urtail sprechen. Wil sich imant darzu warnnen, das gunnen wir im wol. Da warnten sie sich von paiden tailen als recht ist zu dem urtail. Da sprachen wir: her hoffmaister! wolt ir das urtail. Da sprach der: Sprech dar. So taile wir an ainem rechten also: Als her getreten ist, der perkmaister zun Jungenkaufleuten seine gewerken und ir fursprech und haben do geteidinget von einen freien, und auch hergetreten ist der Clingensmid, seine gewerken und auch sein fursprech und haben genant wort von ainer uberschar, und die uberschar nicht leit zwischen zwain gemessen pergen, und als wir auch bekentnuss gehort haben der obristen steiger das die vom Klingensmid tiffer inkomen sind mit pergleicher arbeit, wenn die vom frein, so taile wir das an einen rechten: was iderman mit slegil und mit eisen und mit perkleicher arbeit gewinnet, do schol er inne bleiben und schol das behalden.

Do dankt des Clingensmides fursprech got und dem rechten. Da stund des Sigmundes Kauffmans fursprech auf der pank und hat sich bewort zu dem urtail, als ain recht ist, und sprach also: her hoffmaister! gunnet er mir zu reden. Der hoffmaister sprach: Sprich dar. Das urtail, das meine hern die scheppen getailt haben, das straffe ich und wil ain pessres tailen. Her hofmaister! wolt ir das urtail? Der hoffmaister sprach: Sprich dar. Also als der Clingensmid hertrat mit seinem fursprechen und auch sein gewerken und bekanten redleich, wie sie komen wern mit irer uberschar und mit irem stollen unter das pergwerk zun Jungenkawfleuten tiffer in, und also als das pergwerk zun Jungenkaufleuten gelihen ist fur ain freies mit allen den rechten, die ain freies haben schol, als zwen hoffmeister bekant haben in gehekter pank der alde und der neue, und das frei in nie abgesprochen ist mit keinen rechten, weder abgemessen ist mit kainerlay sach und ist bliben bei allen seinen rechten, als in gelihen ist unz auf diesen heutigen tag, so taile ich das zu ainem pessrem und volkumlichem rechten: Wenn das meine hern die scheppen getailt haben, das der Clingensmid mit seinen gewerken weichen schol aus dem frein in seine uberschar, als ain uberschar recht hot und nicht mer: wolt ir das jehen an mein wort, ich dank genaden und dem rechten; wolt ir des nicht enthun, so scheub ich das urtail dohin an die stat, do wir recht geben und nemen.

Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort vornomen haben, so taile wir das zu ainem rechten, das die von den Jungenkauffleuten die urtail pilleich und zu rechte gestrafft haben.

103. Hat ainer urtail vorhanden umb ain durchslag, die noch nicht sein inbracht, er mag nicht zu hant urtail jagen umb wasser.

Darnach geschach, das wir sassen in gehecktem dinge, und wolten und das urtail gesprochen haben noch clag noch antwort und noch gezeuknuss. Da trat dar der perkmaister vom Clingensmid mit seinen gewerken und ir fursprech und wolde ein clage gefeltet haben zum Sigmund Kauffman und sein gewerken von Jungenkauffleuten von wassers wegen. Da trat dar des Sigmunds Kauffmans und seiner gewerken fursprech und retten dawider und sprachen: her hoffmaister! legt ain urtail an meine herren die scheppfen: Als mein herren die scheppfen noch das urtail bei in haben und noch nicht ausgesprochen haben, ab nu icht die vom Clingensmid mit pessrem und pilleichrem

rechten sweigen schullen, wenn das sie icht mer darumb clagen schullen ader mügen, ader was darumb ain recht sei. Da fragt der hoffmaister des urtailes. Da tailten wir in ainem rechten, das wir kain clage horen wolden, unz das wir das urtail sprechen aus. Hett denn imant icht zu dem ander zu sprechen, das wollen wir gerne horen. Do das urtail gesprochen wart und von ainem taile gestrafft wart, da trat dar der Clingensmid mit seinen gewerken und ir fursprech und clagten zum Sigmunde Kauffmann und zu seinen gewerken von wassers wegen, das auf si ginge von den Jungenkawfflewten durch den durchslag in zu schaden, und zogen sich des an den hoffmaister und an die obristen steiger und sprachen: herr hofmaister! legt ain urtaile an meine herren die scheppfen, ab uns des die gezeuknuss gestunden und bekente, als ain recht ist, ab sie nu darumb leiden schullen, das das meine herren tailen ader was darumb recht ist. Da sprachen die scheppfen: Die gezeuknuss wollen wir horen. Da trat der Sigmund Kauffman seine gewerken und ir fursprech und antworten also: Liber herren, das urtail, das ir gestern gesprochen habt, des euch der Clingensmid und seine gewerken gedankt haben, und das ich von des Sigmunds Kauffmans und seiner gewerken gestrafft habe, und vns noch nicht zu ainem ende komen ist, so glaub ich got und dem rechten, das man das schol geen lassen an alle die stet, do ichs hin geschoben habe mit dem rechten, und schol her wider komen und ganz und gar zu ainem ende komen und pitt euch: herre der hoffmaister! legt urtail an meine herren die schepfen, ab man icht pilleicher schulle enden, wenn das sie vns mit der clage davon treiben schullen ader mügen, ader was darumb ain recht sey. Da sprach der hoffmaister: Seit gefragt umb das recht. Do horten wir schepfen das bezeuknuss den hoffmaister und die obristen steiger. Do bekante der hoffmaister, das der steiger von Clingensmid zu im komen wer und hett in gepeten umb ein steiger von des rechten wegen, das er im lihe, das er sehe den schaden, den sie hetten von den Jungenkawfleuten von des wassers wegen, leich er im ainen zu vier und czwenczik stunden unde ainen zu acht stunden und ainen zu sechzehn stunden. Da sprach der hoffmaister zu den obristen steiger: nu bekennet, was ir gesehen habt. Da sprachen die obristen steiger: schol unser bekentnuss chrafft haben, so welle wir bekennen. Da sprachen die schepfen: bekennet zu euerm aide was ir wisset. Mag den imant dowider reden, das wol wir im auch gunnen. Do bekanten sie, das sie das gesehen hetten in den dreien auffarenden schichten noch einander, das das wasser geflossen wer aus den Jungenkaufleuten, durch des durchslag in die grube zum Clingensmid. Da sprachen wir noch dem gezeuknuss, das

wir gehort haben: wir wellen ain urtail sprechen. Wil sich imant von paiden tailen dorzu warnen, des gunnen wir im wol. Da sprach der perkmaister vom Clingensmid und sein gewerken, sie welden unser urtail leiden und dawider nicht reden. Da warnte sich des Sigmunds Kauffmans zum urtail als recht ist. Da sprach wir: her hoffmaister! wolt das urtail. Er sprach: Sprech dar. Also als wir clag und antwort und gezeuknuss gehort haben, so taile wir an ainem rechten, das die zun Jungenkaufleuten eine lehen vorlorn haben, und tailen das dem Clingensmid zu. Ob sie nicht lehen hetten, so sol man in ires pergwerkes und des veldes als vil geben, als ain recht ist. Da stund des Sigmundes Kauffmans fursprech auf der pank und hatt sich gewarnet urtail zu straffen als ain recht ist vnd sprach: her hoffmaister! gunnet ir mir zu reden. Er sprach: Sprich dar. Das urtail, das meine herren die scheppfen geteilt haben, das straff ich uud wil ain pessres tailen: her hofmayster! wolt ir das urtail. Er sprach: Sprich dar. So taile ich das zu ainem pessrem rechten, wenn das meine herren die scheppfen haben getailt also, als der durchslag zwischen dem Clingenschmid und den Jungenkauflewten ein anfank und ain urhab ist, und alle teding von des durchslags wegen geschen sein, und auch als meine herren gestern sassen in geheckter pank, als sie heut sitzen und sprechen, auch sie wolden urtail sprechen. Wold sich imant darzu warnen, des gunde man im wol. Da sprach des Sigmundes Kauffmans fursprech: Also als dasselbe urtail noch nicht an die stete komen ist, das ich gestern gestrafft hab, do ichs hin geschoben habe, so taile ich das zu ainem pessrem und volkommen rechten, wenn das urtail, das meine herren die schepfen getailt haben von des wassers wegen, das von den Jungenkawffleuten in die gruben zum Clingensmid gegangen ist, das das erste urtail schol vorgang haben und schol komen an die stat, da is hin geschoben ist, und schol zu ainem ende ganz und gar komen, und das urtail meiner hern der scheppten schol krafft haben, unz das das erste inkumt. Wolt ir des an mein wort jehen, ich dank genaden und dem rechten; wolt ir des nicht thun, so scheub ich das mit euch dohin an die stat, do wir recht geben und nemen.

Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort da vorn von des wassers wegen vornomen haben, so taile wir das zu ainem rechten: umb das die vom Clingensmid den von Jungenkaufleuten der ersten clag umb den durchslag noch nicht enprochen sein, so haben sie die urteil pillich gestrafft.

104. Von der uberschar, die nicht leit zwischen gemessen pergen.

So die urtailbriffe wurden gelesen, do begerten die von den Jungenkawfleuten, das man sie weist in das ire. Do gerten die von der uberschar, das man sie auch bleiben lisse bei all dem, da sie zu recht hetten, wenn ir uns in den urtailbriffen nicht underweiset habet, was aine uberschar recht hat, die nicht gelegen ist czwischen zwein gemessen pergen auf hangendes und auf ligendes und auf paide stolnorten. Da wart urtail an uns gewarfen. Nu kunden wir des urtail nicht vinden. Des sprechen wir bei unsern aiden. Darumb pitten wir euer fruntleiche libe mit allem fleisse, das ir uns durch unsern dienstwillen bei unseren kegenwurtigem poten underweisen wellet, was aine uberschar recht habe, die nicht gelegen ist zwischen zwein gemessen pergen auf hangendes und auf ligendes und auf paiden stolnorten. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Liben freunde! als wir dovorn in euerm brieff vornomen haben, das urtail und frage an euch geworfen ist, was rechten ein uberschar habe, die nicht gelegen ist zwischen zwen gemessen pergen, daruber antworten wir mit urtail: Also als die gesworn marscheider die uberschar getailt und gemessen haben offenleich, sie ligen auf hangendem ader auf liegendem, so hat sie das recht das sie niemand schaden sol, das ist kainem gemessen perge noch kainem frein, so schol er auch niemande schaden, sunder sie schol bleiben in irem rechten und in irer uberschar ungehindert, und also schullen die vom Clingensmid weichen in irer uberschar, und die vom frein schullen bleiben in irem rechten. Datum in vigilia palmarum. Anno quadringentesimo primo.

105. Je die uberschar schol bleiben in irem rechten.

Es ist geschen fur zeiten, das gemessen perge gemessen sein in ainem freien velde. Darnach geschach, das die von dem perkwerk zum Schechtel funden gank auf den ligende derselben gemessen pergen und begerten auch davon der mass, also das man in mass, und die mass hett sich wol ergangen noch des ganges lenge. Da begerten die von den alden gemessen pergen, die do ligen auf des Schechtels hangendem, das man den vom Schechtel ir recht gebe auf das hangende. Da zogen die gesworne marschaider vierdhalb lehen auf das hangenden. Da ging die mass uber in die alden gemessen perg, also das das Schechtel bleib ain uberschar. Dornach funden die vom Clingensmid auch denselben gank und begerten auch davon zu messen, wenn es wol maswirdig gewesen were, ob es sich hett mugen vorgeen. Do

furen die gesworne marschaiden in die gruben zum Clingensmid und brachten die mass heraus an den tag und zogen die auf das ain stolnort kegen dem Schechtel werz, also das sie do weisten die lehen auf dasselbe stolnort, die do gehore zu dem gemessen perg, und weisten Kunigslehen, purgerlehen und zogen furpas das hernlehen, also das sich die mass wol vorgangen hette. Do ruffte der vorleiher des perkwerkes und der munzmaister die gesworne marschaiden an, das man zihen schulde auf das hangende als ain recht were. Do zogen sie vierdhalb lehen auf das hangende als ain recht ist. Do begerte der perkmaister und seine gewerken vom Schechtel, das man ym gebe zu derselben uberschar zum Schechtel ire recht auf das stolnort kegen dem Clingensmid. Da zoch man im vierdhalbe lochter. Da trat die mass uber in das herrenlehen wol funfthalf viertail ader mer. Do clugen die gesworne marschaiden daselbst ainen pflag in offenleich fur den munzmaister, hoffmaister, obristen steiger, fur dem richter, scheppen und fur der gemaine, der vil da waren, also das sich die mass zum Clingensmid nicht vorgeen mochte, und wart auch zu ainer uberschar. Doch sind die uberscharn paide nicht gelegen zwischen gemessen pergen, sunder sie haben gehindert die alden gemessen pergen, die da ligen auf dem hangenden, das sich die mass nicht vorgeen mochte. Darnach geschach, das die vom Schechtel und auch die vom Clingensmid pauten pei einander und machten do ein durchslag zwischen in, den die obristen steiger besahen und besagten in einem vollen rat in solcher weise, das die vom Schechtel under dem durchslag tiffer im feld waren, wenn die vom Clingensmid. Da trat fur uns in ainem vollen rat der perkmaister vom Clingensmid und seine gewerken und sprachen in kegenwurtikait des hoffmaisters: Liben herren! es ist gescheen, dass wir mit den vom Schechtel durchslagen haben als ir von obristen steigern wol vornomen habt, pitten wir euer genad, das ir die von Schechtel haisset weichen in ir recht, also als in die gesworn marschaiden gezogen haben an den tag noch irer begir als oben geschriben stet, und das man in auch dieselbe recht weise in der gruben. Nu legt her hoffmaister! urtail an meine herren die scheppen, ab man nu dieselben recht den vom Schechtel, die man in ain tage geben hat, mit pessrem und pillichrem rechten auch in der gruben geben und weichen schol, und sie auch dor ein wider rucken schullen, wenn sie dawider icht reden schullen ader mugen ader was darumb ain recht sei. Da trat dar der perkmaister vom Schechtel und seine gewerken und sprachen: her hofmaister und liben herren scheppen! wolt ir unser kegenrede vornemen. Der hoffmaister sprach: Sprecht dar! Her hoffmaister! wir haben gepaut zeit und weile, unz das wir mit

den Clingenschmid ein durchslag gemacht haben. Noch dem als die obristen steiger denselben durchslag besehen und besagt haben, so hoff wir, ab got wil, das wir da sizen und bleiben schullen, und wo wir verrer hinkomen mit perkleicher arbeit, wen ir perkweg als wol ain uberschar ist, als das mit unser mit pessrem und pilleichrem rechten, wenn das sie uns mit sulcher clag davon treiben ader dringen muge ader was darumb ain recht sei. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Liben freunde! als wir clag und antwort von den zwain uberscharn vornomen haben, so taile wir das zu ainem rechten, das die gewerken vom Schechtil in ir recht und in ir uberschar ruken und weichen schullen, und die werken von paiden uberscharn das ist vom Schechtil und vom Clingenschmid schullen paiderseit bleiben in iren rechten und in irer uberschar. Datum anno cccc^o primo feria sexta post Letare.

106. Ain wilkur und tedinge zischen dem Prun und sent Jurgen, wie man den eltern perk vor messen schol.

Es ist geschen, das der perkmaister vom Prunne von unsers herren des Kunigs wegen und seiner gewerken mit irem fursprechen fur uns komen und fur den hoffmaister und auch der perkmaister zu sent Jurgen und seine gewerken. Da trat dar der perkmaister vom Prunne und sein fursprach. Der dingt demselben perkmaister vom Prunne und seinen gewerken alle ire recht und sprach: Liben hern! hie stet der perkmaister vom Prunne und seine gewerken und voraus vor unsers herrn des Kunigs wegen und spricht gar beschaidenleich, wie das ain gemecht und wilkur gescheen sein zwischen den perkwerken zum Prunne und zu sent Jurgen, das der perkmaister und seine gewerken von sent Jurgen dem perkwerk zum Prunne in kainerlai weise in zukunfftigen zeiten zu schaden pauen schullen, als das in neuers pergspuch beschriben und bewort ist. Nu vornimpt der perkmaister zum Prunne, das im der perkmaister von sent Jurgen und seine gewerken wider den auspruch und wilkur zu schaden pauen und begert her hoffmaister und liben herren schepfen! Das man die obristen steiger darzu sende und faren lasse. Ist das im der pergmeister von sente Jurgen zu schaden pauet, das man underweise, das er das wider die wilkur nicht enthu. Da trat dar der perkmaister von sent Jurgen und seine gewerken und sprach: liben hern scheppfen und Liber her hofmaister! ich habe ain pergwerk, das mein und meiner gewerken, darumb ich kainer sach uberwunden pyn, ich glaub euern genaden wol, das ir niemant in mein perkwerk sendt, so lang unz das wir mit

durchslegen zusammen komen, und ich rede wider die wilkur nicht, wenn wir denn mit durchslegen zusammen komen; was ich denn mit dem rechten thun vnd leiden schol mit meinen gewerken, das wil ich gerne thun. Darnoch in kurzer frist machten sie zwischen den selben perkwerken ainen durchslag und quamen wider fur uns und den hoffmaister. Da trat dar der perkmaister von Prunne und seine gewerken und ir fursprech, und der dingt in alle ire recht und sprach an irem worte: her hoffmaister und liben hern schepfen! es ist gescheen ain durchslag zwischen den perkwerken zum Prunne und zu sent Jorgen. Pitten wir euch von des rechten wegen, das ir unserm gemessen perge noch seines ganges lenge und auf das hangende sein recht zihen lasset, wenn sie nicht ganz wissen noch erkennen mugen, was in wider des auspruchs laut zu schaden enthauen haben, wen denn derselbe gemessen perg also gezogen und geweisert wirt, der kennen den der perkmaister vom Prunne und seine gewerken, das in von dem perkwerk zu sent Jorgen, icht zu schaden gepauet ader gehauen wirt, so glauben sie gote und dem rechten wol, das in darumb genuck geschicht noch der wilkur und des pergspuch laut und auch noch der wilkur, der sich der perkmaister von sent Jorgen vor euren gnaden vorwilkurt hat. Wer denn, das sie erckenten, das er wider die wilkur in nicht zu schaden gepauet hett, so wellen sie in aller teding und ewer genad nun und arbeit uberheben. Her hoffmaister! legt urtail an meine herren die schepfen, ab man im dem perkmaister und seinen gewerken vom Prunne noch der wilkur underweisung iren gemessen perg noch des ganges lenge mit pessrem rechten zihen schulle auf ligendes und auf hangendes, wenn das sie der perkmaister von sent Jorgen und seine gewerken doran hindern schullen ader mugen, ader was darumb ain recht sei. Da trat dar der perkmaister von sent Jorgen und seine gewerken und sprachen gar beschaidenleich: Herr hoffmaister und liben herren schepfen! wider den auspruch und wilkur do reden wir nicht wider, sunder ich und meine gewerken haben gepaut eine funtgrube als lange, das sie wart zu ainem gemessen perge, do von man uns gab und zoch alle recht, die ain gemessen perg haben schol auf paide stolnorten. Nu legt ain urtail an meine herren die schepfen, her hoffmaister! ab man mir meinen gemessen perg, der elder ist denn der vom Prunn, pilleicher zihen weisen und messen schullen noch der lenge unde auf das ligend, wenn das der perkmaister vom Prunne und sein gewerken dawider icht reden schullen ader mugen, ader was darumb ain recht sei.

Das ist die willkur des pergspuchs.

Die teiding, die do gewesen sein von hern Petir Smrziliken munz-

maister, Nykolae obristen munzschreiber, Jax vom Pyesk hoffmaister, Weigank Kauzenbach, Niclas Kronel, Hanns Spisglas obrister steiger, Cristoff Versucher, Mathes Groz obrister gesworn versucher, Cristoff vom Pyesk pfleger in der Werz, kammerer in den zeiten doch vom unsers genedigen herren des Kunigs wegen an dem ersten tail, Maister Nyklas Perkmaister zu sent Jurgen und seiner gewerken an dem andern tail, Ticz Tlemsen perkmaister der gruben im Graben und seiner gewerken an dem dritten tail von den gruben und perkwerken wegen aines genant czu dem Prunne gelegen am rosmarkte und des egenanten unsers hern des Kunigs haus, das ander gelegen im Graben bei Gureiner thor, das vorbenenet ist, die do paiderseit frei pergwerk sein, als des der hoffmaister bekant hat und sie hin geligen hat, sein mechticleich zu rate gelassen von der vorgeanten dreier teilen mit bedachtem mute, rechter wissen und ganzer wilkur den erbern Hanman Alder, Jakob vom Rosental, Niclas Silber, Dittereich Goltsmid, Hensil Dowmel, Johannes von Pilgern, Nicoman Fleishawer, Stephan Greuel, Hanns Ryse vnd ander schepfen gemainclich aines vollen rates, die haben das gericht und gemacht in sulcher weise, als hernach geschriben stet. Zu dem ersten mal haben sie gemacht, das die lehenheuer der gruben vom Prunne die lehenschaft, darumb krig gewesen ist, haben umb unsers hern des Kunigs urbar und ain aygenschaft wen die gepuren wirt, also hernach stet geschriben. Zum ander mal haben sie gemacht und ausgesprochen, das Tyz Clems und seine gewerken wider rucken schullen in ir freies zum Graben geteidingt ist und dorinne pauen doch den schacht und der gruben vom Prunn unschedleich ewicleich in zukunfftigen zeiten. Czum drittmal haben sie gemacht, das maister Niclas, perkmaister der gruben zu sent Jurgen und seine gewerken schullen zwen schicht an der aigenschaft des perkwerkes zum Prunne und schullen auch von irem perkwerk von sente Jurgen dem egenanten perkwerk zum Prunne in kainer weis zu schaden pawen in zukunfftigen zeiten. Czum firdenmal haben sie ausgesprochen und gemacht, das unser herre der kunig auch haben schol an dem vorgeanten perkwerk zum Prunn ain schicht an der aigenschaft, und der munzmaister von desselben unsers herren des Kunigs schal haben volle macht zu den obgenanten perkwerken zum Prunne, ain perkmaister und ander amptlewt, die darzu gehoren, setzen noch der lust seines willen, und der obgenant rat, der also mit guter wilkur gescheen ist, der ist von den obgenanten ratleuten mit vierhundert schok groschen vorpunden. Welchs teil da wider tett, das das domit unlesleich schol sein, und dieselben ratleute mugen und schullen dieselbige puss vierhundert schok groschen geben und mugen.

es wenden, wo sie hin vorlust noch irem willen. Actum dominica die ante Epiphaniam domini Anno cccc^o v^{to}. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort und auch des pergspuch abschrift gehort und vornomen haben, so taile wir zu ainem rechten, das man dem eltern perge von sent Jurgen en geben schol und messen schol. Hat dornoch der perkmaister von sent Jurgen dem perkmaister vom Prunne icht zu schaden gehauen, das pesser er noch dem rechten.

106. Wi der marschaider unrecht gemessen hatt und von der puss.

Es ist geschen in zeiten, das Jacob Schonhar, das ain gesworn marschaider gewesen ist, ausgesprochen wart, das er unrecht gemessen hett in dem pergwerk zu sent Jurgen. Das ist of in beweiset mit ain gesworne marschaider in kegenwurtikait der erbern Ticz Clemsen, Weipank Kawczenbach, Procop vom Pyesk gesworn scheppen und gesworn obristen steiger Stephan Grefel, Petir Krennizer auch gesworn schepfen und Frydusch Remstock ain gesworn obrister steiger in den zeiten, die darzu von des rechten unde von des rates wegen geben und gesant sein, und dieselben gesworn schepffen und gesworn obristen steiger bekanten in einem vollen rat, und ir bekentnuss wart geschriben in unsers pergspuch, das do laut in sulchen worten: Liben hern! wir haben gesehen die stuff, die Jacob Schonhar zu dem gemessen perg zu sant Jurgen angefenget hot, als uns das bevolen was und hissen den gesworn marschaider uberzihen den gemessen perk unde im sein recht geben pei seinem aid, als her gesworen hatt got und den rechten. Do hub er an zu zihen und quam dohin, do die lehen desselben gemessen perges wanten, da wir furen, wider zurruk zu der stuffen, die der Jakob Schonhar gesworn und ungesworn erbern leuten beweist hat. Da vunden wir, das er under seine stuffen selber gezogen hatt, and was er vor den von sent Jorgen ab gemessen hatte, das hett er in wider zu gemessen offenleich und umbtwungen, und da wir erkanten des marschaiders arbeit und sein stuff sahen, so sprechen wir das pei unserm aide, das Jakob Schonhar mit seinem marschaider seinen aid zu kurz hat getan und auch den gewerken von sent Jorgen. Da trat dar der munzmaister von unsres genedigen herren des Kunigs wegen und ander des Jacobs Schonhars widersachen und begerten am rechten, das man das recht zu im thun schulde, also als er überwunden ist von den vorgenanten gesworne schepfen und gesworn obriste steiger und auch von dem marschaider

wes er mit dem rechten. Des selben rechts kunnen wir nicht vinden. Das nemen wir auf unsern aid.

Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als ir vns geschriben habt in euern briffen, wie das Jakob Schonhar, der ain gesworn marschaiden gewesen ist, mit dem rechten überwunden ist, das er in dem perkwerk zu sent Jorgen unrecht gemessen hat und seinem aid zu kurz getan hat, und als der munzmaister von unsers gnedigen herren des Kunigs wegen gepeten hat zu dem egenanten Schonhar ain recht zu thun, und ir des nicht vinden kunnet, als ir spricht pei eurem aid, so taile wir zu ainem rechten, das man den egenanten Jakob Schonhar schol furen auf das perkwerk zu sent Jorgen, da er unrecht gemessen hat, da selbst schol man zu im richten mit dem swerte darumb, das furpas in zukunfftigen zeiten kain marschaiden weder durch gewalt weder durch vorchte, weder durch libe noch laide imant unrecht messen schulle.

107. Die gewerken schullen widerkeren, was sie zu unrecht haben ingenomen.

Also als wir euer freuntschaft in dem andern brief geschriben und underweiset haben, wie das Jakob Schonhar, der do was in zeiten ain gesworn marschaiden, der überwunden ist, das er seinen aid zu kurz und unrecht getan hat mit seiner mass den von sent Jorgen, wi wol er in den reten, die auch in den zeiten waren gehaissen wart, das er pei seinem aid idenman recht scholde thun und globte das zu thun und nicht anders und sprach, er hett es getan und hatt recht getan, und also als wir getailt haben, was den lehenheuern mit unrechte apgemessen ist, das man das mit dem rechten widerkere, als wir des von euch underweiset sein, und als die vom Prunne alle ire sachen von des perkwergrwegen mit den rechten fur den reten, die in den zeiten waren, gesucht haben, und was in von den selben reten geben und ausgesprochen ist noch des gesworn marschaiders underweisunge, das haben sie genomen und nicht verrer gegriffen. Dorumb pitten wir fleissik euer fruntliche libe mit allem fleisse, das ir uns freuntlich der sachen pei unsern aidgenossen underweisen wellet, ab nu der Jakob Schonhar, der unrecht gemessen hot und seinem aid zu kurz getan hat, als er des überwunden ist von den gesworn, als in dem andern brief geschriben stet, pilleichen darumb antworten und leiden schulle ader die gewerken vom Prunne.

Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als ir da vorn in euerm brief uns geschriben habt und fragt, ab der Jakob Schonhar, der unrecht gemessen hat und seinem aid zu kurz getan hat, pilleicher darumb antworten und leiden schulle ader die gewerken zum Prunne, und underweisen wir euch, das der Jakob Schonhar vor sich selber leidet. Aber damit sein die gewerken zum Prunne nicht ledig, sunder was sie zu unrecchten ingenomen haben, das schullen in zu rechte widerkeren. Datum Yglavie feria secunda post Bartholomei in maniloquio nostro anno cccc^o vj^o.

108. Wirt ain man nicht gemant, das er den zog seines erzes an den tag prenge, er vorlust noch nicht.

Es ist gescheen das Jakob vom Rosental, perkmaister der gruben zu sent Andres und seine gewerken daselbst zu sent Andres erz zu der mass bestochen hatten noch gehaiss des hoffmaisters und der obristen steiger. Darzu wurden gesant obriste gesworn steiger und die gesworn schepfen, als ain recht ist. Die slugen das erz nach und funten das als vil, das es wol masswirdig was. So bekanten auch die schepfen und die obristen steiger, die darzu gesant waren, das sie es an dem stain also vunden und gelassen hetten, das man wol recht davon thun mochte. Da sante man noch den geswornen marschaidern und beval in, das sie da messen schulden, und das taten sie und prachten da die mass unz an den tag. Da trat der Cristoff Versucher, pergmaister der gruben zum Zappenschu und seine gewerken und sprachen: Liben herren! Die mass widersprech wir und glauben euern genaden wol, das ir die mass nicht vurpas zihen lasset, wenn wir haben lihen zu unserem perkwerk zum Zappenschu, des wir brief vnd beweisung haben, und glauben euern genaden wol dem hoffmaister und den obristen steigern, ir beholdet uns dapei und hort unsern briffen, denn man die masse zeucht. Da besprachen wir uns und sprachen: Lasset die mass vor sich zihen idermann unscheidlich an seinen rechten. Da sprach der hoffmaister: Jr herren! ich lautmer mich hie von meines herrn des Kunigs wegen, ap im icht rechtes gepuret, das im das widerfure, wenn ich furchte mich, das zwischen den zwein perkwerken ain uberschar werden mochte. Da sprach Jacob vom Rosental: Liben herren! ich glaube euern genaden wol, das ir die mass zihen lasset, wenn sie wirdig funden und besagt ist. Da beschid wir in vur uns in ainem vollen rat zu uberforen brief und beweisunge. Da trat der Cristoff Versucher, perkmaister zum Zappenschu und sein gewerken und sprachen: Liben herren! also als wir die mass zu sent Andres widersprochen haben auf unser recht und auf unser brief, so sten wir alhie

mit derselben beweisunge und mit dem brieff. Den lasset euch lesen und behalt uns dapei, und das uns widerfare, wes wir recht haben. Da lissen wir den prief offenbar lesen; der laut in sulchen worten:

Ich Petir von Pyeske, munzmaister und urbarer und gemainer vorleiher aller perkwerken bekenne offenleich mit diesem brieff allen den di geschen ader horen lesen, das ich hab angesehen daz groz und fleissige gepeud, das der beschaiden man genant Niklas Czappenschu, perkmaister mit seinen gewerken zu der gruben genant zum Czappenschu gelegen pei der neuen kirchen bis her von langer zeit mit grossen unstaten getan haben und noch thun, und zu erzeu- gunge desselben gepeudes und das sie dester pas und nutzleher da- selbst pauen mugen in kunftigen zeiten, so hab ich durch nutz und frummen unsers herren des Kunigs, seiner lant und leut, arm und reichen und sunderlichen seines perkwerchs zum Kutten mit guter vor- nunft, gewissen und wolbedachtem mute und rate Nicolaen von Eylaw, hoffmaister, Wenzlaw Schonher, Niclas Schonher, Ticz Clems, Stephan Kauczenbach obristen gesworn steiger in kegenwurtigkait aines rates, der hernach geschriben stet, Fridusch Kunl, Nica Resch, Ditel Kint zu den zeiten schepfenmaister und ander gesworn scheppfen auf dem perge zu den Kutten demselben Niklas Czappenschu und seinen ge- werken, iren erben und nochkumlinge zu der egenanten gruben zum Czappenschu siben lihen gelihen und vorleih in sie mit kraft diz priffs auf paide stollen auf itzleichen tag wirdhalb lehen auf hangendes und auf ligendes, als ains gemessen pergs recht ist, zu pauen, zu haben, zu messen, halden und zu besitzen erbicleich, also beschaidenlich, wenn in got e erz beschert in denselben lehen, die vorgeant sein, so schullen sie den zuk an den tag prengen an alle widerrede, und was in got erz in derselben lehen beschert, es sei erz, kis, perk, pank ader wie das mit sunderlichen worten benant mag werden, das pfennige gilt ader geben mag, davon schullen sie unserm hern dem Kunig dinen und geben in seine munz ain achtail, das die urbar ist genant, des leiers zwei und dreisik tail aufgenommen. Sunderleich hab ich dem obgenanten Niklas Czappenschu, perkmaister gunst, das er mit seiner gewerken rat alle amptleut, der sie bedorfen zu denselben lehen, es sei uber der erden und under der erden, sezen und entsetzen schullen unde mugen noch irem und desselben pergwerks nutz und frummen. Wer auch sache, das der oftgenante Niklas Czappenschu, perkmaister sein gewerken, erben und nochkumlinge die vorgeante siben lehen nicht lenger pauen noch enmochten, wie das dar kam von gots ver- henknuss, es wer mit wasser, feuer ader herren not, das got nicht enwolle, das schol in zu kainem entgeltnuss komen, sunder sie mugen

davon geen, und dieselben siben lehen lassen sten an hindernuss und alle widerrede. Aller manicleich mit urkunt diz briefs versigilt mit meinem anhemdem insigil und zu gezeuknuss mit des pergs sigil zum Kutten. Da trat dar Jacob von Rosental, perkmaister von sent Andres und seine gewerken und sprachen: Liben herren, also als gehort habt in irer beweisung, das in siben lehen gelihen sein auf ain solches, wenn sie erz funden, das sie den zuk an den tag prengen schulden an alle widerrede. Nu haben sie vil zeit und weile erz gehabt, das wochenleich golten hat pei zwain, pei drein, pei vier, pei funf, pei sechs, pei siben, pei acht marken, minner oder mer. Sunderleich hat es golden aine wochen zwenzik mark, darnach ober aine wochen funf und zwenzig mark. Des zihen wir uns an das urbarpuch und register. Da sprach Cristoff Versucher: es hat aine wochen zwenzik mark golden. Das besazte Jakob von Rosental mit uns. Da uberhort wir das urbarpuch und register und funden, das is zum Czappenschu drei, vier oder funf jar wochenleich golden hat pei anderthalb schoken, siben firdungen pei zwen, pei dreien marken, pei viren, pei funfen, pei sechsen, pei siben, pei acht marken minner ader mer, und hat aine wochen golden zwenzik mark, und ain woche funf und zwenzik mark. Da sprach Jakob vom Rosental von seinen und seiner gewerken wegen: her hoffmaister! also als in des Cristoffs Versucher und seiner gewerken prief vornomen und gehort habt, das sie den Zuk aus iren perkwerge zum Czappenschu an den schulden haben pracht an alle widerrede, wenn sie erz hetten, und des nicht gethan haben und iren brief selber vornicht und geswecht haben, und als euch das urbarpuch behelt und bekennet, das sie in der zeit als in die lehen vor brief seine erz gehabt und verkauft haben, legt ain urtail an meine hern die scheppfen, ab man mir und meinen gewerken den gemessen perg zu sent Andres mit pessrem pilleichrem recht geben und zihen schulle, wenn das was Cristof Versucher und seine gewerken mit irem untochtigem priefe davon dringen ader tailen mugen ader schullen, ader was darumb ain recht sei; da sprach Cristoff Versucher und seine gewerken: Liben herrn! sie haben erz gehabt, wie vil wochen das do golden hat pei firzik, pei funfzik, per sechzik und per hundert marken minner ader mer, darzu der hoffmaister gesant hat, und doch nicht maswirdig was, und das stund also lange, unz das dasselbe perwerk zu sent Andres maswirdig worden. Da twang man sie darzu mit dem rechten, das sie musten, und hett wir auch erz gehabt, das maswirdig wer gewesen, des wir laider nicht gehabt han, man het uns auch darzu getwungen und gewungen und getriben, das wir hetten müssen messen. Do hiessen wir sie vor paiden auftreten und wolden urtail

sprechen, als verr wir das hetten kunnen vinden. Do stund der hoffmaister auf und satzte ainen schepfen zu hoffmaister an seiner stat und sprach: liben herren! also als ich mich vormals von meines herren des Kunigs twegen umb sein recht gelautmert haben, muste ich alhie noch von meines herrn des Kunigs twegen und beger an ainem rechten, das ir die lehen von Czappenschu des ersten zihen lasset, wen sie die eldisten sein, und meinem herren dem Kunige lasset widerfaren, was er recht hatt, wann ich hoff, das zwischen den vorgeanten perkwerken ain uberschar bleiben schol. Da sprachen wir: her hoffmeister! lass das also sten, pis das das urtail zwischen dem Cristoff Versucher und dem Jakob vom Rosental inkumet, was denn unserm herren dem Kunig rechts gepurt, das schol seinen gnaden pilleich volgen. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Liben freunde! wir haben euer pryef hie oben volleclich vornomen, und wir clage und antwort vorstanden han, so taile wir zu ainem rechten: Umb das der Niclas Cpappenschu, perkmaister und seine gewerken in so langer zeit niemant gemanet hat, der sie zu recht hett zu manen, das wenn in got erz bescherte zu den siben lehen, das sie den zuk an den tag prengen schullen an alle widerrede, darumb das sie niemant gemanet hat mit dem rechten, so taile wir dem brif, der hie vorn geschrieben stet, vollen macht und chrafft in allen seinen artikeln und punkten.

109. Man schol die mass nemen mitten in dem runpaum.

Es ist gescheen, das erber leut perkwerig maswirdig wurden ist und begerten, daz man in die mass zihen schulde von dem zoge. Da retten die andern dawider und sprachen, man schulde in die mass zihen von dem gange. Da sprachen die dritten, man solde die mass nemen vom runpaum in der mitt. Darumb pitt wir euer libe mit allem fleiss, das ir uns des rechten schreibende pei diesem kegenwurtigen poten underweisen wellet, wenn wir es pei unserm aide nicht vinden mugen noch kunnen, als die mass von dem zuge von dem gange oder von dem runpaum schol gezogen werden. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir oben in euerem brief rede, kegenrede vornomen haben, so tail wir zu ainem rechten, das man die mass nemen schol mitten in dem runpaum.

109 a. Das zwai und dreisik tail gehort den leiher an.

Es ist pei uns neulich gescheen, das man zu ainer gruben ain gemessen perg gemessen hat, davon dem leiher gepurt ain zwai und dreisik tail an der gruben. Nu meint unser gnediger herre der Kunig, dasselb zwai und dreisik tail gehore sein gnad an. So maint der munzmaister, es gehore im an. Auch maint der hoffmaister, es gehore in an, wenn er sei der perkwerk vorleiher. Nu kunnen wir uns auf den sachen nicht vorrichten, wer dazu recht haben schul. Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Über diese vorschreiben frage antworten wir durch euer pete willen und sprechen mit urtail, das zu ainem rechten, das das zwei und dreisik tail gehort an den leiher mit rechte.

110. Dem ligende schol man nicht mer messen denn ain lehen.

Es ist gescheen, das zwischen dem perk genant zu sent Jorgen, das ain gemessen perg ist, und zwischen dem perkwerk genant zun Goltschmiden, das ain freies ist, ain durchslag gemacht ist, und quamen vor uns von paiden tailen. Do begert der perkmaister von sent Jorgen, das man im auf sein ligendes messen schulde anderthalb lehen, als das von alders gewonlich gewesen ist. Da sprach der perkmaister von Goltsmiden: Liben herren! man scholl auf sein ligendes mit dem rechten nicht mer geben noch messen denn ain lehen, und wurfen das urtail an uns. Nu sprechen wir pei unserm aid, das wir dasselb urtail nicht vinden kunnen. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als urtail an uns geworfen sein, so taile wir zu ainem rechten, das man dem ligenden nicht mer geben schol und messen denn ain lehen.

111. Zwaier gesworner gezeuknuss shol man ubern horn.

Es geschach, daz Wazlaw Kauffman und seine gewerken an einem tail, Andres Plumel und sein gewerken an dem andern taile hatte zu tedingen von ains durchslag wegen, der zwischen iren pergwerken gescheen ist. Da gink Wenzlab Kauffman zu dem hoffmaister und pat in umb ain amptman. Den lies er im. Do gink Andres Plumel und seine gewerken an dem ander tail und besuchte den hoffmaister. Den kunde er nicht gehaben. Do gink er furpas zu dem Niklas Kronel, der do ist ain gesworner obrister steiger, und patt in auch umb ain ge-

swornen amptman. Den lei er im, und in der weile quam der amptman, den der hoffmaister gesant hatt und gelihen, zu dem egenanten Niklas Krones. Da sprach derselbe Niklas Kronel: Du kumst mir gar recht. Da sprach der amptman: der hoffmaister hat mich zu euch gesant. Habt ir nicht ain amptman, so schol ich faren, ader was ir mich haist, das schol ich thun. Da sprach derselbe Niklas Kronel in kegenwurtikait paider perkmaister: liben gesellen! wart mitein durch grosser sicherhait willen und bestellet frid. Da quamen sie vor uns auf paiden taileu. Da sprach Wenzlab Kauffman und seine gewerken: liben hern! Der amptman, den der Niclas Kronel gesant hat, der schol kain krafft noch macht haben, also als er nicht vom hoffmaister gesant ist. Do sprach Andres Plumel: her hoffmaister! legt urtail an maine herren die scheppfen, ab man die gesworn amptleute paiderseit pillich uberhorn schol, also als sie mit einander gefarn sein von des rechten wegen, wenn das imant dawider reden schulle ader muge, ader was darumb ain recht sei. Und da wir die teidinge zwischen in horten und vornomen, da legte der hoffmaister an uns das urtail von paiden tailen. Da besprachen wir uns und sprachen: ir herren! wir wellen urtail sprechen. Wil sich imant dorzu warnen, des gunen wir im wol. Da trat dar Wenzlab Kauffman mit seinen fursprechen und dingte im als sein recht und warnte sich zu dem urtail, als ein recht ist. Da tailten wir ainem rechten, das man die amptleut paiderseit, also als sie gesworn sein schold pilleichen uberhorn. Da sprach des Wenzlab Kauffmans fursprech: her hoffmaister! wolt ir zuhorn: daz urtail, das meine herren die schepfen haben getailt, das straff ich und wil ein pessers tailen, her hofmaister! wolt ir das urtail? Er sprach: Sprich dar. So taile wir an einem rechten, das der amptman, der do gesant ist von dem gesworn obristen steiger und nicht von dem hoffmaister, kain krafft noch macht haben schol. Wellen das meine herren die scheppfen an mein wort jehen, ich dank genaden; wellen si des nicht thun, so scheub ich das mit in an die stat, do wir recht geben und nemen. Da sprachen wir: wir wellen pei unserm urtail bleiben. Cuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort vornomen haben, so taile wir zu einem rechten, das die scheppfen recht getailt haben, und das das urtail unpillich gestrafft ist. Datum in maniloquio in vigilia Purificationis beate virginis Marie anno CCCC^o sexto.

112. Von zinse der gerten, do vormals pergwerk gewesen ist.

Es ist gescheen vor vil jaren unz auf neulich zait, das merkleiche perkwerge pei uns gewesen sein uf der thumherren grunt von Prage, da von sie ir urbar und acker recht merkleich genomen haben. Nu ist daselbst das pergwerk apgegangen, also das nu ain tailes gerten gepauet sein. Nu mainen die thumherren von den besitzen derselben gerten zins zu haben, wiewol sie doch, dieweil das perkwerk da was, sulcher zins ledig und frei waren. Pitten wir euer freuntschaft fleissig, das ir uns des underweisen wellet mit euerem brief, ab unser mitpurger besitzer der egenanten gerten die vorgenanten zinse mit recht geben schullen ader nicht. Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Daruber ist unser rat, das sich euer mitpurger mit den thumherren gutleich vorrichten, wenn uns dunkt, da die gerten aufligen harte, ledig und frei muge gesein.

112. Besizunge mag man pas mit gezeugen behalden.

Fur uns sind sachen und tedinge gescheen in perkrecht zwischen unsern mitpurgern von ainer smelzhutten wegen in solcher mas, das der clager dartrat und sprach, das sein vater aine hutte gehabt hatt und gebracht bis an sein ende, des er gute beweisunge habe mit smelzern, kolsezern und hutleuten als vil, als er ir zum rechten bedarff, und liess im ain recht werden, ab er nicht neher were zu beweisen, wenn das in niemant davon gedringen ader getreiben muge, ader was darumb ain recht sei. Da sprach der antworter ainer: mein gnediger herre hot mir gegeben aine halbe hutte. Dem getrau ich wol, er pehalde mich dapei, und die ander helfte ist hie meiner compan. Do sprach derselbe compan ainer: ich habis mit meiner sauer arbeit an mich bracht und erbaut. Der dritte derselben compan sprach: So ist es mich von meinem vater an gestorben und sprachen dornoch aus ainem munde: wenn er geclagt hat mit gezeugen, und wir uns mit gezeugen weren, des lot uns ein recht werden, wenn wir es in wer und in gewalt haben, ab wir is nicht neher sint zu behalden mit so vil gezeugen, als wir ir dorfen zu rechte, wenn is uns iemant apzeugen schull ader muge, ader was darumb ain recht sei. Des pitt wir euer erberkait ein recht auszusprechen. Buthinenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort vornomen haben, das der clager mit schlechten gezeugen an hat gesprochen, so sprechen wir das zu ainem rechten, das die antworter mit gezeugen pas ir leip und gut und ire

besezunge beschirmen muge, denn das sie iemant mit gezeugen apgezeugen muge.

113. Wie beweisung krafft hab.

Fur uns sind teiding und sachen gescheen im perkwerge zwischen unsern mitpurgern von einer smelzhutten wegen in sulcher mass, das der klager dartrat und clagte auf der antworter von ainer frauen wegen, das er in irer vormundschaft sich ainer hutten underwunden hett und het im die nuz gemacht bis an diese zait, se welde umb hundert mark, und clagte die ander clag, das er der hutten genossen hatt unde ir davon kaine rechenunge hat getan, se welde aber umb hundert mark. Da sprach der antworter: Eine hutte hab ich gehabt und gehalden ain jar, zwai jar, drei jar, vir jar, funf jar, sechs jar gerulich an alle anspruch, und ich den herren saupe gebe und alle recht davon gethan habe, des ich mich zihe an ainen gewaldigem saupnik, und die frau mit mir von kirchen zu kirchen stein und wege gegangen hat und in eine rechte gesessen haben, und ich dorumme nie angelanget pin, und des bekante im der saupnik gegenwurtik, das er is gehalden hett an allerlai anspruch und recht dovon getan hett sechs jar, dor noch in das sibende als vorgeschriben stet. Noch dem bekentnus liss im der antworter ain recht werden, wen er es also lange und vil jar gehalden hat gerulich an anspruch, ab er is nicht neher sei zu behalden und zu besizen, wenn da er kaine not darumb leiden schulle ader muge, aber was darumb ain recht sei. Das pitten wir euer libe ain recht auszusprechen. Buthinenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort vornomen haben, so sprechen wir das zu ainem rechten: Ist das die frau beweisen mag, das der antworter von ihrer vormundeschaft wegen inne gehabt habe, so schol er ir der hutten aptreten und rechnunge dovon thun. Beweist sie des nicht, so mag sie der antworter furpas wol behalden und besezen, als er vor hat getan.

114. Von ainer pleihutten.

Sachen unde teidinge sint gescheen fur uns und unser paider gnedigen hern der eldisten und den saupniken von zwain unser mitpurger von ainer pleihutten wegen, sunderleich ist es ain dritteil, also das der aine dartrat, der die hutte in gewer hot, und lautberte und sprach: liben herren! ich pruffe und fule, das mir mein hutte zun Rawden ansprechen wil, die ich recht unde redleich von meim wol gewonnen gut gekauft habe und jar und tag und aber jar und tag

und aber jar und tag in gewer gehalten habe an allerlei anspruch und meinen herren die saupe davon gegeben habe und den herren under den sie leit ir recht davon getan habe und vorzinst hab. Pitt ich ums recht, ab ich die nicht pilleich behalden schulle, wenn ich sie recht und redlich kauft habe, des ich mein linkaufsleut habe und wol beweisen mag. Do trat der ander dar, der ain vormunde ist des tailen, des die hutte anspricht und sprach: Liben herren! sintmal das spricht, das er die hutte gekauft habe, wir wellen gerne horen, wider wem er sie gekauft habe. Do sprach der, der sie in gewere hat: ich habe sie gekauft wider Erazen, und der ist tot. Do nam der, der do vormunde ist des andern tailen, ain gesprech und dornoch trat er dar unde sprach: sint dem male das er ainen toten man benennet, pitt wir umbs recht, wie er das beweisen schulle, wenn noch ain erblick do ist, den is angestorben ist von seinem elder vater. Darnach leiten sie paiderseit brief dar etc.

Buthinenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Liben freunde wist, als ir rotmann zu Buthen den schepfen prief mit dem anhangendem ingesigil unkrefftig getailt habt, das ist recht, und als wir aber euer ratmanne brief von Pawl Operz gesehen und gehort haben, und auch wir schepfenbriefe von Jurge Schorling, Swarcz Petir, vnd Petir Gruczner gesehen haben, und auch der Bresslarer der vom den Kaucz und der Dreier pruder Stasken Andres und Krysken genant Rudiski gehoret und gesehen haben, so taile wir euch zu ainem rechten, das der ain tail der die pleihutten zum Rawden hat drei stunt jar und tag inne gehabt und alle recht davon getan hat, umb das der vormunde des tailen, das die hutte anspricht, so lange geswigen hat, so hat der recht zu der vorgenanten pleihutten drittail, der sie so lange inne gehabt hat ungehindert und alle recht davon getan etc.

115. Wie ain stuff bleiben sol.

Es ist gescheen, das ain durchslag gemacht wart aus dem gemessen perge von sent Andres in den gemessen perg zu sent Jorgen. Da quamen fur uns die perkmaister von sent Andres und der perkmaister von sent Jorgen. Da sprach der perkmaister von sent Andres: Liben herren! mir ist ain durchslag gescheen aus meinem gemessen perge in sent Jorgen. Darumb pitt ich euch, das ir mir meinem gemessen perge lasset sein recht geben under der erden. Do sprach der perkmaister von sent Jorgen: ich beger von des rechten wegen, das ir mir meinem gemessen perge, der da elder ist wenn der zu sant Andres, lasset zihen und weisen ee denn den zu sent Andres, wenn er elder

ist, und darzu liben hern! ain Kunigslehen, ain purgerlehen und ain abtslehen, die do gemessen sein von meinem eldern gemessen perge zu sant Jorgen und sprach: her hofmaister! legt urtail an meine herren die schepfen, ab man pilleich meinem gemessen perge sein recht unter der erden auf das stolnort kegen sant Andres und dorzu ain kunigslehen, ain purgerlehen und ain abtslehen, die dovon gemessen sein, zihen und messen schull, wenn das dowider imant reden schnll ader muge ader was dorumb ain recht. Do tailten wir an ainem rechten in paiden taile gegenwurtig, das man pilleich dem eldern gemessen perge sein recht geben schulde under der erden kegen sent Andres werts und darzu ein kunigslehen, ain purgerlehen und ain abtslehen und schold nemen denselben gemessen perg, von dannen er sein recht genomen und enphangen hat und schold den prengen heraus an den tag und den auch nemen mitten vom runpam und den wider under sich prengen als ain recht ist, als wir des von euch vormals sein underweiset. Do wart bevolen den gesworn marschaiden, das sie dohin furen zu sent Jorgen und geben demselben gemessen perge auf das stolenort kegen sent Andres sein recht und messen darzu ain kunigslehen, ain purgerlehen und ain abtslehen auf dasselbe stolnort, die da gehöre zu dem gemessen perge zu sent Jorgen, und machten da ain stuff zwischen den zwai gemessen pergen, do die drei lehen, kunigslehen, purgerlehen und abtslehen wanten, also, das der junger gemessen perg etwas muste weichen und uberhoren. Da das der hoffmaister erhorte und gewar wart, da quam er fur uns und sprach: Liben herren! also als man dem eldern gemessen perg sein recht geben hat, und do die gesworn marschaiden ain stuff gemacht haben sent Andres werts under der erden, nu beger ich von meines herren des Kunigs wegen an ainem rechten urtail zu erfahren, ab man die stuff, die zwischen den vorgeantten zwain gemessen pergen gemacht ist under der erden von den gesworn marschaiden, mit pessrem pilleichrem rechten heraus an den tag prengen schol und auch dem alden gemessen perge sein recht geben und zihen schull, wenn das dawider imant reden schull ader muge, ader was darumb ain recht sei. Dorumb pitten wir fleissig, das ir uns des urtails und rechtens der obgeschriben sachen wellet, wenn wir das bei unserm aid sprechen, das wir das nicht vinden kunnen.

Chuthnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Liben freunde! also der hoffmaister von unsers gnedigen herren des Kunigs wegen gefragt hat, ob man die stuff mit pilleichrem rech-

ten schull prengen an den tag, so lassen wir euch wissen: als ir urtail gesprochen habt, das die geswornen marschaider schullen faren in den eldern gemessen perg zu sent Jorgen und im nu sein recht geben haben under der erden und ain stoff gemacht haben, so tail wir das zu ainem rechten, das die stoff also bleiben schol.

116. Cwaiunge umb die mass.

Es ist vur uns komen in kegenwurtikait ains vollen rates Jacob vom Rosental, perkmaister der gruben zu sant Andres, und hat uns furgelegt und geclagt. Der selben clag laut volget von worte zu worte in aller weise als hernach geschreiben stet. Liben herren! es hat sich zu zeiten und zu weilen gefugt, das ich und meine gewerken haben aine grube gepauet genant zu sant Andres gelegen auf dem Holzmarkte mit swerer kosten und zupuzz etliche zeit und weile unsern gnedigen herren dem Kunig und uns zu nutz, bis das uns got erz beschert, also das sich der munzmaister, hoffmaister und die obristen steiger vorsahen, das pergwerk wer maswirdig, und santen darzu gesworne leut, als sie des recht hatten von unsers gnedigen herren des Kunigs wegen, und wir gunten in des gerne. Der gank wart bestochen noch beslagen zur hutten gefurt, geworcht und bewart als recht ist. Daz silber wart geantwort den schepfen zun zeiten. Die urtailten dem gank die mass und lehen, als gewonleich und recht ist. Ain geswornen marschaider wart gehaisen vor ainem vollen rate, das er dorzu fure und tett dem gank sein recht, als er dem weste recht zu thun. Er fur dorzu und nam den gank noch seiner lenge und brachte in uber den schacht an den tag. Da waren pei der munzmaister, hoffmaister, obristen steiger, das merer tail aines rats und vil gemainer leut. Da mochten sich die lehen ken sent Jorgen werts dem eldern gemessen perg auf das nider stolnort mit nichte ergeen. Do zoch der marschaider siben ganze lehen, die ain gemessen perg von recht hat, auf das ober stolnort kegen den Czappenschu furpas zihen wolde zwai kunigslehen, zwai purgerlehen und zwai abtslehen. Do dauchte den perkmaister von der gruben zum Czappenschu, im mochte leicht sein alder gemessen perg davon gekurzet werden und begerte, man scholde seinem alden gemessen perge zu voraus seine lehen zihen uber der erden. Hett denn dornoch imant zu ichte rechte, desselb gunne er im wol, und wart im getailt in den rechten also, das im sein elder gemessen perg gezogen wart auf das stolnort kegen unswerts also, das sich sein gemessen perg und unser sechs lehen kegen einander ergingen, und blaiB dozwischen aine uberschar aines holben lachters lank nicht vil minner ader mer. Dornoch wart zwaiunge zwischen

uns von derselbigen sechs lehen wegen. Wir wolden die haben und der perkmaister und seine gewerken vom Czappenschu also, daz das selbe von erbern leuten zu rat und zu henden gelassen wart, die zwischen uns ain auspruch getan haben, doruber ain prief gemacht ist mit meinem und auch des egenanten perkmaisters vom Czoppenschu ingesigel bewart und vorsigilt und noch heut unvorrukt ist, und desselben priefs laut volget hernach von wort zu wort in sulcher weis.

Sequitur copia littere.

Wir Andres Plumel, richter, Waczlab Wilman, Procop von Stayn, diezeit schepfenmaister, Thomel Prawmbart, Wenczla Barkusch, Bernhart Gruber, Thomel Hager etc. und andre schepfen gemeinleich des pergs zun Kutten bekennen und thun kunt allen den, die den prief sehen lassen ader horen lesen, das Jacob vom Rosental, perkmaister von sent Andres und sein gewerken teidingen an ainen Cristoff Vorsucher, perkmaister zum Czappenschu und seine gewerken an dem andern tail von der egenanten perkwerk wegen gelegen am Holzmarkt, noch dem als Jacob vom Rosental zu sent Andres siben lehen gezogen waren und noch dem urtail, das dem vom Czappenschu von der Ygla umme ire virdhalb lehen getailt wart, mechticleich von ir paider wilkur und willen zu rat gelassen haben in kegenwurtikait aines vollen rates dem erbern Friduschen Kumel, Andresen Poloner und Hanman Rofe, gesworen schepfen, Stephan Schik, Niclasen Schaffer, gesworen von der gemaine, Chunrad Nasen, hoffmaister, Wripank Kowczenbach, Ticz Clemesen, Hanns Spisglas und Friduschen Raynswerk, obristen steiger in den zeiten, Peter von Pyesk, Niklas Silber unde Hensil Heckil aus der gemain als rechten und elichen ratleuten. Die haben das mit aintrechtigem rate und volbedachtem mute gericht und gemacht und ausgesprochen in solcher weiz, das sie von paiden tailen zwai kunigslehen, zwai purgerlehen und zwai abtslehen gemessen von dem gemessen perg zu sent Andres mit einander mit einem schacht ader mit zwain ader mit also vil schechten, also sie er darzu bedorffen werden, auf ir paider gelt und kust haben, halden und pauen schullen in zukunfftigen zeiten, doch unschedleich dem leihher an seinen rechten, und was in got von denselben sechslehen bescherd, es sei erz, perk ader gank, das phennige gilt oder gelden mag, davon schullen si dinen und geben unserm herren dem Kunige vorauz ain achtail, das urbar genant ist und freies neuntail, den die das angehorn wirt an hindernuss und an alle widerrede, und was denn uber unsers gnedigen herren des Kunigs urbar und uber das neuntail

folgen und bleiben wirt, das schullen paide Jacob vom Rosental und seine gewerken und Cristoff Versucher und seine gewerken gleich miteinander tailen, als oft sich das geburen wirt, und wer denn sach, ob die lehenheuer von sent Andres ader die lehenheuer vom Czappenschu in den egenanten sechslehen mit offen durchslegen zusammen quemen, so schullen dieselben lehenheuer die lehenschaft zu hauf legen und schullen davon geben und leiden das vorgeante neuntail, wem sich das wird gepurn und die eigenschaft schullen sie geben und raichen den gewerken von sent Andres und vom Czappenschu ungehindert. So schol der schacht, den die vom Czappenschu zu einem frein empfangen haben, bleiben denselben gewerken zum Czappenschu, und derselb schacht schol auch sein und bleiben ain stende stuff zwischen dem Czappenschu und den egenanten sechs lehen, und die weil der schacht zum purgerlehen nicht niderkumpt noch gefertigt wirt, zu dem egenanten schacht mit perk, mit wasser und mit ander perkleicher notdorfft also lange, unz das sie mit dem schacht zum purgerlehen niderkumen und den vertig machen, und der schacht, den der Pasler ingeslagen hat, schol angehörn die von sent Andres, er sei in denselben lehen zu sent Andres ader nicht, und do die sibenlehen wenden zu sent Andres, do schol auch sein ain stende stuff zwischen derselben gruben zu sent Andres und zwischen den vorgeanten sechslehen in zukünftigen zeiten. Auch schullen die sechslehen ire furderunge haben durch denselben schacht mit perk, mit wasser und mit ander perkleicher notdorfft als lang, unz das das purgerlehen niderkumpt und gefertiget wirt. Auch schol der steiger von den sechslehen, wer der sein wirt, haben vollen gewalt und macht in sent Andres und in dem Czappenschu zu faren, wenn er wil, das davon sent Andres und dem Czappenschu den obgenanten sechslehen icht zu schaden pauen, und schol die wider in ir lehen treiben. Auch schullen die steiger von sent Andres und vom Czappenschu faren in die sechslehen, das das in doraus auch icht zu schaden gepauet werde. So haben die obgenanten ratleute den Niclas Silber zu den obgenanten sechslehen von paiden tailen wegen und auch von der gemaine wegen zu perkmaister gemacht und den Petir Preisenger zum steiger und Pawlum, perkschreiber daselbst, zum grubenschreiber, und welchs tailden obgenanten ausspruch und rat nichten hild und dowider tet, das ist mit vierhundert schoken groschen unlesleicher puzz vorvallen. Derselben puss schol angehörn zwaihundert schok das tail, das wider den ausspruch nicht redet, und die andern zwaihundert schok groschen schullen gefallen den obgenanten ratleuten, damit zu thun und zu lassen noch der beheglickait ires willens. Diser sach zu ainer steten und

festen sicherhait haben wir obgenanten richter und schepfen unser gemaine ingesigil das grosser mit sampt den obgenanten Jacobs vom Rosental und Cristoffs Versuchers perkmaister der offtgenanten gruben zu sent Andres und zum Czappenschu ingisigil zu pezeuknuss an disen prief gehangen. Datum anno CCCC^o tercio. Dornach vorgink etleiche zeit und weile, als wir paideseit denselben sechslehen hatten gepaut, das uns das vordrossen von swerer zupuss wegen, des wir nicht vormochten. Do vorzeich wir uns derselben lehen der sechslehen. Die wurden dem Kronl und seinen gewerken gelihen. Der paute die sechslehen auch etwei lange zeit unz, das er sich vorsach seinen sechslehen wurde auch unserm gemessen perge zu schaden gepaut. Als der brief lautet ain tail schol dem andern nicht zu schaden pauen, da wurden zu rat meine herren die schepfen als euer genad mit den herren von der gemain und den eldisten durch ains guten gelimph willen und mittels und satzten ainen gesworn gemainen steiger, der die paiderseit faren mochte und ideman in das sein weisen. Der steiger fur dorzu, wenn man das an im begerte, und als oft das not geschacht, dowider wir uns nicht satzten und gunden im des wol von paiden tailen, als pillich was, und do denselben gemainen steiger dauchte wir hetten leicht unser lehen uberfaren und weren mit unsern ortern kumen in die sechslehen; da fragte er noch der obristen stufen unsers gemessen pergs von sente Andres. Also wurden im zwu stufen gewaiset hie oben under den kalchstayn in ainem stollen. Do begerte er, das man im die rechte stufte weisen schulde, und ich begerte auch dasselbe davon, das ich dapeiweste, warzu mein gemessen perg recht hatte. Da lissen meine hern die schepfen den marschaider dorzu faren noch unser paider begerunge; der fur und zoch uns unserm gemessen perge siben lehen auf das ain stolnort und weiste do den gemain gemaingesworn steiger die rechte stufte. Dornoch prachte der marschaider die stufte under sich, und man fragte in, wie es darumb were. Er sprach, die von sent Andres hetten noch nicht ire lehen ganz und gar uberfaren. Das stundt also etzliche zeit unz das sich der gemaine steiger vorsach, wir weren leicht aus unsern lehen kumen und begerten aber dorzu marschaiders. Der fur darzu und weiste uns do paiderseit ain stuf. Die namen wir auf und unser steiger von unserntwegen bis auf recht. Da fragte der perkmaister von sechslehen an ainem rechten, ab wir nun pilleichen in unsern gemessen perg wider weichen solden den sechslehen und er seine heuer dorein legen, ader was darumb ain recht sei. Da sprachen wir: Liben herren! wir haben unsre hespel ab und unsere frekweg aufgebaut mit unser sauer arbeit, und getrauen got und euern gnaden

wol, ir lasset uns niemant dorein sitzen, wenn sie kainerlai furderungen darzu mugen gehaben durch unser gemessen perg. Da tailt euer gnad in dem rechten, das wir dem sechslehen weichen schulden wider in unser gemessen perge, und sie solden dorein ire heuer legen als verre, sie hetten dorzu ir aigene verte und forderunge. Des dankten wir gote und dem rechten. Darnach pat der perkmaister von sechslehen, also als er dorzu selber nicht verte noch forderunge hett, das man die orter vorsluge und das man im in der weile nicht zu schaden paute unz das er durchslege zuwege prechte, dodurch er sich selber fordern mochte. Das wart im getailt und der munzmaister, hoffmaister und die obristen steiger wolden das nicht gestaten von unsers herren des Kunigs wegen, das die orter also schulden ledig ligen, wenn das unsers hern des Kunigs schaden wer, also das sich darunder erber leute muten, zu den wirs lissen und zu irem rat satzten. Doch liben herren! pit ich euch zu gedenkten, das ich in allen meinen teidingen gelautmert habe den artikel unschedleich meinem gemessen perge an allen seinen rechten. Die entschiden und sprachen aus ainen auspruch, damit mit unser paider wilkur derselben ain abschrift des pergpuch, die do laut von wort zu wort in sulcher weiss.

Copia de libro mont.

Wir Hensel Dewmel und Procop von Pyesk, scheppenmaister, Niklas Silber, Hanman Smalcz, Mertel Teicher, Sthephan Gresel, Weygank Kauczenbach, Hanman Byss, Petir Krempnicz, Pawel Prenner, Niclas Vogel und ander schepfen gemainclich des pergs zun Kutten bekennen und thun kunt alle den die nu sein ader hernach kunftig werden, das vor uns in ainen vollen rat, da all sachen chrafft haben und macht behalden, Jacob vom Rosental, perkmaister zu sent Andres gelegen am Holzmark, seine gewerken, ire lehenheuer an ain, Niklas Kronl, perkmaister der gruben und des perkwerks zun sechslehen auch auf dem Holzmark gelegen, sein gewerken und ir lehenheuer an dem anderen tail haben alle ire sachen und teidinge, die zwischen in gewesen sein von derselben perkwerk wegen von sent Andres und von sechslehen sunderleich von den ortern und der lehenschafft wegen in den sechslehen noch dem urtail, das zwischen in gesprochen wart, mechticleich zu rat gelassen den erbern Stephan Schik und Bernhard Gruber an dem ersten, Waczlaben Versucher und Andresen Potoner an dem andern tail als rechten und elichen ratleut willicleich umbtwungen. Die haben das gericht und gemacht in sulcher weiss, das die egenanten perkmaister von sent Andres und sein gewerken schul-

len an denselben ortern haben in den sechslehen, davon geteidingt ist, von allem dem, das uns do got beschert, zwu schicht an der eigenschafft auf ir paider gelt und kost zu pauen doch noch unsers herren des Kunigs urbar und noch dem neuntail, das der gemain von denselben sechslehen gepurt, so schullen die von denselben sechslehen haben alle forderunge durch den gemessen perg zu sent Andres durch hespel, trekweg, firsten, stollen, strossen ader wo des not sein wirt, an alle argelist zu dem schacht auz genant zum Passler off ir paider kost und als lange, unz als die von den vorgenanten sechslehen ein durchslag machen und darprengen, dodurch sie sich selber gefurdern muge. So schullen den die egenanten zwu schicht an der aigenschafft, die do von den sechslehen zu sent Andres geben sein, wider an den perkmaister der sechslehen und seine gewerken an hindernuss erwirkleich und ledicleich gefallen. Auch haben sie gemacht und ausgesprochen zwischen den lehenheuern derselben lehenschafft, darumb sich tedinge enpfangen haben, das die lehenheuer von sent Andres haben schullen auch haben zwu schicht an der vorgenanten lehenschafft und schullen die pauen zu gewin unde zu verlust auf ir paider gelt und kost, doch unsers herren des kunigs urbar und der gemain neuntail ausgenomen, und wenn denn ein durchslag geschicht und gemacht wirt, dodurch sich die von sechslehen selber gefordern muge, als vor vorschriben stet, so schullen die egenanten zwo schicht, die die egenanten lehenheuer von sent Andres izunt haben, wider an die lehenheuer zun sechslehen ledicleich und ungehindert gefallen, doch unschedleich dem gemessen perge zu sent Andres an allen seinen rechten und auch den sechslehen noch des briefs laut, der doruber vorgemacht ist, und dieser rat und diz gemacht ist von den obgenanten ratleuten vorpunden pei trauen und pei ern kegen paiden tailen. Wer dawider tett ader des gemehtes nichten hild und überwunden wirt mit sulcher gezeuknuss, der des zu glauben wer, die schullen damit vorvallen sein Actum in pleno consilio anno quadringentesimo VI^o. Darnach geschach ein durchslag von unsern gemessen perg zu sent Jorgen, also das wir nicht westen, wie oder worzu unser gemessen perg zu sent Andres recht hett auf das stolnort und paten, das man unseren gemessen perg seine recht auch under der erden zihen und messen schuld, als er ober der erden auch vollicleichen hat. Do pat auch der perkmaister von sent Jorgen mit urtailn, das man im seinen eldern gemessen perg zuvor aus seine recht zihen und messen schold under der erden, das im auch mit urtail zugesprochen wart und wart bevolen dem marschaider. Der zoch dem eldern gemessen perg zu sent Jorgen die virdhalb lehen auf das ain stolort

und zoch dornoch ain Kunigslehen, ain purgerlehen und ain abtslehen als under der erden. Do slug er aine stufte und quam mit dem letzen lehen in unser hespel einen und hat denselben haspel mit demselben letzten lehen unden ganz begriffen, der uns vil mu und arbeit und gross gut kostet. Davon haben wir must weichen. Her hoffmaister! legt urtail an meine hern die schepfen: Also als unsern gemessen perg sein lehen und recht an dem tage gezogen und gegeben sind von gesworen marschaider in kegenwurtikait ains munzmaister, des hoffmaisters, der obristen steiger, des merertails ains rates und auch vil gemaine leut, und wir die auch manch jar und tag in gewer und in gewalt gehabt haben besessen und gepaut mit gewin und mit vorlust, wie das gots willen gewesen ist, und haben dem eldern gemessen perge mit schaden müssen weichen, ab man uns in unsern gemessen perg under der erden auch seine recht und lehen von der stufte geben und zihen schol, und ab icht in den lehen, es wer ain stufte ader anders imands begriffen wurde, pilleichen weichen schol, als wir haben weichen müssen den eldern gemessen perg mit pesserm pilleichrem rechten, denn das imant dawider schulle ader muge, ader das darumb ain recht sei. Da trat dar Kronlperkmaister zun sechslehen und seine gewerken und vorantwort sich und seine gewerken kegen der clag, die Jakob vom Rosental gevellet hat, als hernach geschriben stet in sulchen worten: Liben herren! es ist gescheen zu zeiten und zu weilen, das ich derfur, wi das sich die sechslehen ledig legen, und pat darumb den hofmaister, mein hern die scheppfen und die hern von der gemaine, die zu der zeiten waren, das sie mir und meinen gewerken geruchten zu leihen, wenn ich sie pauen wold meinem herren dem Kunige, mir und meinen gewerken zu nutz und zu frummen, und begerten darzu des briefs, den die zwen perkmaister paide von sent Andres und auch vom Czappenschu daruber hatten gehabt, wenn ich die pauen wold in aller weis, als der prief daruber lautet, wenn sich die egenanten zwen perkmaister desselben priefs mitsampt den sechslehen ploslichen hatten vorziehen. Die wurden mir gelihen, und der prief wart mir auch geantwort, den ich noch heut in gewer und in gewalt habe und auch meine gewerken, und liben herren! also als under andern artikeln in demselben redleich begriffen ist, das der steiger von sechslehen faren schol und mag zu sent Andres und besehen, ob die von sent Andres den sechslehen icht zu schaden pauten, und mag sie wider in ir lehen treiben mit dem rechten, und herwider mag und schol der steiger zu sent Andres von seiner gewerken wegen dasselbe thun zu den sechslehen, das wider rette der perkmaister von sent Andres und wolde mir des

nicht gunnen. Das clagte ich meinen hern den schepfen. Darzu berufften sie die herren von der gemaine und auch die eldisten und machten do mit gemainem rate ainen gemainen steiger und gaben im den ait, der do paderseit faren mochte in die perkwerk, und weren, das ains dem andern icht zu schaden paute und scholde idenman weisen in das sein. Dornach quam derselbe gemaine steiger und sprach, man hett im zwu stufen gewiset zwischen den sechslehen und sent Andres, und er kunde nicht gewissen, welchs die rechte stuff wer, und sprach, man scholde dem marschaider die lehen des gemessen pergs zu sent Andres lassen überzihen und der perkmaister von sent Andres und seine gewerken paten auch dorumb, das sie westen, wo die lehen ihres gemessen pergs wenten etliche darumb, daz sie sich auch westen dornoch zu richten. Da hissen meine herren die schepfen den gesworn marschaider dorzu faren. Der zoch dem gemessen perge zu sente Andres auf das aine stolnort siben ganze lehen. Do quamen zwischen zwu stufen, die man vor dem gesworn gemainen steiger gewist hot, und do die lehen wanten, do slug der marschaider aine stuff, die an ende ist des egenanten perges zu sent Andres und der siben lehen und noch unvorkart stet, und weiste die dem gemainen steiger, der noch heut ein gemainer steiger ist und gesworn, und lissen wir uns paderseit an des marschaiders arbeit und an sein stuff, die er uns gewiset hatt, genugen und haben dowider nie gerett. Also fur derselbe gesworn gemain steiger in paide perkwerk, als offte er von mir angeruft war. Darnach als ich mich vorsach, das leicht von sent Andres den sechslehen zu schaden gepauet were und auch den gesworn steiger von der gemaine wegen, do ruffte ich meine herren die schepfen und pat, das sie den marschaider dorzu hissen varen. Ich besorgte der gemain wurde zu schaden gepauet aus dem gemessen perg von sent Andres. Da sprach der marschaider von paiden tailen, ob is ir wort sei, das ich darzu fare und die stuff des gemessen perges zu sent Andre sie abprenge. So wil ich ab got wil thun, doran ich recht thu ainen recht als dem andern, als mir mein gnediger herr der Kunig bevolen hat, und als ich doruber gesworn habe. Des geschach kain widerrede, sunder wir glaubten ins von paiden tailen, als das wol pilleich und recht ist. Da pracht er dieselbe endlist stuff des gemessen pergs under sich wol hundert lachter oder mer und sprach: die von sent Andres haben ire siben lehen noch nicht ganz uberfaren dortunden, ich habe gezogen, das ich nicht verrer komen mochte, sie haben noch wol umb ain lochter recht fur sich in das ganze velt. Darnach uber etliche zeit fur er aber dorzu. Da sie nu aus iren lehen komen waren unde hin uber und weiste, da dieselbe

endliste stufte der siblen lehen des gemessen pergs zu sent Andres dem gesworn steiger von der gemaine. Darnach ruffte ich aber an meine herren die schepfen und pat ire genat, das sie uberhorten den gesworn marschaiden und auch den gesworn steiger von der gemain, das ich weste, woran ich wer und meine gewerken. Da trat der marschaiden und bewarte sich und sprach: liben herren! fragt sie von paiden tailen, ab sie main arbeit und bekentnuss wellen leiden ader nicht. Das namen wir auf und lidens von paiden tailen an alle widerrede. Des ich mich ziche an meine herren die schepfen. Do sprach der marschaiden: die bekannten mir dasselb, ich hab die stufte des gemessen pergs pracht an die stat, da ich sie hab geslagen, und hab sie gewiset dem gesworn steiger von der gemain und dem steiger von sent Andres, die sie von mir ingenommen haben, und hab ab got wil recht getan noch dem aid, den ich gote gesworen habe und dem rechten. Das besatzte ich mit meinen herren den schepfen und pat ire gnad, das sie des gemainen gesworn steiger bekentnus auch horten. Da sprach derselbe steiger: liben herren! fragt sie von paiden tailen, ab sie mein bekentnuss leiden wolen ader nicht. So will ich bekennen, was mir wissentleich ist von der stufte. Wellen sie das nicht thun, so wil ich davon sweigen. Do liden wir paiderseit ir bekentnuss an alle widerrede von paiden tailen. Do bekant er unde sprach: noch der stufte, die mir euer gesworn marschaiden gewiset hat, so bekenne ich zu dem aide, den ich gote gesworn hab und dem rechten, das sie von sente Andres aus irem gemessen perge komen sein ain lachter ader mer. Da besatzte ichs aber mit meine hern den schepfen, und wir aber nichts dawider reten von paiden tailen, und also als er die stufte hat aufgenommen und hat dowider nie nicht gerett unz auf diesen heutigen tag, da pat ich den hofmaister, das er urtail leiste an mein hern die schepfen noch des geswornen marschaiden und des gesworn steigers von der gemain bekentnus, ab nu der perkmaister von sent Andres und seine gewerken und lehenheuer, die aus iren lehen und aus iren gemessen perge komen sein in die sechslehen und denselben zu schaden pauen, icht wider in iren gemessen perg weichen schullen und müssen, ab das der prief aussaget, und ich von der gemain und meiner gewerken heuer darlegen schol mit pessren und pilleichren rechten, wenn das der perkmaister von sente Andres und seine gewerken nicht dawider schullen ader mugen ader was darumb ain recht sei. Da sprach euer gnad aus ain urtail, das sie uns weichen schulden und wir unsre heuer darlegen, als verre wir verten und forderungen dorzu hetten, dodurch wir uns fordern mochten. Des urtails dankte er gote und dem rechten und ich in

gleicher weis und retten darwider nichts. Darnoch pat ich und meine gewerken: also als mir das meine herre die schepfen zu ainem rechten funden hetten, und ich nicht verten hett zu meinen und meinen gewerken, das man die orter vorschlagen lisse und den sechslehen nicht zu schaden paut also lange, bis das ich dorzu mit mit eigener forderung komen mochte. Das mainten mein herre der munzmaister und andre meins hern des Kunigs anwalden nicht zu gestatten, wenn das sein schaden wer, unde sprachen, legten wir nicht heuern dar, sie wolden von meines herrn des Kunigs orter selber mit heuer belegen, wenn das sich dorinne mein herrn die schepfen muten und gunden uns, ab wir uns sust fruntleich richten mochten. Des kuren wir von paiden tailen erber leut, die dorain sprachen und uns freuntlich noch unser paider wilkur vorrichten. Der ausspruch in unsers pergspuch geschriben ist in der abschrift, die der Jakob vom Rosental auch in seiner clag gerurt hat, als do vorne geschriben stet und hebt sich also an: Wir Hensil Drumel und Procop vom Pyesk, schepfenmaister etc., und durch des willen wir gewilkurt haben zu ainer berichtunge darumb, das wir eigener forderunge nicht enhaben zu unsern, wenn die stoffen ain ende des gemessen pergs ist, und haben ir darumb zwu schicht an der eigenschaft lassen widerfaren durch irer hespel dodurch, do durch wir uns müssen furdern. Herr hofmaister! legt urtail an meine hern die schepfen: Also als ir in meiner antwort gehort habt, das mir meine hern die schepfen der leihungen bekant haben und des priefs, und auch die herren von der gemaine und der gesworne marschaiden die stoff unserm gemainen steiger und auch dem steiger von sente Andres zu geben hot und gewiset, die ain ende des gemessen perges ist von sent Andres, und dawider er noch ich nie geret haben, alz mir des zeuget der prief und die wilkur, die in des pergspuch begriffen ist, ab nu die stoff craft haben schol und unvorrukt pleiben, die also wol dar kumen ist, mit pesserm und pillichrem denn, das uns der Jakob vom Rosental mit seiner clag oder mit ander teidingen davon dringen ader treiben schull ader muge, ader was darumb ain recht sei. Darnoch als wir clag und des Jakobs vom Rosental perkmaister zu sent Andres und seiner gewerken an ainem taile und des Kronls perkmaister zum sechslehen und seiner gewerken von dem andern taile gehort hatten und paider zeuknusse als den prief, die wilkur des pergspuch, des marschaiders und des gesworn steigers von der gemaine bekenntnuss, da wart an uns urtail gelegt von dem hoffmaister zwischen clag und antwort. Da sassen wir uber urtail, wenn wir uns nicht mochten ainen. Unser viel haben urtail gesprochen pai iren aiden. Dornoch

ander drei under uns haben auch urtail gesprochen zu iren aiden. So haben wir funf aus unsern aitgenossen genomen zu iren aiden, sie kunnens nicht vinden noch tailen, sie wolldens dohin schiben, do man recht gibt und nimpt. Die ersten vier an unsern aidgenossen haben urtail gesprochen in sulcher weise; Also als wir clag und antwort paider tail gehort haben, und als den sechslehen vor im urtaile getailt ist von ainem vollen rate, das die von sent Andres den sechslehen weichen schullen wider in iren gemessen perg, und also als ain geswornor marschaider die stuff, die ain ende ist des gemessen pergs, ainem gesworn gemainen steiger und auch dem steiger zu sent Andres redleich gezaigt hat und in geben, des sie bekant haben vor ainem vollen rate pei iren aiden, und die perkmaister von paiden tailen ir bekenntnuss von paiden willicleichen geliden haben, und in des pergpsuch laut vornemleich begriffen ist der artikel „doch unschedleich dem gemessen perge in alle seinen rechten und auch den sechslehen“, noch dez priefs laut, der vor doruber gemacht ist und auch also, als der elder gemessen perg zu sente Jorgen dem jungern gemessen perge seine recht und lehen etwas gekurzet hat mit dem rechten, nachdem als die stuff zwischen den sechslehen und sent Andres geweist ist von dem geswornen marschaider, so taile wir zu ainem rechten, das der junger gemessen perg zu sent Andres pilleich die obgenanten recht vorlisen schol auf das stolnort kegen sent Jorgen, und die stuff noch des priefes laut, noch der wilkur und noch der geswornen bekenntnuss schol crafft haben und ewicleichen bleiben. So haben die drai getailt zu iren aiden: also als der Jakob vom Rosental, perkmaister der gruben zu sent Andres, hat müssen weichen mit seinem gemessen perge dem eldern gemessen perge zu sent Jorgen mit dem rechten und sich alweg bewart hat in seinen teidingen kegen dem Kronel, perkmaister zu sechslehen auch mit dem rechten unschedlich seinem gemessen perge zu sente Andres, so taile wir zu ainem rechten, das man dem Jakob vom Rosental seinen gemessen perg von der stufen, als der elder gemessen perg gewant hat mit dem abtslehen, schol geben alle sein recht volkumleich under der erden, und was er mit seinem gemessen perge begreiff, es sei stuff ader was das sei, das schol im weichen mit dem rechten, als er hat weichen müssen mit dem rechten.

Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clage und antwort vernomen haben und auch wilkur und auch prief und abschrift des pergpsuch und auch die meldunge,

die da spricht „unschedleich meinem gemessen perge und alle seinen rechten und auch unschedleich den sechslehen und seinen rechten“, so taile wir das zu ainem rechten, das man dem gemessen perge zu sent Andres seine rechte geben schol und schol im die mass nemen mitten von dem runpaumb und schol sie prengen under sich und schol im sein recht auch geben under der erden als vil, als ain gemessener perk recht hat.

117. Ditz sein underweisunge von ainer neuen ubschar. Disen rat haben uns vil erber weise alte perkleute geben, die doch paiderseit kainen tail haben, und haben uns also underweiset.

Chutnenses scripserunt.

Liben herren und besunder freunt und gunner! nemet fur euch unser urtail, das unser fursprech tailte, da er der schepfen urtail straffte auf dem perge und als die getreuen schepfen zu der Ygla unsern urtaile mit rechtem gotleichen rechten krafft getailt haben. Aber unser schepfen mainen wie nie sulch urtail von der Ygla auf den perk komen sei, sintmal nicht dorinne geschriben stet die sach, vorumb doch es pilleich gestraft wer, nnd doch redleiche sachen vil sein. Zum ersten, wen kain ubschar, sintdenmale sie nu vorpunden ist und nimmer frei ist recht, also wenig als ander lehen des freie mag gewinnen, und auch als die schepfen auf dem perge getailt hatten in irem urtail, das wir straffen, das die ubschar behalden schulle, was sie mit slegel und mit eisen gewonnen, und doch kain ubschar recht als vol als ander lehen, wie die genant sein, das recht hat sunder ain freies hat wol das recht kegen aim andere frein, also welches tiffer ist ader welches das ander unvert, das tiffer gewinnet und das sichtiger wirt gewonnen. Item. Als allain den ubscharen zwischen gemessen pergen lehen, die recht haben, sint, das sie behalden alles, was dazwischen ist von ainen gemessen perge und an den den andern, doch also, das sich zwischen den zwen gemessen pergen kain neuer gemessen perg ergeen mag noch des zuges lenge, aber den neuen ubscharen neben gemessen pergen gelegen auf dem ligunden wedir vil lehen, wedir wenig ader auf dem hangunden geben sint noch in dem rechten und auch furpas nimmer schullen gegeben werden, wenn, wo das geschen, das wer des Kunigs und des ganzen landes schade, doran wen niemand wurde gerne pauen auf dem hangenden ader auf dem ligenden neben alden gemessen pergen durch des neuntails wille, das die ubschare müssen leiden, und also pleiben vil zoge und erz under der erden unvorsucht. Auch sintdemmale die

vom Clingensmid nicht getrauet haben dem rechten, das sie hetten die masse gewonnen, do sie mit dem rechten wol gemocht hetten, sunder dergaben sich mit wilkur und wurden zu ainer uberschar und haben geteidingt von ainer uberschar gelegen neben gemessen perge, und als ain sulche uberschar ab got wil nicht rechtes hat, so getrau wir gote wol, die urtail von der Ygla, die uns recht und redlich zuge tailt sind, mit gotlichem rechten, die schullen furgank haben, und die uberschar zum Clingensmid, als sie nicht leit zwischen gemessen pergen und uberschar recht auf paide storlnort nicht behalden mag, sie schullen dem frein uberall weichen, das paide ald und neu hoffmaister für ain freies bekant haben.

Item all die weile das perkweg zum Kutthen gewesen ist, nie kain man hat horen singen noch sagen von uberscharn neben gemessen pergen gelegen und dicht dozzwischen also, das sie auff itzleich stolnort sich nicht endet an gemessen perge, so getrau wir gote wol man wirt ir kain recht geben, sintdemmale sulche uberscharn vor nie gewesen sein und also vor nie kain recht gehabt haben. Item wurd man ainer sulchen neuen uberschar recht geben, mit was rechten mochte man ir mer geben denn ain lehen, als man geben hott dem Schechtel von dann sich alle diese vorworren teiding von heben, als dasselb die erste uberschar neben gemessen pergen ist, und vormals auf dem perge nie mer von sulchen uberscharen gedacht ist noch gerett, und vor nie recht nocht sitte ist gewesen.

Wie sich unser sach noch den urtaile von der Ygla derlaufen hat.

Da paide tail, von der uberschar das aine und vom frein das ander, vor gesekter pank stunden, da gaben unser schepfen paide urtailbrief paiden tailen zu schauen, das die insigil ganz waren und auch mitsampt den briefen unvorrukt, und fragten paide tail, als sie die brief und ingesigil der urtail von der Ygla ganz und unvorrukt gesehen hatten, ab sie in wolden lassen genugen doran, ader ob imands dawider ist turfte ader wolde reden. Da sprachen paide tail, in genugt wol daran, und wolden dawider nicht reden, und do man den ersten gelesen und uns ain gotleich urtail getailt hat, do dankten wir gote und dem rechten und besundern den getreuen schepfen zu Ygla und paten von stat an den hoffmaister und die schepfen, das sie die vom Clingensmid weisten aus unserm frein in ir uberschar. Do sprach der perkmaister vom Clingensmid, als die urtail paide miteinander sint hingasant und paide miteinander sint widerkomen, ab man sie icht paide miteinander nocheinander an mittel ee denn nicht

anders beginnet horen und lesten schulle, ader was darumb ain recht sei, und hoffte, er wurde es mit dem urtail an der urtail vom wasser gewinn. Da antworte der perkmaister vom frein, als das erste urtail auf dem perge gestraffet wer an aim tage und dornoch das ander an dem andern tage, und als die ersten taidinge waren und auch das erste urtail von aines durchslags wegen zwischen ainer uberschar gelegen neben gemessen pergen und nicht dozzwischen, und waren von des andern tail paide teiding und urtail vom frein, als man icht pilleicher vor allen dingen schulle weisen die uberschar in ir recht, als verre sie icht rechts haben, und ir mit namen sie nicht weisen in ain grosser recht, denn man der uberschar zu Schechtel geben hat, als dieselbe auf leit auf demselben zuge auch neben gemessen pergen und nicht dazzwischen, ader was darumb ain recht sei. Do tailten die schepfen, man schulde das ander urtail fur allen dingen auch horen, und da wir horten, das es uns mit rechtem getreuen gottleichen rechten zu gewin komen was, do dankte wir aber gote und dem rechten und paten den hoffmaister und die schepfen, das sie uns bei dem rechten und gnaden behilden, und weisten die von der uberschar aus unserm frein in ir recht, als vil sie des hetten. Nu sie nicht gelegen ist zwischen gemessen pergen und ir mit namen nicht in grosser recht noch in mer recht, denn der gesworne marschaiden geben und geweist hat an dem tage der uberschar zum Schechtel, als dieselb die erste uberschar ist gelegen neben gemessen pergen, und die zum Clingensmid die ander und vor nie mer gehort ist von sulchen uberscharen, die nicht legen zwischen gemessen pergen sunder daneben. Da antworte der perkmaister von Clingensmid: Liben hern! als ir die urtail gehort habt, so derkennt ir wol, das sie sint nur meinen gewerken und unsern uberscharen an schaden, das man uns pilleich schol pleiben und pauen an allen steten, wo wir hinkomen sein mit slegil und mit eisen. Das besatzte der perkmaister vom frein mit den schepfen auf der pank und sprach: Liben herrn! als ir wol hort, das der perkmaister von der uberschar rett wider die urtail vor der Ygla, ab er icht pilleich der puss vorvallen sei, ader was darumb ain recht sei. Daruber kunden wir von den schepfen kain recht haben. Da paten wir und unser gewerken: her Niclas von Prage und her Zmyrzlobk, die unsern hern des Kunigs groste amptleut sein bei dem munzmaister auf dem perge, als er selber der munzmaister auch ain achtail mit uns hat und mit uns vil ander erber leute, und rufften an dem hoffmaister und die schepfen umb das recht also lange, das die schepfen auffstunden, wenn es was an unser frauentage der potschaft noch der vesper, und paten paide tail, das sie die sache so lissen sten uber

nacht in gedult unz des morgens fru am sunabent. Des morgens am sunabent, da paide tail war vur geheckter pank, da paten wir aber den hoffmaister und die schepfen, das sie durch gotes und durch des rechten willen, als wir das mit urtailn gewunnen hetten, den Clingensmid und seinen gewerken hissen weichen aus unserm frein. Da sprachen unser schepfen zu paiden tailen: Liben freunt! Als die urtail von der Ygla nicht aigenleich geleutert haben, wie verre sulch uberscharn recht haben, die nicht ligen zwischen gemessen pergen, und wir euch auch daraus noch nicht beschaiden kunnen, so pitten wir, kise izleich tail zwen erber man aus unsern rate, das ir vier werden, die da zihen kegen der Ygla und dort die erbern leute der sach aigenleich underweisen und dorzu aigenleich derfaren, was ain sulche uberschar recht hat. Des wolden wir nicht thun, sunder wir sprachen: die erber getreuen schepfen zu der Ygla haben urtail getailt recht und gotleich, do uns wol an genugt, wir wollen niemandes kisen noch senden, sunder wir pitten ain recht, das man die uberschar zum Clingensmid, ab sie recht haben mag, weise in sulche recht, als der uberschar zum Schechtel, die auch nicht leit zwischen zwen gemessen pergen und auf demselben zuge ist, do diese auf ist an dem tage von dem gesworn marschaiden geben und gewaiset sein und mit namen ir nictes nie, das kan uns nicht widerfarn. Diese sache vorschoben aber die schepfen unz noch essen. Da quamen sie aber wieder zusammen, und da paide tail kegenwurtig waren, da paten die schepfen, das itzleich tail zwen ader drei erber man kure, ab man die sache mochte fruntleich vorrichten. Da wir besetzt hetten, das das alles schulde unscheidleich sein unserm gewunnen urtail, do kuren wir drei und sprachen: Prengt iemands an uns icht, das sich fuget doch suget doch unscheidleich unsern gewunnen urtail, das wollen wir gutleich aufnehmen. Da traten dar die von der uberschar und muten, das man von itzleichem tail schulde kiesen zwen perkman, die in die gruben paiderseit furen, und was die paiderseit hissen, das man des vollig were. Da sprachen die unsere: als der hoffmaister an dem ersten tage, da man durchslagen hett, vor den schepfen globte, er wolde paide tail weisen lassen, wo sie hauen in, derweile schulden iderman dem andern an schaden, unz die teidinge ain ende nemen, und uns niemand nichts weiste unz an dem sibenden tage, wiewol wir den hoffmaister oft darumb paten. Aber jene hiben uns in der weile zu schiaden, als sie gerne hetten wasser getroffen, darumb sie uns mochten beklagt haben, und in der weile wir also durch gepotes willen vierherten, so sein sie durch unser gruben mit aim stollen komen. So wollen wir des nicht thun, sunder wir pleiben pei unsern urtail

von der Ygla. Da vorschoben die schepfen das unz an den montage. An dem suntage in der weile quamen zusammen drei rete, ald und noch elder und die itzundigen schepfen zu derfarren, was ain sulche uberschar recht hat. Und wir wenen etzleicher hab also gerett, als sulch uberscharn neben gemessen pergen gelegen vor nie gewenleich sint gewesen auf dem perge zun Kutten und in den rechten davon nicht begriffen ist, so schullen sie zumale kain recht haben. Dawider sprachen ander also: ist ainer sulchen uberschar in dem rechten kain recht benant noch beschriben, so schol sie recht haben als ain freies und behalden, was sie gewinnet mit slegil und mit eisen.

Contra. Item ist es denne wurden zu ainer uberschar und hat sich vorzeigen dermass, das man do nimmer messen mag, und haben sich aigen gemacht, das sie dinen mit dem neuntail und selber bekennen, das es ain uberschar sei, und doch nicht leit zwischen gemessen pergen, sunder doneben, so mag es nicht behalden die recht des freyn also, das es mit der teuf gewunne ain sichters perkwerk.

Item ist es aigen wurden und diensthaftig, als es jo dient mit dem neuntail, so mag es nimmer die recht ains frein behalden also, das es gewunne ain sichters freies mit der teufe.

Item. Ain ander sprach: man schol ainer sulchen uberschar nur die horner in die hant geben.

Item. Die andere: als die uberschar dient unserm herren dem Kunige mit dem neuntail, wer thar im das angewinnen ader zu schaden tailen?

Item. Sindemale das es ain uberschar ist, so schol es pilleich behalden alle recht, die ain uberschar mag mit dem rechten behalden.

Contra. Schulde es alle recht ainer rechten uberschar behalden, die auf paide stolnorter recht hot unz an ainen gemessen perge, so wurde dieser uberschar neben gemessen pergen leicht ainer ganzen meilen lank, das doch nicht sein mag, wen das schade wer dem ganzen lande. Der rede und rete sint vil gewesen. Dornoch am mantage, da paide tail gegenwurtig waren, sprachen die schepfen in vollem rate zum marschaider: wir gepiten und haissen euch das ir sagt pei euerm aide, den ir gote und dem rechten geschworn habt, wie die uberscharn, da man umb teidingt, dar sint komen. Da wenten wir und was also sein bekenntnuss mocht uns leicht und unsern urtaile von der Ygla zu schaden komen, und wenten das bekenntnuss mit kraft und mit dem rechten und urtaile. Da sprach der marschaider, er

wold ungerne bekennen, es wer denn paider tail wort, und also bekante er nicht, und wir paten durch gotes willen und durch des rechten willen, das man uns gunde des rechten noch laut unser gewunen urtail von der Ygla und paten alle tage, ab sie wolden urtail sprechen uber das, das sie uns gunden, das wir uns dorzu warnten, und ab uns sein notwere, das wir das mochten straffen. Die teidinge vorschoben sie aber unz an den dinstag, wenn sie vornommen wol hetten, sie uns doruber ungelimpfleich urtail gesprochen, den vom Clingensmid und den Pyesken seinen gewerken zu gewin, wir hettens aber zum drittenmal gestraft. Am dinstage, da paide tail kegenwurtig waren vor gehekter pank, da paten aber die schepfen paide tail, das sie sich freuntleichen richten miteinander. Da das nicht gesein mochte, da sprachen unser schepfen und Hayman Alder von irentwegen: wir nemen das auf unsern aid, das wir schepfen alle, wiewol wir uns derfaren haben an den eldisten des pergs und an drein reten, mit ainem urtail nicht vinden kunnen, was ain uberschar neben gemessen pergen gelegen und nicht dazwischen rechtes haben, und schiben an das an die stat, da wir recht nemen und geben.

Item. Es ist offenbar, das gemesen perge und ander lehen und uberscharn kain freies mugen gewinnen.

Responsio Yglauiensium ad premissa.

Liben freunde! als wir euer furlegunge dovorn vornomen haben, so wisset, das wir noch nusern eldisten gesant haben und besprochen. Die sagten uns auch, wie das sie von sotaner neuer uberschar, n von sechzig jaren ader lenger nie mer gehort hetten, unde wir kunnen auch in unsern perkrechten von sotaner neuer uberschar, die nicht zwischen gemessen pergen leit, nichts nicht vinden. Davon so wollen wir unser gesworner schepfen zwene aus unserm rate zu euch senden, die dieselben neue uberschar beschauen schullen mit den augen. Wie uns danne dieselben unser schepfen underweisen, noch dem wollen wir euch ein gotleich recht sprechen.

118. Wo man di stoffen schlecht, dovon shol man messen, und wie man ain krieg zwischen zwain perwerken leutern schol.

Es ist geschen noch krist gepurt tausent vierhundert jar und suben jar am nachsten freitage fur dem Palmtage, daz ir urtail getailt habt zwischen den perkwerken und perkmeistern von sent Jorgen und von sent Andres und iren gewerken und von des hoffmaisters wegen an unsers herren des Kunigs stat noch clag und noch ant-

wort, die ir pei euch habt, und das urtail laut also in seinen worten: Liben freunt! als der hoffmaister von unsers gnedigen herren des Kunigs wegen gefragt hat, ab man die stuff mit pilleichrem rechten schulle prengen an dem tag, so lass wir euch wissen, als ir urtail gesprochen habt, das die gesworn marscheider schullen farn in den eldern gemessen perg zu sent Jorgen und im nu sein recht geben haben under der erden und ain stuff gemacht haben, so tailen wir das an ainem rechten, das die stuff also pleiben schol. Darnach in demselben jar des montags noch Quasimodo geniti habt ir ain urtail getailt zwischen dem perkwerken und den perkmaistern von sent Andres unde von sechslehen noch clag und noch antwort, noch gezeuknuss des priefs des pergespuch und noch lautmerunge, die ir auch pei euch habt. Das geet also dor in seinen lauten (folgt Sent. diff.). Do das geschach, do das letzter urtail von euch zu uns quam, da waren wir neulich neu shepfen gesatzt. Do sante wir noch dem munzmaister, noch dem hoffmaister und noch paiden tailen der perkwerk zu sente Andres und zu den sechslehen und noch allem andern, die dorzu gehorten, und weisten in das artail, das unvorprochen was, und sprachen zu in allen: Wolt ir euch lassen genugen an dem urtaile? Da sprachen sie alle gemainerleich, wir wollen uns wol genugen lassen. Do sant wir noch dem gesworn marschaider, das er auch hort das urtail lesen, und lisen dasselbe urtail unsern perkschreiber aufprechen unde lesen offenleich in kegenwurtigkait vil erber leut. Do das geschach, do hiss wir den marschaider noch des urtails laut recht thun pei seinem aid, und des pegerte auch paide tail. Do fur der gesworn marschaider zu sent Andres und nam die mass daselbst zu sent Andres vom mittel des runpaumes und prachte die under sich, als ir getailt habt. Das stunt also etzleichen tag. Da quamen aber fur uns paide tail von paiden perkwerken und fur den hoffmaister und sprachen: Liben herren! send noch dem marschaider und fragt in, ab er dem urtail genuk getan habe. Des sant wir noch im. Do sprach der gesworne marschaider: Liben herren! ich hab die mass genomen vom mittel des runpaums zu sent Andres und hab die under sich bracht, als ain recht ist, und pin kumen in die lehen. die do gemessen sein von dem eldern gemessen perg von sent Jorgen, und in die stuff, der vor kraft getailt ist nahent umb zwai lehen, und neme das auf meinen aid, das ich nicht wais dem urtail genuk zu thun, denn ich nems von derselben stuffen der kraft getailt ist, ich wurde denn aines andern underweiset. Do quamen fur uns die vier gesworn von der ganzen gemain wegen in ainen vollen rat und in kegenwurtigkait aller, die das antrat, unde paten den hoffmaister

und uns, das wir ir gunden zu reden von irer und der gemain wegen und sprachen: Her hofmaister! legt urtail an meine herren die schepfen: Also als der gesworne marschaider offenleich bekant hat bei seinem aide, das die mass, die er genomen hat zu sent Andres mitten von dem runpaumb under sich ain tritt in die lehen, die do gemessen sein von dem eldern gemessen perge zu sent Jorgen nahent zwai lehen, ab nu icht mit pessrem pilleichrem rechten der schacht zu sent Andres unden unde oben zu den lehen gehorn schol, wenn imand dawider reden schull ader muge, ader was dorumb ain recht sei. Doch habe wir von dem marschaider nie gehort, ab der schacht von sent Andres unden ader oben verlorn sei. Da antworten die perkmaister paide von sent Andres und von sechslehen und sprachen: Liber herre her hoffmaister und liben herren! also als uns herauf von der Ygla getailt ist, das man die masse vor dem runpaumb nemen schol, dopei wollen wir pleiben. Nu nemen wir das auf unsre aide, das wir der urtail paider nicht vinden kunne. Des ersten kunnen wir den marschaider nicht underweisen, ab er der mass dem gemessen perge zu sent Andres ir recht geben schulle vom mitter des runpaumb, als ir getailt habt, ader von der stufen, der ir auch krafft getailt habt, also als aines in das ander tritt. Von dem andern umb den schacht sent Andres, als ir der gemain clag gehort habt, ap der pilleich zu dem lehen gemessen von dem eldern gemessen perge von sente Jorgen gehorn schulle ader nicht. Darumb bitten wir euer libe mit allem fleisse, das ir uns derselben urtail mit euerem brief bei dem kegenwurtigen unserem diener underweisen wellet.

Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir euer vorschriben antwort und sachen vornomen haben, und als ir sprecht pai euern aiden, das ir den marschaider nicht underweisen kunnet, wo er die masse nemen schol, das er dem jungern gemesseu perge zu sent Andres sein recht geben schulle under der erden, lazz wir auch wissen, alz wir euch vormals getailt haben, daz er die masse nemen schol mitten von dem runpaumb, und schol die prengen unter sich, und als ir schreibet, das sich ain perkwerk in das ander flicht, so taile wir das zu ainem rechten, das man die mass schol nemen von der stufen, die da wandt an dem perkwerke zu sent Jorgen, der vor chrafft getailt ist, und schol von dannen under der erden dem jungern gemessen perge zu sent Andres sein recht geben als verre, als sein gemessen perg sich vorgeen mag.

Item declaratio. Als ir uns auch hie worne geschriben habt, wi die vier gemaine von der ganzen gemaine wegen urtail an euch begert haben um den schacht von sent Andres und die zwailehen zu sente Jorgen etc., und ir uns nicht aigenlich geleutert habt, wie clag und antwort sich darumb vorgangen hat, daruber ist unser mainunge, das ir paide tail vor euch ruffen sullet, das ist die vier gemaine und paide perkmaister von sent Andres und von den sechslehen und ire gewerken, und hort clag und antwort und widerrede und sendt uns die herab bei euern aitgenossen, als von alter recht und gewonheit ist, wan wir darumb vor unsern eltern bereit sein, das wir unserm rechten zu kurz thun.

119. Wie ain urtail recht getailt ist.

Es quam fur uns der perkmaister von sent Andres und seine gewerken und fur den hoffmaister und sprach: Liben herren! also als mir von der Ygla getailt ist, das man mir mein gemessen perg geben und messen sol von der stufen der crafft getailt ist, als ir das dem gesworn marschaider bevolen habt, doran werd ich gehindert. Dorumb pitt ich euch, das ir den marscheider fragt, wie das zugee, ader worumb die masse vorpotten sei. Da sprach der marschaider: des wil ich euch underweisen. Ich fur in die gruben zu sent Andres und zoch von der stufen, der chrafft getailt ist, und do ich quam an die ander stufen, do fant ich den gesworn steiger von der gemain. Der sprach zu mir: her marschaider! ir solt nicht furpas zihen. Des pitt ich euch von des rechten wegen, wenn ir seit kumen an die rechte stuff, do der gemessen perk zu sente Andres end hot, als ir den vorgezogen und gemessen habt und die stufte geslagen habt, die noch unvorruket ist. So paten die von sent Andres, das ich in iren gemessen perk ganz gebe. Do sprach ich: ich wil nicht furpas zihen, sunder ich wil das prengen an meine herren die schepfen und an den hoffmaister. Do quam der marschaider fur uns und fur den hoffmaister in kegenwurtikait paider tail und der, die dorzu gehorten, und bekante als do vorn geschriben stet. Auch sprach der marschaider offenbar nicht gemant noch gefordert von des rechten wegen sunder aus aigen haupt: Ich nem das auf meinen aid, das ich wol mochte furpas gezogen haben, het man mich gelassen. Das besatzte der perkmaister von sent Andres und fragte an ainem urtail: also als von der Ygla getailt wer, das man im seinen gemessen perge geben und messen schulde von der stufen, der sie craft getailt, und auch als der marschaider bekant hat, er mochte wol den gemessen perg verrer gezogen haben, hett man in gelassen, ab man im nu diselben gemessen perg mit pessern pilleicheren rechten ganz und volkumlichen von der egenanten stufen zihen

schol, wenn das dowider imant reden sulle ader muge, ader was darumb ain recht sei. Da trat dar der perkmaister von sechslehen und seine gewerken und sprach: Liber her hoffmaister und liben herren schepfen! also als der perkmaister von sent Andres begert, das man in seinen gemessen perg geben sol von der stufen, der von der Yglacraft getailt ist, so glaub ich got und dem rechten wol, der marschaider zich uber die stufe nicht, die er vor zwischen uns gemacht und geslagen hat, sunder sein gemessen perg sol do wenden, wen das urtail von der Ygla lant, das er von der stufen, der auf getailt ist den gemessen perk zu sent Andres, nemen sol und schol aden zihen, als verrer sich der gen mag. Nu hoff ich, er muge sich nicht ergeen von der ersten stufen wegen, die derselben gesworn marschaider zwischen uns gemacht hot, als er des fur ainem fullen ratt bekant hat offentlichen, und als ich auch des hab gute beweisunge mit euers pergs-priefe und ingesigil, darinne redlich gemecht und wilkur geschriben sein, als ir die oft gehort und gelesen habt, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol. Do fragte wir den marschaider offenbar, was stufe die wer, dovon sie die masse vorputen. Do sprach der marschaider: ichs wil euch unterweisen. Es geschach in zeiten, das der perkmaister von den sechslehen und seine gewerken quam fur die schepfen und fur den hoffmaister und sprach: Liben herren! ich vorsich mich, das der perkmaister von sent Andres mir und meinen gewerken den sechslehen und der ganzen gemain, die ir neuntail hat und nimt, von den sechslehen zu schaden pauet, die do gemessen sein von dem gemessen perge zu sent Andres, wider die gemecht und wilkur doruber ich hab euers pergs-prief und ingesigil, die ir wol gehort habt, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol. Do begerten sie von paiden tailen, das ich gesworne marschaider schulde faren in sent Andres und sold im sein gemessen perk ganz uberzihen, und do die lehen des gemessen perks zu sente Andres wenden wurden, do scholde ich aine stende stufe slahen, das ainer dem andern nicht zu schaden pauet. Ir hern! das tat ich, und das ist die stuff, darumb ir mich gefragt habet, und darumb die mass vorputen ist. Das besatzte der perkmaister von den sechslehen mit uns und mit dem hoffmaister: Her hoffmaister! legt urtail an meine herren die schepfen, ab mir die gezeuknuss des euers pergs-puch und ingesigil und das gemecht und die wilkur, die dorinne geschriben sein, gesteen und bekennen, als ain recht ist, und auch als der gesworne marschaider dovorn bekant ist, das er die stuff zwischen uns geslagen hab, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol und dem gemessen perge zu sent Andres genuk getan hab, ab nu mit pessrem pilleich-

rem rechten der gemessen perk von sent Andres und seine gewerken an derselben stufen bleiben und wenden sol, wen das der perkmaister von sent Andres und seine gewerken dawider reden schulen ader mügen, ader was darumb ain recht sei. Da legte der hoffmaister zwischen clag und antwort das urtail an uns. Da sprachen wir zu paiden tailen: Ir herren! wir wollen urtail zwischen euch sprechen. Wil sich imant dorzu warnen, des gunnen wir im wol. Do sprach der perkmaister von sent Andres: Ir herren! ich und meine gewerken wellen urtail horen auf alles recht. Do sprachen wir: Her hofmaister! wolt ir das urtail? Der hoffmaister sprach: Sprecht dar. Also als der perkmaister und sein gewerken hergetreten sein und haben begert, das man in iren gemessen perk ganz geben sulde von der stufen, der krafft getailt und noch der rede des marschaiders, der gesprochen hat, er hett wol verrer mügen zihen, hett man in gelassen, und auch als getreten ist der perkmaister von den sechslehen und sein gewerken und haben begert, das man sie behalde pei des perges prief und ingesigil und pei den gemechten und wilkurn und auch pei dem bekenntnuss, als der gesworne marschaiders davorn gemacht hat, das er die stuff zwischen in gemacht hab, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol und das er dem gemessen perk zu sent Andres genuk getan hab, so tailen zu ainem rechten, das sich die mass von der stufen, der do kraft ist von der Ygla, nicht verrer dergeen mag, wenn an die stuff, die der marschaiders von paider tail wilkur zwischen in gemacht und geslagen hat. Da der stunt der perkmeivon sent Andres und seine gewerken und sprach zu dem hoffmaister: Her hoffmaister! als wir urtail auf recht gehort haben, so straff ich das urtail, das meine herren die schepfen getailt haben und wil ain pessers tailen. Her hoffmaister! welt ir das urtail? Der hoffmaister sprach: sprecht dar. Also als das urtail her von der Ygla komen ist und das laut in seinen worten, das der marschaiders anhehen schol an der stufen in sent Andres, der do kraft getailt, und schol mir geben meinen gemessen perk alle seine recht, als verre als sich das ergeen mag, der elder ist denn die sechslehen, und der marschaiders offentlich und fur den rat zu sainem aide gesprochen hat, das er wol verrer gezogen hett, hett man in gelassen, so taile ich das zu ainem rechten, das man mir von der vorgeanten stufen, der kraft getailt ist meinem gemessen perge von sent Andres, alle seine recht pillich geben sol. Wollen das mein herrn die schepfen jehen an mein wort, so dank genaden und dem rechten; wollen sie des aber nicht thun, so scheub ich das mit in an die stat, da wir recht geben und nemen.

Chutnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort und urtail wider urtail dovorn vornomen haben, so taile wir das zu ainem rechten, das die schepfen recht getailt haben, und das ir urtail unpillich gestraft ist.

120. Wo sich ain mass enden sol.

Es geschach am nechsten, da euer urtail zu uns quam, do sant wir nach paiden tailen von den perkwerken zu sent Andres und zu den sechslehen und noch andern, die dorzu gehorten, und auch noch dem marschaider in kegenwurtikait des hoffmaisters und weisten in das urtail, das noch ganz unzubrochen was und fragten dieselben tail miteinander, ab sie in wolden genugen lassen an dem urtail ader nicht. Do sprachen sie gemeinkleich, sie wolden in wol genugen lassen. Do lissen wir das urtail aufbrechen und offentlichen lesen. Do das geschach, do sprach wir zu dem marschaider: far in das perkweg zu sente Andres und gib im sein recht noch des urtails underweisunge, als wer sich das dergen mag. Do fur der marscheider in sent Andres und nam die masse von der stufen, der ir krafft getailt habt, und kam mit der masse in ain ander stoff zwischen sent Andres und dem sechslehen, dovon die gemein von ires neunteils wegen gelt genomen hat und noch wochenlichen nimt. Pei derselben stufen fant der marschaider den gesworn steiger von der gemein, der sprach zu dem marschaider: Her marschaider! ich pitt euch von des rechten wegen, das ir die mass nicht furpas zihet, wenn ir seit kumen an die rechte stufen, do der gemessen perg von sent Andres end hat, als ir den vorgezogen und gemessen habt, und die stufen noch unvorrukt ist. Da paten die von sent Andres den marschaider, das er in iren gemessen perk ganz gebe. Do sprach der marschaider: Ich wil nicht furpas zihen, sunder ich wil das prengen an meine herren die schepfen und an den hoffmaister. Do quam der marschaider fur uns und fur den hoffmaister und auch paide tail. Do sprach der perkmaister von sent Andres: Liber her hoffmaister! fragt den marschaider, warumb er uns den gemessen perg nicht gar gezogen hat. Do sprach der marschaider: Ich zoch und do ich quam an die stoff, do hiss mich der gesworn gemein steiger von den sechslehen, ich schol nicht furpas zihen von des rechten wegen pis an meine herren die schepfen und den hoffmaister. Do sprach der perkmaister von sechslehen: Liber her hoffmaister und liben hern! also als das urtail von der Ygla laut, das er scholl die mass nemen von der stufen, der vor krafft getailt ist, nu glaub ich got rechten, er zih mir uber die stufen

nicht, die vor dem gesworn marschaiden zwischen uns gemacht hat und gezogen ist. Da fragte wir den marschaiden öffentlich, wass stuff die wer, dovon sie die masse vorputen. Do sprach der marschaiden: Ich wil euchs underweisen. Es geschach in zeiten, das der perkmaister von den sechslehen quam für die schepfen und für den hoffmaister und sprach: Liben herren! ich vorseh mich, das mir der perkmaister von sent Andres meinen lehen zu schaden pauet, die do gemessen sein von demselben gemessen perge zu sent Andres wider die gemecht und wilkur, daruber ich habe des pergsbrief und des pergsingesigil, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol. Da begerten sie von paiden saiten, das ich gesworn marschaiden schold fare in sent Andres und schold in seinen gemessen perk ganz uberziehen, und do die lehen wenten, do scholde ich ain stufte slahen, das ainer dem andern nicht pauen schold zu schaden. Ir hern! das tat ich, und das ist dieselbe stuff, darumb ir mich gefragt habt, und darumb die mass vorputen ist und also als die von sent Jorgen mit iren eldern gemessen perg kumen sein in den gemessen perg zu sent Andres wol umb zwai lehen. Nu meint der perkmaister zu sent Andres, die zwai lehen, die im abgangen sein auf das stolnort gegen sent Jorgen, das man in die sulle derfullen auf den andern stollen gegen den sechslehen werts, so meint der perkmaister von den sechslehen, es sol seinen sechslehen zu keinen schaden kumen, sunder es sol dem perkmaister von sent Andres an seinem gemessen perg apgen und sol wenden an der vorgeanten stufen, die der gesworn marschaiden vorgemacht hat. Noch dem urtail als ir getailt habt, das man dem gemessen perk zu sente Andres geben schol, als verre es sich dergen mag. Nu dunket uns, es muge sich von derselben stufen nicht dergen die sibben lehen von sent Andres, ab nu der perkmaister von den sechslehen pillich bei der stufen bleiben sol, die zwischen im und dem von sent Andres gemacht ist und auch paider wilkur, als der briefs under des perksingesigil laut, das ainer dem andern nicht zu schaden pauen schol, ader ob man den gemessen perk von sente Andres von derselben stufen furpas ziehen sol, ader was dorumb ein recht sei, und das nemen wir auf unsern aid, das wir des nicht vinden kunnen. Kuttenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir dafor die furlegunge von paiden tailen, das ist des perkmaisters von sent Andres und des perkmaisters von den sechslehen vornomen han, und als sich der perkmaister von denselben sechslehen zeucht an des pergsbrief und an wilkur, das ain tail dem

andern nicht zu schaden pauen schol, so taile wir das zu ainem rechten. das die mass sich wenden an der stufen, die zwischen sent Andres und den sechslehen gemacht ist.

121. Wie ain urtail recht getailt ist.

Es ist fur uns komen in ainem vollen rat in kegenwurtikait des hoffmaisters, des perkmaisters von purgerlehen und apptslehen, die do gemessen sein von dem gemessen perge vom Prun und sein gewerken und sprach: Her hoffmaister und liben herren schepfen! ich hab zu reden und zu sprechen zu dem meister Niclas, perkmeister zum Kunigslehen, das auch gemessen ist von dem gemessen perge zu dem Prun, und zu dem die darzu gehorn. Darumb pitt ich euch liben herrn! das ir mir gunnet ainfeldicleich zu teidingen. Daz gunde man in wol. Do sprach er gar beschaidenlich: Her hoffmaister und liben herren schepfen! Es ist gescheen in zeiten ain durchslag aus dem abtslehen und purgerlehen gemessen von dem gemessen perge zum Prun im Kunigslehen, auch gemessen von demselben gemessen perge zum Prun; darumb unser genediger herr der Kunig sent und schreibt, das man die sache freuntleichen vorrichten sol. Das ist unz sicher nicht gescheen. So hat auch der elder gemessen perk von sent Jorgen den jungern gemessen perk zum Prun insich fressen und zu nichte gemacht, so hoffe ich, das die lehen auch nichts sein sullen. Nu glaub ich got und dem rechten wol, das man dieselben lehen: Kunigslehen, purgerlehen und abtslehen mit pesserm pilleichrem rechten von der neuen stufen des eldern gemessen pergs von sent Jorgen uber und under der erden nemen und zihen sol, wenn das dowider imant reden sol ader muge, ader was dorumb ein recht sei. Da trat der maister Niclas, perkmeister von demselben Kunigslehen gemessen vom Prun und die andern, die dorzu gehorten, mit irem fursprechen, und der dingt im all sein recht. Der gund man im wol und sprach auch gar beschaidenleich: Liben hern! es hat sich gefugt zu zeiten, das das perkwerk zum Prunne maswirdig wart. Dvon wurden gemessen Kunigslehen, purgerlehen und abtslehen auf paide stolnorter als recht ist, und dieselbe lehen sein vorlihen um ain freies neuntail zu pauen, als auch gewonlich ist, und sein vormacht und vorschriben under euer pergs und der erwurdigen abts und sammunge des closters zu Czedlicz ingesigln, doran wir uns zihen, als euer genad in demselben prief wol wirt vornomen, und dieselbe erber leut haben die lehen gepauet mit grossen kosten und haben sie gehalden uber jar und tag an alle ansprach und teidinge aller leut und haben sie noch heutigs tags in gewer und in gewalt und haben auch davon unserm herrn

dem Kunig, und wem das angehort hat, das neuntail gericht und geben und ander sachen gethan, als pilleich ist, und furpas thun wollen, als offt sich das wirt gepuren, und auch als die egenanten lehen mit der mass des eldern gemessen pergs von sent Jorgen nicht begriffen sein, her hoffmaister! do legt urtail an meine hern die schepfen, ab nu die vorgeanten lehen gemessen von dem gemessen perge zu dem Prun mit pesserm und pilleichrem rechten noch des prietslaut in allen rechten und ganzen chrefften bleiben sullen, als sie unz her bliben sein, wenn sie dovon imant treiben ader dringen sol ader muge, ader was dorumb ain recht sei. Do uberhort wir den prief, do sich maister Niclas perkmaister von Kunigslehen und die andern, die dorzu gehorn, an zugen, den wir euer lib von wort zu wort in diesem brief geschriben senden. Das laut also: Wir Johannes apt, Kunrat prior, Niklas underprior, Niklas Kelner, Peter pfarrer des pergs zum Kutten, Johannes sichemaister, Johannes custos und die ganze sammunge des closters zu Czedlicz haben mit rechter wissen und wolbedachtem mut, wir Andres Plumel richter, Cristoff Versucher, Thomas Eldris schepfenmaister in den zeiten, Cristoff vom Pyesk, maister Niclas Gros, Hensil Heckel, Jax vom Tendelmark, Ticz Clems, Waczlab Mistlibor, Hensil Pfrim, Mertil Teicher, Peter Schuttenhof und ander schepfen gemainklich des pergs zu den Kutten mit rat Kunrat Nazen, Wenczlab Kauffmans Hanman Alders und Mathis Grossen und vier gesworn von der gemain auch mit willen und rechter wissen der ganzen unser gemain desselben pergs zum Chutten doch durch besonders nutz und frummens willen unsres gnedigen herrn des Kunigs und seines perkwerks unser lehen, abtslehen und purgerlehen gemessen von dem gemessen perge genant zum Prun gelegen am Rosmark in des egenanten unsers herren des Kunigs hause zusammengelegt, der miteinander itzleichem uff gleichen helfenteil zugemessen auf paide stolnorter des egenanten gemessen pergs zu dem Prun, und haben dieselben vierlehen, abtslehen und purgerlehen auf itzleich stolnort zwai lehen ainrechtlicheich vorlihen und vorleihen die in crafft ditz briefs dem erbern Waczlab Versucher als ainem rechten und elichen perkmaister seinen gewerken geen geerben uund nochkomelinge zu haben, zu halden, zu pauen und mit perklicher arbeit zu genissen an aller leute hindernuss, doch also beschaidenlich, das sie die egenanten lehen auf ain itzleich stolnort mit ainem schacht pauen, und sinken schullen und schullen auch pei denselben lehen in dem freien auch auf ain itzleich stolnort ain schacht sinken auf ir aigen gelt und kost, und was in denn got in den vorgeanten vierlehen ader in dem frein dopei beschert, es sei erz, kiss, perk ader gank, das pheninge gilt ader gelde mag, davon

schullen sie uns, das ist der sammung des closters zu Czedlicz und der gemain des vorgenanten pergs zum Kutten, geben und dienen noch unsers herren des Kunigs urbar ein freies neuntail an hinder- nuss in zukunfftigen zeiten. Wer aber sach, ab die vorgenanten zwei freien ader ir aines gemessen wurd, dovon schullen sie uns dennoch noch unsers herren des Kunigs urbar geben und dinen, was in got beschert, ein ganz und freies neuntail an alles widersprechen. Gesche aber ab derselben frein eines ader sie peide zu uberscharn wurden, so sol man unserm obgenanten hern dem Kunig davon thun und dienen, als ain uberschar mit recht angehört. Des zu gezeuknus haben wir obgenanter abt und sammunge des closters zu Czedlicz, richter und schepfen des pergs zu den Kutten unsre ingesigil mit rechter wissen an diesen prief gehenget, der do geschriben ist nach Cristi gepurt vierzehnhundert jar darnach in dem funften jare an sant Valentintag des heiligen merterers. Darnach sprachen wir zu paiden tailen: Ir herren! wir wollen urtail sprechen. Wil sich iemant dorzu warnen, des gunne wir im wol. Da sprach der perkmaister vom purgerlehen und abtslehen gemessen von dem gemessen perge zum Prunne: Ir hern! ich wil urtail horn auf alles recht. Da sprachen wir: nu horet zu. Also als den eldern gemessen perg von sent Jorgen sein recht geben sein, noch dem als das von der Ygla geteilt ist, und derselbe elder gemessen perk den jungern gemessen perk vom Prunne in sich gefressen hat, und doch die mass dieselben lehen vom Prun gemessen nicht begriffen hat, und sie die lehen gepaut haben swerlich und uber jar und tag an alle anspruch und teiding gehabt und besessen haben und noch heutiges tag haben und besitzen und unserm hern dem Kunig sein neunteil von dem Kunigslehen dasselbe auch getan haben, den die das angehört und bestetigt sein mit unserm und des abts und auch der sammunge von Czedlicz ingesigiln: so teilen wir zu einem rechten, das die vorgenanten Kunigslehen, purgerlehen und abtslehen gemessen von dem gemessen perk zu dem Prun, wenn sie die mass des eldern gemessen perks von sent Jorgen nicht begriffen hat und sie in allen sachen, als vorgeschriben stet, bewart sein, das sie in allen iren creften und werden bleiben schollen, als sie unzicher bliben fur allermeinicleich ungehindert. So trat dar der perkmaister von purgerlehen unde abtslehen, die do gemessen sein von dem gemessen perk zu dem Prun mitsampt dem Kunigslehen und sprach: Her hoffmaister! wolt ir zuhore. Der hoffmaister sprach: Sprech dar. Das urtail, das mein hern die schepfn geteilt haben, das straff ich und wil ain pessers tailen. Her hoffmaister! wolt ir das urtail? Der hoffmaister sprach: Sprech dar. Also der elder

gemessen perk von sent Jorgen den jungern gemessen perk von dem Prun in sich gefressen hat und zu nicht wurden ist, so taile ich an ainem rechten, das man die obgenanten kunigslehen, purgerlehen und abtslehen von der stufen des eldern gemessen pergs von sent Jorgen nemen und zihen schol uber und under der erden mit pessrem und pilleichrem rechten, wenn das dowider imant reden schulle, ader was darumb ain recht sei. Wollen des mein herren die schepfen an mein wort jehen, ich danke genaden und dem rechten; wollen sie des nicht thun, so scheub ich das mit in dohin, wo wir recht geben und nemen.

Chuttnenses scripserunt.

Sententia diffinitiva.

Als wir clag und antwort und urtail wider urtail davorn vornomen haben, so tailen wir das zu ainem rechten, das die schepfen recht geurtailt haben, und das ir urtail unpilleich gestraft ist.

VIII.

Schöffensprüche und Anfragen aus verschiedenen Handschriften.

Aus der Münchner Handschrift. Beschrieben Tomaschek Oberhof. S. 47 sub F.

122. Die von Czasslau schreiben also: Wir tun euch czu wissen, das ein man einen stollen gefaren hat in im vorhawes gepirg vnd wie oft vnd andre das gepawt haben. E der stollen angehebt wart wol sechs lehen von des stollen und der, der den stollen gevaren hat, der mit eygenschaftt, des hab wir mit ym getailt, daz er kain recht darzu habe wenn er wider wint pracht noch wasser benummen hat. Das urtail hat er verworffen und wir scheppen sein gefuret auff das wasser und haben gesehen, das es gefallen ist wol umb ein lachter, und wissen nicht, ab es von dem stollen gefallen ist, ader von der durre der zeith und der truckenhait. Darumb pith wir auch, daz yr uns des peschaidt, was eyn recht sey darumb.

Darober wart getailt. Dieweil der erbstolle, den die da vor do gepawt haben mit offen durchschlegen nicht wasser benympt noch wint pringet, daz er sey zu keines eygenschaftt won recht nicht petwyngen mag.

Aus der Handschrift der Wiener Hofbibliothek. Beschrieben Tomaschek Oberhof.
S. 45 sub E.

F. ss.

123. Ex parte montanorum de Eylaw.

Herre! wolt ir zuhorren. Es stet Jekel alhie, wie er ist genant mit cristen namen und sein gewerken, des teil bei im ligen und spricht also: der krieg, der sich gehalten hat von teilen, als ir wol wisset, das er gepauen hat ein gemessen pergwerk manchen tag und wasser hat gezogen wol lxxx lachter, do er ez do getreuget, das er hauen solde, do komen andere und sasen in ire rechte lehen. Herre! do widerreten sie es und jahren: man setz mit unrecht in das ir. Das ward gezogen an ein recht. Do teilten die scheppen, sie setzen mit recht dorein, und dornach zugen sie die snur und massen. Do kam der Jeschk mit seinen gewerken und vorputten die mass. Do keren sich die scheppen nicht an und massen doruber, und dieselb mas tritt bis in ir chaun, und haben in etliche schlecht abgemessen, die in iren chaunsteten, und jehen, sie haben es mit recht getan. Herre! nu haben es besehen die scheppen und die steiger von dem perg, und haben die mas eigentlich besehen. Herre! nu lat ein recht werden, ab man die scheppen und die steiger von dem perg nicht manen solde, die es gesehen haben, und das die furpas die steiger von Eylaw manen sullen, wan sie mit iren rechten tifen wol lx lachter tifer sein und das wasser noch halden und auch den schacht vorgeweldigt haben, do man ingessen ist, und der in iren lehen ist, und des die steiger von Eylaw vor herren Leschken von Janowitz und vor dem probst von Sderacz bekant haben. Nu lat ein recht werden, ob man in nicht sulle von recht ein eigenschaft geben ader was ein recht sei.

Zu Eylew heist ein perg der Kunigsteiner. Derselbe perg lag ledig und frei ein halb jar ader mer. Do kam ein biderman Enderl mit andern sein gewerken und mit dem leiher und mit unsers herrn des Kunigs steigern fur uns scheppen in einen vollen rat. Do besatzte derselb biderman und seine gewerken das mit uns und scheppen, das in der perg vorlihen ist umb ein Kuniges recht. Do fragt wir scheppen den leiher und die steiger, ab das ir wort were. Die bekanten des, das sie denselben biderman und seine gewerken vorlihen haben recht und redlich denselben berg und denselben berg bauten, das sie angesprochen wurden, derselb biderman und seine gewerken von einem Jeschken und seinen gewerken an gehegter pank. Do der leiher und die steiger und wir alle scheppen sassen, do geschach clag und ant-

wort. Do fragt wir scheppen, ab sie sich peiderseit wolden lassen genugen, was wir zu einem rechten sprechen. Do jahren sie peiderseit, sie wolden sich daran lassen genugen. Do sprachen wir scheppen alle ein volles recht noch bekentnusse des leihers und der steiger. Des urteils haben sie bedenthalben gevolget und sich nicht beruft zu derselben zeit.

Dornach am vierden tag cham derselbe Jessk, dem die urteil zu vorlust gegeben wurden zu Prag uf der purg fur unsers herrn des Kunigs amtleut, den er sein lant empfolhen hat und clagt uber uns scheppen alle, wir solten im ein unrecht getailt haben. Das ward uns zu wissen von denselben amptleuten mit irem brif. Do kamen wir fur sie. Do ward uns geoffenbart die clag, die man zu uns geclagt hat, wir solen im ein unrecht geteilt haben. Do pat wir dieselben herren, das sie in vorpurgten uf ein recht. Do ward er vorpurgt uf funfhundert schock gr. Do ward bescheiden beiderseit ein endhaft tag fur den Chamrer und fur dieselben amptleut zu gewin und zu vorlust. Auf den tag cham wir scheppen alle. Do chlagt er uf uns scheppen, wir solden im ein unrecht geteilt haben. Do namen wir scheppen einen vursprechen. Der dingt uns alle unsre recht. Da gab urteil und recht, alles das der vursprech uns gedingt hett, des sol wir geniesen. Do antwurt unser vursprech von uns scheppen also, das wir nicht anders erteilt haben den ein volles recht bei unserm eide an der masse des berges und an allen sachen, und pat uns an eiuem urteil zu ervaren an scheppen, die in gehegter pank sassen, ab wir desselben rechten icht billiger genissen solden, den man uns mit imand überwunden mag ader solde, ader was ein recht sei einem vollen rat.

Sententia.

Als wir clag und antwort vernumen haben, so teil wir euch an einem rechten: Als sich Jessk an zeugen gezogen hat, und im dieselben zeugen entfallen sind, dieselben teiding hat er verloren und kein puss dorzu.

124.

C. L. V. xxx^b.

Ein hantfeste von dem rechten eines neuen berges.

Wir Enderlein Lewel, richter, Fricz Schober, Dytherich Hirsch, scheppenmeister, bekennen offenleich und tun kunt mit diesem gegenwertigen briefe allen den etc., was hutten geslagen werden auf eines herren gute, do ein neugefunden pergwerk aufgelegt ist, und nutz

von dem pergwerk, als gewonleichen ist, emphehet ein drittelt der urber. Dieselben hutten sein frei und dorfen keine zinse nicht engeben. Were es aber auf eines andern herren gut, so mus man sie keufen, so man beste mag; aber der herre, auf des gut das pergwerk leit, der mus alles das holz, das man zu den gruben bedorf unde zu den kauen, ab er es mag gehalten, geben. Zu dem andern male so tue wir kunt, das ein jetzleicher gemessener perg sal haben XVI hofstete frei, dorinne mag man schenken bir, met und wein, und sullen ordenlich gebauet sein bei der zech, auch sunst an alle hindernusse und sullen haben zu irer viechweide umb und umb sich: als verre ein man mit einem bogen von der zeche stat geschiessen mag. Zu dem dritten male tue wir kunt, das die gewerken auf den XVI hofsteten mogen in machen einen oder zwo fleischbenke, zwo brotbenk oder mer, eine batstube, und das stet an irem willen. Wil aber imand aus der masse der XVI hofstete des vorgenanten gebeude icht bauen, das muss er mit des herren gunst unde wissen tun, des das gut ist, und frei markt sal ein iglich neugefunden bergwerk haben. Zu dem virden male tue wir kunt umb das smidampt, das ein neunteil ist genant, wo ein berg wirt gemessen, do hat unser herre der Keiser an der funtgruben des gemessen berges ein achtteil und der leiher ein zweiunddreissigteil, das sal man teilen, auch noch der uber ein neunteil, das das smidampt ist genant; an demselben neunteil hat unser herre der Keiser ein schicht, die andern drei schicht, die sint der gewerken funtgruben, und was koste auf das smidampt get, dovon sol unser herre der Keiser derselben koste leiden. Die gewerken der funtgruben unde die smitten mag man slahen oder setzen unserm herren zu nuze und den gewerken zu frumen, wo man wil auf dem pergwerk. Zu urk. etc. Datum anno dmm. M^oCCC^olx etc.

NB. Dasselbe Urteil findet sich im Münchner Codex Fol. 23^{a u. b} zuletzt mit der Datierung MCCCXIII also 1314.

125.

CLIII. Fol. xxix.

Ein hantfeste uber pergwerk, die sich mit einander verbinden.

Wir Borsart und Frevel Tausentmark, urberer auf dem Berg etc., Hensel von Morspach, richter, Hanuss Pek und Henel Grellensmid, zu den zeiten scheppenmeister etc., bekenen und tun kunt etc., das alle perkmeister und alle gewerken, die bauhaft waren auf dem Spitzenperg, auf dem gang, der do genant ist zu den Rosentelern, quamen

fur uns in einen vollen rat und legten uns vur iren gebrechen und jahren, das jedman baute mit grossen sorgen, sie jahren aber, das imand under in erz funde in seiner gruben, das der rede wert were; wurde man im messen, oder solde so verlisen irs gebeude und ire arbeit, das sie lange weile gebauet hetten unde baten uns, das wir in dorzu rieten, das jedman sein bergwerk gebauen mochte und sprachen: geschech das nicht, sie hetten das Sorge, das manig pergwerk und manig grube aufgelassen wurde, die sunst gebauet wurden, unde des besorgten wir uns auch und wolden das ane rat nicht tun, und brochten das an unsers herren des Kuniges anewalden, an hern Heinrich, den probst von Sderoz und an hern Herbarten von Imkowicz und auch an hern Paul, unsers herren des Kuniges cammerschreiber, und auch mit rate unsers heren herrn Hansen, apts von Czedlicz und mit rate der burger von Colen, die do teil haben an der masse, und paten sie uns dorzu zu raten, und zufferste durich nutzen willen unsers herren des Kuniges und des landes gemeinlich, beide von unsers herren des Kuniges wegen, herrn Johannes, apts von Czedlicz, und auch der burger von Coln, die alle iren willen dozu gegeben haben, das man soleiche berichtung zwussen in machte, das man das bergwerk also bewarte, das es nicht verturbe und ungepauet belibe, so wurden sie zu rate und machten, wer der were, dem Got erz bescherte, das man im messen wurde, wen er begriffe in seinem lehen, der solle sitzen in aller der masse und in alle dem rechten, als er in funde, umb ein eigenschafft, die do genant ist ein neunteil, damit solden sie dinnen dem pergmeister und dem pergwerk, dem der perg gemessen ist, und wie vil zuget gruben, do hat der Keiser sein recht an einem achtteil in der gruben und ein schicht an dem neunteil und der leichter ein XXXII teil; wer awer begriffen wird mit der masse in unsers herren des Kuniges lehen, der sal im dinen mit der vorgeanten eigenschafft; wer aber begriffen wirt mit der masse in einer uberschar, der sal dinen, wen die angehoret, mit derselben eigenschafft, die do vorgeschriben ist im neunteil genennet.

NB. Stimmt überein mit 151 Münchner Codex Fol. 22^b Col.

126.

CLVI. Fol. xxxi.

Von Bergwerk.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. Liben frunde, als uns eur eitgenossen von euern wegen gefraget und gebeten haben, das wir euch underweisen etlicher sachen und rechten, also lassen wir euch wissen

von ersten, wie man wissen und erfaren mag, abe ein gang masse wirdig sei oder nicht, es sai der urberer oder der munzmeister nach zweien scheppen von der nechsten stat des neufunden bergwerks, die dozu recht haben, senden, das sie in die grube faren und aldo besehen alle gelegenheit der gruben, und wie sie das erz an dem steine vinden und lassen und sullen aldo selber hauen; kunne sie das nicht, so sullen sie selber dobei sein und sullen es bewaren bei irem eide als recht ist, als in der urberer bevelhen sal bei irem eide und sullen es versigelen und zu der hutte fueren, und als gewonlich ist, do versuchen, und gibt das erz ein teiler bar, das vor ein hitze hat geheissen, ein virdung gutes geblichtes silbers uber die hutkost, und das die scheppen begreifen mit dem eide als sie gefraget werden von dem urberer oder von seiner gewalt oder an des urberers stat, das sie das erz bewaret haben, das es unverrucket sei bliben in der grube, auf dem wege und in der hutten, so ist es masse wirdig. Zu dem dritten male so haben sie gefraget von des richters rechten und totslegen, von wunden, von lemen und von soleichen sachen. Von einem totslag gevellet dem richter funf mark und den scheppen zwo. Umb ein lem gevallen XIII mark und III demselben schulden, drei dem richter, eine den scheppen. Umb eine kamperwunden gevallen XIII, siben dem selbschult, zwo dem richter, eine den scheppen; umb ein plutrust III, dem selbschulden und dem richter XVI gr. den scheppen VIII gr.; umb plabslege etc. etc.

NB. Stimmt mit Münchner Codex Fol 24^b Col. 2.

Aus dem Iglauer Stadtarchive.

127. Unsern willigen, undertenigen, unvordrosen dinst mit allem fleis zuvor. Liben herren! wir tuen euern gnaden zu wissen von einer erblehenschaft wegen of dem berkwerk gelegen bei der Kracz und anderhalben meil von der Zittaw, das uns die lehenschaft erblichen ist worden. Des zihe wir uns an einen gesworen steiger, das er uns des bekant hat vor unserm erpherren herren Yan von Wartenberk und her zum Zol, als euer gnad denne wol vornemen wirt, als her noch geschriben stet, und wir lasen euch wissen, wie uns die lehenschaft vorlihen ist worden also: es sint zwu gruben kegen enander, do was dennoch kein durchslag geschehen, und in der ein gruben in dem tiefsten, als do wasser zeig get, und dasselbige stolort und lehenschaft kegen der andern gruben hinauf zu bauen, und dieselbige grub heizt Görliczer grub, und in derselbigen gruben: in Görliczer gruben hat er uns auch vorlihen oben herwiderab kegen diser grub also, das

uns die lehenschaft unten und oben erplicher vorlihen ist an alle unterschied. Des zihe wir uns an den edlen herren herren Yan von Wartemberg, der unser erbherre ist zu disem berkwerk, das der steiger das also vor im bekant hat. Liben herren! Das klag wir got und euern gnaden, das uns das nicht gefolgen und gen mag itzunt vil manchen tag her, ein jar ader zwe, minner ader mer, liben herren! und tuen euch zu wissen, das wir vor zweien jaren von unser lehenschaft getriben sint worden, und das sie uns auf unser lehenschaft nimmer vordern wolden und auch helfen, das wir armen gesellen swerlichen darauf gebaut haben und musten es losen ligen, dorumme das sie uns nicht fordern wolden, und die lehenschaft ist ledig gelegen, das wir nie dorauf gefördert mochten werden. Das hat sich vorzogen als lang, bis ander amptleut gesetzt sint worden, ein ander berkmeister und ein ander steiger und ein ander schaffer. Die wurden uns alle drei als ungeroten, das sie unser von neids und von hasses wegen nindert kein gnad wolden haben, und furen zu und griffen unser lehenschaft selber an und bauten sie über unsern willen und über unsern dank und sie vorboten uns die gruben und das ganz lehen in der grub und auch an dem tage, alsam hette wir uns vorpost, das abgotwil niemand auf uns brengen mag, den das wir uns frömlichen gehalten haben, das lant und steten wol wislichen ist, also das uns kein gleich noch recht von ir widerfaren noch gen mocht. Do wuste wir armen gesellen nicht, wem wir das klagen schulten, das uns geleich und recht von in widerfür. Do zogen unser ein teil mit namen der sprenger vor unsern herren herren Yan von Wartemberg und klagten und sagten im, das das wir also gedrunge und vorunrecht von in wurden. Do gelobt uns herre Yan und sprach: enrucht euch und sweigt ein kleine weil und lost sie domit vingen, ir sult sehen, das ich euch wil wider zn dem euern helfen, darzu ir recht habt. Also liben herren! zasen sie auf unser lehenschaft auf das stolort in dem tifstein, als die wasserzeig get, und triben den hinauf ken Görliczer gruben, das musst wir leiden, wan besunder das der steiger, der zu den gezeiten steiger ist gewest genant mit namen Urban, das er das gelubd hat getan und vorheisen, das er das vorgeante stolort ken Görliczer grubeu, das er das nicht anders welt treiben den den gewerken zu frumen durch eines durchslags willen in Görliczer gruben und durch fördernuss willen und auch iderman seiner lehenschaft und seinem rechten unschedlichen. Des hat er uns auch bekant vor herren Hansen von Hakenborn und vor einem ganzen rot, die mit im seint gesessen zu derselben zeit, und in demselbigen, als sie den vorgeanten stollen triben, do derrechenten sie erz,

und dasselbige erz das streicht uber sich und under sich; des haben sie uns vil enthauen in unser lehenschaft, und in demselbigen do wart der vorgeante steiger, der uns die lehenschaft erblichen vorlihen hat, der wart wider gesatzt zu einem steiger und ist auch noch heut des tages steiger und auch der Eberhart, der des pergwerks ein schaffer und ein vorweser ist gewest vor mit dem steiger, der ist aber schaffer und vorweser des bergwerks mit dem steiger itzunt. Nu merkt liber herren! die zwen der steiger und der Eberhart schaffer und vorwezer des bergwerks gelobten uns, sie welden die fördernus folent zubringen und welden uns den auf unser lehenschaft fordern und welden uns helfen und raten, und sie haben uns vor, ee sie wider an das ampt komen, darauf geworffen und dorzu gehalden, das wir der lehenschaft nicht schulden begeben, wann sie wellen uns bekennen, das uns die lehenschaft erblichen vorlihen sei. Liben herren! das klag wir got und euern gnaden, das sie uns des alles zurück gingen und sie furen zu und triben den stollen follent under Görliczer grube und machten ein durchslag dorain und sie triben den stollen vorbas durch Görliczer grube in das felt wol anderthalb lehen, als lang es erz hette; und do es nimmer erz hette, do lisen sie es sten und do furen sie erwider und gasen in die virst in unser lehenschaft und hiben das erz follent aus. Was sie sein den mochten genießen, so hab wir gereit und uberlaufen, das sie und ander amptleuthe, die auch oben geschriben sten, mit namen der steiger Urban, das sie uns haben enthauen aus unser lehenschaft sechshundert par erz, das frummen leuten wol wissenlichen ist, und man es auch wol derfinten wirt an der urber, die noch do liget das meiste teil ungearbeit. Also liben herren! het wir teg mit in und wir kunden uns mit in nicht geeinen alslang, bis wir eins wurden mit enander auf beide teil, das wir untenander scholden furkomen für unsern erbherren herren Yan von Wartemberg, ab uns der doraus mochte entscheiden noch unser clag und noch irer antwort. Also kam wir auch für auf beide teil und wir legten unser klag und sach für, und sie teten ir antwort darauf, und noch unser klag und noch irer antwort, die der herre von uns auf beide teil vornam, do his herre Yan den steiger vor in, der uns die lehenschaft vorlihen hat und sprach zu im: Cunrat steiger ich froge dich von der lehenschaft wegen: als sie sprechen, du habst die lehenschaft erblichen an alle underscheit, also froge ich dich auch dorumme und heis dich, das du des bekennest, waz dir kuntlich und wissenlich dorin ist. Und do er schult bekennen und reden, do sprach herre Yan zu im: Cunrad steiger bedenke dich gar eben und sag gleich und recht zu. Do be-

kant er und sprach also: jo herre, ich bekenne in, das ich in die lehenschaft erblichen vorlihen hab, unden und oben, an alle unterschied. Liben herren! des zihe wir uns an unsern erpherren herren Yan von Wartemberg, das die rede und das bekenntnus also gescheen ist von dem steiger vor seinen gnade und vor herren Fridrich und herre Hansen von Hackenborn und vor uns alzumol. Do beruft herre Yan vor in zu kum dreien steigern, die do kegenwertig woren und mit namen Cunrat, der itzunt steiger ist, und Hannus Struncz und Urban, die do steiger sint gewest, und er frogte iden besunder und sprach also: liber! ich froge dich auf dein treu und auf dein worheit und auf die fart, die dein arme sel schol faren an deinen letzten zeiten, wer es dein dink, als es der ist, die die lehenschaft ansprechen, das sage mir mit der warheit, wollest du dornoch sten ader gedechst du icht, das du recht dorzu hettest ader nicht. Do bekant im der besunder und alle drei in ein, das die rede alle uberein trug und sie sprachen und bekanten im also oder besunder: jo herre, wer es mein dink, als es ir dink ist, ich welde auch dornoch sten, und ich maint, ich hette auch gleich und recht dorzu. Das merkte herre Yan und beruft do alle die heuer und perkleuthe, die do mit in woren und wider uns teitingten, und mit namen der Paul Fögler und Fricz Struncz und Heyncz und Gabriel Hewpt die fier, die frogte herre Yan auch auf ir treu und worheit und auf die fart, die ir arme sel schult faren an iren letzten zeiten, und his sie gen und his sie dorumme besprechen. Do gingen sie und besprochen sie und kamen wider for in und redten also alle fir durch einen munt: jo herre, wer es unser dink, als es ir ist, wir welden auch dornoch sten, und wir meinten, wir hetten auch gleich und recht dorzu; und do herre Yan das alles vornam, do nam er seine oheim: herren Fridrich und herren Hanus von Hackenborn zu im und wart zu rot mit in und beruft uns alle vor in und sprach also: Ir liben! als ir vor uns kommen seid mit clag und mit antwort, das ich euch doraus entscheiden schol, nu hab ich euch euer klag und antwort alzumol wol vornomen und sprach mer: seintdemmol ich von euch vornomen hab, das ir alle gar mit der antwort ubereintragt, dorumme ich euch gefrogt hab, wenne es euer dink were, als es ir dink ist, ir welt auch dornoch sten und ir schalt sie von rechtes wegen noch euerm bekentnus dabei losen bleiben und schult sie davon nicht dringen. Nu merkt liben herren! do gaben sie iren willen willicklichen unt unbetwungen darzu und sprochen, sie welden uns nicht hindern sunder fördern auf unser egenanten lehenschaft. Domit schid wir beiderseit von dem oft ge-

nanten unserm erbherren herren Yan von Wartemberg mit einer guten vorrichtung und des zihe wir uns an sein gnad, das die rede, und die bekentnus vor sein gnaden sint, als for geschriben stet. Liben herren! wir klagen aber got und euern gnaden, das uns alle die egenante vorrichtung nicht gehelfen mag, die zwischen uns gescheen ist, noch wellen sie uns unser lehenschaft nicht losen volgen, wann sie werfen uns also vil artikl ein, das sich daraus niemant vorrichten kan, und sie sprechen, sie wellen uns das erz, das in der sol und in der first stet, das sie mit dem vorgenanten stollen vorstrost haben, den sie getrieben haben noch einem durchslag in Görliczer grube, und sie sprechen, wir haben kein recht dorzu und sie weizen uns auf das vorgenante taup stolnort gen halben Görliczer gruben anderhalb lehen getriben in das felt, do nisnicht aufstet. Liben herren! do darf wir noch sie euern gnaden nicht von sagen, wann ir wert dasselbe alles gar wol erkennen, worzu wir recht haben ader sie. Nu merkt liben herren! des treiben sie so vil mit uns, des wir euch nicht alles vorschreiben mugen, und zu dem letzten haben sie herren Yan von Wartemburg noch geriten und gefaren und haben in gebethen, das er als wol tu und las in das recht widerfaren zu der Ygla. Do sprach herre Yan: sintdemol, das ir mich zo hoch bit, das ich euch das recht las widerfaren zu der Ygla und ir euch nicht welt lasen genugen an der richtung, die ich zwischen euch gemacht habe, so sal ich und wil euch das recht zu der Ygla nicht weren, das niemant mug sprechen, das ich euch gewalt tet an keinerlei, und sie schullen iren willen auch dorzu geben. Darumme libe herre! sitdemol das unser herre Yan seinen willen dorzu geben hat, das uns das nicht gegen und gevolgen mag, als es vor seinen gnaden vorricht und gemacht ist worden mit unser wilkur beiderseit, so gebe wir unsern willen auch willichen dorzu, und herre Yan his uns beiderseit under seinem insigel schreiben wir unser klag und sie ir antwort, so welde er sein bekentnus auch mitsenden, wie sich die sach vor sein gnaden vorlaufen hat, das ir uns doraus gesucht entscheiden, worzu ides teil recht ader unrecht hat. Dorumme liben herren! bite wir euer gnad demuticleichen mit ganzem fleis, das ir die oben geschriben sach gerucht zu handeln mit allem fleis, als wir euern gnaden getrauen und glauben, und das begere wir durch gotes willen und durch des rechtes willen und durch unsers armen dinstes willen, das stet uns ewiklichen umb euer gnad zu vordinen.

Geben zu Wartemberg noch Crists geburt virzenhundert jar und dornoch in dem vir und zwenzigsten jare des dinstages vor sent

Mathestag, dez heiligen Evangelisten unter unsers genedigen und edlen herren insigel herren Yans von Wartemberg und herre zum Zol.

Sprenger. Zebolt.

Lang. Nikl.

mit unsern gewerken.

Das Originaldokument im Iglauer Stadt-Archiv an einem auf beiden Seiten beschriebenen Pergamentbogen ohne weitere Bemerkung, und ohne darauf angemerkte Rückschrift, wie es sonst wohl bei ähnlichen, noch erhaltenen Originalanfragen vorzukommen pflegt.

Aus dem Iglauer Stadtbuche Nr. V.

128. Hie ist ein wilkur umb zwei burgerlehen uff einem stollenort.

Chutnenses scripserunt tali modo.

Es hat sich gefuget, das der Ticz Clems, berkmeister des gemessen berges zur Mawer und auch des burgerlehens und des abtslehen, die do gemessen und ausgegangen sein von dem egenanten gemessenen berge zur Mawer, mit sambt seinen gewerken fur uns quam in einen vollen rat in kegenwortikeit herren Nicolae des hoffmeisters und der obristen steiger und sprach: Liben herren! ich bitte euer gnade, das ir mein rede einfeltlich, genediclich und gütlich uffnemen wellet. Des gunden wir im. Do sprach er: Es hat sich gefuget zu zeiten, das mir mein gemessener berg zur Mawer mit allen seinen lehen wart, und do das burgerlehen gezogen wart kegen den gruben zun Pawern werz, do kwam ich fur den alden rat und fur die geswaren und auch die eldisten von der gemein und bat sie, das sie mir das burgerlehen vorlihen. Das wart mir gelihen, und do ich das ettliche weile baute, do wurden die herren scheppen mit sambt den geswaren und den eldisten von der gemein uberein und legten das burgerlehen zu hauf mit dem abtslehen, und das abtslehen ward mir von dem abt zu dem burgerlehen verlihen, und uber die leihunge der obgenanten zweier lehen ward mir ein brife under der gemein insigel und auch des abts und des conventes. Nu hab ich mer zuge in denselben lehen denne einen, und der brive laut, das ich die egenanten lehen mit einem schacht ader mit also vil schechten nach des zuges lenge ader uff hangendes ader ligendes pauen mag, als vil als ich der bedarff. Nu hab ich die lehen ettliche zeit mit berklicher arbeit gebauet, und wir ha-

hen einen brive von unserm genedigen herren dem Kunig: wo ein man in einen lehen oder in einer uberschar begriffen wirt mit berclicher arbeit, do sol er bleiben sitzen umb ein freie neunteil ungehindert. Nu habe ich dieselben lehen gebauet als lang, bis ich einen durchslag gemacht hab in die uberschar zun Pawern. Denselben durchslag haben die geswarn ambleut beschaut und in einem vollen rate besagt, und pit euch her hoffmeister! das ir mir leicht die geswarn marscheider, das die varn in meinen eldern gemessen berg und geben mir meinem eldern gemessen berge nach des zuges lenge sein recht und auch allen lehen, die von demselben gemessen berge ausgegangen sein von dem gang, von dann der gemessen berg ausgegangen ist. Ist, das mir unsers herren magestat und der brive uber die leihung des gesteet, so bitte ich euch her hoffmeister, das ir urteil legt an meine herren die scheppen, ab die marscheider icht mit pillichem bessern rechten in meinen eldern gemessen berg sullen voren und sullen mir den weisen nach des zuges lenge uber und under der erden und auch alle andere meine lehen, denne das dowider imant muge reden, ader was darumb ein recht sei.

Do trat der Franz, perkmeister von der uberschar, dar und sprach: Liber hoffmeister und liben steiger! Ich bitt euch, als ir meines herren ambleut seit, das zu mir ufsteet, wenne die sache meines herren Kunigs ist. Do sprach der Ticz: Ich bin auch meines herren des Kunigs ambtman. Ich wolde ungern wider meines herren des Kunigs uberschar und wolde die als ungern vorkurzen als eur einer. Das besetzt der hoffmeister und die steiger und der berkmeister zur uberschar mit den scheppen. Und der hoffmeister sprach: Was bedurffen wir denne teidingen, dieweils meines herren des Kunigs uberschar nicht ruret, teidingt wie ir wollt, doch unschedlich meinem herren den Kunig an seiner uberschar. Nach der besatzunge sprach der Ticz, berkmeister von der Mawer: Her hofmeister! ich rede dasselbe noch. Ich wolde ungern meinem herren dem Kunig sein uberschar vorkurzen, worzu sie recht hette, sunder ich begere nicht anders, denne das man meinem gemessen berge zur Mawer und den lehen, die dorzu gehören, alle ir recht gebe.

Do trat der Franz, berkmeister von der uberschar mit seinen werken dar und bat umb ein gesprech. Des gunden wir im. Do kwam er herwider von dem gesprech, und sprach: Liben herren! ich bitt euch, das ir mein red einfeltlich uffnemet. Des gunden wir im. Do sprach er: Liben herren! es hat sich gefugt, das das berkwerk zur Mawer masswierdig wort, und als man denselben berg kegen dem alden Pawer werz mas, und kwam an das burgerlehen, das en-

phieng der Ticz von den herren scheppen und von der gemein, und zu demselben burgerlehen ward im gegeben ein geswarner scheppe und ein geswarner ambtman, mit derselben rat slug er ein burgerlehen ein in dem hangenden, und als ich in meinem berkwerk zum Pawern begund erz zu spurn, und das es offentlich was, do slug der Ticz ein andern schacht ein in dem ligenden, den nam er auch ein burgerlehen, und von demselben hat er ein durchslag gemacht in meines herrn des Kunigs uberschar, und hat der zu schaden gebauet. Darumb, liber her hoffmeister, seintdemmal er vor ein ander burgerlehen hat eingeslagen uff dem hangenden mit des scheppen und geswaren ambtmans rate, die im dorzu sein gegeben, se legt urteil an mein herren die scheppen, ab er icht mit pilleicherm rechten bei dem ersten burgerlehen bleiben sol und sol unserm heren dem Kunig aus seiner uberschar weichen, ader was darumb ein recht sei.

Nu hiessen wir beide teile dovan treten, und sein mit allem fleisse doruber gesessen und wolden sie mit dem rechten geren haben bracht von einander. Nu nemen wir das uff unser eide, das wir nicht haben kunnen vinden. Darumb bitten wir eur ersame weisheit mit allem fleisse, das ir uns in der obgeschriben sache des rechten wollt underweisen. Vorschriben bei unsern liben eitgenossen, antwortern ditz brives, die wir darumb zu euer ersamen weisheit senden. Das stet uns um euer weisheit hunderlich zu vordinen.

Geschr, uff dem Berge zun Chuttn an dem abend der Uffart unserren Jesu Cristi. Anno etc. CCCCXIX^o.

Copia litere magestatis super laneis.

Wir Wenczlab von gotz gnaden Romischer Kunig, zu allen zeiten merer des reichs und Kunig su Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit disem brive allen den, die in sehen ader horen lezen, das wir durch hunderlichen nutz, fromen und besserung willen unser bergwerk ubral in unserm kunigreich zu Beheim und nemlichen uff dem Berge zun Chutten denselben unsern begwerken suliche ordenunge als hernach geschriben stet genediclich gesatzet und gemacht und die gnade getan, setzen und machen und tun in dise gnade von kunlicher macht zu Behem in crafft ditz brives also: Wenn und wie oft das geschieht und sich in kunfftigen zeiten geburen wurdet uff zugen und uf gengen in dem Berge oder umb den Berk gelegen das bergwerk und gruben masswierdig wurden, das denne alle und itliche berkmeister ir gewerken und nachkumlingen, den man sulche gruben und perkwerk messen wurde, uff welchen zugen ader gengen das geschee, als ee begriffen ist, uns ein achteil, das die urbasr genant ist, in unser

munze geben sullen von allem, das in Got zu sulchen gemessen bergen beschert, es sei erz, kiz, perk ader gank, das phennig gilt ader gelden mag, und sullen auch geben dem leiher ein zwei und dreissig teil; als gewonlich ist und recht. Sust sullen sie aller ufseze und beswerung frei sein und ledig fur allermeinlich in zukunfftigen zeiten. Wurde aber imand mit der masse begriffen in einem Kuniglehen, in einer uberschar, in einem burgerlehen ader einem herrenlehen mit rechter und redlicher perklicher arbeit, der ader die sullen bleiben sitzen umb unser urbar und umb ein freies neunteil, das man von sulchen lehen geben sol von allen dem, das Got do beschert, als von den gemessen bergen vor steet geschriben von dem Kunigslehen und der uberschar uns von burgerlehen den burgern, perkleuten und der gemein des Berges zun Chuttn und vom herrenlehen den herren, den das mit recht angehoret an hindernusse und widersprechen, und sulle auch darumb in sulhen lehen furbas aller ufsetze und beswerunge zukumftlich uberhaben seln. Wer aben sache, ab imand wen er sich vorsehe ader horte, das ein grub ader berkwerk masswierdig werden solt, und wolde uff die rede in kurzer frist uff demselben zuge einlahen und meint, er wolde sitzen bleiben in einem Kunigslehen in einer uberschar, in einem burgerlehen ader in einem herrenlehen, dem ader den sol die vorgeschriben gnade und ditz gemecht nicht zu hulfe noch zu steur kumen, und sullen den herren, in der lehen sie also begriffen wurden, aus demselben lehen weichen, es sei denne, das ins die lehenherren gunnen umb ein neunteil zu pauen, doch welhen man in den obgenanten Knnigslehen, uberscharn, burgerlehen ader herrenlehen mit mit berklicher arbeit begriffe und funde, der uber ein monet do gequaut hette, der sol und wag der obgenanten gnaden wol geniessen, also das er bleibe sitzen in allem rechten als oben steet geschriben mit urkunt ditz briyes versigelt mit unser kuniglicher magestat gesigel.

Geben zu Prage nach Cristes geburde XIII^{te} jare und dor nach in dem ersten jare des donerstages nach sent Weits tage unsrer reiche des Behmischen in dem XXXIX und des Romischen in dem XXV iar.

Copia littere abbatis et communitatis super laneis.

Wir bruder Jacobus abt, Johannes prior, Mathias underprior, Andreas kelner, Nicolaus bursner, Martinus pfortner, Martinus prediger an der pforten, Augustinus pfarrer uff dem Berge zu Chuttn und die ganz sampnung des closters zu Czedlicz Czystercz. orden von einem teil, und wir Wenczlab von Dony, richter, Paul Prenner, Stephan

Thawsentmark scheppenmeister, Paul Mayler, Thomas Egrer, Hensel Grewser, Cridel Kurzner, Hensel mit dem Czoppe, Peter Prews und die andern schepfen gemeinlich des Berges zum Chutten mit rate und willen der erben Hanman Alders, Waczlab Versuchers, Hanussken Yom Piesk und Hannus Spiesglas zu den zeiten der vier gesworen von der gemeine und auch der eldisten gemeinlich von der ganzen gemeine wegen des egenanten berges czun Chutten vom andern teile — beken-
nen allermeinlich offenbar mit disem brive, das wir von beiden tei-
len mit wolbedachtem mute und zeitigem rate doch durch besonders
nutz und frumen willen unsers gnedigen herren des Kuniges und
seines perkwerks unserer lehen, abtslehen und burgerlehen gemessen
von dem gemessen berge genant czu der Mawer uff beide stollenorter
zu hauff und zusamme gelegt haben der miteinander itzlichem uff
gleichen halfenteil zugemessen und haben die egenanten vier lehen
das ist nf ein itzlichs stollenort des egenanten gemessen pergs ein
abtslehen und ein burgerlehen eintrechtlich miteinander vorlihen und
vorleihen in crafft ditz brives dem erbern manne Ticz Olemsen als
einem rechten und eelichen berkmeister, seinen gewerken, iren erben
und nachkumlingen zu haben, zu halden, zu pauen, und der mit perk-
licher arbeit zugemessen ân aller leute hindernusse, doch also be-
scheidenlich, das sie die egenanten lehen uff ein itlichs stollenort nach
des zuges lenge ader uff ir hangendes ader ligendes mit einem schacht
ader mit also vil schechten, als sie nach des zuges lenge ader uff ir
hangendes ader ir ligendes dorzu bedurften werden, redlich peuen und
sinken sollen uff ir eigen gelt une koste; und was in denne got in
den egenanten vier lehen bescheert, es sei erz, kiz, perk ader gang,
daas do phennig gilt ader gelden mag, dovan sullen sie uns, das ist
der sampnung des egenanten closters zu Czedlicz und der gemeine
des egenanten Bergs zun Chutten geben und dinen nach unsers her-
ren des Kunigs urbar ein freies neunteil ân hindernusse in kumf-
tigen zeiten. Des zu einem gezeugnisse und einer sicherheit so ha-
ben wir obgenanter abt und sampnung des closters zu Czedlicz und
wir richter und schepphen des Berges zun Chutten unsre insigele mit
recht wissen an disen brive gehangen, der do gegeben ist uff dem
Berge zun Chutten nach Cristi geburde XIII^c iar, dornach in dem
XVIII jare des nehsten freitags nach sent Lorenzen tage.

Sententia diffinitiva.

Als wir red und kegenred beider teil vornumen haben und un-
sers gnedigen herren des Kunigs magestat abschrift mit einer ab-
schrift eines gemecht brives des erwirdigen herren abts und der

sampnung seiner bruder, des closters zu Czedlicz und auch des weisen rates und der gemein des Berges zun Chutten uberhort haben, to teil wir zu einem rechten, das man dem eldern gemessen berge zu der Mawer und allen seinen lehen ir recht nach des zuges lenge uff das hangende und uff das ligende geben sol.

Geschr. an dem nehsten mitwoch vor Phingsten. Anno etc. CCCCXIX^o.

IX.

Schöffensprüche aus dem Codex D. des mährischen Landesarchivs.

(Siehe Tomaschek Oberhof S. 43.)

129. Domino de Hassensstein super montes Kupperberg.

Unser willig diennst euer genad mit vleis voran berait. Edler, wolgeparner, genediger herr! Euer genaden schreiben uns jetzt geschickt, dorin vermeldt, das herr Bernhart von Schönberg unsers allergenedigesten herren des Königs diener und hofgesinde in seinem abwesen sein herschafft euer genad hat bevolhen auch dabei, wie etliche aus dem lande zu Meyssen haben miteinander ein irthümb aines bergwerchs halben genant auf dem Kuppferperg, das dan des obgenanten herrn Bernharts von Schönberg grund und boden ist, und wie dieselbigen paide parthei ir gerechtikait klag und antwort gegen einander schriefftlich gesetzt und gemacht, weliche euer genad uns zugeschickt hat, begründ mit allem vleis, die zü verhörn und doruber noch unsern bergwerchs rechten unsern rechtspruch thun, dadurch sie des irthumbes zwischen ine durch unsern spruch und urtail entschieden möchten werden, haben wir zu guter mas vernomen, derselbigen paiden partheien sunderlich die klag des Jeronimus Trebis mit seinen gewerken auch die antwart Caspar Freybergers und Donat Starke, die dann in des Nikln Schunmans von der Bresnicz gerechtikait und lehen komen sind und steen, mitsambt paiden partheien, jren schriefftlichen gerechtikaiten und briefen hab wir mit sunderm vleis, in unserm offen rath verhört und verlesen lassen und noch allen notdurften, form und weise, inhalt unser alten geschrieben und bestatten bergrechten die clag und antwort geschetzt und mit

vleis gewegen, alsdann wir allen andern bergleuten, die bei uns bergrecht holen, in der form und weise geben und mittailen.

Sententia diffinitiva.

Als wir klag und antwort beider obgenanten partheien haben vernomen, so tail wir eu zu einem rechten aus unsern geschriebenen bergrechten, die also sprechen: Ist das iemand spricht, er habe tail an einem berge oder stolle, oder an lehen, oder an lehenschafften, und derselbe berge oder stolle oder lehen sind eines andern und werden im mit recht verliehen und verhandfestet durch einen gesworen pergmaister und er greifet es an mit pauen und arbaitet doran sechs wachen und wirt von niemants angesprochen in den sechs wachen, im mag dornoch niemants mit rechte nichte angewinnen; auf das, so der Caspar Freyberg und Donat Starke in des Nikls Schunmans verlichene und noch bergrechte verbriefte gerechtikait und lehen auf dem Kuppferberg komen sind und solhe lehen so lange zeit gehalten und unaufleslich mit notdürftigem baue erhaldden, der herschafft ir gebürde gethun und thun wellen, inhalt ir antwort, mag in der Jeronimus mit seinen gewerken mit rechte nichts angewinnen.

130. *Super montes Schneeperg domino capitaneo in Voyczberg.*

Unser willig dienst bevor. Edler, vester, besunder lieber herre! als ir uns verslossen zugeschikt habt zwaier parthei klag und antwort gegeneinander schrieftlich gesetzt und vormals vor gerichte ingebrachte urteilssetze, begerund mit vleis die zu verhören und doruber was recht ist noch bergrecht sprechen, doch was fürstliche ordenüng und refformation belanget dasselbige in seinen werden zu lassen und eu solhen spruch bei gegenwurtigen botten uffs fürderlichst zuschiken etc. derselbigen paiden partheien sunderlich die klage der gewerken von den heiligen dreien Kunigen und sant Kathrein etc. auch die antwort der beklagten gewerken von sant Girgen etc. mitsambt iren schrieftlichen gerechtikaiten und briefen hab wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verhoret und verlesen lassen und noch allen notdürften form und weise noch inhalt unserer alten geschriebenen und bestatten bergrechten die obgemelten klag und antwort geschetzt und mit vleise gewegen, alsdann wir allen andern bergleuten, die bei uns bergrecht holen, in der form und weise geben und mittailen.

Actum anno domini 1450. Die Sancte Lucie.

Sententia diffinitiva.

Als wir klag und antwort beider partheien vernomen haben, so tail wir euch zu einer unterweisung aus unsern alten geschriebenen bergrechten, die also sprechen: Werlich es füget nicht der gesworen gerechtikait, das sie die leute, die mit guteu treuen an iemands widderrede jetzund uber drei jar, oder mer oder minner, in irer silbergruben gearbait haben, und dann allerest, wan sie erz vinden, ansprechen und von iren rechten dringen, wann doch in den bergrechten sicher bewart ist, ob iemant spricht, das er recht habe in welcher silbergruben das sei, und ein ander dieselben silbergruben redlich von dem rechten vorleiher entpfieht und zuhand an underlas dieselben pauet ane widerrede und besitzt sechs wochen, das damit alsovil des ersten recht verloschen wirt, das er dem andern entphaher von demselben rechten fürpas kaine klage oder beredünge gethun mag, es were denne, das er verhindert were mit ehafter nott, das er sein recht nicht volfuren mochte, wann den wachünden und nicht den slaffünden kumbt das bergrecht zu frumen, umb das in dem gepeude des gepirges gar schedlich ist. Auch sprechen die alten bergrecht, das der geswaren pergmaister, ab er nicht alwege, so sol er doch aufs wenigsten einsten in der wachen selber in die silbergruben, die im bevolhen sein, steigen, es were dann, das in ehof not hinderet, und sol daselbs, was gebrechsam oder irresam ist, getreulich besehen und bessern. Dornach wisset zu richten.

131. Ad montana Reychenstein.

Wir burgermaister und rath der stat Igla embieten den ersamen weisen herren rathmannen, scheppen und geswaren zum Reychensstein unsern freüntlichen dienst und günstliche furdrung bevor. Euer schreiben uns jetz gethun, dorin vermeldt, wie das etliche auf euerm bergwerch sint in anainikait und zwitracht komen, namlich drei parthei, welche vor euerm rechten vormals in klagweis und antwort gestanden, verhort und durch euern rechtspruch geurtailt sein worden, auch dabei wie die selben drei parthei von euerm rechten fürpas für unser recht, alsdan für das hochste recht in disem küniglichem regiment sich beruft und geappeliret haben, und wie dieselbigen drei parthei ir gerechtikait klag und antwort gegeneinander schriefftlich gesetzt und gemacht mitsambt iren copien und vidimus zwaier furstlichen verschreibung auf pergamen und zwaier auf papir, auch der einweisung ware copien euer bergbuchs aigentlich copiert

und abgeschrieben und die gezeugnus des berghoffmaisters, welche euer weishait jeder parthai klag und antwort insunderhait versigelt mit zwaiien euern gesworen aus euerm mittl uns zugeschikt habt, begerund mit sünderm vleis die zu verhören und noch unsern bergwerchs rechten unsern rechtspruch doruber thun, dodurch die drei parthei des irthumbes zwischen ine durch unsern spruch und urtail entschieden mochten werden etc., haben wir zu guter mas vernomen. Derselbigen dreien partheien sunderlich die klage des Nikl Vngers und Fricz Ruswürms antwort mitsambt andern zwaiien her noch geschriebenen partheien Fricz Ruswürms klage und Woytiken antwort, auch Hanns Klerers klage und Fricz Ruswürms antwort mit iren schrieftlichen gerechtikaiten, copien und briefen haben wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verhort und verlesen lassen und noch allen notdurften, form und weise inhalt unser alten geschriebenen und bestatten bergrechten die klage aller dreier parthei und auch ire gegenantwort geschetzt und mit vleis gewegen, alsdann wir allen andern bergleuten, die bei uns bergrecht holen, in der form und weise recht sprechen, geben und mittailen.

Sententia diffinitiva super primum.

Als wir Nikl Vngers klage, und Fricz Ruswürms, burger zu Breslaw, antwort mitsambt seiner gerechtikait verhort und vernomen haben, so tail wir eu zu einem rechten aus unsern geschriebenen bergrechten. Seitnmalln der Fricz Ruswurm aus seiner freihait und fürstlichen verschreibung getreten ist und mit seinem widerpart Nikl Vnger sich williglich in schatzung der güeter, die im zu pfand steen, gegeben und selber nurt achttag und nicht lenger frist und tag zu der schatzung gesetzt, dornoch denselbigen bewilligten tag der schatzung veracht, und der Nikl Vnger, alsdann er in seiner klage begreiffet, sich allewege dieweil angesagt und der schatzunge wart hat, etc.: so der Nikl Vnger in den achttagen sich mit dem rechten angesagt hat, als recht ist, dann so sol er bei seinen rechten und der schatzung noch behalden werden, wann wilkur brechen die recht; hiet er sich aber nicht angesagt als recht ist, so soll der Fricz Ruswurm bei seiner fürstlichen freihait und verschreibung mit dem rechten behalden werden.

Ad secundum sententiatum est.

Als wir klag des Fricz Ruswurm und Woytiken von Raczina antwort vernomen haben, tail wir euch zu ainem rechten: Seintnmalln der Jorg Wagner seliger, des Pawl Einser tail auf dem bergwerch

mit seinem aigen geld verlegt hat, wiewol dorumb ein aide geschehen ist, und dornoch der Jorg Wagner, mit recht in die tail fur die XLIIII flor. eingewiset ist und die unangesprochen unz an sein tod gehalten hat, sol der Woytik an stat der waisen als ein getreuer furmünd halten und geniesen, unz das im die XLIIII gulden bezalt werden.

Ad tertium sententiatum est.

Als wir klag des Hansen Klerers vernomen haben, dorinn er begreiffet, wie er den Fricz Ruswürm, burger zu Breslaw, alle tagzeit umb das geld vermant und in gebeten hat, er wolde die güter zu im lösen und dem eribgelde nochfalgung thun, und da er weiter über X gulden nicks geben wolde, ist der Hanns Klerer in die güter durch ein recht eingewiset worden etc. Auch desgleichen die antwort des Fricz Ruswürm, dorin er begreiffet, das er im die zalüng nicht ausstet, sunder so schier er im genugsam quitt von herren Andres Bottener würden weren. und die guetter durch in frei gesaget auch die vorzeihungen im bergbuch ausgelescht weren wurden, wolt er sich gar geburlich und recht gegen ime gehalden haben etc., darauf tail wir euch zu einem rechten. So der Hanns Klerer mit seinem vorleger Francz Bottener noch ordnung des rechtens in die güter eingewiset ist worden und das weislich macht als recht ist, so sol er dabei mit recht behalden werden, wann das eribgelt durch den Fricz Ruswürm ist unpillich verhalden worden, sünder er hat das eribgeld alle tagzeit sullet zu dem rechten erlegt haben, und dasselbig eribgeld sol nicht erhebt sein worden, unz das dem Fricz Ruswurm sein kauffs gut genusam vorgewisset were worden zu freien noch dem rechte. So aber der Hanns Klerer noch ordnung des rechten in die güter nicht eingewiset ist worden, so mag der Fricz Ruswurm noch zu seinem rechten komen und das eribgelde erlegen in form und weise, als oben begriffen ist.

Item als ir weiter begeret underweiset werden von wegen der gerichts, köste und expens auf die urtail gegangen etc. lassen wir euch wissen noch inhalt unser bergrechte, das ein jeder tail oder parthei, weliche mit dem gesprochen urtail underligt und condemnirt wirt, ist schuldig, suliche gerichtskosten und expens zu bezalen.

132. *Ad montana Reychenstein.*

Wir burgermaister und rath der stat Igla embieten den ersamen weisen herren rathmannen und geswaren aufm Reychenstein unser

dienst etc. Euer schreiben uns jetzt gethun, dorin vermeldt, das für euch ist komen der ersame Frycz Ruswurm, burger zu Breslaw, und hat euch uberantwort fürstliche briefe euern genedigisten herrn der fürsten von Glac z lautund, so ir von dem bemelten Fricz Ruswurm mit den briefen angelanget werdet, soldet im und seinen gewerken die grüeben und tail, weliche sich jar und tag oder vier wachen und dorüber verlegen hetten, wo sie weren in iren genaden gepiet aufm Reichensstein, verleihen, eingeben und bauen lassen etc. herwiderumb wie der namhafte her Karl von Ostrowicz, euer berghoffmaister, von den obgemelten furchten iren genaden eaer herschaft auf seine gruben und stollen frichtunge und freiünge gehabt hat etc., auch doruber euern rechtspruch noch bevelh euern genedigen herrn und die berufunge des Fricz Ruswurm auf unser bergrecht mit mer inhaltung euers schreibens haben wir zu guter mas vernomen, auch dabei klag und antwort gegeneinander schriefftlich gesetzt mitsambt iren copien und vidimus, fürstlichen briefen und euer statpuchs copiert und geschrieben. jeder parthei in sünderrhait mitsambt der andern klag Fricz Ruswürms und Niel Vngers antwort versigelt mit dem ersamen Hannsen, euerm mitgesworn, uns zugeschikt, haben wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verheret und verlesen lassen und noch allen notdurften, form und weise inhalt unser geschrieben und bestatten bergrechten mit vleis gewegen, woraus wir euch die hernoch geschrieben urtail sprechen und mittailen.

Sententia diffinitiva.

Als wir des erbarn und namhaften Karl von Ostrowicz klage und des ersamen Fricz Rüs-wurm antwort mit iren briefen und gerechtkaiten vernomen haben, so tail wir euch zu ainen rechten aus unsern geschrieben bergrechten. Seintnmalln dem Fricz Ruswurm und seinen gewerken die drei zechen und ein stollen gelegen auf dem neuen Hieml auf fürstlicher genad verschaffen und bevelhnus durch den bergmaister verliehen sein noch laut euer statpüchs aufrecht, so ist das recht: so dieselbigen zechen ein ganzes jar ungepaut und verwüstet gelegen sein, so sol der Fricz Ruswurm mit seinen gewerken mit recht dabei behalden werden; so aber der Karl von Ostrowicz, alsdann er sich erpeut in seiner klag auszuweisen, das er in den zechen hat lassen arbaiten, so er das weislich macht als recht ist, so sol der Fricz Ruswürm mit seinen gewerken die obgemelten zechen und stollen dem Karl mit recht frei und ledig abtreten. Dorein solt ir nu mit vleis sehen, als die geswaren, ab dem also ist ader nicht.

Auff das ander den Fricz Ruswurm und Niel Vnger belangund.

Als wir des Fricz Ruswurm, burger zu Breslaw, auf unser urtail zwischen im und Niel Vnger vormals bescheen, undern andern Worten lautende: so der Niel Vnger in den achttagen sich mit dem rechten angesagt hat als recht ist, dann so sol er bei seinem rechten und der schatzung noch behalden werden etc. anderwaid die beruefung und Niel Vngers gegenantwort vernomen haben, so tail wir euch zu einem rechten. Seitnmalln der Niel Vnger genugsamlichen und redlichen sich ausgeweiset hat als recht ist, das er auf den gewilligten gekorn tag vor euerm rechten gestanden ist und sich zu der schatzung angesagt hat wie recht ist, und sein widerparth Fricz Ruswurm noch seiner verwilligung nicht gestanden ist, das Niel Vnger bei seinem rechten und der schatzung sol noch behalden werden in aller mas und form und weise inhalt des vorigen urtails doruber aus unserm rechten ausgegangen.

Datum sabbato ante penthecosten. Anno domini etc. quingentesimo primo.

133. Super montana Reychensstein.

Wir burgermaister und rath der stat Igla etc. Als euer weishait uns abermalle zuschreibt zwaier partheien halben, den namhaften Karl von Ostrowicz, euern berghoffmaister an einem und den ersam Fricze Rüsworm, burger zu Breslaw, an dem andern taile belangund auf unsern vorigen urtailspruch lautund also: So aber der Karl von Ostrowicz weislich macht, als recht ist etc. dorein ir mit vleis gesehen und erchennt habt, dass sie in kainen gruntlichen austrag der sachen, wenn allein durch unserm rechtsspruch entschieden wellen, auch dabei habt ir uns in schrieff bekentnus geschickt dreier gezeugen mit namen Steffan Prews, Hensl Nikusch und Valtein Proczl, jedes insunderhait vor euerm gericht verordnet und verhört, desgleichen ir paider parthei klag und antwort gegeneinander gesetzt versiegelt uns zugeschickt, haben wir mit vleis in unserm offen rath verhoeret und verlesen lassen und noch allen notdurften form und mas inhalt unser bergrecht gewegen und euch doraus hernoeh geschrieben underweisung geben.

Sententiatum est taliter.

Ersamen weisen herrn! nochdem wir euch, als uns bedünkt, der zwaier parthei halber den Karl Ostrowicz und Fricz Ruswurm von

Breslaw genugsame underweisung inhalt unser bergrecht gegeben haben, sunderlich den Karl von Ostrowicz belangund, seyntnmalln er sich in seiner forigen anklag erbotn hat weislich zu machen, das er in den zechen hat lassen arbaiten, so er das weislich macht als recht ist, so sol der Fricz Ruswurm mit seinen gewerken dieselben mit seinen zechen und stollen dem Karl mit recht frei und ledig abtreten. Nun hat der bemelt Karl etliche gezeugen als er in seiner klag setzt furgestellt als bei achten und ist im durch das recht erchannt, das er sol haben drei zeugen wider den Fricz Rüswürm, doran sich der Rüswürm auch hat lassen genügen, so ist doch ir gezeügnüs anders nicht denn in Schonnikls zechen, alsdann der Karl in seiner klag selbs vermeldt also sprechund, das nicht allein die drei davon wissen, sünder allen guten leuten die auf dem Reychenstein wonen, wissen ist, das ich gearbait hab in meiner masse durch Schonnikls zeche etc. und der Fricz Ruswurm in seiner gegenantwort redt also, das Karls gezeugen sagen nit mer denn von einer zeche, und das man mit einem fremden ort nicht mag vier lehen bauhaftig halten, die nicht beieinander legen etc. mit mer inhalt klag und antwort auch der draier gezeugen bechentnus haben wir zu guter mas vernomen und euch suliche underweisung dorauf geben, bevoraus das forig urtail zwischen den zwaien partheien dem Karl von Ostrowicz und Friczn Ruswürm von Breslaw, wie das in seinem urtailspruch von unserm bergrecht ist ausgegangen, wir dasselb abermall in seinem wesen kreftigen und bestettigen, und dasselbig urtail ist also latund: So aber der Karl von Ostrowicz etc. euer weishait hierin weiter erklaren noch inhalt unser pergrecht also so der Karl weislich macht, als recht ist, mit dreien erbarn fromen und unverrückten mannen an iren eren und guten leumüt, das er die drei zechen und stollen, die er in seiner vorigen anklag vermeldt bauhaftig gehalten, als bergzechen und stollen frei und ledig mit recht abtreten, solches wissund weisen liben herren! seintnmalln ir euers bergwerchs, des wir nicht zweifln, allenthalben gute kuntschaft und wissenhait habt, ab des Schonnikls zeche derselben vier zechen eine sei oder nicht, und ab man mit einem fremden ort müge vier lehen pauhaftig gehalten, die nicht beieinander ligen das und ander wir euch setzen auf euer gewissen, wellet kainem tail ab noch zu legen, sunder got vor augen haben und jedem tail das im mit got zugepürt zutailen.

Datum ffvj ante sancti Mathei apostoli et evangeliste anno domini etc. Quingentesimo primo.

134. Super montana Reychenstein.

Wir burgermaister etc. Als wir jetzt bei euern sandboten uns zugeschickt habt die klage des erbaru wolbenanten Heincz Paierdorffs von Reychenbach und des ersamen Fricz Ruswürm, burger zu Breslaw, antwort, welche klage und antwort zu entschaiden paide parthei sich gutwilliglich auf unser bergrecht beruffet haben, uber euer urtail in doruber aus euern rechten vormals gesprochen uns in geschriefft gesandt also lautünde: So her Fricz Ruswürm von Breslaw gewaiset ist mit recht in die güter etc. begeründ suliche euer schrieffte mit-sambt irer paider inhaltung klage und antwort versigelt annemen und noch unsern rechten dorüber recht sprechen, haben wir empfangen und zu unserm rechten eingenomen und dieselben mit vleis verhort und noch allen notdürften form und weise inhalt unser bergrecht gewegen, und euch doraus die hernoeh geschriben underweisung mit-tailen.

Sententia diffinitiva.

Als wir des erbarn Heincz Payerdorffs von Reychenbach klage, dorum er begreiffet in seinem ersten satze, wie sich der Fricz Ruswürm in die güter seines aidens, des Francz Sailers hat lassen einweisen und sainer tachter zu kainem rechten komen ist, dornoch ist er selber auf den Reichenstein komen, hab die herrn gefragt, wie doch der Fricz Ruswürm in die guter eingewaiset wer, unerkant der rechten, so doch sich sein tachter zu dem rechten erbotten hat, dasselbs sei im durch die herrn geantwort, wie er eingewaiset ist aufs recht seiner tachter irem rechten an schadn etc. mit mer inhalt und satze seiner klage haben wir vernomen, auch desgleichen die antwort des ersamen Fricz Ruswurm von Breslaw, dorin er begreiffet in seinem andern satze, wie das er von seiner wegen mit recht begrieffen habe alle die guter des Francz Sailers noch seinem entlaufen von Reychenstein, die mit recht gespert und der sperrung nochkomen, als recht ist, bis er die einweisunge erlangt habe, die im von dem bergmeister und seinen gesworen gescheen ist, etc. mit mer satze und inhaltung seiner antwort haben wir auch vernomen. Dorauf tail wir euch zu ainem rechten. Seintnmalln der Fricz Ruswurm von Breslaw ist eingewaiset mit rechte in die güter des Francz Seylers aufs recht, als ir es dann in euerem urtail doruber vormals aus euerm rechten gesprochen begreiffet, und der Hainz Paierdorffs mit seinem aiden dem Francz Seyler und mit seiner tachter vermaint zu den gütern pesser gerechtikait zu haben wider Fricz Ruswürm und hat sich er-

botten das zu erweisen als er es dann in seinem andern satze vermeldet etc., das sol er nochweislich machen als recht ist, und so er das weislich macht als recht ist, er sol des geniessen. Anders der Fricz Ruswurm sol bei seiner einweisung, die er hat mit recht erlangt, behalden werden.

Item weiter als der Heincz Payerdorffs in seinem ersten satze vermeldet. Seintnmalln Ruswürm in die gemeldte gueter aufrecht eingewiset ist und auf recht begeren ist, aber er nicht genüglich das zum rechten erweist, ab er sie denne mit rechte inne het ader nicht, hat der Ruswurm geantwort, das er die weisung setze auf die geschworen scheppen. Dorauf hat der Paierdorffs geantwort: Seintnmalln er die weisung auf euch gesworn scheppn verwillt und ir sitzet als die rechtenshelffer und nicht als die gezeugen, und er sich auf euch verwillt und weiter nicht, dorum b ir im, als er hofft, zum rechten nicht folgen mögt etc. mit mer inhalt seiner satze haben wir vernomen. Weisen liben herren! lasset euch nicht bedünken dorin schwermütig zu sein, seintnmalln die einweisung noch ordnung des rechtens ist bescheen, jedem tail seinen rechten an schaden, so mügt ir in den und in andern sachen, die da vor euerm rechten ader mit euerm willen und wissen gehandelt werden, den partheien auf ir begeren, sovil euch kund und wissen ist, an alle schwermütikait zeugnus geben und auch doruber urtail sprechen. Dornach wisset euch zu richten.

Datum Iglauie sabbato post sancti Urbani pape anno domini XV^e secundo.

135. Super montana ad Reichensstein.

Wir burgermaister etc. Als ir klag und antwort in schriefft zwaier parthei, namlich den Francz Bothner, burger zu Breslaw als ein klager, und den Woythik Zraczinu zu Arnsdorff als ein antworter belangünde auf unser bergrecht gethun, über euer sprüche noch inhalt der copia aus eurem buch geschrieben mitsambt iren gesatzten reden, doran sie sich an unser recht beziehen, günstiglich anzunemen, haben wir entpfangen, und mit sünderm vleis in unserm rat verhoeret und gewegen noch inhalt unser bergrecht, dorauf wir euch die hernoch geschriebenen underweisung geben.

Sententia diffinitiva.

Als wir des obgemelten Francz Bothner der künst schachte halber vernomen haben, dorin er den obberürten Woythiken beschuldiget, wie er saumig worden ist auf ernannte und gezielte zeit sein antwort

zu erlegen etc., herwiderumb ist des Woythiken antwort, das von peiden partheien verwilligt ist, das ainer dem andern sein schrieft uberantworten solde, alsdann sich befindet in der ersten copia, auch das auf ir klage und antwort auf euern rechtsprüch ist erkannt, so er sain krankhait weislich machte, noch lauth der vierden copia, solde es seinen rechten ân schaden sein, mit mer inhalt klag und antworte haben wir zu guter mas vernomen, und doruber euch für ein rechtspruch tailen. Seintnmalln der obberurt Woythik suliche erbare und redliche gezeugnüs fur euch pracht und gestellt hat noch inhalt der sechsten copia, das er sainer krankhait halben und saumnüs und eehafte not noch dem rechten genügsam beweiset hat, und ist dorümb furpas dem Francz Bothner nicht schuldig zu antworten. Item uber das alles seintnmalln ist zugegeben und verwilligt worden, das ainer dem andern jeglicher sein schrieft sol uberantworten, alsdann in der ersten copia ist begrieffen, und der Francz Bothner das zu thun veracht und sein schrieft anderswo erlegt hat, noch wer der Woythik auserhalb sainer krankhait dorum nicht saumig und dem rechten ungeharsam gewesen, wann willkur die recht prechen.

Ad secundum.

Item weiter schreibt uns euer weishait auf ersuchen und gebeet des ersamen Fricz Ruswürm, burger zu Breslaw, von den vorpfandten güeter wegen, die der bemelt Fricz Ruswürm etliche jar und tag und dorüber inhelt vor seine geltschuld, bittund dem bemelten Friczen noch inhalt seiner schriefte vor euch vormals verlesen, doruber underweisung zu geben, weliche schriefte ir auch uns zugeschikt habt also lautende, das der obberurt Fricz Ruswurm etlichen leuten auf ire berggüeter geliehen, die sie im fur sein schuld in das pergpuch verschrieben haben, und wie im dieselbig schuld uber die beredung seiner schuldiger nicht bezahlt ist, dorümb er dornoch durch euern rechtspruch in die berggüeter noch ordnung des rechts ist eingewaiset etc., auch wie das pergwerk an der wierde auf und absteigt und doch bauhaftig mit darlegung und kösten gehalten müs werden, etc., auch wie er sich gegen sein schuldigern noch der einweisung derselben güeter gutwilliglich hab erbotten, ab sie an die pessränge komen wolden, aber im sein geld heraus geben, so wolt er in die güeter geruglich volgen lassen, zu sulicher gleich erbietung vor recht sie kaine ausagünge thün wolten, doruber er sich weiter befregt hat in dem rechten, wes er sich halden solde neben sulichen vorpfanten güetern, gab im die rechtspruch, er solde suliche gueter, so im vorpfandt sein, inhalten vor sein geld, bis er bezahlt würde, dorümb er auf unser

recht appellirt hat etc. mit mer inhalt seiner schriefft haben wir zu guter mas vernomen. Dorauf sprechen wir euch zu ainem rechten: Seinttmalln die bergkgüeter dem vorgeanten Fricz Ruswürm umb sein geldschuld vorpfandt und in euerm buch verschrieben sein, und ist dorein noch ordnung des rechtens eingeweißt, und dieselbige berggüeter über die beredung und die gezielte zeit gehalten hat, soll der Fricz Ruswurm seine schuldiger, die im die berggüeter vorpfandt haben, für euer recht erfordern, sie vermanen und dorzu halden, auf das sie ire bergkgüeter ledigen und im sein geldschuld bezalen. Thun sie dasselbig, so sullen sie sich irer güeter widerümb annemen und underfahen. So sie aber des nicht theten, so sol der Fricz Rüswürm seine vorpfandte berggüeter hiefur erblich behalten noch dem rechten.

Datum sabbato ante Omnium sanctorum. Anno domini XV^c secundo.

136. Super montana Reichenstein.

Wir burgermaister etc. Als ir uns abermalln zuschreibt und mit dem zaiger ditz briefs klage und antwort des erbarn Francz Bothners zu Breslaw und des namhaften hern Woytik von Raczina zuschikt, weliche klage und antwort von paiden partheien für euer erlegt, dor noch von dann weiter auf unser recht berufft und bewilligt sein, begeründ freüntlich dieselbige klage und antwort verlesen lassen und dor über aus unsern bergrechten erchennen und rechtsprechen etc., haben wir mit sunderm vlais furgenomen, und nicht allein die gegenwürtigen klage und antworte der obgemelten partheien, sondern auch die vorigen der sachalben für unser recht geschoben und angenommen verlesen und gewegen inhalt unser bergrecht und dorauf euch suliche underweisung geben.

Sententia diffinitiva.

Als wir des obgemelten Francz Bothners klage und Woythiken von Raczina gegen antwort der kuntschachte halben nü zum andern angenommen, dorauf wir dann vormals aus unsern bergrechten hoffen zu got ein rechts urtailspruch thün haben, dorin der Francz Bothner als wir in seiner anklage vernomen sich bedünkt schwermütig sein, denselbigen urtailspruch wir abermall in aller mass und form und weise als vormals inhalt unser bergrecht confirmiren, krefftigen und bestettigen, der also laut: Seinttmalln der obberürt Woythik suliche erbare und redliche gezeügnüs für euch pracht und gestellet hat noch inhalt der sechsten copia, das er seiner krankhait halben und saumnüs und eehafte not noch dem rechten genügsam beweiset hat und

ist dorumb furpas dem Francz Bothner nicht schuldig zu antworten.

Actum sabbato post Viti et Modesti ministerium. Anno domini etc. quingent. tertio.

137. Super montana Hangenstein data est subsequens sententia.

Wir burgermaister und rath der stat Igla empieten den ersamen weisen herrn bergmaister Foyth eldisten und geswaren züm Hangenstein unser willig dienst bevor. Als ir klag und antwort in schrieft zwaier parthei namlichen Hannsen Beyers anklagers und Lorenczn Hewgln mitsambt Seboldenn Worcznn antwortern fur euch erlegt, von dann weiter auf unser bergrecht berüfft und bewilligt bei dem gegenwürtigen schlechten botten zugeschikt habet, begerund freüntlichen dieselbige klage und antwort zu horen und zu lesen, und doruber aus unsern bergrechten erchennen und rechtsprechen etc., haben wir mit sunderm vleis in unserm sitzenden rath verhort und verlesen lassen und noch allen nottdurften form und weise inhalt unserer alten und geschriben bestatten bergrechten ire klag und antwort und bevoraus die copia und abgeschrieft Hannsen Beyers verschreibunge mit vleis gewegen und dorüber die hernochgeschriben underweisunge zu urtail sprechen. Als wir klage des Hanns Beyers vernomen haben, dorin er begreiffet den hanndl, so er mit den gewerken des bergwerks zum Hangenstein gethun und sich angenommen hat, dasselbig zu versargen bis auf Michaelis, dabei sein vleis thun noch vertraun als ein mitgewerk etc., darauf im die gewerken den silberkauf für sein mühe zugesagt haben, und auf suliche berednüs ist er auf das bemelt bergwerk gezogen, und dasselb allenthalben zu versargen angehaben. Dasselbs haben im die arbeiter zu versteen geben, wie sie das bergwerk, hütten und heuser und alles, was der gewerken von Breslaw ist, erlangt haben und mit rechte eingewiset umb ir lidlon und wolten im damit nichts zu schaffen gestatten, allein er thet in dann ausrichtunge und bezalunge umb ir lidlon. Hat er angesehen als ein gewerk, und auf vertraun im beschehen, damit im und den gewerken das pergwerk gefurdert würde, hat er sie darauf alle bezalt und süliche forderungen und einweisunge mit seinem gelde gefreiet, und wirdiget sulichs zu guter rechnung auf CXXX gulden ungr. Dorumb er die gewerken menigmal angelangt hat er seiner zalung von in nicht bekommen mügen, sunder man hette in gewiset an hutten, heuser und bergwerck, darauf er dann verbot thün hat etc. mit mer inhalt seiner klag, haben wir vernomen.

Auch desgeleichen die antwort des Lorenzn Hewgl und Sebolden Worczen, dorin sie widersprechen des Hannsen Beyers anklage dem ersten, dem andern und dem dritten artikl, den sie kaine stat geben. Dabei sie auch widersprechen, wie er schuld dorzu nit hette komen mügen, als ers in seiner anklag setzt, wenn er hats angenommen und selber sie bericht und bezalt hat; wo aber schuld aldo gewest mag bei seinem seumnüs und langen verziehen dorauf komen sein, wellen sie kainen schaden tragen, angesehen das er in gelobt und zugesagt hat sülich pergwerk âne schaden zu halden und âne schaden zu antworten, das er das auch selber bechennt im vierden artikl, die arbeiter hetten iren lon wellen haben und hetten kaine arbeit gethan, dorauf sie antworten, das sie im ire bergwerk auf suliche unendlichkait nicht vertraut haben. Derhalben dorf er in suliche schuld und schaden nicht zumessen, sundern im selber seiner aigen verwillunge, und wo ers nicht also billich bei im selber erchennt, hiet ers ungezwifft nie gefreiet, so doch in niemand dorümb gebeten hat, sunder er hat sich gegen in verschriben, er wold es halden und in wider antworten âne schaden und schulde, wie dann des Hansen Beyers verschreibung und sigil bezeuget, derselben verschreibung copia wir mit vleis verhoret, verlesen und gewegt haben etc., auch mit mer inhalt irer antwort haben wir vernomen.

Copia der verschreibung des Hannsen Beyers.

Ich Hanns Bayr bechenn öffentlich, wie das ich mich gegen den herrn gewerken auf dem bergwerk Hangensstein bewilligt habe, das ich in ir hutten und gruben versargen sol noch meinem besten vermügen, sam as mein eigen were ganz treulich auf ir gelt, welich gelt ich von iren silber, das ich machen werde, nemen sol, und dovon halden xvj heuer, vj haspler, ein steiger und undesteiger, und das bergwerk nach meinem höchsten vleis versargen, wo es hanget ader langet. Dagegen haben mir Hanns Bayr zugesaget die herrn gewerken, den silberkauf, wes ich in ihren hutten zwie hier und Michaelis machen würde, das ich Hanns Bayr eine itzliche mark Wienisch gewichte vor vj gulden haben und nemen sol zu xxxij groschen Behmisch vor ainen gulden und dasselbige gelt dorauf lege der hutten und der gruben und ander, und itzliche notdurft der hutten und gruben zuwenden mit genüglicher rechnüng wie billich, auch dergleichen das alles und itzlichs erzt, das vor Viti gewonnen were, das sol ich auf ditzmal ganz ungeschmelzt lassen, und ab es mir von notten wer, das ich solch erzt mit wissenschaft nemen mag und an der herrn gewerken nütz und fromen zu wenden, sunder was ich der genge

zum schmelzen bedarf, wo sie sint, mag ich wol geprauchen, und aller und jetzlicher genge und erzte, die mit den xx personen obenbestimbt gewonen ader gehauen wirt, dergleichen von den lehenheuern gewonnen; und ab es sache were, das ich Hanns Beyr befunde, das den genanten herrn gewerken zu schaden gearbait würde, dodurch sie gegen mir solden in schult fallen, oder das ich mit denjenigen, das gewannen würde, nicht mochte ir hütten und tail versargen, das sol ich in ansagen und kainen schaden der arbait auf sie slagen ader geen lassen und das allenthalben treulich und erberlich halden, wie mir es vertraut ist etc. Dergleichen das silber, das noch Viti gemacht ist, nemen sol in dem obenberürten kaufe, und Faltein Hawg sein hinterstellig gelt von herrn Jenkewicz nicht entphangen, betzalen und vorgeügen, und wes auch über solichs schmelzen wurde uberlauf sein, dasselbige allenthalben an der herrn gewerken nütz und from zuwenden zu aufrichtiger rechnunge etc. Des zu ainem bechentnus ist das meine handschriefft und sigel.

Geben am donerstage vor Margarethe noch der gepurt Xristi unsers herrn XV^cVI yar.

Doruber wir zn ainem recht sprechen: Seintnmalln Hanns Beyr sich des bergwerks zum Hangensstein angenommen hat zu versargen noch vertraun inhalt seiner verschreibung und sigel bezeugung und das allenthalben treulich und erberlich halden, wie uns vertraut ist, auch dabei kainen schaden arbait auf sie slagen noch geen lassen, und er über solichs den genanten arbaitem an willen und wissen der gewerken iren lidlon mit seinem gelt bezalt hat, des er nicht hett sullen thun auserhalb der gewerken willen und wissen, das Lorenz Hewgl und Sebold Worczn dem Hanns Beyrn auf sein anklag nicht schuldig sein zu antworten noch dem rechten. Datum ff iiij die sancti Vitalis. Anno domini XV^c septimo.

138. Das niemant sol geurtailt werden âne ordnung des rechten. Ad **Hangenstein**. (Ordo juris servandus.)

Unser willig dienst bevor. Ersam weisen herrn etc. Euer schreiben uns ietz gethun, dorin vermeldt, das etlichen gewerken von ferren auf euer herrn bergwerk Hangenstein zechen und grüben paun und ire ambleut darauf haben und dieselben mit willen und wissen irer herrn hauer, haspler und andr arbaitem angelegt, auch wie dieselbigen gewerken mit irem zupüs und kost saumig sein den arbaitem iren lan nicht entrichten, dorumb sich die arbaitem in steten nud dorfern

einschuldigt haben zu in klagen und recht begeren, sulichs denselbigen gewerken durch euch und ire ambleut geschrieben ist, dorauf etliche gewerken aufs bergwerch von allen andern geschickt sein, solichen mangel gehort und beschaut und doch verachtet und bisher die arbaiter mit der zalung verzogen, dornoch auf ir vleisig begier den arbaitern vergünt habt, die sperrung uber ire zechn hieten etc., und dornoch auf ir menige begier die einweisung denselbigen gewerken solichs zu entboten und geschrieben habt, dorauf irer antwort wortund seit, auch wie sich die arbaiter dorauf gesetzt haben, so sie es in vierzehnen tagen nicht bezalen, wellen sie mit den zechn, hütten und andern zugehörung handln wie recht ist, begeründ doruber underweisung aus unsern bergrechten euch zu geben, damit ir dorin unverdocht wurd, mit mer inhalt euer schreibens haben wir zuguter mas vernomen. Lieben herrn! wiewol wir auf kain parthai insunderhait noch inhalt unser bergrechte underweisung geben, allain es sei dann vormals vor gericht klag und antwort verhoret, und ir suliche sachen und partheien nicht entschaiden kündet, und also die sachen dornoch von euch in klag und antwort beschrieben und besigelt weiter an uns pracht und geschaben wurd, sei wir willig dorauf recht zu sprechen; doch unser bedunken ist: seintnmallen die pergrecht sprechen, das niemand sol verurteilt werden âne ordenung des rechten, wellet die obgemelten gewerken noch einmal beschicken, ir schreiben und mit vleis erfordern, auf das sie komen ader jemens mit gewalt an irer stat auf ein genanten tag schicken, und setzt in ein tag, dorzu sie wol mügen komen und sich stellen fur euer recht, und so sie uber sulich euer erfordrung nicht komen, schikt wider zu uns und lasset uns schriftlich wissen wellen wir euch underweisung geben, geben, wie ir mit iren gütern handeln und thün sollet.

Dat. ff v ante Invocavit. Anno domini 1506.

139. Super montana **Schneepergk** cuidam capitaneo scriptum est.

Unser willig dienst bevor. Edler, gestrenger, besunder günstiger lieber herre! Euer schreiben dabei zwaier parthei sand Margrethn gwerken auf ainem, und den vom Heiligem lande andern tail klag und antwort gegeneinander schriefftlich mit vil warten und langer mainung gesetzt uns bei dem gegenwürtigen euerm botten versigelt geschikt haben wir freüntlich angenommen, und wiewol wir uns darauf gesetzt haben auf kain bergwerkh underweisung zu geben, allain wir wurden dann nicht durch einen schlechten boten sunder durch zwen erbare geswarn scheppen desselben bergwerks unverdacht von paiden

partheien, welche uns nicht allain in schriefftlicher klag und antwort, sündler auch mündlich noch gelegenheit der sachen auf unsre frage möchten die sachen wol erkleren, und wir dester sicher noch inhalt unsrer bergrechten möchten doruber urtail sprechen und irrung zwischen den gewerken entschaiden, jedoch so hieten wir euch gerne doruber underweisung gegeben, so die klag und antwort noch inhalt unsres bergrechts mit schlechter mainung und kurzen worten an uns pracht wer. Seintn mall aber die sach uns etwas fremd gewesen, doraus wir kain entliche bericht mochten scheppen, damit wir paide partheien bei ir gerechtikait hieten mügen behalten, hat uns nicht ziembt doruber recht sprechen. Dorumb wir uns ganzlich dorauf gesetzt haben, auf kain bergwerk furpas kain recht sprechen ader underweisung geben, allein es werden dann aufs minnist zwen erbare geswarn manner aus dem rath desselben bergwerks umb suliche sach personlich hergeschickt noch alter loblicher gewanhait, als die von Chuttenperg und ander bergleut bisher gethün haben, auf das wir euch die schriefftliche setze paider parthei versigelt hiemit widerrümb senden. Dornach wisset euch zu richten.

Datum sabbato ante Reminiscere. Anno domini XV^e nono.

140. Super montana **Schneepergk** eidem captaneo.

Unser willig dienst. Edler etc. Uns hat euer genad abermalln zugeschickt zwaier partheien klag und antwort verspert gegen einander schriefftlich gesetzt, begerund mit vleis dise handele verlesen lassen und dorauf noch entsliessung unser bergrecht und was doruber recht unsern spruch thün und euch solhen spruch bei gegenwürtigen euer aides pflichten widerümb verfertigen und schicken. Derselbigen partheien klag und antwort hab wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verlesen lassen und noch nottdurft, form und weise inhalt unser geschriebenen bergrecht dise handele noch gelegenheit der sachen mit vleis gewegen.

Nochdem als wir die anklage, zuspruch und erbittung sand Margarethn gwerken wider Thomassen Hornigk und die gwerken im Heiligen lande gehort und vernomen haben, wie der bemelt bergmaister ân alle gericht und rechtliche erkenntnisse des rechten sand Margarethn heuer von irem ort ausgetrieben, sie irer gewehr geweltiglich entsetzt und ober alle ire erbittung zu rechte beraubt mit mer inhalt ir anklag, haben wir zu guter mas vernomen.

Item dornach Thomas Hornigk, bergmaister als beklagter dorauf antwort und also sagt, das er zwischen den von sand Georgen, die dan den halben tail sand Mawricz inne haben eins und den vom Hei-

ligen lande anders teils der masse halben, die sand Moricz zugehört, ab die gar verfahren ader nicht ainen irtumb vernomen, und von sand Margarethn nicht irriges gewüst, der halben der zueg des marschaiders furgenomen und sodan nochm zueg befunden, das die von sand Moricz und vom Heiligen lande gepoten innzuhaldeu, also das kainer an sein wissen das orth belege, in des habe der von sand Margarethn, schichmaister auf das orth noch sand Moricz masse, die den verfahren gewesst, ane sein gewissen gelegt ein heuer dahin farn und daselbist arbeiten lassen, und so im das durch die vom Heiligen lande eroffnet, habe er denselben sand Margarethn heuer, ee dan er zwu schicht dorauf gearbait, ausgetrieben, verhoffund nicht unpillich, und durfe nicht albeg gericht und recht setzen und ergeen lassen, moge der billikait noch weisung laiden. Dornach die gwerken vom Heiligen lande ir antwort weiter erkleren also lautund: hierümbe sagen wir die gedachten gwerken vom heiligen Lande, das den von sand Moricz zu den massen, die ienen erstliche belehenung nochgepuren etc. mit mer inhaltung des und ander irer satzung und artikln irer antwort haben wir zu guter mas vernomen.

Item die cleger sand Margarethn gwerken mit verneuung ires varigen furtragens, davon sie protestiren und nemen an des bergmaisters bekenntnüs, sover das fur sie ist, sunderlich das er bekend, das er sand Margarethn heuer aufgetrieben, und dorfe nicht albeg gericht und recht setzen etc. mit mer inhalt ir satzung und artikle und ander ir klag haben wir vernomen.

Sententia diffinitiva.

Dorauf sprechen unser bergkrecht: Ap ainer mit gwalt ader heimlichtes eines ganges im berge an sich zeicht und entphehet das von dem verleihir undanks und unwissen der rechten gwerken, der behelt nichseit rechtes. Auch dergeieichen, der den gank ader ort ader ein stukel eines ganges ader andere fremde ding mit gwalt und mit betriegen zu im zeicht, das er an alle widerrede rauberei begeet, nicht allein noch bergrechten sunder auch noch ausweisung der redlichen kaiserlichen gesetzen. Nun seintnmalln der bemelt gank den gedachten gwerken sand Margarethn noch inhalt bergrecht redlich ist verliehen, denselbigen bauhaft gehalten, renth und steuer davon gegeben, dornach durch den Thomassen Hornigk, bergmaister, ane gericht und ane rechtliche erkenntnüs den heuer sand Margarethn gwerken von dan ausgetrieben und ainen andern dorein eingewiset, alsdann sie in irem satze vermelden, und der bemelt bergmaister sich dorzu bekennt, dorauf tail wir zu ainem rechten, das der vorbemelt

bergmaister und die gewerken von dem Heiligen lande den gwerken von sand Margarethn iren heuer auf ir gewhr und orth darauf ir hauer in krafft ir belehenung gebaut und gearbait hat, und durch sie entsetzt und ausgetrieben ist, fur allen dingen zurecht mit allen nuzungen und abenuzungen widerumb einsetzen und einweisen sullen, wen das bergrecht leidet nicht, das iemandt verurtailet werde âne ordenünge des rechten, sunder, vermaint ein parthei zu der andern umb solhe bergwerk spruch zu haben, die sol die ander nicht mit gewalt sündler mit ordenüng des rechten doraus furen und entsetzen.

Datum Iglavie feria quarta die sancti Sigismundi regis. Anno domini XV^c nono.

141. Richter und scheppen von Nehassicz unsern freuntlichen dienst! Ersam, weis herrn! wir bitten eu. w. auf dise nochgeschriben sachen uns euer pergrecht mitzutailen nnd fuegen eu. w. wissen, das vor unser gehekte dingbank komen und furbracht haben, wie sich zu recht gebürt, wie Sigmund Cziecz dem Jocab Schreyber ain achttail geben hatt in der Thannen, welches achttail im von seinem vater zustendig ist, und doruber ein briefliche verschreibung geben, als e. w. vormals ist geschikt, dornoch ir euch mügt richten, auf welche vorschreibung Jocab Schreyber vermaint durch bergrecht zu behalten. Dawider sagt Wenczl Klinger, das im der genante Sigmund Cziecz sulich achttail geben und verschrieben hat in des bergbuch vor dem bergmaister und vorardenten des berges und der gruben, und verhofft pillicher bei sulichem achttail zu bleiben durch seine geben und verschreibung, wie oben herürt, dann der Jocab durch seine briefliche verschreibung. Ab sie dan ee geschehen ist dann dem Wenczl, hofft Wenczl es soll im ân schaden sein, wan das bergrecht sagt, das alle tail sullen in das bergbuch verschrieben werden noch ordnung des berges und nicht mit briefen anderswo. Dorumb bitten wir e. w. uns euer bergrecht mitzutailen, auf das wir wüsten die zwu partheien entschaiden. Das wellen wir insunderhait verdienen.

Datum.

Sententiatum est desuper.

Darauf tail wir euch zu ainem rechten: So der Jochub Schreyber, dem der Sigmund Cziecz sein achttail in der gruben zu der Thannem zum ersten gegeben und verschrieben hat, gepraucht, doran gepaut und gearbait sechs wochen ungesprochen der andern partheien, so behelt er sein recht mit seiner handtfest noch unsern bergrechten; hat er aber sulichs veracht, und der Wenczl Klinger, dem der Sigmund Cziecz das achttail dornoch zum andermal gegeben hat und

verschrieben in das bergbuch vor dem bergmaister und verordenten des berges und der gruben, und hat doran gearbait und gepaut wie vormals vermeldt ist, so behelt sein recht mit seiner aufgebung ader verschreibung noch unsern bergrechten.

Datum ff iiij in pro festo sancti Luce evangeliste. Anno domini XV^c decimo.

Littera resignationis Sigismundi Cziecz.

Ja Sigmund Cziecz z Nemicze wsy wyznawam tiemto listem obecznie przede wssem, kdez czten nebo cztucze slyssan bude, ze yakoz gehu kr. mi raczil gest dati ten ochtayl na duole panu Waczlawowi Czieczowi z Nemicze wsy Kralowy mi^{ti} dworu marssalkowi otczy memu milemu dobre pamieti, kteryzto achtał gizgmenowany to prawo przytom ochtału potymz otczy mym namne yakozto na diedicze priesslo gest a przypadlo sprawedliwym napadem, protoz ya nadepsany Sigmund Cziecz dal sem dobrowolnie a s dobrym mym rozmystim y moczy tohoto s smu planu a swobodnu dobru wuoli dawam Slowutnym Jakubowi, pisarze pana haitmana Kradu Praskeho a Petrowi, zamecznikowi, stareho miasta Prazskeho, mieszczanom a gich diedicznom, mocz y plne prawo, kterez mnie przitom achtału nalczie, stiem yberlawfftem, czo gest gehu naten achtał od gehu ti Kralowske gie otczy memu dani a wragistra horni zapsani priesslo, gim przitom dawage, aby oni tohu achtału s gegim wssiem przieslussenstwem gimeli, drzeli a ge swobodnie vcziwati mochli, y stiem se se wissiem: y stym ochtału y stiemto listem, kdyz a czoz se gim nebogednomu znich liby nebo libiti bude, yako s gich vlastniem vcziniti bez wsselikeho meho y ginych wssech lidy, yakeykoli prawo ktomu ochtału a kgegim przypadnostem gmieti chtiegicziech, odporu a przekazky. Na potwrmienie y buduczy pamiet toho ya nadepsany Sigmünd peczet mu vlastnie dal sem przitisknuti ktomuto listu dobrowolnie, prosiw vrozenych a stateczneho rytirze, pana Mikulasse ze Zdiaru, pana Zawisse Sulka z Hradku, haytmana Hradu Prazsseho a pana Jana Bawora z Czetolibie w Praze, ze gsu take peczeti swe dali giem bez sskody na swiedomi podle mne przitisknuti ktomuto listu.

142. Ex alio judex et jurati de **Nehassiez** scripserunt sub hiis verbis.

Item Waczlaben Prenerz waisen begeren vom Jan Sander: Nachdem im ir vater vertraut, sie und auch sein gut bevolhen hat, auf soliche bevelh und geschefft er sich ir und ires vaterlichen guts der tail in Cseln haus und alles das darin gewesen ist underwunden, da-

rumb begeren die waisen ires vatern gelassene güter mit aller nutzung, die er davon entpfangen hat.

Item des schutzt sich Jan Sander und sagt, sulichs geschefft ires vatern sei nicht kreftig gewesen und durch einen erbarn rath, richter und scheppen bestetiget, dorumb hab er vor ainem ratli solichs geschefft aufgesagt und sich des geeisert, wan die tail wer not gewesen zu verlesen, da hat er nit gehabt von irem zubusse zu geben, und das haus und die farunde habe dorinne hetten die schuldiger genommen; und so er die tail nit het gehabt warmit zu bauen, so hiet suliche tail kuniglicher ambtman aus küniglichem befelh zu sich genommen und die andern leuten geben, die sie mit irem gelde erbaut hetten. Seintnmalln die waisen noch ire geborne freunt nit noch bergrechten noch den tailen zu rechter zeit gestanden sein, verhofft Jan Sander, er sei den waisen aus angehegter ursach nicht verflicht.

Item darwider sagen die waisen, Jan Sander werde nicht beweisen, wie recht ist, das suliche tail also schadhaftig gewest weren, das sie ein kuniglicher ambtman hiet müessen dem berg zu guten nutz und mit andern leuten versargen; und ab es nü geschehen were, so ist es doch nicht noch ordnung des bergrechten geschehen, darwider der Jan Sander ein vertrauter furmund darwider mit rathe sein das im nicht sulicher eingrüf geschehen were, wan die kinder unmundig gewesen sein und im mitsambt ires vatterlichen guttes vertraut, dorumb so het seliche versargung der tail niemants billichen zugestanden den im, und verhoffen die waisen zu rechte, ob sie ir furmund in etwe versaumbt hette, es solde in ân schaden sein, er sei in soliche scheden zu erschicken aus angezeigter ursach, wenn sie unser herr der Kunig sie wol zu erlangen ist gewest, und im lande bergrecht alwege gegangen sein, dormit er sulichs eingriefs sich hiet mügen schutzen.

Item und als auch Jan Sander furbringt, suliche geschefft ires vaters wer nicht bekreftiget durch ainen erbarn rath, richter und scheppen, wie recht ist, dardurch er verhofft den kindern nichts verflicht zu sein, dargegen sagen die waisen, es sei öffentlich am tag, das Jan Sander die kinder und die tail zu den Eseln und ander ires vaters gelassene güter in seiner gwalt, ubung und geprauchem gehabt hat, so er dann das gescheffe vernicht und sich durch sich selbs eingenomen, dardurch die kinder zu scheden komen sein, vil billicher er in solde widerstattung verflicht sein, wider das er sich ires vaters geschefft gehalden hett, und die waisen verhoffen zu got und dem rechten, so sich Jan Sander irer vaters güter underwünden

hat, es sei als ein furmund ader durch sich selber ader jemants anders im nochgelassen, er sulle in pilliche scheden genügsamlichen zu widerstatten und rechnung verpflichtet von rechts wegen.

Item dergegen sagt Jan Sander, seintnmalln die kinder sein mundig worden, sie sulten zu rechter zeit zu den tailen noch bergrecht gehalten haben, so sie es verschwiegen hetten, sol in ir schaden sein.

Item dorauf sagen die kinder, sie seind es nicht verpflichtet gewesen anderswo zu fordern dan bei im, als bei iren fürmunde ader als bei einem sulichen, der sich ir und ires vaters gut unterwunden hat, verhoffen, sie haben nicks versaumbt und haben niemants vermocht, der wider in hett wellen rechten, und noch heutigen tags niemants vermechten, wo sich nicht Wenczl Pehm hiet uber sie erparmt, wiewol sich der kinder mutter und auch die kinder, so sie zu iren jaren komen sein, albeg sulichs schadens beklagt haben, und nicht haben mügen widerstattung erlangen, und niemants vermocht, der in notdurftiglichen dorzu gehalfen hit. Dorumb verhoffen sie haben nicks versaumbt.

Dorumb bitten wir euer bergrecht mitzutailen noch allen puncten articln, wie obenberürt.

Sententiatum est desuper.

Noch dem als in dem ersten satz der anklag begriffen ist, wie der Waczlaw Prennerz seine waisen und auch sein gut dem Jan Sander hat bevolhen, und er sich auf suliche bevelhnus der waisen und ires vatterlichen erbails namlich der tail in Eseln, haus und alles das dorin ist gewesen underwunden hat, so begeren die waisen ires vatern gelassen gutter mitsambt der nutzung, welche er davon hat entpfangen. Herwiderumb ist Jan Sanders antwort darauff, das solichs gescheft ires vatern sei nicht kreftig gewesen noch durch den erbarn rath, richter und scheppen bestetigt, dorumb er solichs gescheft vor dem rath aufgesagt und sich des geeisert hat etc. weiter so er die tail nicht hat gehabt etc., dorauf tail wir euch zu ainem rechten: Seintnmalln Jan Sander hat sich angenommen und underwunden der waisen ires vatterlichen gutes, wie das genant ist, die er anstat der waisen eingenomen und als ein furmund gepraucht hat, es sei aus bevelhnus vaters ader auserhalb durch sich selbs, um dieselbige guter allenthalben ist er den waisen schuldig und pflichtig zu antworten, verrechnen und ein genügen zu thun noch unsern bergrechten.

Item bevoraus ist er schuldig und pflichtig gewesen anstat der waisen als ein treuer furmund die tail in Eseln gegen des Königs

ambtleuten noch ordnung der bergrechten zu verfechten und sulichs eingruefs zu schützen; hat er aber sulichs veracht zu tün, darin sol er den schadenu tragen und nicht die waisen noch unsern rechten.

Item weiter als Jan Sander sagt in seinem ersten satz seinerantwort, das sulichs gescheft des bemelten waisenvaters sei nicht kreftig gewesen etc., dorauf tail wir euch aber zu ainem rechten: Seintnmalln Jan Sander hat sich der waisen unterwunden und ires vatterlichen erbtails und des etliche zeit geprauchet in der furmundschaft, hat er die furmundschaft dornach nicht mügen aufsagen und sich des eisern noch unsern bergrechten, nur allain die waisen komen dan ee zu iren mundigen und manperigen jarn, und wan nu das geschicht, so sol der furmund den waisen ir narüng ader güter, welche er an irer anstat empfangen und eingenomen hat, verrechnen und uberantworten und dornach erst von den waisen quittung begeren. Und wann er nu von der waisen frei, quitt und ledig gesagt wirt vor dem rath, richter und scheppen, dornoch erst wirt er von der formuntschaft frei und ledig und anders nicht noch inhalt unser bergrecht.

Actum sabbato ante dominicam Judica. Anno XV^c decimo.

143. Karl von gotes genaden herzog zu Münsterberg in Slesien, zu Olssen und graffe zu Glocz etc.

Unser sunderliche gunst und alles gut. Ersamen, wolweisen, besunder lieben und guten gönner! Geben wir euch wissen, das wir unser fürstlichen oberkait halben zwe parth noch ordnung der recht umb bergwerk zum Reichensstein unser herschaft auf ainen benannten rechtis tag haben verladen lassen, damit im rechten auffindig gemacht und erkant würde, wer sülich bergwerk fertigen und verantworten sulde, damit uns doran kain unziemlic abpruch geschehe, wir euch hie auch bei sambt dem ortelgelde zuschiken, begeren dorumbe an euch und bitten: wellet die schriefte und iren gründ aigentlich bewegen und entlichen auspruch dorauf noch rechte under euerm sigl zuschiken, auch der parthe schriefte bei diesem boten widerümb zu fertigen. Wellens widerumb in allem gute ken euch vergleichen und allzeit gern zgedenk halden.

Geben auf Reichenstein am abende unsers herrn Hiemelfart. Annorum XV^c decimo.

Eidem domino principi responsum desuper per cives Iglavenses.

Durchleichtiger, hochgeparner fürst, genediger herre! Euer fürstlichen genaden unser willig dinst bevor. Als e. f. g. uns jetzt zuge-

schrieben hat zu erchennen, das e. f. g. zwu parthei noch ordnung der recht umb bergrecht zum Reychensstein auf e. f. g. herschaft auf ainen benanten rechttag hat verladen lassen, damit im rechten erkannt würde, wer suliche bergwerk fertigen und verantworten sulde, damit e. f. g. kain unzimlicher abpruch geschehe, und wie dorauf sein der partheien vermeinte gerechtikait zuschrieffen gepracht, welche e. f. g. uns zugeschikt habt, begerund suliche schriefte und iren gründ aigentlichen bewegen und entlichen auspruch dorauf mit rechte under unserm insigl e. f. g. zu schiken mitsambt der partheien schriefte bei dem boten widerrumb zu fertigen, haben wir vernomen. Durchleich-tiger, hochgeparner furste! e. f. g. geruch zu wissen, das wir die schriefte paider parthei angenommen, dieselben mit vleis verlesen, und bevoraus den schuldbrief, so die schuldinger iren gleubigern uber sich vermacht, verpriefft und gegeben haben, doraus wir anders nicht er-chennen noch vernemen, wen das die geltschuld zwischen den be-melten partheien ursprünglich nicht von pergwerks wegen, sunder fur allerlai kaufmansware und pfembrt herkomen ist, wen bergwerk an-zunemen und kaufmansgüt anzunemen ist ein gros underschaid; seintn-mall aber suliche geltschuld umb kaufmansware und pfembrt ist ent-sprungen, darüber haben wir nicht zu urtailen noch recht sprechen, bevoraus uber suliche parthei, die nicht unserm rechten underliegen, sunder auf bergwerk von guten willen mittailen, doch mit sulicher underschaid; so wir umb suliche sachen der bergrecht halben besucht werden, das sol geschehen nicht durch ainen schlechten boten, sunder durch zwen geswaren scheppen desselben bergwerks. welche uns die gelegenhait des handels nicht allain in schriefte, sunder auch mündlich auf unser frage mochten erklarn, domit wir noch inhalt unser perg-recht zwischen den partheien ire sachen mochten recht entschaiden und dorober urtail sprechen, und das sol geschehen mit schlechter mainung und mit kurzen warten inhalt unser bergrecht. Seintnmalln aber sulicher handl unserm bergrecht nicht zugepürt noch underligt, vermain wir uns in kainerlai weis umb suliche sachen nicht anzu-nemen noch recht doruber zu sprechen. Auf das wir e. f. genaden die schriefftliche setze paider parthei versiglt bei dem boten widerümb senden.

Datum in solemnitatibus Penthecostes. Anno domini XV^c de-cimo.

144. Dem durchleichtigisten, grosmechtigen und hochgeparn fürsten und herrn herrn Heinrichen, her-zogen zu Sachsen Römischer kaiserlichen majestat und

des heiligen reichs erblichen gubernatoren in Frieslanden, lantgraffen in Döringen und margraffen in Meissen uns genedigisten herren.

Durchleichtigister etc. Als e. f. g. uns geschickt hat mit ainem gesworen boten klag und zuspruch von wegen nochgelassen wittiben und Küncken Preusers seligen eriben als klagere an einem, auch schützwehr, exception und behelf Hansen Alupeken und Jocuben Meüssigen beklagter anders tails etc., E. f. genad begerund an uns suliche acta und alle ander ingebrachte schriefte und handlung vleisig besichtigen und e. f. g. durch unsern besigelten rechtspruch, was dorauf allenthalben bergrecht sei, underweisen, haben wir zu gutermas vernomen. Darauf wir e. f. g. geben zu erkennen, das wir unser bergrecht allain im Königreich zu Behm gebrauchen und mittailen und weiter nicht. So wir aber umb suliche bergrecht auserhalb des lands besucht werden durch zwen geswaren scheppen auf minst desselben bergwerchs mit schlechter mainung und kurzen worten, so mügen wir auch unser bergrecht sulichen bergleuten mittailen nicht von recht wegen sunder von unserm gutten willen. Seintnmalln aber e. f. g. suliche grosse lang materij und acta der zwaier bemelten partheien handels halben mit und neben e. f. g. Schreiben uns zugeschickt habt, vermain wir uns in kainerlai weis umb suliche lange sachen und acta und bevoraus wider e. f. g. spruch anzunemen noch urtail zu sprechen, wan es ist wider unser bergrecht, auf das wir e. f. g. die acta unverseret der sigel bei dem botten widerumb senden, bittund diemutiglich e. f. g. uns dorumb nicht in ungenad noch in ubel aufzunemen.

Datum sabbato ante Letare. Anno domini etc. duodecimo.

145. Domino Henrico Rabstein pro parte juris montanorum.

Wolgeparner herr! Euer genade schreiben von wegen aines tails so ir an dem silberperg gelegen auf Rysenberger güt in etlichen gruben genant Rygnicz, Rohorz und in andern gruben und massen, doruber ir von dem Pawl Knieze ein zedl seiner handschriefft inhabt, begeründ euer sachen und euer widertails fur uns nemen und gegeneinander wegen eu doruber recht sprechen und in schrieften zu erkennen geben etc., haben wir zu guter mas vernomen. Günstiger lieber herr! Sülichs euer begeren an uns getun eu recht zu sprechen auserhalb bewilligüng euers widertails, zimt uns nicht zu thun, wann es wer wider unser Statgerechtikait. So aber die sach etwen

zwischen euer genaden und euerm widertail mit dem rechten furgenommen und gehandelt, dornoch die klag und antwort von paiden tailen an uns pracht und geschoben wurd, dann so wolten wir von euer genaden wegen sovil thun, was recht und pillich ist.

Datum Iglavie.

146. Ad idem scriptum est montanis super montana **Schneeberg**.

Euer schreiben zwaierlai frages halben: eines schiedes und eines verbotes zwaier zechen auf dem Schneperg genant die funtgruben und die hoffnung belangunde, dabei die abschriefft der schiedbriefe begerund. Dorauf eu recht zu sprechen und brieflich zu erchennen geben etc., haben wir mit mer warten vernomen. Lieben freünd! sulichs euer begeren an uns gethun eu recht zu sprechen, ist uns nicht zu thun, wann es wer wider unser statgerechtikait. So aber das verpot vormals bei eu mit recht furgenommen und gehandelt wurd, und wir dann von den besucht wurden, von den wir pillich besucht sullen werden, sei wir willig eu und jedem recht zu sprechen.

Datum Iglavie.

147. Civibus super montana **Schneeberg** super quassdam questiones taliter scriptum est.

Burgermaister etc. Als ir uns zugeschrieben, begerund auf etliche artikel, die ir uns in schriefft geschikt habt, was pergrecht ist, dornoch ir eu wisset zu richten, haben wir zu guter mas vernomen. Weisen lieben herren! sulichs euer begeren an uns gethun über die artikl euch bergrecht zu sprechen, ist uns nit zimlich zu thun, wann es wer wider die ordnung unser pergrecht. So aber die sachen vormals vor dem rechten noch allen notdurften, form und weisen in klag und in antwort von paiden partheien gehandelt und verhort wurden, alsdann zwischen den gewerken Mathes Steyggers stollen an ainem, and der gewerken des Griffenstollen an dem andern tail vor euerm rechten ist bescheen, und euer weishait bei euerm aidespflicht, was pergrecht ist, suliche sachen und parthei nicht entschaiden kundet und mocht, und also die sachen dornoch von euch in klag und antwort beschrieben und besiglt weiter an uns pracht und geschoben wurden, sei wir allzeit willig euer weishait aus unserm geschrieben und bestatten bergrechten recht zu sprechen und underweisung zu geben, als wir andern allenthalben bergherrn in der weis und form geben und mittailen.

Sententia diffinitiva.

Als wir des Hannsen Hütt in vollermacht der gewerken, Mathes Steygers stolln klag und der gewerken des Griffenstolln antwort von wegen irer paider stolln vernomen haben, so tail wir euch zu ainem rechten aus uusern geschriben bergrechten: So die gewerken des Mathes Steygers stolln weislich machen, das sie den stolln von dem obristen leiherrn aufgenommen und entpfangen haben, als recht ist, auch so sie weislich machen, das ir stolln tiefer komet, dann der Griffenstolln und den zechen weter pringt und wasser benimt, so behelt ir stolln sein recht und aigenschaft, und auch das neunde stollnrecht, als ein rechter eribstoll noch bergrecht haben und geprauchen sol.

Ad secundum.

Als euer weishait begert aigentlich zu underricht werden, wo ein eribstolle in dasselbige gepierge getrieben würd, wievil derselbige eribstolle, damit er dem ersten eribstollen sein ersessen angezaigte gewehren und gerechtikait, das neunde stollnrecht, damit benemen, tifer komen solle etc. Wellet wissen, das unser bergrecht, wievil lachtern er tifer komen sulle, dorüber kain masse benenneu, sündler also sprechen: So mer eribstollen dann aine zu ainem gebürge gefaren und gezogen würden, so sol der tifte, und der da tifer trüket, sein aigenschaft vor andern stolln behalten.

Actum anno domini etc. lxxxiiij^o.

148. Ad requisicionem illustris principis domini Henrici Münsterbergensis super montana in Reichenstein Iglavienses scripserunt.

Durchleichtiger, hochgeborner fürst, genediger herre! Euer furstlichen genaden unser willig dienst bevor. Als euer furstlich genad uns zugeschriben hat geben zu erchennen, wie vor etlichen jarn auf euer genaden bergwerk züm Reychenstein ein kauf beschehen ist, das ainer einem andern sein grube und hutte verkauft hat, auf bestimpte teg zu gelden, dornoch ist derselbe verkauffer der gruben und hutte mit tod verschieden, weib und kinder hinder im gelassen, auch wie dieselbe frau von dem kaufer die bezalunge noch inhalt des kaufs erfordert, hat er ir kain gelt geben wellen, auf das die frau abermals des kaufs halben einen andern vertrag mit im hat machen müssen und die bezalung auf ander teg setzen, so hat ir derselbe dreu oder vier tege das geld verhalten und nicht gegeben und doch für und für gearbait und mit dem golde, aus den selben kauften gruben gewonnen ander schuldigen bezalt, auch wie er auf letzte machet zwelf lot

goldes, und hub sich damit von dann, niempts wüst wo hin, doruus von euer genaden ambleuten und allen inwohnern züm Reichenstein entsprungen ward, das derselbe von euer genaden bergwerk entrünnen wer, die dann der fraun rietten die grüben und hutten zu versehen, auf das sie dorumb nicht keme mit iren kindern, auch wie die frau gem Reichenstein komen ist, mit desselben entrünnen weib geredt, zbb sie die gruben und hutte behalden wolde, auch desgelichen mit des entrünnen geselle oder gemainer, so wer sie geneigt, ir gelt zü nemen, und sie bei den gruben zu behalten etc., wie euer furstlich genad auf klag und anpringen derselben fraun züm Reichenstein euer genaden ambleuten bevolhen hat noch solicher gemainer rede, wie derselbig schuldig warlich wer entrünnen, sich der grube und hütte zu der frau nutze und frome zu underwinden und die einem andern verkaufen etc., dasselbe also bescheen, und der frau die grube und hütte bereit bezahlt ist, also das sie der, der sich mit der frau darümb vertragen, nach inhalt der bergrechte vor scheppen von der frau verraicht aufgenommen hat etc., dornoch gleich zu der zeit kom derselbe, der die gruben hat ligen lassen und spricht die gruben an dem, der sie der frau abgekauft hatte, welche sach auf euer fürstliche genad erkenntnüs ward gestellet, und dorüber euer genad ein urtail gesprochen noch laut einer copie uns auch dabei gsschikt. Nachdem hat abermalln derselbe der die grube und hütte hat ligen lassen, den, der sie der frau abgekauft hat, dorumbe mit recht angesprochen, und zum andermalln auf euer furstlich genad erkenntnüs gestellet, hat euer genad peiden tailen entpfolhen ire klag und antwort in schrieffen gegeneinandersetzen, und die in euer genaden kanzlei ubantworten, das dann also bescheen ist. Auf das hat uns euer furstlich genad des Schiruczksns paide klage, und auch des Pawln Yembs paide antwort in schriefft zugeschikt, begerund mit besunderm vleis euer furstlich genad noch laut und inhalt unser bergrechte der sachalben zu erlernen, damit paide parthei bei irer gerechtikait mugen behalten werden. Dasselbig euer furstlichen genaden schreiben auch die copie euer genaden gesprochen urtails auch paider parthei klage und antwort hab wir zu guter mas vernomen, dasselb mit sunderm vleis und ganzer vorsichtikait gewegen, geschetzt und gehandelt noch inhalt unser bergrechten.

Causam inter dominam Appoloniam et Sswoczek coram ejusdem domino principe ventilata.

Jakoz gest byla znikla ruoznicze o taile neboztika Niklika Coldy z Zampachu na nassich horach Reichssteinskych, Kterezto taile

neboztik Niklik Ssyroczzkkoj byl prodal na roky kuplaczeny vlozene, po smrti pak Niklikowie Ssyroccek pany Apolonie, manzelcze Niklikowie, peniez na roky ku placzeny vlozene wydawati obmesskawal a potom se s Reychssteyna prycz bral, tak ze vrozeny Karel, z Ostrowicze hoffmistr tiech nessich hor Reichssteinskych, y giny obywatele na Reychenssteinie wssiczki wuobecz z gewnie prawiti, ze gest Ssyroccek z tiech hor otekl, pany Apolona slyssiecz, ze gest tyz Ssyroccek otekl, knam se gest otekla, prosieczy, abychom gi yakozto pan tiech hor opatrzili, aby ona y s swymi dietmi skrze takowy zmatek oty taile pripravena nebyla, my pak obecny hlas od hoffmistra y gynich wuowecz slyssieczy o Ssyrocckowi, ze gest otekl, poruczili a rozkazali gsme nadepsanemu hoffmistru nassich hor, aby pany Apolonu manzelku Nyklikowu opatrzil a ty taile, poniewadz Ssyroccek otekl ginemu pany nadepsane a diedetem gegie kuzitku prodal. Stala ta wiecz niektery tyden, tak ze hoffmistr nadepsang nass prawil, zeby tiech tailow panie kzysku tak yakzby chtiel prodati nemohl. Wtom pany nadepsana sama sobie kupcze optala a taile gemu prodala, y penicze gsu gie zato pozeny. Potom se Ssyroccek nawratiw naty taile se gest tahl, yako ten kteryz gest ge byl v nadepsaneho neboztika Niklika kupil, Tak ze gsme my teez panie a Ssyrocckowi oto rok przed se slozili a to przy mezi nymi magicze przisobie vrozeneho pana Wylema Zuba z Lantssteyna a na Chlumeczi y gine raddy nasse slyssali.

Sententia lata per ipsum dominum principem.

My pak s nadepsanym panem Wylemem a s ginymi nassimi raddami gich prze a odpory wazieczy nemohli gsme mezi nymi ginecho za zprawedliwicyssie naleznuti nez toto: Poniewadz nass hoffmistr hor Reychssteinskych y giny wssiczki Reychssteinssty wuobecz zgewnie prawili o Ssyrocckowi, ze gest vtekl a panie zte prieczinz swe a swych dieti taile s powoleniem nassim a z rozkazanie nasseho, yakozto pana tiech hor, prodala, komuz mohla, ze ten ktoz gest ge tak, yakoz nahorze dotczeno gest, vnie kupil ma przienich zuostati; a zdali se Ssyrocckowi ktiem tailom aneb ktomu trhu lepssie prawo mieti, muoz oto, ktomo ktoz gest ty taile kupil, prawem horniem tu, kdez prziessie, a yakz rzad gest, hledieti. Toho se gemu nezawiera. Sedieli gsie snami natom w raddie oswieczene knieze pan Albrecht Syn nass, vrozenz pan Jan Fulsstein marssalek, Climent z Jakssonowa canczlerz a Melchior Donik ze Zdanicz, radny nasse. Stala se wypowied w patek po Swatem Bartholomiegi letho panie Tisiczieho cztyrzsteho dewadesateho trzetieho.

Sententia diffinitiva civium Iglaviensium super omnia predicta.

Durchleichtiger, hochgeparner fürste! nachdem als wir klag und antwort paider parthei Schiruczkn und auch des Sawle Yembs, so euer genad uns in schrift zugeschikt, vernomen haben, so geben wir euer fürstlichen genaden darüber noch unsern geschriebenen bergrechten zu einer underweisung: Seinntemalle der Schiruczkn die grube und die hütte gekauft hat, dieselbe auf bestimbte teg zu beczalen, und hat der fraun Apolonie süliche teg der bezalung nicht gehalten, sunder ist dorvon entwichen, und ob er halt nicht wer entrunden, allein das er die bezalung der fraue auf die bestimbte tege nicht gehalten hat, darumb hat er die grube und hutte verlorn mitsambt dem gelde, das er doran gegeben hatte. Auf das hat sich die frau Apolonia derselben gruben und hutte pillich und rechtlich mügen underfahen und dieselbe fürpas verkaufen und der Sawl Yembs ist nicht schuldig dem Schiruczkn dorumb furpas zu antworten. Actum Iglavie.

149. *Responsum super montana Misnensia cuidam magistro montium volenti informari super questiones particulares, cui nulla dabatur informatio sed subscripta responsio.*

Unser willig dienst etc. Euer Schreiben uns jetzt gethun, dorin vermeldt, wie sich halten zwischen zwaiien stollen gebrechen vor euerm genedigen herrnn herzogen Georgen zu Sachsen, berggerichten auf Sand Annaberg, welche wir aus euern beigeschikten geschriebenen rechtsetzen vernomen haben, begeründ dabei in freüntliche bethe euch dorauf unsern versigelten rechtspruch bei gegenwürtigen, euerm botten aufs fürderlich zu schicken etc. lieber magister! wellet wissen, das wir kainem auf kain sünderliche parthei rechtspruch noch underweisung geben, wann es wer wider ordenung unser bergrecht. So aber die sachen vormals von paiden partheien in klag und antwort vor ainem erbarn rechten, dorzu die bemelten stollen mit iren gründen zugehoren, mit recht furgenomen und gehandelt würden, dornach erst so die bemelten partheien von demselben rechten furpas fur unser bergrecht als fur das hochste recht in disem kuniglichen regimenth sich berufften und appelierten, ir gerechtikait klag und antwort gegen einander schriefftlich gesetzt und gemacht und mit derselben Stat innsigel, von dann sie appellieren, versigt und durch zwen geswaren desselben raths her fur unser bergrecht bringen würden, dann sei wir willig auf solchen handl des rechten euch und einem

jedem aus unsern alten bestatten bergrechten rechtsprechen und underweisung geben, alsdann wir andern bergleuten in der weis und form geben und mittailen. Datum.

150. Domino de Ryzenbergk pro parte juris montanorum.

Vrozeny pane pane nam priezniwy! sluzba nasse tve milosti Pisse nam twa mi^t wedle toho spis swe prze, kteruz twa mi^t ma se panem Pawlem kniezetem z Sulewig o Oseczke kory strziebine, take przepis listu horskeho s ortelem kralowy mi^{ti} pana wasseho, y sicz gine spisy nam twa mi^t poslal gest, zadage a prosse, abychom nahlednucze wty spisi mi^{ti} navczenie sepsane oteslati. Tomu wssemu gsme porozumieli. Pani mily! wczembyihom tve mi^{ti} wedle slussnosti mohli sluziti, radibichom vczinili, a zwlascze wteto wieczy, by proti prawom nassim nebylo, neb z powinnosti praw nassich na zadne stranne otazky navczenie ani nalezu ortelnicho wydati nemame, leczby prwe ta prze, o kteruz nesnaz gest, przed prawem w zatobie y w odpowiedzi vplnie slyssana byla, a potom prawo to pochybenie w nalezu ortelnem magicze knam zalobu y odpowied te prze wlistu zapeczetienem sepsanu przinesti a odnas nato prosicz wyprawy wedle wzniecie praw nassich starozittnych zadalo navczenie. Ale twa milost krom takoweho rzadu a zrziezenie nahorzepsaneho praw nassich navczenie mieti zada, gessto nam to vcziniti welmie obtiezne gest bez zadosti zrziezenie praw nassich wtacke wieczy sie miesti a zwlasstie, ze Kralowa mi^t wedle listu hornicho za ortel wyrok vczinil a za prawo rozkazal, aby Gindrzych Pawla spokogem nechal, czo sie te prze dotyczy, gessto zname, ze tiem kralowskym wyrokem nebli ortelem twa mi^t welicze obtiezen gest, wssak przesto wsseczko pane mily! poniewadz k mi^t wyslysem was w Praze podal was do hory przed vrzad kuprawu horskemu, kdezto ste giz stali, prze proti sobie licziti, ge y kuprawu popsane polozili, czekage ode panow vrzednikow obeslanie dalssieho, a tak wtom bzekanie skrz k m^{ti} prziehezne obestanie od toho vrzadu kdezste obapolnie podany zase ste sazeny etc., zdase nam, aby se twa mi^t od toho prawa nikoli nedal strhnuti, neb so giz k mi^{ti} sud nenie any moz ten ortel tve przy kupohorssenie byti wedle prawa, nez wzdy aby twa milost przed se kuprawa hnal ktomu, kdez ste od k mi^{ti} podany. dalli gest pan Pawel znati tve mi^{ti}, ze diela abyto provedeno bylo tak, iakoz prawa horska kazi, nepochzbugem, ze pany horniczi poniadzste od k mi^{ti} kuprawu gich podany was oto nalezem ortelnem slassnie rozdieli.

151. Item na otazku pana Waczlawu Berky z Dubee a z Lippeho na Ssternbercze na dolepsany kusy toto gehu mi^{ti} za nasczenie odepsali a dali.

Sluzbu nasse wzkazugem w. mi^{ti} Vrozeny pane nam prziezniby! jakoz wasse mi^t racziliste nam psati, kterakby se czaste ruoznicze daly na was-
sich horach Hankssteinskych, kdez w. m. zadate od nas nawsczeni
byti na kusy dolepsane: nayprwe czo je krigortow dotyczy, ze nick-
terzi wseducz zdrnu dwie nebo trzi latra hned krigorth zerni chtiecz
to za prawo mieti etc., Pane mily! raczte wiedziet, ze, acz z powinnosti
praw nassich hornich na zadne stranne otazky nawczenie a nalezu
ortelnieho widati bychom nemieli, leczby prwe takowe prze w zalobie
y w odporu slyssany byti a potom teprw wedle prawa hornicho skrze
richtarze a conssely na nas wznesseny byti, a wssak w. mi^{ti} k zadosti
toto za nawczenie dawame z praw nassich hornich, kteraz w sobie
takto zawieragi, propogiczky neb poduwanie bywagit skrze pergmistry
a kwrky prwotny na sedmi laniech k horze kazde przemierzenych a
w kazdem dolu, kdyz tak daleko swouy duol rozssirziwy, zebyticzko
byto gimo wesskeren duol swymi naklady a ztraw ami pawowati,
wyberuge sobie z nicho lepssie a kterak sami budu chtieti kpawo-
wanie, ostatek pak zagisty diel zysku, yakoz mezy sebu smluwitiby
propuoyczicze. Item prawem pak horniczem propogicka gest przenes-
senie propuoycene wieczy na ginu osobu za vrczeny diel zysku
drukdy z tzetiny neb czwrteho neb zpateho dielu, a tak wisse nebo
nize, yakzby duol byl vziteczny a mezy sebu pro gednawagicze
smluwibily a mnoha gina podawanie neb propoyczenie stiemito wymi-
enkami diegi se. Item aby geden kazdy lan dolem swym vlastniem
dielan a tiezen byl a stolika orty kolikozby wniem bez przekazky
kwerkuow mohla napraweno byti a tez o ortiech na propoyiczkach
bud zachowawano nebo ruda, kteraz se od mnohych hleda snaze se
nalezawa, yakoz z kussenie te wieczy oznamuge, a tak orty mohu
hnani byti bud z hluboka neb zmielka. Item take tiemto obyczegem
diegi se propogiczky, kdyz wiecznie bywagi podawany, a neb yak
dluho gich kwerkowe mohliby poziwati, a kdyzby przissli 5 swu
propogiczku nebo ortem k prameny porzadnemu, czozkoli rudy tu
wysekaliby, to gich gest, kterak brzo pak kwerkowe prwotny berucze
se priessliby kniem a dodielatiby se gich, schda ony hned zase mosyti
budu postupiti, nebo ste strany propuoyczitele syrawnet gsu mocnie-
yssie nezli lensafftniczy, leczby w podawani byto wymienieno, czozby
wtadoba swym ortem mohli dobyti, so aby gich byto takowym
obyczegem, byloby gim prawo tak sylne dobyto, ze y zadnemu s sweho
ortu postupiti naczenny by nebyti.

Item na druky kus kdez w. mi^t zadate nawczenie, czo ffuntgrub za prawo ma, a buduti kwerkowe w mi^{ti} yakozto panu wrchniemu stoho powinny czo tawati, toto za nawczenie miegte, ze ffuntgrub wssech praw vziwa, yako giny dolowe hlawnie a hory nebo czechy vziwagy, a poniewadz w mi^t tiech hor gest panem grüntowniem, powinny budu kwerkowe w mi^{ti} s toho cziniti, yako z ginych hor panuom grüntowniem se czinie wedle praw horskich. Datum ff vj in profesto purificationis Marie virginis. Anno domini XV^o decimo.

151. Pan Girzik z Wlassymie a s Vsowa a kwerkowe **hory Medelske** psali nam wtato slowa.

Sluzbu swu wzkazugem. Mudri a opatrni pani a przieteile mily! gest mezi nami: totiz panem diedicznym hory Medelske a take gednim kwerkem s gedne, a gynymi wssemi kwerky teez hory s druhe strany prze a rouznicze, kteraz kuprawu horniemu przieslussie: takowato, ze sme spoleczny naklad vczynili na sstolni do hory nahorzepsane, aby nam tudy woda odchazeti mohla, a kdyz tee sstolnie yaka potrzeba byla k opravowanie, wzdyczky gsu kwerkowe opravollali od leth xij^{ti} neb xiiij^{ti}, gesto se so muoz w plodie pokazati, gestliby toho potrzeba byla, na spolecznie penieze, a o ostatek czoz zbywalo, oto gsme se dieliti. Nez giz odedwu aneb trzi leth pani kwerkowe tee stolnie opravowali se seprzeli, ktereze se gy dobry kus zaborzyl, a strach giessti wiecze, y zadam doho na was, abysste mi y gym to dali nawczenie, poniewadz gsu gy prwe opravowali, magili gy giesstie opravowati, czi czo wtom gineho hornieho prawa naydete. Neb abysste wiedieli, ze ta hora zelezna gest a prawo swe беру w Berunie, y gestlize wy mate naty hory prawa wydowati, ya take to trpieti chcey, czoz mi zaprawa wasseho przigde. Natu rzecz pana gehu mi^{ti} gest wssech ginych kwerkow gednostayna odpowied, ze gest wiecz wiedoma, ze gsme my tu horu przigiali prawem horniem a naten zpuosob, pokudz hornie prawo okazuge, ktere hoz my ginde wteto zemi nikdyz hledati newieme, nez w Gihlawie tu, kdez gest wssem horniem prawo w kralowstwie Czeskem wrch a naywissie misto. A ktomu na zapis panuow gych milosti gehozto przepis wam tyd posielame, kdez podle prawa hornieho a na toho zapisu nam se zda, ze negsme powinny pawowati nez do swe wuoli a pokudz se nam wssem zda a neb wietssiemu dielu, a yakoz pan gehu mi^t w swey rzuzi raczil poloziti, ze gsme spoleczni naklad na horu a sstolni vdielati a gy opravowali na spolecznie penize od xij^{ti} leth a wiecze, a ze giz odedwu leth a neb trzi toho gsme zeprzeli, ze giz tee stobnie weliky diel se zaborzil, a strach gesstie wiecze gest,

nato nasse odpowied y owssem naklad znamenity gsme nato vczynili, ktere hoz giesstie polowicze z pozitkuow tee hory nemame, neeb gsme horuprzigiali, gessto zadnie sstolnie nebylo, a any magicze nadziegi niegakych leppsich pozitkow sstolni gsme znowu zdielali a gei oprawowali po ta wsseczka letha, dokudz gest byla gaka k lepsiem vzitkom, ale nynie widucze pozitky welmi male a naklad welmi znamenity, kteryzby byti musel, kdybychom gi zase napraviti mieli, znagicze take, ze przitom zaborzeni hora se przedse pawuge a pawowati muoz, a panu gehoti na vrborze nicz neschazi, nezda se nam, bychom podle prawa hornicho atoho zapisu powinni byli sstolnie zase napravowati tak, yakzby se panu gehoti zdalo, nezhori poziwati chczme, pokudz naydele moczy budem; a kdyzbychom nemohli, budto pro wodu, zebyse sstolnie zaborzilo, a neb zktere koli przyczyyny, a panu geho miti vrбора schazela, kdyz gehot vczyni, czo prawo gest, nebudemli pawowati chtieti, bude mogi gehot horu swu gynym kwerkom pustiti aneb ginak opatziti podle zdanie swehs, leczby ozo gineho za prawo bylo; neb niczemuz neodpirame, czozkoli podle prawa mame vczyniti, a yakoz naposledy pan geho miti dotyczy, ze gest toto hora zelezna, ktomu se zname, nezbychom kdy yake prawo w Berunie brali, aneb nato prawo horu przigimali, wtomse nepamatugem aniz gsme ktomu kdy swoliti, neb rozumieme, by tu w Berunie yaka prawa hornie mieli, yaka v was w Gihlawie gsu, a dauffame panu bohu a giemu prawu, poniewadz horu podle moznosti swe pawugem, a panu gehoti nicz neschazi, ze geho miti nicz wiecze negsme powinny. Protoz was yako przatel s pilnosti prosyme, abysste ortel a nawczeni nam s prawa hornieho dasi raczyli, kterak wtom ku prawa gehoti a gehot knam podle prawa zachowati mame. Dan na Vssowie.

Hanndffesst na propoyczenie hory Medelske od panow gruntow niech dolepszanych.

Wegmeno bozie. Amen. My karel mladssy a Girzik bratrzie vlastnie z Wlassymie a z Vsowa y nassy erbowe a potomkowe buduczy wyznawame tiemto listem obecnie przede wssemi ktoz gey vzrze aneb cztucze slisseti bude, ze przestupiwsse przed nas slowutni panosse Jacub z Slauowa a s Crumpsyna, hoffrichterz markrabstwie Morawskeho, Jan Zubek ze Zdietina, Jan Oweczka z Chylicz, Mikalass Ssilhan z Othmutha s ginymi nickterymi spolukwerky, z gednostayne wuoli zadati a przigiaty gsu od nas horu Medelsku na nassem zbozie Vsowskem lezeczy, kteruz swrchupsanymu horu dali gsme a moczi listu tohoto dawanie kwerkom swrchupsanym my y potomkowe nassy prawo

nasse wiernie a vprziemie listu tohoto slowutnym mudrym a opatrnym naprzedspanym y gegiech potomkom, aby mohli tu swrchupsanemu horu a sstolni brati a pawowati, a na wssie horze aby zadny giny moczi nemial nadnimi ani podnimi bez kwerkow swrchupsanych a gich potomkuow gednostayne wuole pawowati. Take my naprzedpsany pany Karel a Girzik dawame a gimi kwerkom to przierziekame y slybugem gym wtom neprzekazeti, aby mohli sobie lesu k potriebie az do sstolnie tee prohnami brati z Dubrawy nassie k Suchowli przistussigiece. Item take kazdy kwerk z kwerkuow swrchupsanych y gich erbowe a buduczi kazdy znich bude moczy, gsa zdraw, swoy tak prodati aneb dati y take na smrtedlney postali purucziti, komuz by se kolywiek zdalo a libilo bez nas naprzedpsanych Karla a Girzika erbuow nassich y potomku wsseliyake przekazdy; nebli wssechni, komuzby se dalo a prodalo y na smrtedlne odkazalo a poruczilo, budu mieti a magy tuz plnu mooz a wsseczko prawo jako oni sami naprzedpsany kwerkowe. Item take gym dopusstienie, aby mohli swoboda mieti sobie aneb swym dielnikom natu horu westi nawosich y nesti piessky swe wsseli yakepotrzeby, od nas ani od zadneho czlowieka nasseho przekazky nemagicze. Item take aby mohli swoboda mieti woda westi z fachet swych podle potrebnosti. Item toto take zwlasstie mieti chczme od kwerkuow swrchupsanych y tak wstawugem, aby kwerkowe wssechni, kteruzby hrudu koli dobili, tu wssechni aby do gedne komory, aneb do kterezbykoli misto sobie zwotiti, ze spiolka kladli, a tu abyze spolka prodali, zaczby naylpe prodati mohli tomu, ktozby cokoli kupiti chtiel, a dale take magy giz psany kwrkowe swobodu tu rudu prodaducze odwesti, kamz a kdez se gym koli na ktera mista zdati a libiti bude beznas y nassych potomkow wsseli yakeho hindrowani. Item take toto znamenitie przitom poklada me, ze giz psany kwerkowe swrchupsanym panom y erbuom neb gich potomkom magi a budu powinowati z dluzni gsu dawati, czoz hora zaprawo ma, yakozto dewaty grose a neb dewaty zlaty, bud yakczkoly and a kterezby dobyti mohli, bud strziebro aneb zlato, a gesstli zebyse przihodilo, zeby giz psany kwerkowe na giz psaney horze hindrowani byli bud na czestach aneb na stezkach, slybugem my giz psany pany kwerkom sami odsebe y za swe potomky, ze gym wssem wespolek y kazdemu z wlasstnie wedle nassy mocznosti chczme radni a pomoczni byti. Item take magi mieti swobodni trh se wssemi potrebnostmi czoz hora za prawo ma. Item take gestli zeby ktery kwerk zmesskal penize dati podle ginych kwerkuow, zeby gich wedwu nedielech nedal, a nan zaloba byla przed nami a neb vrzedniky nassymi kdyzby trzi ssichty zmesskal a peniez nepotozil, tiehdy gehu thal byti a przigiti

ma ginym kwerkom se wssiem przislussenstwym bezewssy omluwy. Item take gestli zeby zdopusstienie bozieho bud prosmrt aneb nepokoy a yake hindrowanie, zeby dielnikow nebylo a hory se dielati nemohli, proto do ma byti kwerkom giz psanym bez sskody aniz magi od scho od tschstieni byti zadnu mocy dokud, azby se zase swobodnie dielati mohly w priessziem czasu. Takowym swrhupsanym hornim prawem se wssemi naprzed gwenowanymi przislussnostmi a swobodami slibugem za nas, erby y potomky nasse, ze naprzedpsanym kwerkom y gich potomkom ty wsseczky wieczy gine a radnie zdrzany a zachowany budu, a tomu na swiedomie y na zdrzenie peczeti nasse vlastni gsme przywiesili, ktomuto listu genz dan na Vssowie quingentesimo.

Responsum dominorum Iglauiensium super predicta optata.

Vrozeny pane stateczni a slowutni pani nam przizniwy! sluzba nasse wassim milostem. Psani w. mi^{ti}, czo se sstolnie hory Medelske dotyczeitotiz mezi panem diedicznym a gedniem kwerkem s gedne a ginymi wssemi kwerky tez hory z druhe strany, przitom pan diediczny nam znati dawagicz, ze ta hora zelesna gest a prawo swe beru w Berunie, a gestli ze my mame naty hory prawa wydawati, ze twa to trpieti chce, czoz twe^{ti} sprawa nasseho przigde, a kterak natu rzecz wssech kwerkow gest odpowied, ze tu horu przigiali prawiem horniem a naten zpuosob, pokudz hornie prawo vkazuge etc. zadage, abychom ortel a nawczenie wam s prawa hornieho dati, tomu wssemu y, zapysu na tu horu wydanemu gsme wyrozumieli. Pani mily, wiedieti raczte, ze my na hory zelezne prawo nemame, neztoliko na hory zlaty a strzebrne, a wssak bychom znali wpsani wassem swornost a gednostayne swolenie, mielibysste na zadost wassy od nas wedle praw hornich nawczenie. To wieducz raczte se prwe oto niekomu dati ohledati przadelsku smluwu, a kdyz se oto srownate a przatelsky smluwite, opowrhucz wsselike stranne prze a ruoznicze, a nas budete zadati z gednostayne wuoli nato sstolnie za nawczenie, chceme wam mile radi z praw nassych hornich nawczenie dati zte przicziny, ze ta hora jakoz z psani wasseho rozumieme, vmystem za strzebrnu wez dwrzena a pawowana gest. Datum ut supra.

Secunda responsio. Diffinitiva sententia. Purgmistr a radda miasta Gihlawy wassy mi^{ti} vrozeny pane pane nam priezniwy a wam kwerkom hory Medelske! sluzbu nassy w zkazugem. Jakoz se przed nickterym czasem rzaczli nam psati wystowugicz, kterakby mezi

wami totiz panem diedioznym hory Medelske a gedniem kwerkem s gedne a ginym wssemi kwerky tez hory s druhe strany powstala prze a rouznicze, kteraz ku prawu horniemu przistussie, czo se sstolnie wzdielane do te hory wysse psane dotyczy, kteraz slussie huru wyssepsanemu, a ze wzdyczy kdyz toho potrzeba byla su sstolnie pani kwerkowe opravowati na spolecznie penize, a kterak pani kwerkowe odedwu aneb odedrzi leth te sstolnie opravowati se zeprzeli, ktereze se gi dobry kus zaborzil, a strach gesstie wiecze etc. rzecz pana gehu mi^{ti} byla gest wssech ginych kwerkow gednostayna odpowied, kterak tu horu przigiali prawiem horniem a na ten zpuosob pokud horni prawo vkazuge, dokazugicz toho hanffesstem, kteryz natu horu magi od panow gich mi^{ti}, kdez se panom kwerkom zda, podle prawa hornicho a toho hantffesstu negsu powinny pawowati nez do swe wuole, a kterak gsu znamenity naklad natu horu vczynili, magicze nadziegi nieyakych leppssich pozitkow sstolni nowu wzdielati a gi opravowati pota wsseczka leth, dokudz gest byla gaka k lepssiem vzitkom etc. tomu wssemu wssierssiem potozenie zaloby a odporu wasseho psanie dostatnie wyrozumieligsme, kdez yakoz znyniessicho psanie wasseho rozumieme, zeste se oto napřed wsseczky prze stranny opowrchsse przatelcky srownati a nas zgednostayne wuole za ortel a za nawczenie zadate.

Sententia. Item jakoz sme srwchupsanich stranu prze a ruoznicze w zalobie y w odpowiedzi, czose sstolnie hory Medelske dotyczy, slissati a zpsani wasseho dostatnie wyrozumieli, toto wam spraw nassich hornich starozitnych za nawczenie dawame, kdez takto psano ¹⁾ gest: Item sstolnie takowymto zpuosobem magi pawowany a opatrowany byti scrz sstolnerze neb kwerky, aby woserlaythy totyz struhy w sstolnie, kudy woda tecze, slussnie wyzdwizeny a spilnosti wyrumowany a wymetyeny byli, aby woda tekuczy tek miela a zadnu mieru hindrowana nebyla. Tez prawie tichtlossy magi zpuosobeni byti ke wssie prawie potrebnosti. A protoz pani kwerkowe hory Medelske powinni gsu podle prawa horniego tu sstolnie zase naprawowati nakladem spoleczniem, pokudz te hory poziwati chcezi.

¹⁾ Siehe Jus montanum Wenceslai L. II C. iiij. In einer in demselben Codex enthaltenen Uebersetzung desselben ins Böhmische vom Jahre 1505 von dem Notar Alexander, dem Sohne des Severinus lautet die Stelle so: Tiemto pak obyczegem stoly diediczne tiezeny neb dielany magi byti, aby nayprw a prwotnie sstolniczy slussnie zdwichli wody wedenecgistice geko zlaby plnie, aby woda tekuczy y zadnu zastawu nebyla zadrzena, a take aby kewssemu vzitku hodnemu okna kswietlu byla wyprawena.

152. Girzik z Wlassimie a na Awsowie podkomorzie markrabstwie Morawského.

Sluzbu swu wzkazug i. Mudrzy a opatrný pani przatele mogli mily! oznamugi wam, ze gsu pany mnie a kwerkom nalezli, abychom otu sstuolny Medelsku k horniemu prawu hledieti etc. y mily pany Gihlawsty! poniewadz sem se prwe na wassic hornie prawo poddal y gwerkowe hory Medelske, a wyste nam z hornicho prawa ortel poslali, yak se magi kwerkowe hory Medelske zachowati otu stuolny zase knapraweny, kdez zato mam, ze toho wyroka przepis mate etc. y wiezte, ze mi se wedle wyroku prawa hornicho nicz nediege a sstolnie mi se ne oprawage y zadam toho na was, abysste mi podle hornicho prawa nawczeny dali, yak bych ya ty kwerky miel ktomu prziprawiti, aby my sstuolny opravowali, miellibych tu mocznost, gsa panem wrchniem tey hory, peniaze totiz yberlauff, kteryby ne te huorze przissel, zastawiti, aby gim wydan nebyl, czy wtom czo zagine podle prawa horniego gest. Prosim was, ze mi to dostatecznie oznamile. Ex Awsow f v. in profesto Marie Magdalene. Anno domini xv^c xiiij^o.

Sententiatum est desuper eidam domino.

Purgmistr a etc. Jakoz w. mi^t nam pissete znati dawagicz, zeby se w mi^{ti} wedle wyroku prawa horniego nicz nedilo, a zeby se sstolnie Medelska neoprawowata, kdez w mi^t zadate podle prawa hornieha nauczenie, yak bysste ty kwerky ktomu mieli prziprawiti, aby wam sstolny opravowaly, a mohlili byste, gsa panem wrchniem tey hory, penieze totiz yberlauff, kteryby natey horze przissel, prawem horniem kwerkom obstawiti czy nicz etc. tomu gsme wyrozumieli. Pane mily! nato wam toto za nauczenie dawame: Poniewadz prwe wam a kwerkom rzeczone hory na wassy gednostagnu zadost a swolenie obapolnie wassie dobre wuole dano gest nauczenie, ze pany kwerkowe hory Medelske powinny gsu wedle prawa hornicho tu sstuolny zase naprawowati nakladem spoleczniem, pokudz te hory poziwati chce, kdez se gesstie przesto stuolnie zpieragi opravowati: tehdy podle prawa horniego mozete panom kwerkem ty penieze totiz yberlauff obstawowati dokud, dokudzby se sstolnie z pierati opravowali. Actum ut supra xiiij^o.

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

Anhang.

- I. Das Jamnitzer Bergrecht.
- II. Bergrecht ungrischer Bergstädte.
- III. Ein Kuttenger von Iglau aus approbirter Schöffenspruch.

INDEX

- I. The American People
- II. The American People
- III. The American People

I.

Freiheit des Pergwerks zu Yamnitz vom Herrn Heinrich von der Lomnitz den gewerken gegeben.

Anno 1537.

Originalurkunde auf einem Pergamentbogen im Iglauer Stadtarchive.

In Namen der heiligen und unzerteilichen Dreiainigkait Amen. Ich Hainrich Herr von der Lomnitz und Meseritsch thue kund allermeniglich. Nachdem der ewig und almechtig Gott on zweifel aus sunderlicher gnad und vergunst zu preisung auch merung seins gotlichen namen und ewigen lobes, zur hilf und trost der armen, auch viler menschen zur pesserung in kurz vergangner zeit ain als bergwerch allhie zu Yamnitz ausserhalb der vorstatt, welches durch khriegsleut verhindert worden und in die hundert jar oder mer gerueet, wider aus seiner guet eroffnet und an das licht bracht, daraus höflich wo solichs mit freihaiten, gueter ordnung und regierung von mir als gruntherrn begabet und versehen wird, das Gottes gnad furter mer erscheinen und vil guts hernach volgen werde, welichs auch die gwerken, so ditzmal allda paur, woll erwegn, mich umb fraihait innen auf solich bergkwerch zu gebn betlich ersuecht und angelangt, ob wol zuvor zwen freihait brief von zwaien fürsten dises lands ausgangen und gegeben vorhanden, weilend aber die herrschaft nun erblich an mich, meine kinder und erben komen und gewendet ist, und nachdem ich allzeit Gottes ehr zu meren den frumen und nutz meines nagsten in sunderhait meiner underthon zu fuedern nicht allain genaigt sonder auch zu thuen phlichtig und schuldig bin, hab ich die jetzigen auch nachkomunden gwerken mit disen freihaiten, wie sie dann articlswais hernach volgen, begnadet und begabet.

Item zum ersten: Die jetzingen und nachkommenden gewerken, so auf mein und meiner nachkomen grundn und herrschaften wellen pauen, denn soll es vergunt und von mein und meiner nachkomen verorndten perkmaister zu pauen verliehen werden auf alle kluft und gang, es sei was metall es wolle: gold, silber, kupfer, pley, zinn, quecksilber, eisen allain ausgenomen, welichs ich mir und meinen nachkomen zuvorbehalt nach dem brauch und aller pergwerk des margrafthumb Merhern innhalt.

Item zum andern: Alle gewerken, die auf meinen grundn und herrschaften pauen, die sollen gefreiet sein von mir und meinen nachkomen alles zehend oberurten metall auf zehen jar, aber nach ausgang diser jar sollen sie mir und meinen nachkommen die zehent mark von obberurten metallen in mein und meiner nachkomen kamer ân all uncosten, mue und zerung uberantworten.

Item zum drittn: Alln gewerkn, so auf meinen grundn pauen, denn soll von mir und meinen nachkomen auf allen unsern grundn und herrschaften zu ihrer notturft holz zu hauen, stain zu prechen, als zu stolln, schachtn, koll, schmelzhuttn und heuser zu pauen vierhand werden. Doch wo zu hauen und prechen inen von meinen und meiner nachkomen vorstnern anzuzaign, damit mein und meiner nachkomen underthonen wellde zu rue und friden beleiben muegen.

Item zum vierden: Alle gewerken sollen mir und meinen nachkomen entgegen auf allen verlichnen zechen, alt oder neu, so auf unsern grundn pauen, zwen kukus mit irer coste und darlegen als iren erb und grundherrn freihalten und verpauen.

Item zum fünften: Alle gewerken, so auf meinen grundn wasser pauen und durch das feuer zu guet gmacht und bracht wierde, das soll in mein und meiner nachkomen kammer uberantwort werden, wie auf andern bergstetten gehalten wirdet.

Item zum sechsten: Ich und mein nachkomen sollen denen gwerke ir gold, silber und ander metall so kauffmans werung ist und in unser kammer geantwort wurde, solichs unverzechenlich innerhalb vierzehn tagen mit ganghafter dises lands munz bezalln: ain mark silber, wie sie auf andern pergstettn verkauft wurde, und ein mark soll haben fein gebrennt silber sechzehn lott Wiener gwicht und fur ain mark gold achtzig gulden dreissigwais ainen fur gulden: das gold soll ains strich sein zwainzig grad haben.

Item zum sibenden: So ich und mein nachkomen denen gewerken ir gold und silber und ander metall, so sie in unser kammer geantwort hetten, innerhalb vierzehn tagen nicht bezallen, sollen die solhs

aus unser camer wider zu nemen und verkaufen, wo sie hin verlust und belangt, vollige macht haben.

Item zum achten: Alle gewerke sollen auf schmelzhuttn, preuheuser und aller irer notturft in gräben und rinnen wasser zu fuern freihait und vollige macht haben, doch mir, meinen nachkomen oder unsern ambtleuten zuvor solichs zukund thuen und anzaigen.

Item zum neunten: So sich das pergwerch durch die genad gottes, als zu verhofften, erhueb und pesserte, soll allen gewerken, perk- auch andern handwerksleute, so sich auf meinen grunds pergwerk und heuser zu pauen einlassen, von mir und meinen nachkomen durch unser ambtleut ein bequem und gelegen malstatt angezaigt und verlihen werden nach innhalt ainer hafstatt. Auch solln alsdann dieselben gewerken und gemain ir aigen prot, flaischpenk, malz, preuheuser, ziglhuttn, kalichofen auf ir uncosten zu pauen frei und macht haben, doch von mein und meiner nachkomen ambtleuten stellen darzue tauglich angezaigt werden. Auch sollen in allen handtierungen, so sie dem pergwerk zu nutz und frummen brauchen und treibn, von mir und meinen nachkomen alles schoss, zins und rent, maut, zuerfart und pruckgelt auch alles herzugs in ewig zeit in aller meiner herrschaft gefreiet sein. Wo verr sich aber begäb, das ain gmainer zug im land erhueb, so sollen sie wie ander mein underthon und gemainen mir und meinen nachkomen schuldig pflicht nach auf sein und hilflichen beistand thuen.

Item zum zehenden. Alle gewerken, so auf meinen grunden heuser pauen oder kaufen, sollen mir und meinen nachkomen hulden und schweren wie ander mein underthon, sollen aber macht haben mit denn irigen zu thuen und lassen, verkauffen, verschenken und abziehen zu Wienn und wohin sie wellen on all mein und meiner nachkomen irrung und verhindernusz.

Item zum eilften. Es sollen alle gewerken und gemainen frei haben alle zuesatz, die sie auff meinen grunden und herrschaften finden, es sei slacken, stain, ziegl, floesz, wie man sie nennen und zu dem schmelzen gebrauchen mag; sollen auch iren freien pleikauf, eisen, salz und ander notturftigen dingen zu handeln macht haben sambt irer eignen wag und gewicht, doch diesem land sich vergleichund.

Item zum zwelften: Allen gewerken soll von mir, meinen nachkomen, oder unsern ambtleuten und bergmaister in aller masz wie in Sann Joachimstall, wie ain fundgruebn und ander massen zu recht hallten, verlihen werden.

Item zum dreizehenden: Alle gwerken sollen das arzt, so sie pauen, auf ir eigen cost und darlegen schmelzen und zu guet bringen,

und was überschusz sein würde, soll ain treuliche auspeut gehalten und ainem jetzlichen nach menig seiner kukus sein tail zuegestellt werdn. Auch sollen alle gewerken ir arzt zu verkauffen, wohin sie belangt, ân aller widerred mein und mainer nachkomen freihait und macht haben.

Item zum vierzehenden: So sollen ich und meine nachkomen ainen verorndten bergmaister sambt andern ambleuten so ainen pergwerk von nötten auf unser besoldungen halten: als zeichner, auftailer, gegenschreiber und ainen gewissen probierer; wierd es aber vonnötten mer dann ainen zu halten, soll denen gewerken von mir und meinen nachkomen auf ir cost und darlegen vergondt werden.

Item zum funfzehenden: Ob es sich begäb, dasz irgend ain zwitracht under den gewerken und perkleuten entstuent, so ainer dem andern unrecht thett und zu nahend kem in schachten, stollen, fierungen, auf marktschaiden oder durchslegen, wie es sich dann begeben möcht, und solicher zwitracht macht durch mich, mein nachkomen, unser ambleut und gerichtshaltern nicht entschieden und vergleicht werden, sollen sie ninder anders wohin appellieren dann in das loblich perkwerk Sand Joachimstall; wo aber unser perkwerk durch die gnad Gottes mit perkrecht und gericht genuesam versehen wäre, soll ninders hin appelliert, sonder auf unser freien bergstatt ain urtail gesprochen und die zwitracht verricht werden ân alle ansehen der person dem armen als dem reichen, sie seien was stants oder lands sie wellen, es sei schuldner oder totsleger etc., so ausserhalb des markgrafftumbs Merhern hieher komen, allain dieb, mörder und stroszrouber auszgenommen, welich niergent recht nach freihait haben.

Dise obbestimbt articl und freihaiten gelob ich ernenter Hainrich herr von der Lomnitz und Meseritsch für mich, all mein erben und nachkomen in ewig zeit, als lang Gott sein guet und gnad mit uns tailt und das perkwerk weret, war, unzerrutlich und stät zu halte; und soverr etwas hierinnen nicht verfasset sondern underlassen wär, welichs doch auf andern perkwerken gehalten, zu merung der eer Gottes auch zur erpauung der frummen und nutz meines nagsten zuverder underthonen dienstlich bin erbutig, wofern ich von den jetzigen oder nachkomunden gewerkn umb solchs ersuecht würde, inen dasselbig auch mitzutailn.

Zu urkund pessrer versicherung hab ich disen freihaitbrief den jetzigen und nachkomunden gewerken in ir gewaltsam geantwurt denselbn zu behaltn und hinzulegen, wo sie verlust und belangt, welicher mit meinem angebornen hie unden anhangunden innsigel bekrefftigt und verfertigt, der da geben ist im meinen gschlosz eege-

melter meiner statt Yamnitz amb tag der seldung (sic) des heiligen geist
oder phingstag im jar, als man zalt nach der geburt unseres sällig-
machers Jesu Christi tausend fünf hundert und siben und dreissigsten.

II.

Bergrecht ungrischer Bergstädte

aus dem Münchner Codex F (Tomaschek S. 47).

In nomine domini. Amen.

1498.

An dem fünften tag Octobris des hochwirdigen fürsten des hern
Anton erzpischof zu Gran seinem gnedigen h. zu wolgefallen und zu
dinst hab ich Mathias Meugler von Lichtenfeld dieselbig zeit künig-
licher majestat obrister steiger und untergraf auf der Kremnitz aus
geschefft küniglicher majestat und des grossmechtigen herren grof
Stefan die erbern stet für mich gefordert her kegen Rossnaw und do
mitsamt in nun erkant und für uns genomen haben, und do
manch irtum zwischen in und den Rossnawern erstanden ist, auf ein
gut end gepracht haben, auch alle irtum und zwitracht der gewerken,
doselbst zu Rossnaw der bergwerk erstanden ist, noch aller clag und
antwort, auch aller vorschreibung und vorwillung und gezeugnuss
vorhort haben, das wir dan ein erbers pergrecht darüber erkant
haben, wie hernach volget klerlich alle artikel verschriben und pegriffen
sind, auch derbei etzliche gemaine artikel der pergwerk haben, wie
man die vorleihen soll, und ein unterweis haben, dorumb das alles
geschefft der menschen werden vorgeen mit hinlaufen der zeit, und
alles das sie mit erbern leuten und prief und sigel und statpucher
pestetiget werd, auch dasselb mit den erbern steten fürgenomen haben.

So ist für uns komen der erber man Merten Anceso mit seinen
gewerken und haben mit uns demütiglichen fleiss gepeten von ains
stollen wegen genant zu der schmolen fart, der in durch einen erberen
rat zu Rossnaw verlihen und gearbt ist mit allen iren freiheiten und
mossen wie ein erbstollen von recht haben soll, den wir mit unsern
briefen und sigel pestetiget haben in solicher pillichkeit und ir grosse
mü darlegen, so sie lange zeit gethan haben, und auch aus grosser
ernerung und nutz und auch aus komende möcht ein gemeiner genutz
dem durch er recht mag werden.

Item. Auch hab wir in denselben genannten stollen erblich zuge-
teilt mit sullicher unterscheid, wie hernach geschriben stet. Auch
darumb das sie das wasser gelassen haben, sullen sie das sibend als
hoch das wasser gestanden ist, vor recht dasselbig geben.

Item ist der marschacht stempel recht geleget, so pleibt er dobei,
ist er aber nicht recht, so sol man in von neues recht legen und die
mass von irem schacht zihen.

Item das sie nicht besser zu geprauchten haben ire schacht, den
ir hangendes ausweist; was daruber ist, das soll dem stollen zukomen
mit recht.

Item alle hangende schlecht und auch dem gang noch, die aus-
wendig der gewerken lehen sind, sullen gehören zu dem erbstollen
zwischen stollen und iren obristen schechten; ist imand an iren willen
ein gesessen, der soll abweichen.

Item durch empfangene lehen haben sie recht durchzusteuen,
was sie mit schlegel und eisen pegreifen mügen in hangend und in
ligend und uber sich, das gehört den stollen an.

Item also hoch als das wasser gestanden ist, ee die von dem
stollen den durchschlag haben gemacht, ist man in schuldig das
sibend zu geben mit aller gerechtigkeit durch das ganz gepirg den
gengen noch.

Item ein iglicher schacht sol pehalten auf das hangend iiii lehen,
auf dem ligend iiii lochter dem gang noch auf igliche seiten ein lehen.

Item in iren lehen mügen sie geprauchten in hangenden in
ligenden dem gang nach unter sich uber sich nach irem pesten und
nutz, und so sie mit irem erbstollen komen in frei lehen die vormals
nicht mit dem stollen gemorschaid sind haben sie frei zu hauen nach
irem willen, bis das man mit offnen durchschlag auf sie komen kan,
uber das sind sie dem stollen alle weg das sibend zu geben, als vor-
mals gemeldt ist.

Item als die gewerken von dem schacht haben gedrungen die
gewerken von dem stollen, das sie in halbe wasser köst müsten geben
und durch recht nit mer den ein viertel der köst schuldig werden
und möglich zu gehören wer gewesen mit dem durchschlag, bis man
das wasser hot gelassen. So aber die gewerken nun von dem stollen
diss wasser haben gelassen und dadurch grossen schaden entpfangen,
haben wir das durch recht gefunden, das sie den gewerken von dem
stollen sullen widerkeren ein vierteil derselbigen köst, was es gesten
würd, bis der stollen und das gesteg wider gefertiget wert, das gleichen
das die steuer sollen pflichtig sein wo sie nicht erzt sein hauen, das
sie dem stollen das sibend geben.

Item so die gewerken von schechten haben iren alten schacht pauhaftig gehalten, hab wir erkant durch recht, das sie dopei pleiben und pehalten werden, also ferre als ir lehen ausweisen.

Item hirumb wir Mathias Thengler von Lichtenfeld küniglicher majestat obrister steiger mitsampt den erberen steten, die do gehören zu dem erberen rechten auf die Gilnitz dise vorgemelten artikel zu artikel pestetiget und pestetigen in aller kraft und mainung eines rechten erbstollen noch götlicher gerechtikeit der pergrecht und die vorgemelten gewerken von der schmolten farth unvorrucklich dabei zu pehalten, und ob imand der sachen halben alte prif würd aufwerfen, dieselben kein kraft noch macht haben. Die stat Gilnitz dises prifes ausgeschrift in ir statpuch haben lassen einschreiben und zu einer grossen pekentniss hab wir unser gewaltig sigel anhangen lassen an disen geschriben brif.

Item ein ander sach. Item man ist vor uns komen der erber man Hans Lang purger zu Rossnaw und hat sich peclaget, wie im sein vorgeschribung ezlicher moss von den purgern zu Rossnaw nicht pehalten wer, auch dapei ein vorsicherung und ein vorwillung, die zwischen im und Hans Herman, Jost Fux und Franz Thomaschen wilkür gemacht ist, auch nicht genüglich gehalten haben. Auch hat sich Jost Fux, Franz Thomass wilkürlich auf einander vorsicherung gezogen, darnach der gemacht ist worden. Darauf sind paide tail mechtiglich pliben. Noch sullicher clag und antwort auch aller vorsicherung und vormillung, die wir gründlich verstanden und vernomen haben. Auch haben wir alle sachen eigentlich besichtiget und besehen und darauf erkant haben nach pergrecht alle artikel, als hernachfolgende ist.

Item die erst grub genant Zingö ist im gegeben mit allen umbliegenden pirgen und ertrunken schachten zu seinen stollen. Darumb hab mir erkant, das pillich dabei pehalten soll werden und über seinen willen niemand einsitzen soll.

Item über das haben die herrn des rotl Jost, Fuchs, Franz Thomasch gezogen ire lehen zu dem Pütten aus dem schacht her Hans Langen Treiberschacht genant, das den wider recht ist, so er maint, das im zu kurz geschehen ist, so sol man das auf ein neues abmessen von der Püttenschacht.

Item her Hans Lang durch unnoz samköst willen, das die gewerken von dem Pütten nicht haben wellen die stollwant treiben des tifsten stollen, hat er sein teil in den Pitten aufgesaget und aufgelossen, das tifste an schaden sein strassen, die er hat helfen sinken. Über das haben sie die strassen ausgehauen und stürzen ir wasser auf Lang

Hans stollen und haben im sein gerechtigkeit nicht geben als sein vorschreibung ausweist, die im die hern richter und purger vorlihen haben. Ist erkant, das sie sich mit dem herren Hans Lang voreinen und vorgeügen; so das nicht gescheh, so sol der richter und purger ein recht daruber thun.

Item do sie sind komen an die marschaid, do ir lehen wend auf dem Pütten kegen Korlschacht genant, hat herr Hans Lang mit in wellen faren oder pauen in freie lehen. Das hat Jost Fux, Franz Thomasch nicht wellen thun. Uber das ist herr Hans Lang do gewesen und hat Corlschacht hinob gepaut, unter welchem schacht sie die weil im sein schacht haben ausgehauen und hauen noch heut-tag. Umb diese sach hab wir erkant, das sie sich mit im sollen richten nach erkenntnuss guter leut, das im ein genüg dafür geschee.

Item Hümlerstollen spricht Hans Donel an, das er im gegeben sei zu seinem schacht, den er wol villeicht darzu entpfangen hat, sunder das wir erfahren haben, das er den durch recht nie hat aufgeschlagen, sunder her Hans Lang let sich auf seinen hutmann, das er den von dem pergmeister hab entpfangen und denselbigen ungehindert aufrichtig und redlich, als sich gepürt, sint mit festen gewal-diget hat.

Item so wir clag und antwort und gezeugniss gehort haben, ist erkant worden, das der herr Hans Lang den stollen mit allen rechten pehelt zu seinen schechten, darumb das Hans Donel den stollen nicht entgenzt hat und aufgeschlagen hat noch ausweisung der perglichten.

Item auch paut her Hans Lang einen stollen mit namen Kofferim mit hinauf in den ertrunken pergwerk zu den Kassschechten und andern umbligenden schechten und gruben, das er claget, das sie im den stollen nicht wellen erben, das den wol möglich ist. Darauf ist zu versehen so got hilf, das her Hans Lang dieselbigen gruben treugen würd nach irem peschriben recht, das sie zwischen einander pesünderlich gruben hetten haben an andern enden, do auch also über in wolden, das über got und recht ist der perglichten. Ist den Herr Hans Lang pegeren wirt, so sullen sie im den erben mitsampt den erstickten und ertrunken schechten. Also erb wir im ein solchen stollen mitsampt den erstickten und ertrunken schechten die zu nutzen und geprauchen, wie den pergwerkrecht ist und ein erbstollen von altersher haben soll.

Item hirumb wir Mathias Thengler von Lichtenfeld küniglicher majestat obrister steiger mit sampt den erberen steten, die do gehören zu dem erberlichen rechten auf der Gilnitz, diese vortragene artikel zu artikel pestetigen und pestetigen in aller kraft und

meinung eines rechten erbstollen nach götlicher gewonheit der pergrecht und die vorgemelten stollen unvorrücklich dapei zu halden, und ab imand der sachen halben alde brif würd aufwerfen, sullen kein kraft noch macht haben noch im schedlich sein. Das zu einer grossen sicherheit hat die erber stat Gilnitz dises prifs ein ausgeschrift in ir statpuch lassen einschreiben und zu einer grossen pekennuss hab wir unser gewönlich sigel anhängen lassen an disen geschriben prif.

Item die sachen von Hans Lang stollen hat peschauet der pergmeister von der Kremnitz und Cristan Pernenpurger von der Gilnitz, Nikel Kim von der Schmölnitz und Thanus Caspar Schmid aus dem Neundorf.

Item von den stollen zu der schmolen farth der pergmeister Thoman Köler von der Kremnitz, der pergmeister Valtein Sturm und Hans Kratzer purger von der Gilnitz und der pergmeister von der Schmölnitz, der richter von der Ruda und Thays, Caspar Schmidt purger aus dem Neundorf.

Item in dem Hümlerstollen ist gewesen der pergmeister und Leonhard Egerer von der Schmölnitz.

Ein unterweisung eines pergmeisters.

Item hernach folget eine gemeine unterweisung, wie sich in den pergwerken zu verleien solden und auch dem pergmeister gepürt in seinem ampt zu thuen als hernach folget.

Item so got der almechtig indert einem paumann das gelück geb erz zu finden und den fund beweist, so geit man im zu einer funtgruben drei schlecht. Die pehalden dem gang nach VI lehen. Desgleichen einem itzlichem, der vor im ist ader hinder im, was entpfangen ist von dem pergmeister, und ein itzlicher schacht dem gang noch pehelt mit recht auf itzlich seiten ein lehen auf das hangend iiii lehen, auf das ligend lehen.

Item so aber leut ein erb entpfangen, so geit man im das mit gewönlichem rechten der bergrechten mit drei schlechten, und als bald er verschriben wirt sint jar und tag den erbstollen und den erbschacht pflichtig aufzuprengen mit offen durchschlegen. So das durch etzlich pergwerkhindernuss durch wetters halben ader festiget halben nicht geschehen möcht, sullen das, die den erbstollen pauen, dem richter zu wissen thuen und mit des richters urlaub rechten urlaub fristum erwerben, das in den sullicher ursach halben nicht ist zu versagen noch abzuschlagen.

Item ist das auch in den perglichten, das zwischen den erbschechten und den erbstollen niemand in keinerlei weis mag einsitzen noch mit stollen noch mit schechten.

So sie quemen auswendig irer schlecht lehen in ander lehen, die den durch recht gepaut werden, so muss man sie durchlossen, und was sie mit schlegel und mit eisen auf hangend und ligend derreichen mügen und über sich, das gehört dem erbstollen und derselbigen gewerken durch recht.

Item so sie quemen in freie lehen, die vor dertruncken und dersticket worden, das sie treugen ader lüften, gehört mit recht zu dem erbstollen durch den erbstollen, den jener treugen und luft prechten. Wo der erbstollen wasser lässt oder luft precht mit einem offen durchschlag und in ander gepeu und lehen quemen, ist man in schuldig das sibend zu geben. So das wasser dan vorstanden ist, was darunter gehauen ist, ist man schuldig dem stollen sein gerechtikeit zu geben.

Item das ist durch die pergrecht peschlossen und ist in allen zeiten auch recht gewesen, das kein morschad stempel geleet, allein das peide parthein, die wider einander sein, von durch recht oder durch mittel voreint sein und ir peider will ist. So sol den der pergmeister den morschacht stempel legen, und im dovon sein recht geben noch ausweisung der rechten.

Item in unsern erblichen rechten heissen das suchstollen, das sich stollen, so noch kein gang ist, so man ein gang mit sucht, und so man geng vindt, haben die suchstollen kein kraft an schechten und an lehen, die den zu einem schacht werden gegeben, als vormals geschriben steet.

Item zwergstollen hat ein ander recht, wen ein stollen dem gang noch; wo in dasselbig recht noth würd, so werden dasselbig recht wol unterweist auf der Göltnitz.

Item ein itzlicher pergmeister sol sein eigen register halten, darein er sol schreiben, wem man ader wen vorleicht oder verlihen ist, auf das ob sich etwas zwitracht erhüb, das er das mit dem register peweisen möcht, wie er das vorlihen hat. Dovon ist sein gerechtikeit, das man im sol geben ein halbe wein ader als vil gelts.

Item er sol niemand kein lehen vorsagen, das in einem freien feld ist, sunder einem itzlichen auf recht vorleihen. Wo ader einer einen schacht oder stollen aufnimpt, und das nicht pauhaftig halt als recht noch drei 14 tagen, so iemand quem, mag er im den das geben.

Item es ist auch von seinem ampt wegen zu gewöhnlicher zeit in die schlecht und stollen zu faren, an gefordert zu farn die zu pesichten und zu peschauen, das ein itzlicher sein lehen pauet als recht ist; und welicher anders darin pefunden wirt, sol er in einmol, zwei, drei vormanen; wo sich der nicht daran wol kere, soll zwen geschworne man mit im nemen und in vormanen, das er das noch ordnung der recht pau. Wo jener das vorachtet, mag er das mit recht einem andern vorleihen vor ein pergmeister erfordert ader ein geschworne; so vil er erfordert in ein gruben ader stollen zu faren, ist er einem itzlichen schuldig ein mark pfenig zu geben.

Item er sol auch keinen gapel noch haspel weder kauen noch krem pei hütten und mülen nicht peschaidigen lassen ân der herren wissen ader willen, soferre dann wo es auf andre end nottürftig wer.

Item wo sich ein zwitracht zwischen den gewerken pegeb, so sollen zwen geschworene man, die do pergverstendig sein, mit in nemen und alle sach peschauen und neben der gerechtikeit ân allen verzug darein sehen und richten. Er sol auch kein hauen vorpiten sunder auf recht soll ein itzlicher arbeiten, auf das das der herschaft nutz nicht gehindert wer. Wem das recht zugeteilt wirt, der pehelt das erz oder die geng und gibt dem andern die samköst, was auf erz oder die geng zu gewinne ist gangen.

Item wo die arbeter über ein herrn umb ire vordinten lon klagen wurden, soll er mit zweien geschwornen purgern paide thail vorhören, und die sach vorrichten, das die arbeter nicht pedürfen klagen.

Item wo die arbeter iren aigen willen wolden geprauchen, als denn oft an manichen enden geschehen ist, auf stöss ader ander ding neu fünd machen wolden ader nicht zu rechter zeit aus oder einfaren wolden ader sunst aigen willen fürnemen wolden, wie sich das pegeit, das nicht pillich wer, dardurch der herschaft und gemeiner nutz nicht gehindert würd ader der do frevelt an gapeln oder kauen ader hütten ader mülen, so sullen alle ân alle genad neben der gerechtikeit gestraft werden.

Item er soll auch aufschauen, das ein itzlicher gewerk sein erz das voreigen ist ân ehehaftige noth nicht willig stehen lassen und vorteil darin suchen wold, das aus der herschaft und den, den er eigenschaft schuldig pflichtig wer zu geben, schaden erstund, sol ein itzlicher mit recht darzu getwungen werden, das er das zu gewöhnlicher zeit lass gewinnen.

Item wo einer dem andern in sein schlecht oder stolen für, daraus einem zu nutz, dem andern zu schaden quem mit klaffen ader mit peschicht, wo ein sollicher pegriffen wirt, mag er den mit recht für-

nemen und das haupt vorlissen; und welicher in dargeschickt het, der ist der stat 100 fl. vorfallen.

Item was dem pergmeister in den sachen zu schwer wer, soll er die herren des rotts darzu nemen; und wo die pete so gross wer, sullen sie die andern umbsitzenden pergstett darzu fordern und alle gewonliche gerechtikeit richten.

Item ein itzlicher, der pergwerk paut und darnach arbeter halben ader ander noth halben muss lassen ligen, und er spricht, er will es noch nicht lassen und will es noch pauen, und muss pleiben ligen der noth halben, so mag er das in fristum aufhalten pauhaftig ein firtel jar ader mer, das das keiner mag entpfangen.

Hie hernoch volget ein gute unterweisung der perg-rechten und der pergmeister, als dann recht ist in den umbligenden stetten.

Wir richter und geschworene der stat N. haben erfaren vil arges und ungemach und gewin zwischen den bergwerken und manigerlai vorgesslichkeit und andre verting der pergwerkrecht von entpfangung, durchschlegen und krig hauen, also das oft einer von dem andern zu schaden ist komen und ist von seiner narung abgedrungen, das alles zu vermeiden, haben wir durch gemeines nutz willen und unsers gnedigen herrn des Königs auch zu nutz und unterweisung der erbern stett, die zu diser stat gehören und pflichtig sein und zuflucht haben, und das den armen ein sollichs recht würd geholffen als das reichen gult und geordent solliche nachgeschribene artikel, urteil und wilkür noch alter gewonhait und gerechtikeit.

Von wem ein pergmeister erwelt soll werden.

Item wir wellen, das ein pergmeister erwelt sol werden von den meisten geschwornen des rats, das das geschech mit willen und wissen unsers kamergrofen; und der pergmeister soll inwendig dem mittel des geschwornen rotis noch erwelt werden.

Von wem der pergmeister entphangen soll.

Und kein pergmeister mag im selbs verleihen ader geben schlecht oder stollen noch kein pergwerk, sunder er soll die pitten und empfahen von dem richter und seinen geschwornen.

Von wem ein man entpfangen soll.

Item kain man mag entpfangen von dem grafen, so der pergmeister einheimisch ist, und der kammergrof mag in nicht dopei be-

halden durch recht, sunder so der pergmeister nicht einheimisch ist, so soll der entpfaer vor des richters haus pesuchen; findt er in nicht, so mag der entpfaer wol von dem grofen entpfaen, und derselbig entpfaher soll das dem pergmeister zu wissen thun auf das nechst so er in haben kann auf das, das nicht irrung daraus erstünd.

Wen der pergmeister pei seine lehen behalden soll.

Item auch mag der pergmeister ein pergwerk nicht zwir geben ader verteilen. Wo das geschech, so müsst der erst entpfaer recht haben darzu und in darpei pehalden, doch ausgenomen das der erst nicht hett ausgeschlagen noch recht, als in der pergmeister unterweist und geheissen hat und der andere entpfaer das peweisen mag, so pehelt er das pergwerk. Peweist er denn das nicht, so ist er püs-feldig kegen dem rechten.

Wie vil schlecht ein pergmeister auf einen neuen vorgeben soll.

Und auch ist es beschlossen das unser pergmeister auf einem neuen nicht mer denn iii schacht einer kux geben sol, auf das das andere gute leut auch mügen pauen und dester ee ein gemeiner nutz möcht gefunden werden, auch ausgenomen wo leut lange zeit vil verpaut haben in stollen ader schlechten ein gang suchende, mag der pergmeister mit des rots wissen und willen mer schlecht und lehen vorhengen und geben.

Unter den iii schlechten sollen zwen wider pepaut werden und der dritte nicht, wen der mag in fristen acht gehalden werden.

Wer do anders schlecht aufschlecht, wen das im der pergmeister befelt.

Auch sol der pergmeister einen itzlichen entpfaer pestimen, der von im schlecht entpfahet sein lehen auf das hangende iiii lehen, auf das ligend iiii lochter, dem gang nach auf ider seit ein lehen des schachtis. So aber der entpfaher im selbst vorkürzt in der pemelten masz, der einen schacht aufschlög von einem vorentpfangen ader geben lehen ader schachten, das gehet den pergmeister nicht an, sunder den entpfaher; der im selbist vorkürzt hat, der pleib im schaden.

Von durchschlegen und der purger gerechtikeit.

Un so es sach wer, das durchschleg geschehen von zweien nachpauern ader was anders einen pauman anleg von seiner bergwerk

wegen, is wer im tag oder in der tif, und der bergmeister würd gerufen das zu besehen, der bergmeister mag das niemand vorsagen von keinerlei weis also: ee er in das pergwerk steigt, der der in begert hat, ist schuldig dem pergmeister nider zu legen ein mark: das ist 64 schilling.

Item desgleichen einem itzlichen purger, der mit dem pergmeister dohin gerufen wirt.

Item so ist der pergmeister mitsamt denselbigen purger ein zu pekennen und zu offenbaren, was sie durch gesehen ader erkant haben vor den andern geschworen des rechten.

So der pergmeister gerufen wirt allain ein pergwerk zu peschauen und er etzlich geschworene i ader ii mit im nimpt, so ist der, der die geschworne nicht pegert hat, nicht schuldig ir recht niderzulegen.

Item so ein pergmeister mit andern geschworenen wirt gerufen, als vorgemelt ist, so mag er keinen morschaidstempel gelegen, allein die zwitrachtigen nachpauern werden eins werden durcht recht ader sunst ein mittel guter leut.

Von einem morschaidstempel schlogen.

Item wen der morschaidstempel geleget wirt, so mag ein ider das, das er pei dem seinen pleib, und das im auch der pergmeister mit den geschwornen gepiten soll; wer über das thut, der wirt pussfeldig.

Von vorrichtung wegen.

Item mag zwischen solchen gewerken ader pauleuten nicht ein morschaid durch ein mittel geschehen, so soll der pergmeister noch seinem und seiner geschwornen erkenntnuss ein morschaid machen. Wer darüber haut, dem geschech sein recht.

Was man dem pergmeister schuldig ist.

Item von dem morschaidstempel zu legen sind peide theil dem pergmeister ein gulden zu geben.

Item der morschaidstempel soll durch niemand gelegt werden allein durch den pergmeister, is sei denn sach, das er das einem geschwornen pefült.

Wie der pergmeister vorgeben soll.

Item das haben wir eigentlich peschlossen, das ein itzlicher pergmeister nicht anders pergwerk sol geben ader vorleihen, wenn noch

den lehen das ist einem jeden schacht sein lehen geben, als vor permelt ist.

Item wo einer schacht und stollen ader schacht zu kaufen entpfehet, so mag im niemand einsitzen.

Item hernach stehent geschriben die artikel hat der pergmeister über zu richten, sunder in schweren sachen sol er sich nicht allein unterwinden, wenn das soll geschehen vor dem rat, aber der pergmeister und richtet sachen, die wider recht werden, her pleibet schuldig derin und nicht unser recht, und sol nicht urteilen an des rotes wissen allein in den nachgeschribenen.

Welcher arbeter umb sein lon klaget.

Item ab ein arbeter claget umb sein lidlon, das hat ein unterscheid. Peclagt er in zu grossen feiertag als Ostern, Phingsten, Weichenachten, so soll er im teilen, das er dem arbeter pald genung soll thun mit pfanden ader mit den. Mag er im nicht genug thun wenn mit pfanden, so mag der arbeter das pfand wetten und setzen umb sein geld pis an den dritten tag und den herren des pfandes darauf weisen.

Ad idem.

Item andern schlechten lon tag, soll is auch an den dritten tag mit pfand ader mit d. genugthun. So er im pfand gibt, so soll man das pfand an dem dritten tag vor den pergmeister prengen und in recht darüber thun und helfen.

Was ein pergmeister zu richten hat.

Auch solt ir wissen, das unser pergmeister nicht anders zu richten allein was pergwerk angeet, sunder von kölern, hütarbeitern und was sunst unser stat anget, hat unser richter mit seinen geschwornen zu richten.

Von schult wegen.

Item noch unser statgerechtigkeit sol der pergmeister kein in gefenknuss geben umb schuld, sunder was man vindet an farenden gutern und unfarenden, beweglich und unbeweglich, mag sich der schuldiger nicht lösen und noch recht genugthun.

Item was zu pet und zu tisch gehört, mag man dem schuldiger nicht nemen.

Wen man ein erb schätzen soll.

Item wen ein (erb?) zugesprochen an schlechten dingen tag, das sol jar und tag stehen, ee es geschätzt werde, sunder im taiding hat es recht ~~pis~~ an den dritten tag, über den dritten tag mag man es schätzen.

**) oder mit pfennig synnem yorzeichen zugesprochen werden gehend zu thun.*

Von genugthun der schuldiger.

Item desgleichen an der p^oantadig ader pongericht, sol^l am dritten tag mit pfand die die bergstett peschlossen haben zu Kasehaw an sand Stephans tag protomartyris zu Weinachten. Anno etc. 87.

Was der thun sall, dem das urtail gesprochen wirt.

Item ab es sach wer, das inderts einer hiet zu handeln von inderts einer stat, und im ein urteil gesprochen und gefunden wirt, und ir keiner appeliren würd, so sol der, dem das urteil zugesprochen wirt, in reisen und mühen und die gezogen geben, pis die sach ein end hat vor der stat ader stetten, do die sach hingelegt wirt.

Ein beschlissung der erbern steet.

Item auch haben die stet peschlossen noch alter gewonheit und gerechtikeit: So die eltist stat peladen lisz die andern perkstet und nicht gar queme sunder der maist thail der pergstett, sie mügen beschlisen und odiniren (sic): was sie derkennen, das sol ganz kraft und macht haben, als werden sie all pei einander gewesen.

Wenn einer ein urteil strafet, was er pussfeldig ist.

Item und wen diser löblichen stat rot wurd gerufen die andern stet pesunderlich zwu ader iii und do von in appellirt und geschoben wirt ein urteil, so ist der, der das urteil strafft, vorfallen einer itzlichen stat 9 mark.

Die ander puss.

Item so unser stat allein recht sitzt, so ist der, der appelliret, allein 9 marken schuldig zu verphenden.

Wie dise perkstett iren stull haben sollen.

Item nach alter gewonheit und gerechtikeit haben die Schmöl- nizer die erste stimme und stelle noch uns, darnach die von der Ruda die dritte, die von Losza (Lofra?) die forte, die von Telken die fünfte, die von Rossnaw die sexte, die von Neundorf die sibente.

Item weliche erbere stet alle uns und unsern rechten geschworen haben ewige und unvorrückliche gehorsamkeit zu halden, als es in unserm puch vorgeschriben stet.

Was ein pergmeister zu richten hat.

Item alle sachen, die sich in zwitracht geben zwischen pauleuten der pergwerk, ader mit pfennig einen itzlichen zugesprochen werd genugzuthun.

Sit laus deo omnipotenti.

Finis sexta feria ante festum sancti Wenceslai Bohemorum dux. Anno 1500.

Von einem erbstollen.

Item alle ding, die do geschehen unter den leuten, die werden vergessen mit der zeit, es sei den, das sie mit prißschaft und der stat sigel und mit gezeugen erberer leut werden pestetiget. Darumb ist, das ich Jacob Raylo zu den zeiten unsers gnedigen herren des Königs steiger mitsamt den erberen herren richter und purgaren, der nomen ich durch kurze willen auslosse auf des Königs perg, wir pekennen allen den diser prif künftig wirt zu wissen, das vor uns sint komen Hensel Schaffer und Eissen Nickel mitsamt andern gewerken und haben uns gepeten umb ein recht, das do gehört zu einem rechten erbstollen. Nun hab wir angesehen ein gewönlich recht, das do gehört zu einem rechten erbstollen durch des willen, das sie wellen nutz pringen der küniglichen majestat und der krone und auch dem lande.

Nun haben wir angesehen auch ir grosse schwere arbet, die sie haben darauf geleet durch narung willen aller erbern leute und haben in gegeben ein rechtes recht nach gewönlichem rechten aller erbstollen also: Alles das, das ob erfarn ist auf iren gengen, es sei oben ader unten, ader es sei in hangenden ader ligenden, das sol ir sein. Auch hab wir in mit gegeben: Wo sie hinkomen mit iren stollenort, es sei ertrunken pergwerk ader ersticket pergwerk, in demselbigen stollen, der etwan der Reissenschuch genant ist, die sollen auch ir sein. Auch hab wir in geben: wo sie hinkomen in pauhaftig pergwerk, do sie hin wind pringen, do sol man in gerecht sein, als pergwerk recht ist.

Alles das wir in in recht geben haben zu einem rechten. Dasselbig ist inen auch vorgeben bei Nickel Schinten Raysz zeiten des Königs steiger mitsamt andern leuten. Auch haben wir inen geben,

die wol sy in demselbigen stollen Reissenschuch pauhaftig, als ein recht ist, das kein urbarer nicht lenger hat darin zu verleihen wen vor auf die urbarer des Königs zu einer urkund und festen pewerung eines rechtens.

So hab wir disen prif lassen pefesten mit unserm statsigel anhangen. Ob imand alte prif wolt aufwerfen disem prif in schaden, die sollen kegen in nit kraft haben.

Der prif ist geschriben und gegeben an dem montag, der do ist der negste noch der heiligen drivalentigkeit unsers herrn, do man zelt und schreibet nach Christi gepurt 1323 jar.

III.

Kuttenberger Schöffenspruch

aus dem Münchner Codex F. (Tomaschek S. 7.)

Wen das 32 teyl das man von der masz gibt gepüren sall.

In dem viertzehendenn jar nach Xsti gepurt zw den zaitten als Pechel purgkhart, Thömel purgkhart, Thömel prawnparth, Haynman Nagl, Andras Polnar, Hans Glenczel, Bernhardt Grubner, Waynmant Czawczenpoch, Hans Haszman, Wenceslaus Versucher, Thömel Hegel, Heger Enderlein, Waynmant, Hensel Urschar geschworne scheppen des perges zw dem Kutthen, da was zwang und tading von wegen des 32. teyl, das eynen verleyer angefellet und angehõret mit recht von eynem yczlichen pergk gemessen, also das der Kûnig maynte er wer obrister verleyer, ez gehõrte yn an mit recht. Dasselbes maynt Friderich Kymel mûnzmaister zu denselbigen zeitten her wer verlayer, als sich ein yczlicher mûnzmaister eynen obristen leier schreibet in den briffen, die er uber pergwerk gibt. Dasselbige maint auch Peter Hõstill hofmaister des perges zw Kutthen zw den zeitten, er wer obrister und mechtiger verleier aller und yczlicher pergwergek des kunigreichs zw Behem, also das nymand alle pergwergek vorleier wer nûr er hofmaister des perges zun Kutthen ader wen er das entphelt, wo er selbs nicht gesein mõcht. Des gibt sich der Kûnigk, der munzmaister und auch der hoffmaister zu den scheppen des perges zum Chutten urteil also daz si ein recht noch irem gewissen und aide darûber sollen sprehen, wem daz 32. tail eines ge-

messen perges angehört mit recht und auch sunderlichen und mütlichem gehaissen Königl. vnd auch yr aller wilkür paide munzmaisters und hoffmaisters in gegenwertigkait des Peters Smerlicken obristen münzvorweser, Nicolaien öbristen münzschreibers von des Königs wegen, et Frisch Kunells münzmaister von seinner wegen selbis und Peter Gestils hoffmaisters auch von seinen wegen. Sprüchen die egenanten scheppen mit gutter erforschung rechter petrachtung aus einem follem radt mit rechten vrteil dasselbig 32. teill von der mose eines yczlichen perges dem hoffmaister als einen rechten vorleier also alles er alleinne recht vorleier ist, das er dasselbig 32. teil in auch allein mit dem rechten angehõreth, und erfuren sich auch [die scheppen recht von der Yglaw, das es in der Ygler recht stett geschriben.

Verzeichnis

der

Städte und Ortschaften, an die Schöffensprüche und Mittheilungen des Iglauer Bergrechts ergingen, oder die sonst mit Iglau in bergrechtlicher Berührung standen.

Altenberg (antiquus mons), ein ungefähr eine halbe Stunde von Iglau entferntes Dorf an der böhmischen Grenze, wo überhaupt der älteste Bergbau in Böhmen und Mähren betrieben wurde. Im Jahre 1315 (Codex dipl. Mor. VI N. 92) gestattete Johann von Böhmen dem Konradus a Lapide, Luso de Pulchromonte und ihren Gewerken die Einrichtung eines Wasserwerkes durch Heinrich Rothermel, um dem ertrunkenen Bergwerke aufzuhelfen. Erhalten haben sich drei bergrechtliche Schöffensprüche dahin aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh.

St. Annaberg, Bergstadt in Sachsen. Ein bergr. Schöffenspruch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.

Bergreichenstein (in den Quellen auch Reichenstein schlechtweg) in der Grafschaft Glatz in Schlesien. Fünf Schöffensprüche (darunter drei bergrechtliche) aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh.

Beuthen (Buthen, Buthinenses), Bergstadt in Preussen, Regierungsbezirk Oppeln. Vier bergrechtliche Schöffensprüche um das Jahr 1400.

Budes (ferreus mons der domina de Meseritsch), Dorf im Časlauer Kreise in Böhmen. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch aus dem 14. Jahrh.

Časlau (Czaslabs, Cives Czaslavienses), Kreisstadt in Böhmen. Starker Rechtszug nach Iglau. Vier bergrechtliche Schöffensprüche aus dem 14. Jahrh.

Deutschbrod. Stadt im Časlauer Kreise in Böhmen. Erhielt im Jahre 1278 durch die Gebrüder Heinrich, Smil, Ulrich und Raimund von Lichtenburg auf Grund der Iglauer Urkunde ein Stadt- und Bergrecht, das grösstentheil mit der Urkunde B (Iglau), wenngleich mit hie und da veränderter Reihenfolge der Artikel, übereinstimmt. (Vgl. Tomaschek deutsches Recht S. 93 u. 94. Abgedruckt in Sternberg's Umrissen B. L. 2. Abth. Urkundenbuch N. 21 S. 30—39.) Schöffensprüche keine.

Eule (Elow, Eilow). Bergstadt (Gold) im Kauřimer Kreise in Böhmen. Zwei bergrechtliche Schöffensprüche aus dem 14. Jahrh.

Freiberg. Bergstadt (Silber) in Sachsen. Sieh Jnannes Lindner (monachus Pirnensis) † 1530. „Welche bergleute holten ortrunge bergrechtes vnd vrteilsspruch czu der Iгла in Mehrenn.“ Menken Script. rerum germ. II p. 1559. Dobner. Mon. hist. boh. IV. S. 195. Schöffensprüche sind mir keine bekannt.

Hangenstein. Dorf im Olmützer Kreis auf der Herrschaft Rabenstein. Zwei deutsche bergrechtliche Schöffensprüche aus den Jahren 1506 und 1507, ein böhmischer vom Jahre 1510.

Hermanstadt. Stadt in Siebenbürgen. In der Bruckenthaler Bibliothek daselbst befindet sich ein Pergamentcodex als altes Sachsenrecht bezeichnet, eine äussere Zusammenstellung des Nürnberger, Magdeburger und Iglauer Stadt- und Bergrechts (nach Urkunde B) enthaltend, auf dem jeder neu eintretende Rathsherr „mit aufgereckten Fingern“ den Eid ablegen musste. Von da verbreitete sich das Bergrecht auch auf die andern bergtreibenden Ortschaften, z. B. Rodenau. (Ungar. Magazin S. 169.)

Hory Medelsky. Markt Medlau im Brünner Kreise in Mähren. Zwei bergrechtliche Schöffensprüche aus den Jahren 1503 und 1513.

Jamnitz, Stadt, früher Goldbergwerk im Znaymer Kreise in Mähren. Im Jahre 1227 empfiehlt König Otto Karl dem Erbauer dieser Stadt und Rector der Provinz Vötteau, Petrus, und die ihm daselbst übergebenen Goldgruben dem Schutze des Bergmeisters von Iglau. (Sternberg. Gesch. des böhm. Bergbaues I. 2. S. 17.)

Im Jahre 1345 (Tomaschek deutsches Recht S. 331 in omnibus auri et argenti seu alterius cujuscumque metalli — fodinis — specialiter in aurifodinis in Schiken) verlieh Markgraf Karl den Bürgern von Jamnitz in dem Dorfe Schiken das Iglauer Bergrecht und erklärte in demselben Jahre ausdrücklich Iglau als Bergoberhof. Siehe auch Schiken.

Kollin (Colonia super Albea, Koln off der Elbe, cives Colonienses), Stadt im Kauřimer Kreise in Böhmen. Siehe Jacobi Cod. epist. Johannis r. Boh. Regesten 12. 4. zum Jahre 1311 und Schaller Topogr. von Böhmen X. 48. Zwei bergrechtliche Schöffensprüche aus dem 14. Jahrh.

Kupferberg, Bergstadt in Preussisch-Schlesien. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch um das Jahr 1500.

Kuttenberg (Kutten, Chutten, cives Chutnenses auch schlechtweg „der berg“, mons), freie Bergstadt im Časlauer Kreis in Böhmen. Die treueste und anhänglichste Tochterstadt von Iglau, die auch in ihrem Rechtszug nach Iglau weder durch die Constitutiones j. met. Wenceslai II (die die Aufhebung des Zugrechtes nach Iglau aussprechen), (siehe l. IV. c. XX in Schmidt's Sammlung der Beggesetze I. S. 115 ff.), noch durch König Johann (ebend. S. 119 im J. 1329) noch durch das Verbot K. Podiebrad's (vom J. 1467, wie Sternberg a. a. O. S. 56 und Steinbeck a. a. O. 1 S. 55 irrig behaupten) im mindesten irre machen liessen. Dies beweist klar ein Iglauer Schöffenspruch nach Kuttenberg v. J. 1481, in dem die Iglauer ausdrücklich sagen — precipue quia ipsi cives de montibus Chuttnes semper usi sunt jnribus nostris participantes eisdem huc usque. Sehr starker Rechtszug nach Iglau. Gegen 50 bergrechtliche Schöffensprüche aus dem 14., aus den ersten Decennien des 15. Jahrh., zwei aus dem Ende des 15. Jahrh.

Leubus. Ehemaliges Benedictinerstift in Preussisch-Schlesien. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch mit der Bestätigung Herzogs Boleslaus von Schlesien und seines Sohnes Heinrich v. J. 1268 (im Provinzialarchive zu Breslau. Gedruckt bei Sternberg I. 2. S. 23. Cod. dipl. Moraviae S. 16. Steinbeck 1. S. 71).

Meissen (montana Misnensia) in Sachsen. Schöffenspruch um das Jahr 1500.

Nehasitz, Dorf im Saatzer Kreise in Böhmen. Zwei deutsche Schöffensprüche v. J. 1515.

- Nürnberg. Im 14. Jahrh. gelangte das deutsche Bergrecht Iglau's über Kuttenberg an die Burggrafen Friedrich von Nürnberg, der die Bergwerke in Kronach damit begabte. (Vgl. Wagner in Köhler und Hoffmann. Bergmännisches Journal II. 1. 540 ff.)
- Pilsen, Kreisstadt in Böhmen. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch aus dem 14. Jahrh.
- Presnitz. Königliche Bergstadt im Erzgebirge. Saatzerkreis in Böhmen. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch aus dem Anfange des 16. Jahrh.
- Riesenberg. Dorf im Königgrätzer Kreis in Böhmen. Zwei bergrechtliche Schöffensprüche (einer deutsch, einer böhmisch) aus dem Ende des 15. Jahrh.
- Römerstadt (Reymarstat), Stadt im Olmützer Kreis in Mähren. Ein bergrechtlicher Schöffenspruch aus dem 14. Jahrh. 144
- Schemnitz. Bergstadt in Oberungarn und die Zipser Städte. Von da aus verbreitete sich das Iglauer Bergrecht auch über Siebenbürgen. Bela IV. ertheilte der Stadt bereits im 13. Jahrhundert ein umfangreiches Stadt- und Bergrecht, das mit wenigen, unbedeutenden Abweichungen, die aus den Localverhältnissen entsprangen, wörtlich mit dem Iglauer Stadt- und Bergrecht (Urk.-B.) übereinstimmt. (Wiener Jahrbücher der Literatur. B. 104 (1843), Anzeigeblatt 1. ff. Tomaschek deutsches Recht S. 87—100 und S. 343=350.
- Schicken, Dorf und Goldbergwerk im Znaymer (?) Kreise in Mähren. Siehe Jamnitz.
- Schneeberg. Bergstadt in Sachsen. Vier bergrechtliche Schöffensprüche aus den Jahren 1450, 1493 und 1494.
- Schüttenhofen (Sušice), Stadt im Parchimer Kreise in Böhmen. Goldbergwerk. Siehe Rössler I. S. XXX Anmerkung und Jacobi a. a. O. Regesten n. 75 ad annum 1325. Bestätigung der Bergfreiheiten. Ferner Schaller Topographie V. B. S. 242. Schöffensprüche haben sich nicht erhalten.
- Troppau, Kreisstadt in Oesterreichisch-Schlesien. Im Jahre 1271 vom König Ottokar mit Iglauer Recht bewidmet (C. depl. Mor. IV S. 85) rücksichtlich ihrer Bergwerke in Bensch — quod etiam ipsis omnia jura, quae apud Iglaviam circa montes hujusmodi fieri consueverunt — similiter concedimus et cet. Ein

bergrechtlicher Schöffenspruch aus dem 14. Jahrhundert „den purgern von Troppaw, die von perkwerkes wegen auch recht hie suchen, ist geteilt zu einem rechten“ u. s. w.

Usk (Awck), Alt-Tabor an der Lusnitz im Taborer Kreise in Böhmen. König Ottokar erteilte im Jahre 1272 der Stadt Iglau das Seifenrecht in Usk und dieselben Rechte in allen Bergwerken zwischen Usk und Iglau (Tomaschek a. a. O. S. 327 — quod eisdem conferre Seipphenlehen in Awck eadem jura in montibus, qui in Awck sunt inventi, et qui adhuc inter Iglavienses et Awckenses inventi fuerint.

Venedig. Das Iglauer Bergrecht wurde im Mittelalter auch von der Republik Venedig recipirt. (L'età presente n. 4. 1858.) Von da verbreitete es sich in die venetianischen Bergwerke und die östlichen Länder.

Wartenberg. Stadt in Preussen, Regierungsbezirk Breslau. Eine bergrechtliche Anfrage v. J. 1424.

Zuckmantel. Stadt in Oesterreichisch-Schlesien. Fünfzehn bergrechtliche Schöffensprüche aus dem 14. Jahrh.

Hervorragende Personen, die in den Schöffensprüchen vorkommen.

Herzog Boleslaus von Schlesien und sein Sohn Heinrich.

Nicolaus Herzog von Troppau.

Marchio Bernhardus et dom. Woko de Holenstein.

Jost, Markgraf von Mähren.

Wenceslaus, Patriarch zu Antiochien.

Hans von Wartenberg Herr zum Zoll.

Dom. de Hassenstein.

Dom. capitaneus in Voigtsberg.

Herzog Karl von Münsterberg.

Herzog Heinrich von Sachsen.

Henricus Rabstein.

Herzog Heinrich von Münsterberg.

Herzog Georg von Sachsen.

Dom. de Risenberg.

Wenzel Berca von Duba und Lippa Sternburg.

Domina de Meseritz.

Hinco dictus Berca de Duba, purgravius Pragensis, provisor montanorum de Reichenstein.

Georg Wlassim, mährischer Unterkämmerer.

Rechtsgeschichtlicher Verlag
der
Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung
in Innsbruck.

Der Oberhof Iglau in Mähren
und seine Schöffensprüche
aus dem XIII. bis XVI. Jahrhundert.

Herausgegeben von
Dr. J. A. Tomaschek.

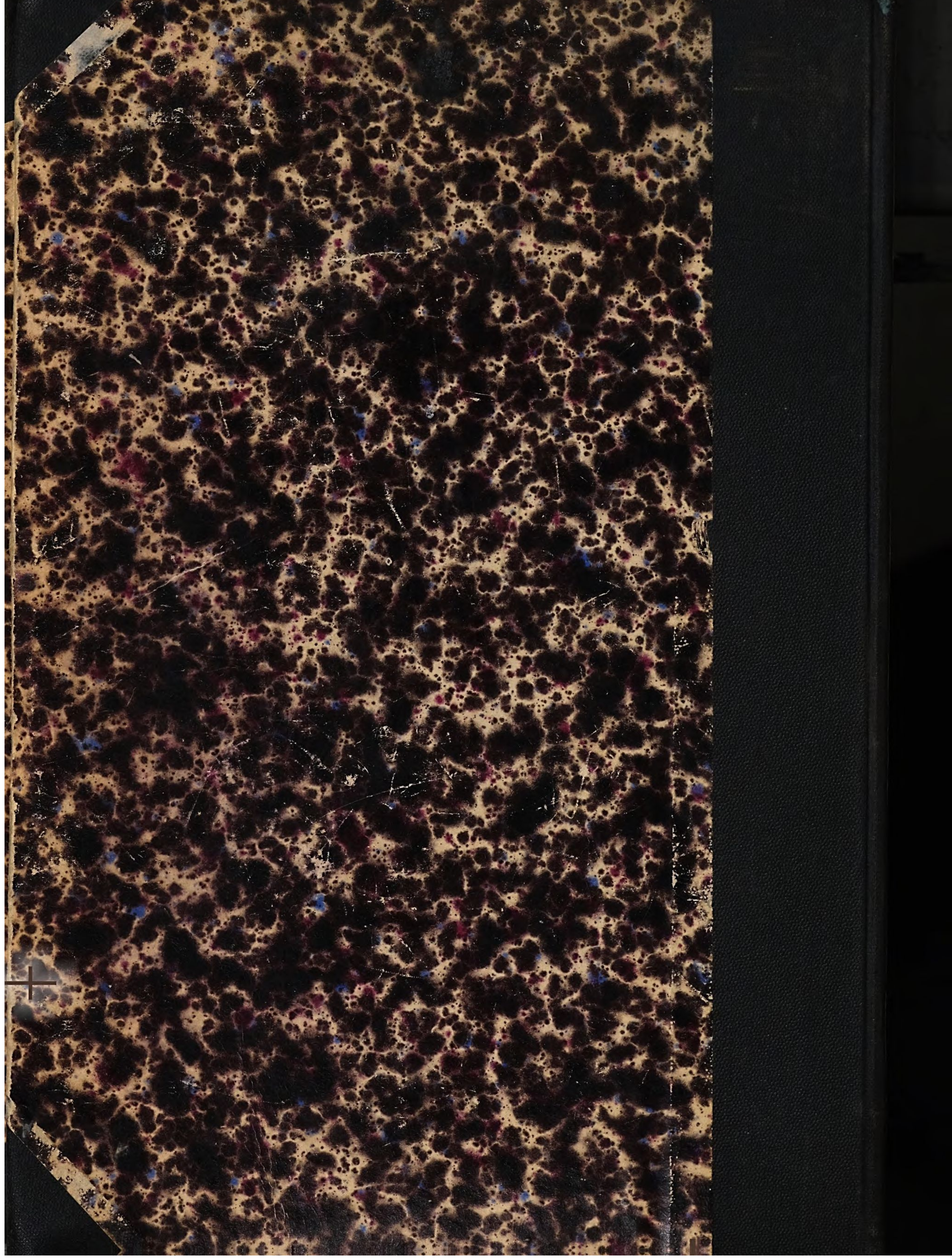
1868. VII u. 394 S. gr. 8. M. 5.—

- Amira, Dr. v.** Thierstrafen und Thierprocesse 1891. 57 S. gr. 8. M. 1.—
Sonder-Abdruck aus den »Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung.«
- Brunner, Dr. Karl.** Der pfälzische Wildfangstreit unter Kurfürst Karl Ludwig (1664—1667). 1896. vi u. 68 S. 8 mit 1 Karte. M. 2.—
- Ficker, Dr. Jul.** Untersuchungen zur Rechtsgeschichte. I. bis III. Band 1. Hälfte: Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte. I. bis III. Band 1. Hälfte: 1891—1896. xxx u. 540 S., xv u. 665 S., xii, 238 u. viii S. gr. 8 mit 1 Karte. M. 43.20
- — Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. 4 Bde. 1868—1874. liii u. 382, 567, 541, xxiv u. 702 S. gr. 8. M. 47.—
- — Vom Heerschilde. Ein Beitrag zur deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte. 1862. 321 S. gr. 8. M. 4.40.
- — Vom Reichsfürstenstande. Forschungen zur Geschichte der Reichsverfassung, zunächst im xii. und xiii. Jahrhunderte. 1861. xxv u. 395 S. gr. 8. M. 8.—
- — Ueber die Entstehungszeit des Sachsenspiegels und die Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. 1895. 137 S. 8. M. 3.60.
- Gross, Dr. K.** Das Beweisverfahren im canonischen Process. 1880. iv u. 404 S. gr. 8. M. 10.40.
- Halban-Blumenstock, Dr. Alfred.** Entstehung des deutschen Immoiliar-Eigenthums. I. Band: Grundlagen. 1894. 375 S. 8. M. 7.20
- — Der päpstliche Schutz im Mittelalter. 1890. 168 S. 8. M. 3.20
- Hörmann, Dr. Walter v.** Die Desponsatio impuberum. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des canonischen Eheschliessungsrechtes. 1891. xiv u. 269 S. 8. M. 6.—

- Inama-Sternegg, Dr. Karl Th. v.** Untersuchungen über das Hofsystem im Mittelalter mit besonderer Beziehung auf deutsches Alpenland. 1872. 129 S. 8. M. 3.44
- Luxardo, Dr. G.** Das päpstliche Vordecretalen-Gesandtschaftsrecht. Eine historisch-canonistische Untersuchung. 1878. 55 S. 8. (M. 1.60) ermässigt M. —.60.
- Nissl, Dr. Anton.** Der Gerichtsstand des Clerus im fränkischen Reich. 1886. xv u. 247 S. 8. M. 3.80
- Ordo judiciarius incerti auctoris, pars summæ legum et tractatus de præscriptione.** Herausgegeben von Dr. K. Gross. 1870. 269 S. 8. M. 6.—
- Sartori-Montecroce, Dr. Tullius, R. v.** Beiträge zur österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte: Ueber die Reception der fremden Rechte in Tirol und die Landesordnungen. 1895. v u. 91 S. 8. M. 2.—
- Spiegel deutscher Leute.** Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Herausgegeben von Dr. Julius Ficker. 1859. xxx u. 210 S. 8 M. 4.40.
- Summa magistri Rolandi,** nachmals Papstes Alexander III. Nebst einem Anhang: Incerti auctoris questiones. Herausgegeben von Dr. Fr. Thanner. 1874. viii u. 303 S. 8. M. 8.—
- Val de Lièvre, Dr. Ant.** Launegild und Wadia. Eine Studie aus dem longobardischen Rechte. 1878. xiii u. 294 S. 8. M. 6.—
- Zallinger, Otto v.** Ministeriales und Milites. Untersuchungen über die ritterlichen Unfreien zunächst in baierischen Rechtsquellen des xii. und xiii. Jahrhunderts. 1878. vi u. 103 S. 8. M. 2.80
- — Die Schöffenbarfreien des Sachsenspiegels. Untersuchungen zur Geschichte der Standesverhältnisse in Deutschland. 1887. xii u. 304 S. 8. M. 4.60
- — Das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Deutschland. Ein Beitrag zur mittelalterlich-deutschen Strafrechts-Geschichte. 1895. vii u. 261 S. 8. M. 6.—

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS - BUCHDRUCKEREI.

Bögl



Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche

Innsbruck 1897

Metall. 115 am

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11816032-4